DANTE ALIGHIERI VON DER HÖLLE. AUS DEM ITALIÄNISCHEN ÜBERSETZT...

Dante Alighieri, L. Bachenschwanz

Dante Alighieri von der Hölle.

Aus dem Italiänischen übersetzt
und mit Anmerkungen begleitet
von
L. Bachenschwanz.



Mit Churfürstl. Sächs. gnädigstem Privilegio.

Leipzig,
auf Kosten des Uebersetzers, und bey demselben zu finden.
1767.

Der

Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Kaiserinn und Frau,

FRAU

Catharina Alexiewna,

Kaiserinn und Selbstherrscherinn aller Reussen,

zu Moscau, Kiow, Wolodimir, Novogrod, Zaarinn zu Cassan, Zaarinn zu Astracan, Zaarinn zu Siberien, Frau zu Plescow und Großfürstinn zu Smolensko, Fürstinn zu Esthland und Liefland, Carelen, Twer, Jughorien, Permien, Wiatka, Bolgarien und mehr andern; Frau und Großfürstinn zu Nowgorod des Niedrigen Landes, zu Czernigow, Rezan, Roßow, Jaroslow, Bieloserien, Udorien, Obdorien, Condinien, und der ganzen Nordseite Gebietherinn und Frau des Iverischen Landes, der Carthalinischen und Grusinischen Zaarinn und des Carbadinischen Landes, der Cyrkaßischen und Gorischen Fürstinn und mehr andern Erb-Frau und Beherrscherinn;

Meiner Allergnädigsten Kaiserinn und Frau.

Allerdurchlauchtigste,
Großmächtigste
und Unüberwindlichste
Kaiserinn,
Allergnädigste Frau,

Bestreuet Italien, nun schon fast fünf Jahrhunderte hindurch, mit Blumen der Ehre das Grab seines vorzüglichen Dich-

ters

ters; setzet die gelehrte Welt sei-
nem unsterblichen Namen noch
immerfort neue Denkmäler des
Ruhms eines wahren Edlen und
Weisen; ja, sind die Seltenhei-
ten der lehrreichen Gemälde eines
Dante auch für gelehrte und
weise Prinzen würdige Gegenstän-
de ihrer höhern Einsichten und
Bewunderungen: o! so wage ich
es mit der allerehrfurchtsvollsten

Frey-

Freymüthigkeit, Eurer Kaiserlichen Majestät, einer huldreichesten Prinzessinn meines ehemaligen Durchlauchtigsten Landesvaters, und einer der weisesten Fürstinnen, gegenwärtige deutsche Uebersetzung allerunterthänigst zu Füßen zu legen.

Von Eurer Kaiserlichen Majestät über alles Lob erhabenem Character darf ich itzt nicht

anders,

anders, als in den verehrungsvollsten Empfindungen reden. Denn selbst die Menschenliebe, die Wahrheit, die Weisheit, die Gerechtigkeit und die Tugend, selbst diese Heiligen des Himmels, stehen schon in festlichen Zubereitungen, **Allerhöchstderoselben** weises und großes Herz, als das erhabenste Muster für alle Monarchen und Fürsten, freudigst zu rühmen, und

so

so das unausbleibliche Glück der Menschen, zum Vergnügen des Himmels, zu feyern.

Eure Kaiserliche Majestät müsse dann das glücklichste Leben bis in das späteste Alter stets glorreichst erfreuen! Dieß Glück des Rußisch Kaiserlichen Hauses, dieß Glück für Allerhöchstderoselben Länder, Reiche und Staaten, dieß Glück der Welt,

ist

ist das Ziel der feurigsten Wünsche, welche die reinste Ehrfurcht zum Himmel empor sendet, mit der ich bis an das Ende meines Lebens in der allertiefsten Unterthänigkeit verharre

Allerdurchlauchtigste,
Großmächtigste
und Unüberwindlichste
Kaiserinn,
Eurer Kaiserlichen Majestät

Leipzig,
den 2 May 1767.

allerunterthänigster Knecht,
Lebrecht Bachenschwanz.

PRIVILEGIVM.

Der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Xaverius, Königlicher Prinz in Pohlen und Litthauen ꝛc. Herzog zu Sachßen ꝛc. der Chur Sachßen Administrator ꝛc. in Vormundschaft Dero Herrn Vettern, des Churfürsten zu Sachßen, Friedrich Augusts Durchl., haben, auf Lebrecht Bachenschwanzens, Candidati Iuris in Leipzig, beschehenes unterthänigstes Ansuchen, gnädigst bewilliget, daß er des ehemaligen Italiänischen Dichters und Prioris zu Florenz,

Dante Alighieri divina Commedia etc. oder
Gedichte von der Hölle in 34. —
— — von dem Fegefeuer, in 33 — und
— — von dem Paradiese, ebenfalls in 33 Gesängen, in deutscher Uebersetzung, unter Churfürstl. Sächß. Privilegio drucken lassen, und führen möge, dergestalt, daß in dem Churfürstenthume Sachßen, desselben incorporirten Landen und Stiftern, kein Buchhändler, noch Drucker, oberwehnte Gedichte in den nächsten, von unten gesetztem dato an, zehen Jahren, bey Verlust aller nachgedruckten Exemplarien und dreyßig Rheinischen Goldgülden Strafe, die denn zur Helffte der Churfürstl. Sächß. Renth-Cammer, der andere Theil aber ihm, Bachenschwanzen, verfallen, weder nachdrucken, noch auch, da dieselben an andern Orten gedruckt wären, darinnen verkaufen und verhandeln, worgegen er mehrgedachte Gedichte fleißig corrigiren, aufs zierlichste drucken, und gut weiß Papier dazu nehmen zu lassen, auch so oft sie aufgeleget werden, von jedem Druck und Format zwanzig vollständige Exemplaria in das Churfürstl. Sächß. Ober-Consistorium, ehe sie verkauft werden, auf seine Kosten, einzusenden schuldig, und dieß Privilegium niemanden, ohne des Herrn Admini-

stra-

stratoris Königl. Hoheit, noch auch künftighin ohne Höchstgedachter Sr. Churfürstl. Durchl. Vorwissen und Einwilligung, zu cediren befugt seyn soll. Gestalt er bey solchem Privilegio auf die bewilligten zehen Jahre geschützet und gehandhabet, auch, da diesem jemand zuwider handeln, und er um Execution desselben ansuchen würde, solche ins Werk gerichtet, und die gesetzte Strafe eingebracht werden soll. Jedoch, daß er, und zwar bey Verlust des Privilegii, nicht nur von itziger, sondern auch von allen künftigen Auflagen sothaner drey Gedichte die obenbedungenen Exemplarien zur bestimmten Zeit würklich und vollständig liefere. Immittelst und zu Urkund dessen, ist dieser Schein, bis das Original-Privilegium ausgefertiget werden kann, und statt desselben, in dem Churfürstl. Sächs. Kirchen-Rathe und Ober-Consistorio unterschrieben und besiegelt ausgestellet worden, welchen er durch den bestallten Bücher-Inspectorn, Christian Ernst Haubolden, denen Buchhändlern zu insinuiren, wiedrigenfalls die Insinuation vor null und nichtig erkannt werden soll. So geschehen zu Dreßden am 6. Aprilis 1767.



Peter Freyherr von Hohenthal.

Emanuel Constantinus Riedel, S.





Vorbericht
des
Uebersetzers.

Ich muß die Bescheidenheit der verdienstvollen Männer und würdigen Gelehrten öffentlich rühmen, deren unpartheyischer Beurtheilung ich gegenwärtige Uebersetzung eines so großen, als schweren Dichters unterworfen habe. Ich muß diesen weisen Menschenfreunden, für ihren Beyfall und für ihre liebreichen Erinnerungen, öffentlich danken. Und ich werde, von ihren gütigen Aufmunterungen zur Uebersetzung der beiden übrigen Gedichte, den erkenntlichsten Ge-

brauch

brauch machen. Denn ich muß der gegründeten Meynung beypflichten, daß ein jeder edeldenkender und scharfsinniger Leser endlich aus überzeugenden Gründen bekennen werde: **Dante ist ein großer und nützlicher Zeuge der Wahrheit.**



Aus-



Auszug der Lebensumstände des Verfassers.





Dante Alighieri stammt aus einem alten adelichen Geschlechte in Florenz, und ward im Jahre nach Christi Geburt 1265. daselbst gebohren. Er zeigte bald ein großes Genie. Seine Aeltern, sein Hofmeister, Brunetto Latini, und seine Anverwandten gaben ihm mit vereinigten Kräften eine weise, tugendhafte und freye Erziehung. Er machte von den pflichtmäßigen und edeln Bemühungen dieser wahren Wohlthäter auch einen pflichtmäßigen, erkenntlichen und edeln Gebrauch, that sich nach und nach in allen Wissenschaften ausnehmend hervor, führte eine rühmlich freye Lebensart, und gieng endlich aus eigenem edelmüthigen Antriebe unter dem Cavaliercorps mit zu Felde, und in die campaldinische Schlacht, wo er überall klug und tapfer für sein Vaterland stritte, kam mit neuen Vorzügen wieder zurück, und bestrebte sich nun eifriger, als jemals, sich gelehrt und tugendhaft

und zu einem würdigen Bürger der Welt und seines Vaterlandes rühmlich zu arbeiten. Er studirte unabläßig, und schien, als studirte er nicht, so munter, so artig, und so angenehm war sein liebreicher, nützlicher und großer Umgang mit allen Menschen. Ein wahrer Beweis ächter Gelehrsamkeit, edler Erziehung und eines guten Genies, das einzig und allein solcher Vorzüge nur fähig ist. Dante vermählte sich mit dem adelichen Fräulein Gemma aus dem Geschlechte der Donati, und hatte die Freude, verschiedene hoffnungsvolle Kinder aus dieser Ehe zu sehen, und rühmlich zu erziehen.

Nunmehro wurden ihm, wegen seiner vorzüglichen Einsicht und würdigen Lebensart, von der Republik die wichtigsten Regierungsgeschäffte aufgetragen, bis er endlich, ohngefähr in seinem fünf und dreyßigsten Jahre, aus freyer Wahl zum Prior, oder zu einem von den höchsten Richtern, ernennet ward. Dieß Glück war sein Unglück.

Florenz war in die zwo bekannten Parteyen der Welfen und Gibellinen getheilt, wovon jene endlich die Stadt und Oberhand eine geraume Zeit behaupteten. Selbst unter den Welfen entstanden hernach, und ursprünglich zu Pistoja, die zwo neuen Parteyen der Weissen und Schwarzen. Florenz wollte diesem Uebel abhelfen, rief schleunigst beyderseits Häupter zu sich, zog aber eben hierdurch, wegen der vielen Anverwandten und Freunde, die diese in der Stadt hatten, sich selbst das größte Unglück zu. Auch die billigsten Vermittelungen waren fruchtlos. Alle Familien, alle einzelne Personen erklärten sich im kurzen entweder für die eine oder für die andre Partey. Streit, Unruhe und Drohungen wurden plötzlich, bis zum öffentlichen Aufstand, allgemein. In diesem fürchterlichen Zeitpunkte war Dante eben Prior.

Die Schwarzen hielten in der Kirche zur heiligen Dreyfaltigkeit eine Privatversammlung, und ihre Abhandlungen und Entschlüsse, bis zum Erstaunen, geheim. Und nur der Erfolg zeigte, daß sie mit dem Pabst Bonifacius, dem Achten, gemeinschaftliche Sache gemacht hatten, der Carln von Valois nach Florenz

schicken

schicken sollte, um durch diesen die Stadt wieder in Ordnung bringen zu lassen.

Die Weissen schöpften sofort aus dieser geheimen Zusammenkunft gegründeten Verdacht, waffneten sich, stellten sich freundschaftlich, giengen zu den Prioren, beschwerten sich, daß iene für sich, und ohne sie, über den Zustand der Stadt geheime Berathschlagungen gehalten, die blos dahin abzielten, sie zu verjagen, und drungen also darauf, dergleichen Frevel zu bestrafen. Die Schwarzen, sich ihrer am besten bewußt, griffen gleichfalls zu den Waffen, erschienen vor den Prioren, klagten iene an, daß sie ohne öffentliche gemeinschaftliche Berathschlagung sich gewaffnet und befestiget hätten, und sie unter allerhand Vorwänden veriagen wollten, verlangten mithin, sie, als Störer der öffentlichen Ruhe und allgemeinen Sicherheit, gehörig zu bestrafen.

So standen indessen beyde Parteyen, mit Truppen und Freundschaftsverstellungen gewaffnet, überall fertig, und erwarteten blos, eine iede für sich, einen erwünschten richterlichen Ausspruch.

Bey diesen allgemeinen Bewegungen, die Furcht, Schrecken und Gefahr gleich groß machten, gab Dante in solcher Verlegenheit den Rath, man müsse das Volk zu gewinnen, und sich und die Stadt dadurch unterdessen in Sicherheit zu setzen suchen. Diese vorsichtige Bemühungen hatten in so ferne einen erwünschten Erfolg. Allein, so bald man sich auf diese Art sicher sahe, schickten die Prioren die vornehmsten Häupter von beyden Parteyen ins Elend fort. Dante schien hierüber ungemein schwierig, ohngeachtet er der Partey der Weissen zugethan war. Man rief sogar die Häupter von den Weissen bald wieder zurück, und ließ hingegen die von den Schwarzen in ihrer Entfernung. Auch hier entschuldiget und rechtfertiget sich Dante.

Gnug, wegen solcher Ungleichheit schickte Bonifacius nun Carln nach Florenz. Die Stadt, aus Ehrfurcht gegen den Pabst und gegen Frankreich, empfing ihn mit allen Ehrenbezeigungen. Carl rief so fort die Häupter der Schwarzen zurück, und veriagte

 bald

bald darauf die ganze Partey der Weissen. Die Ursache hiervon ist diese: Ein Freyherr von Carln brachte einen schriftlichen Aufsatz zum Vorschein. Dieser war, seinem Vorgeben nach, von drey Cavalieren der Weissen verfertiget, untersiegelt und unterschrieben. Kraft dieses machten sie sich anheischig, ihm, als Gouverneur, Prato zu überlassen, wenn er auf dieses ihr schriftliches Ansuchen es bey Carln dahin vermittelte, daß die Partey der Weissen die Oberhand behielte. Man hält diese Schrift für verdächtig. Carl ward jedoch darüber äusserst ungehalten, und so aufgebracht, daß er alle Weissen verjagte.

Dante befand sich um diese Zeit als Abgesandter in Rom, wohin er kurz zuvor von der Republik abgeordnet war, um die Einigkeit und den Frieden der Stadt in Vortrag und zu Stande zu bringen. Aus Rache, weil unter seinem Priorate die Verbannung der Schwarzen erfolget war, fiel man in solcher Abwesenheit seine Häuser, seine Güter und sein Vermögen öffentlich an, plünderte, und richtete alles zu Grunde. Zu gleicher Zeit machten die Schwarzen ein ungerechtes Gesetz, kraft dessen der Podesta alle im vorigen Priorate begangenen Fehler untersuchen und dawider erkennen mußte, obgleich alles Vergangene schon völlig geschlichtet und beygelegt war. Dante wird citirt, und als er nicht gleich erschienen, erfolgte seine Verurtheilung, Verbannung und die Einziehung seiner Güter, die vorhero schon geplündert und zerstört waren. Er hörts, verläßt Rom, eilt, flieht nach Siena. Hier erfährt er sein Unglück näher, wird schlüßig, berathschlaget, und vereiniget sich mit den übrigen Verjagten. Arezzo wird der Ort ihres Aufenthalts. In dieser Gegend beziehen sie ein großes Lager, wählen Alexandern von Romena zu ihrem Feldherrn, und zwölf Kriegsräthe, unter denen Dante auch war. Hier machen sie die äußersten Versuche zur Aussöhnung, und warten in immer neuer Hoffnung verschiedene Jahre. Alles, alles war fruchtlos. Nun sahe man weiter kein Mittel. Und nun brach die ganze und große Menge nach Florenz auf. Sie kamen unverhofft vor die Stadt, bemächtigten sich so fort eines Thores, faßten Fuß,

mußten

mußten aber, dem allen ohngeachtet, am Ende unverrichteter Sache wieder abziehen.

Nun verlohr Dante alle Hoffnung, aber keine Zeit mehr, sondern gieng nach Verona, wo er von den Herren della Scala sehr gütig aufgenommen ward, bey denen er sich einige Zeit aufhielt. Hier suchte er durch vorzüglich edle Handlungen, und ein besonderes demüthiges Betragen sich beliebt zu machen, daß Florenz ihn freywillig wieder zurück rufen sollte. Er schrieb auch an verschiedene Personen von der Regierung so wohl, als an das Volk, und unter andern an dieses einen sehr beweglichen Brief, der sich also anfängt: O mein geliebtes Volk! was habe ich dir gethan? — Während dieser neuen Hoffnung, durch den Weg der Verzeihung wieder in sein Vaterland zurück zu kommen, ward Heinrich, Graf von Luxemburg, zum Kayser gewählet, weshalb ganz Italien in großen Erwartungen stand. Vielleicht glaubte Dante, nun auch alle gelinde Mittel versucht, und sich gnug gedemüthiget und erniedriget zu haben. Vielleicht hatte er auch Grund zu glauben, daß ihm auch die Hoffnung zur Verzeihung fehl schlagen werde. Gnug, er wartete sie nicht ab, fing vielmehr an, aus einem eifrigen Tone wider Florenz zu sprechen, nannte ihre Richter harte und ungerechte Menschen, und drohete mit der Macht und Gerechtigkeit des Kaysers, der auch wirklich Florenz belagerte. Allein der Kayser starb nicht lange darauf, und mit ihm nun vollends alle Hoffnung für unsern Dante, zumal, da er so eifrig und frey sich wider die höchsten Richter von Florenz herausgelassen hatte. Er hielt sich also hin und wieder in verschiedenen Städten Italiens auf, ward überall von großen Herren als ein würdiger Gelehrter verehrt und unterstützt, und endigte zu Ravenna 1321. sein so unglückliches, als ruhmvolles Leben.

Er starb, von Freunden beklagt, die mit unrühmlichen Thränen
Noch nie die Gabe des Mitleids entehrt;
Er starb, von Freunden verehrt, die selbst den Größten nicht ehren,
Wenn ohne Tugend der Purpur ihn schmückt.

Gellert.

Dante war von Person und Ansehen einnehmend, im Umgange artig und beliebt, ein wahrer Menschenfreund, von feinem Geschmack und Witze in der Musik, im Zeichnen und in andern schönen Künsten; ein erfahrner und geprüfter Kenner der Menschen, nicht stolz, nicht hochtrabend, nicht rangsüchtig, sondern ein bescheidener, wesentlicher Gelehrter, ein verdienstvoller Staatsmann, und einer der vortrefflichsten und berühmtesten italiänischen Dichter.

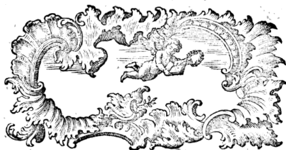
Dieser würdige Mann ist der Verfasser der drey in italiänischen Versen geschriebenen Gedichte von der Hölle, dem Fegefeuer und dem Paradiese. Er fing diese schöne und große Arbeit noch vor seiner Verbannung an, und brachte sie in seinem Unglücke zu Ende. Und von diesem nützlichen Werke sind mehr, als hundert Ausgaben von Werthe ans Licht getreten.

Er hat in diesen Gedichten die Stärke seines Genies, seine feine und unerschöpfliche Erfindungskraft, seine Belesenheit, Kenntniß der Welt, Erfahrung und Gelehrsamkeit, in der natürlichsten und den verschiedenen Gegenständen angemessensten Schreibart, sattsam gezeiget. Er beschreibt die traurigen und vergnügten Wohnungen der Ewigkeit, der alle Menschen zueilen, wo sie alle erscheinen, und wo sie ewig bleiben müssen. Erstaunender Gegenstand! — Auf diesen ewigen Schaubühnen läßt er die merkwürdigsten Personen von allen Hauptständen, unglücklich oder glücklich, auftreten, nützlich für noch lebende Menschen reden, und schildert alles in den schönsten, lebhaftesten, lehrreichsten und anmuthsvollsten Bildern und Gemählden, als sähe, als hörte man es, als wäre man selbst zugegen. Je öfter man sie lieset, je mehr Schönheiten wird man entdecken, und je mehr Stoff zum Nachdenken und zur Bewunderung wird man stets darinnen finden. O Dante, von deiner Nachwelt nie gnug gepriesener Dichter!

Vor deinem Grabe sitzt stets der Kenner künftige Nachwelt:
Und er, der Liebling des guten Geschmacks,
Bestreu mit Rosen es stets, und sag aus deinen Gedichten
Die schönsten Stellen den Fühlenden vor! Gellert.



Erstes Gedicht
von
der Hölle.



Erstes Gedicht
von
der Hölle.

Erster Gesang.

Inhalt.

Dante beschreibt seine Verirrung in einem schrecklichen Walde. Gegen frühen Morgen kommt er an einen Berg. Auf diesen will er hinaufsteigen, wird aber von einigen wilden Thieren daran verhindert. Indem er vor dem einen Thiere fliehet, findet er da den Virgilius. Dieser spricht mit ihm, erbietet sich, ihn zu seiner Errettung durch die Hölle und durch das Fegefeuer zu führen, und versichert ihn, daß er alsdenn auch ins Paradies geführet werden solle, worauf er und sein Führer endlich diese große Reise unternehmen.



Mitten in der Hälfte menschlicher Lebenszeit befand ich mich in einem düstern und grausen [1]) Walde, weil ich mich von dem rechten Wege verirret hatte. Und so schwer es ist, zu sagen, wie dieser wilde, rauhe und starke Wald eigentlich war, dessen Angedenken Furcht und Schrecken wieder in mir erneuert — eben so schmerzhaft ist es, und nur der Tod wird wenig schrecklicher seyn.

Allein

1) Dante lebte unter einem Volke, dessen Parteyen in einem Zustande eitler Gesinnungen, ehrgeiziger Verblendungen und aufgebrachter Leidenschaften sich befanden. Er, als ein Staatskluger, sahe im Geiste alle die unglücklichen Erfolge davon voraus, und fand sich, als ein Anhänger der einen Partey, in einer nun unabhelflichen und unvermeidlichen Verlegenheit, die er mit Recht als eine Verirrung unter den fürchterlichsten und gefährlichsten Aussichten ansehen konnte. Der rechte Weg des menschlichen Glücks ist nur die Bahn der Tugend, ein Berg von Schwierigkeiten und Ueberwindungen, dessen Höhe aber wahre Ehre, wahres Wohl und Vergnügen umglänzen. Die drey wilden Thiere, die der Ersteigung dieses Berges sich widersetzen, sind die Wollust, der Hochmuth und der Geiz. Von diesen Ungeheuern befreyen uns vorzüglich ein würdiges und tugendhaftes Leben der Regenten, Obrigkeiten und großer Gelehrten, sodann wichtige Geschäffte, oder endlich Schicksale und traurige Erfahrungen, von denen, als nicht von ohngefähren Zufällen, eben der Mensch einen weisen und tugendhaften Gebrauch, und dadurch, mit-

ten

Allein um des Guten willen, so ich da fand, will ich andere Sachen erzählen, die ich daselbst erfahren habe.

Ich weiß zwar nicht zu sagen, wie ich eigentlich hinein gekommen war, so voll Schlafs muß ich eben da gewesen seyn, als ich den rechten Weg verfehlte. Allein, so bald ich endlich unten bey einem Hügel angelanget war, da, wo sich das Thal endigte, welches mein Herz so lange mit Furcht und Angst gefoltert hatte, sahe ich in die Höhe, und ward gewahr, daß die Strahlen der Sonne, die einen doch überall aufrecht und sicher führet, bereits die Spitzen desselben umglänzten. Hierauf ließ die Furcht in etwas nach, welche die ganze Nacht hindurch mit so bangem Schmerze mir am Herzen gelegen hatte.

So wie einer, der unter todesängstlichen Athmen und Aechzen sich aus dem Meere bis ans Ufer heraus gearbeitet, da nach den gefährlichen Fluthen noch einmal sich umkehret und hinsiehet — so sahe mein immer noch schüchterner Geist zurück, um den Weg noch einmal zu betrachten, der noch nie jemanden lebendig durchgelassen hat.

So bald mein abgematteter Körper nur etwas ausgeruhet hatte, setzte ich meinen Weg durch die wüste Gegend wieder fort, so, daß ich beständig bergan steigen mußte. Und auf einmal erblickte ich da an dem Fuße des

ten in allem Unglücke, zu seinem wahren und überirrdischen Glücke und Ruhme sich würdig machen soll. Und dieß ist die Reise durch die Hölle und durch das Fegefeuer zum Paradiese und Himmel.

des Berges ein leichtes und flüchtiges buntschäckigtes Panterthier. Dasselbe wandte kein Auge von mir. Es hinderte mich vielmehr so sehr im Fortgehen, daß ich mich schon zu verschiedenen Malen umgewandt hatte, wieder zurück zu kehren. Das war am frühen Morgen, und da die Sonne in Begleitung jener Sterne aufgieng, die sich bey ihr befanden, als die göttliche Liebe im Anfange allen den schönen Sachen ihr Daseyn schenkte. Und so gab das anmuthige Fell dieses wilden Thieres, die frühe Morgenstunde und die angenehme Jahreszeit mir doch Anlaß, etwas Gutes zu hoffen, als eben da der unvermuthete Anblick eines Löwens neue Furcht bey mir erregte. Es war, als wenn derselbe mit aufgerecktem Kopfe, und mit einer so grimmigen Freßbegierde auf mich loskäme, daß sogar die Luft darüber sich zu entsetzen schien. Ja, eine im höchsten Grade gierig scheinende, und ganz ausgehungerte Wölfinn, die schon so vielen das Leben vergället hatte, diese machte mit ihrem gräßlichen Anblicke mir das Herz dermaßen schwer, daß ich alle Hoffnung, den Berg hinan zu kommen, gänzlich aufgab.

So, wie einem, der gerne erwirbt, zu der Zeit zu Muthe ist, da er verliert, daß, so zu reden, jeder Gedanke in ihm weinet, und sich betrübet — so unruhig und ängstlich machte mich dieses Thier, welches, da es auf mich zu kam, mich nach und nach zurück, und wieder in ein sonnenloses Thal hinunter trieb. Indem ich so hinuntertaumelte, bekam ich Einen zu Gesichte, der, vermuthlich, weil er lange nicht geredet, wie heisch zu seyn schien. So bald ich den in der großen Wüsteney erblickte, schrie ich ihm zu: O, erbarme dich über mich! — du magst seyn, wer du willst, ein Geist, oder ein natürlicher Mensch —

Kein Mensch mehr, antwortete er mir, aber ein Mensch gewesen. Meine Aeltern waren aus der Lombardey, und beyde gebürtig aus Mantua. Ich ward fast zu Ende der Regierung des Julius Cäsars gebohren, und lebte in Rom zu Zeiten des gütigen Augusts, und zur Zeit der heydnischen falschen Götter. Ich war ein Dichter, und besang den frommen Sohn des Anchises, da er von Troja kam, als das stolze Ilion gänzlich eingeäschert war. Allein, sage mir, warum gehst du so ängstlich zurück? — Warum steigst du nicht vielmehr auf den anmuthigen Berg hinauf, welcher der eigentliche Sitz und Inbegriff aller Lust und Freude ist? —

Du bist also, antwortete ich ihm ganz bestürzt und ehrerbietig, Virgilius! — die Quelle der Wohlredenheit, die sich in so reichen Strömen ergießt? — O du Zierde und Glanz aller Dichter! Dank sey dem unablässigen Fleisse, Dank sey der großen Liebe, die mich deine Werke haben durchstudiren lassen! Du bist ja mein Lehrer! Dich habe ich ja zu meinem Muster erwählt! Du allein bist ja der, von dem ich die schöne Schreibart erlernet habe, die mir Ruhm und Ehre gebracht hat! — Siehe, das Thier da hat gemacht, daß ich wieder umgekehret bin. Mache mich doch, o du weltberühmter Weise, von ihm frey! denn ich zittere und bebe, und kann kein Glied dafür stille halten.

Wenn du, antwortete er, da er mich weinen sahe, aus diesem wilden und wüsten Orte wieder heraus willst, so mußt du einen ganz andern Weg nehmen. Denn das Thier, vor welchem du so schreyst, läßt keinen bey sich durch. Es verhindert ihn vielmehr so lange, bis es ihn endlich gar umbringt. Hiernächst ist es von so verderblicher und bösartiger Natur, daß es seine unersättliche Freß-

Freßgier nun und nimmermehr stillt, ja, daß ihm vielmehr nach dem Fressen der Hunger erst recht, und noch weit toller ankommt, als zuvor. Die Menge der Thiere, mit denen es sich beläuft, ist bereits groß, und wird noch größer werden, ehe der Jagdhund [a]) kommt, der die Bestie erbärmlicher Weise umbringen wird. Dieser wird seine Weide keinesweges im Irrdischen suchen. Nein, Weisheit, Liebe und Tugend wird seine Speise seyn. Er stammt aus dem Feltrinischen, und wird dem Nieder-Italien, dem zu Liebe die junge Camilla, Eurialus, Turnus und Nisus schmerzhaft an ihren Wunden starben, Heil und

a) Can Grande della Scala, damals Herr zu Verona, der durch seine Gerechtigkeit und Tugend dem Nieder-Italien wieder helfen würde, das von wollüstigen, stolzen und geizigen Regenten und Kriegern ganz erschöpft und zu Grunde gerichtet, danieder lag. Dieser würdige Landesherr war es, der einst in Gegenwart vieler characterisirten Hofpersonen, unter denen sich ein so genannter lustiger Rath befand, mit vorzüglich lauter Stimme an den Dante die unerwartete Frage that: Woher kommt es aber, mein lieber Dante, daß der Narr hier allen gefällt, Sie hingegen, als ein so gelehrter und weiser Mann, nicht? — worauf Dante unverzüglich antwortete: Nur die Aehnlichkeit, gnädigster Herr, und die Gleichförmigkeit der Denkungsarten und Sitten, erzeugen unter den Menschen Zuneigung und Freundschaft gegen einander.

Welch freudig Schrecken nimmt mich ein!
Ich sehe sie — doch diese Scene
Will nur gefühlt, und nicht beschrieben seyn.

Gellert.

und Seegen bringen. Er ist es, der dieses Unthier überall, und so lange herumjagen wird, bis er es endlich wieder hinunter gestürzt hat, hinunter in die Hölle, von dannen es der Neid zuerst herauf gebracht hat. Also finde ichs zu deinem Besten für rathsam, du folgest mir. Ich will dein Führer seyn, und dich von hier aus durch die Ewigkeit führen. Da sollst du die eigentlichen Geräusche der Verzweiflung hören. Da wirst du jene schon lange lange traurenden Geister erblicken, die alle nach einem zweyten Tode schreyen und seufzen. Da sollst du hernach auch diejenigen sehen, die mitten in den Flammen dennoch zufrieden sind, weil sie die Hoffnung haben, es währe so lange als es wolle, doch endlich einmal zu der seligen Schaar zu gelangen. Willst du alsdenn auch zu dieser hinaufsteigen, so wird es an einer hierzu würdigern Seele, als ich bin, nicht ermangeln. Mit selbiger muß ich dich lassen, und mich entfernen. Denn der Monarch, der dort oben herrschet, und dessen Gesetze ich entgegen gewesen bin, will nicht, daß jemand durch mich in seine heilige Stadt komme. Zwar herrscht er überall; dort aber ist seine Residenz, da ist seine Hofstatt, und da sitzt er auf seinem erhabenen Throne. Glückselig ist der, den er dahin auserwählet hat! — Hier fiel ich ihm in die Rede, und sagte: Großer Dichter, ich bitte dich um des Gottes willen, den du nicht erkannt hast, mache, daß ich diesem und noch größern Uebeln entkomme, und führe mich dahin, wo du itzt gesagt hast. Ja, komm, zeige mir die Thüre des heiligen Petrus, und laß mich die sehen, die du als so Unglückselige beschreibest!

So fort machte er sich auf, und ich hielt mich dicht hinter ihm.





Zweyter Gesang.

Inhalt.

Der Dichter merket die Abendzeit an. Nach seiner poetischen Anrufung klagt er über große Furcht, die sein Herz einnehme, wenn er das wichtige Geschäffte seiner Reise überdächte. Virgilius, um ihn anzufrischen, erzählt ihm, wie er vom Himmel, blos zu seiner Errettung und Hülfe, gesandt sey. Und so wieder gestärkt, setzt er nun mit seinem Führer die angetretene Reise fort.

Der Tag vergieng, und die hereinbrechende Nacht entfernte die auf der Erde lebenden Thiere von ihrer Arbeit zur Ruhe. Nur ich allein war beschäfftiget, mich mit der Reise, und mit dem Mitleiden herum zu plagen, ein Zustand, den die untrügliche Selbstempfindung wieder abbilden wird.

O ihr Musen! o Apollo! itzt stehet mir bey!

Und o Empfindung! die du das, was ich erfuhr, aufgezeichnet hast, hier, hier wird deine natürliche Pracht in festlichem Schmucke sich zeigen!

Ich fing also an; Großer Dichter, du, mein Führer, o! prüfe zuvor meine Kräfte, und siehe, ob ich vermögend bin, es auszuhalten, ehe du mich den großen Schritt thun lässest. Du sagst zwar, auch der Vater des Silvius sey, noch sterblich, und sich dessen bewußt, in das

das Land der Unsterblichkeit [3]) gegangen. Allein, wenn der heiligste Feind alles Unrechts solches erlaubte, so geschah es, weil er den wichtigen Erfolg sahe, der durch ihn, den Aeneas, entstehen sollte, und der sowohl, als dieser, einem vernünftigen Menschen nicht unwürdig vorkommen wird. Denn er ward zu des erlauchten Roms und seines Reichs Vater, oben im Himmel, ward er dazu erwählet. Und Stadt und Reich wurden eigentlich blos um des heiligen Stuhls willen errichtet, auf welchem der Nachfolger des heiligen Petrus sitzet. Und mithin vernahm er durch solchen Hingang, den du so rühmlich für ihn schilderst, Sachen vernahm er dadurch, welche die Ursache seines Sieges und der päbstlichen Würde waren. So ging jenes auserwählte Rüstzeug ebenfalls dahin, um dem Glauben, der der Grund zum Wege des Heils ist, Kraft und Stärke zu verschaffen. Aber ich! warum sollte ich dahin gelangen? oder auf wessen Erlaubniß? Ich bin Aeneas nicht, ich bin nicht Paulus. Auch halte weder ich, noch hält sonst irgend jemand mich hiezu für würdig. Also, wenn ichs wage, dahin zu gehen, so befürchte ich, als ein Thor

3) Dieser Gang des Aeneas in die Ewigkeit ist seine bekannte Reise durch die Hölle und Elisäischen Felder, die er unternahm, seinen Vater Anchises wieder zu sehen, und von ihm seine künftigen Schicksale zu erfahren. Hierauf erfolgte der blutige Krieg wider den Rutulischen König Turnus, der Sieg des Aeneas, und durch diesen nach und nach das ganze mächtige und große Römische Reich. Der Gang des heiligen Paulus in die selige Ewigkeit war seine Entzückung in den dritten Himmel, oder ins Paradies.

Thor dahin zu kommen. Du weißt und verstehst es besser, als ichs sagen kann.

So, wie es sich mit einem verhält, der, was er erst will, nun nicht will, und auf wiederholtes Nachdenken vom dem gefaßten Vorsatze wieder abgeht, so, daß alles Angefangene nun gleichsam verschwindet — eben so war es mit mir in dieser düstern Gegend. Denn das Nachdenken zernichtete den Entschluß gänzlich, der anfänglich so schnell nnd ernstlich gefaßt war.

Daferne ich dich recht verstanden habe, antwortete mir der Schatten dieses großen Geistes, so ist deine Seele von Kleinmuth sehr eingenommen. Und diese setzt den Menschen oft in so große Verlegenheit, daß sie ihn von einer rühmlichen Unternehmung abschreckt, so wie oft ein Pferd vor einem bloßen und nichtigen Schatten scheu wird, und zurück weicht. Damit du von dieser eiteln Furcht dich befreyest, so will ich dir sagen, warum ich hieher gekommen bin, und was ich da gehöret habe, das mich zum erstenmale um dich betrübt gemacht hat.

Ich war dort unter denen, welche im Mittelzustande der Ewigkeit sich befinden. Da rief mir eine so liebenswürdige und selige Schöne, daß ich selbige nur bat, mir zu befehlen. Ihre Augen funkelten heller, als die Sterne, und sie redete in ihrer Sprache, mit englischer Stimme, liebreich und bescheiden mich also an: O du beliebte Mantuanische Seele, deren Ruhm in der Welt immer noch fortdauert, und bleiben wird, so lange ihre Bewegung währet; mein Freund wird, und nicht von ungefähr, dort in der wüsten Gegend auf seinem Wege so sehr gehindert, daß er aus Furcht wieder umgekehret ist. Ja, ich besorge, er habe sich schon so verirrt, daß ich mich, ihm zu Hülfe, nach dem, was ich im Himmel von ihm gehöret,

gehöret, vielleicht zu spät aufgemacht habe. Eile also, und sey, zu meiner Befriedigung, mit deiner beliebten Beredtsamkeit und mit dem, was er zu seiner Befreyung nöthig hat, sein Engel, sein Beystand, sein Helfer! Ich bin Beatrix, die wünscht, daß du dahin gehest. Ich komme aus dem Orte, wo ich so sehnlich wieder hin verlange. Liebe bewog mein Herz, und hat meinen Mund geöffnet. Und wenn ich dort wieder vor dem Throne meines Herrn anbete, so werde ich dich oft gegen ihn zu rühmen wissen.

Hier schwieg sie, und ich fing darauf an: O du selige Schöne, durch deren Wirkung allein die Menschheit vor allem Vergnügen unter jenem Erdhimmel, dessen Kreise von einem kleinern Umfange sind, den Preis und Vorzug hat; deine Befehle sind mir so lieb und angenehm, daß die Vollziehung derselben, wäre sie auch itzt schon geschehen, mir doch zu spät scheinen würde. Du hast nicht nöthig, mir dein Verlangen umständlicher zu eröffnen. Allein die Ursache sage mir nur, daß du dich nicht vorsiehest, hier in diesen Kreis aus dem herrlichen Orte herunter zu steigen, wo dich so sehr wieder hin verlangt.

Da du dieß nur, erwiederte sie, näher zu wissen verlangst, so will ich dirs kurz sagen. Ich habe nicht die mindeste Furcht, hier herunter zu kommen. Denn blos vor den Dingen, die einem schaden können, muß man sich fürchten, vor andern nicht, die sind nicht fürchterlich. Gott, der gnädige Gott, hat mich so gemacht, daß euer Elend mich nicht trifft, noch die Flammen desselben Feuers mich verletzen. Und im Himmel ist eine leutselige Schöne, die das widrige Schicksal, welchem abzuhelfen, ich dich dahin sende, so sehr bedauret, daß sie dort oben Gnade vor Recht er-

gehen läßt. Diese forderte die weise Lucia auf, und sagte zu ihr: Itzt ist dein Getreuer deiner benöthigt, und dir empfehle ich ihn. Lucia, die eine Feindinn aller Grausamkeit ist, erhob sich, und kam hin an den Ort, wo ich war, und da ich mit der ehemaligen Rahel saß. Beatrix, so war ihre Anrede, du wahrer Ruhm Gottes, warum eilst du dem nicht zu Hülfe, der dich so innigst liebte, daß er deinetwegen von jenem gemeinen [4]) Haufen ausgieng? Hörest du nicht sein ängstliches Klagen und Weinen? Siehst du nicht, wie er gleichsam auf einem fürchterlichen [5]) Wasser, gegen welches

4) Die drey himmlischen Schönen sind die göttliche Liebe, Weisheit und Hülfe.

Dante gieng aus dem gemeinen Haufen der Eitelkeiten, Thorheiten und Laster, aus Liebe zur Tugend, fort, und suchte in dieser und in anständigen Vergnügungen sein wahres und dauerhaftes Glück. So ein eifriger Verehrer der Tugend war Dante!

Durch sie stieg er zum göttlichen Geschlechte,
Und ohne sie sind Könige nur Knechte.

Gellert.

5) Diese Todesängstlichkeit auf dem allerfürchterlichsten Wasser zeiget zugleich den fast übermenschlichen Streit an, den die Vernunft und Tugend des Dante mit parteyischem Irrthume, mit seinen Leidenschaften, mit dem Reize blendender Vorzüge und Annehmlichkeiten, und mit empfindlichen Schicksalen hatten. Nur der Christ siegt hier.

Wahr ists, die Kunst ist schwer, sich selbst so zu besiegen:
Allein in dieser Kunst wohnt göttliches Vergnügen.

Gellert.

welches das ganze Weltmeer für nichts zu achten ist, vor Angst mit Tod und Leben ringt? — Nie ist auf der Welt ein Sterblicher, sein Glück zu machen, und sein Unglück zu fliehen, so eilfertig gewesen, als ich, auf diese Rede, von meinem seligen Sitze hier zu dir herunter eilte. Denn auf die Anständigkeit deines Ausdrucks, so dir, und allen, die dich gehöret haben, Ehre macht, setzte ich mein ganzes Vertrauen.

So bald sie hier ausgeredet hatte, wandte sie ihre funkelnden Augen voll Thränen von mir weg, und machte dadurch, daß ich desto geschwinder hieher eilte. Siehe, so bin ich zu dir gekommen, so wie sie es wollte, und so nahm ich dich dort vor dem wilden Thiere weg, das dir den nähern Weg zu dem schönen Berge hinauf so versetzte. Was ists also? Warum, warum säumst du? Warum nährst du noch so viel Muthlosigkeit in deinem Herzen? Warum hast du nicht vielmehr ein frisches Herz, und einen freyen Muth? Wie? — Da drey so göttliche Schönen am himmlischen Hofe für dich sorgen, und da mein Mund dir so viel Guts verspricht? —

Wie zarte Blumen, die sich bey nächtlichen Frösten danieder beugen und zuschließen, alle, wenn die Sonne drauf scheinet, sich wieder in die Höhe richten und aufthun — eben so verhielt sichs auch mit mir bey meinen schwachen und abgematteten Kräften, und mir wurde so frisch und muthig ums Herz, daß ich ganz frey und beherzt ausrief: O du mitleidsvolle Schöne, die mir so zu Hülfe geeilet! Und du, o gütiger Geist, der die wahrhaften Worte ihres Mundes so unverzüglich

lich befolget! Du hast mit deinen Reden meinem Herzen wieder ein so großes Verlangen nach jenem Hingange eingeflößet, daß ich auf den ersten Entschluß wieder zurück gebracht worden bin. Wohlan, da beyde nun ein Wille belebet, so komm! Du bist mein Führer, du bist mein Herr, du bist mein Lehrer!

Also sagte ich zu ihm, und hierauf erhob er sich fort, und so kam ich durch den steilen und ungebahnten Weg endlich dahin.



Dritter

Dritter Gesang.

Inhalt.

Der Dichter kommt mit dem Virgilius an das Thor der Hölle und sieht die entsetzlichen Worte, die oben über demselben geschrieben stehen. Hierauf geht er mit ihm hinein, und höret das erschreckliche Geräusch und Wehklagen der verstorbenen Müßiggänger, die da herum liefen, und von Insekten auf das empfindlichste gestochen wurden. Von hier kommen sie an den Höllenfluß Acheron, wo die Seelen übergesetzt werden, und wo Dante wie todt zur Erden niederfällt.

Durch mich gehet man in die traurige Stadt — durch mich gehet man in die ewige Qvaal — durch mich gehet man unter das verlorne Volk. — Gerechtigkeit war der Bewegungsgrund meines erhabenen Schöpfers und die göttliche Macht, die höchste Weisheit und die ewige Liebe gaben mir meine Wirklichkeit. — Vor mir waren keine Geschöpfe, außer nur ewige Dinge — und ich — ewig daure ich — ewig. — Laßt also, die ihr herein gehet, laßt alle Hoffnung fahren! —

Diese dunkelfärbigten Worte sahe ich oben über einem Thore geschrieben. O mein Lehrer, rief ich, der Sinn der Worte fällt mir schwer! — Hier antwortete er, als eine kluge und vorsichtige Person, hier muß man alle Zweifelsucht gänzlich verbannen, und alle Zaghaftigkeit muß hier gänzlich erstorben seyn. Wir sind nunmehro an dem Orte, wo du, wie ich dir ge-

sagt habe, die leidenden Geister sehen wirst, welche Gott, ihr höchstes Gut, verloren haben. Hierauf nahm er mich, mit frohem Angesichte, bey der Hand, und brachte mich, so wieder gestärkt, hinein zu den geheimen Dingen.

Hier schallten Seufzer, Wehklagen und lautes Heulen durch die sternlosen Lüfte, worüber mir anfänglich die Augen übergiengen. Ganz verschiedene Sprachen, entsetzliche Reden, quaalvolle Worte, Laute voll Zorn und Rache, helle und heisere Stimmen mit ertönenden Schlägen in ringende Hände verursachten ein Getöse, welches, gleich dem von einem Wirbelwinde erregten Staube, dort in den zeitlosen Lüften unaufhörlich herumkreiset. Ach! mein Lehrer, rief ich, dessen Verstand wie umnebelt war, o! was ist das, das ich höre? und was ist das für ein Volk, das ganz ein Raub der Qvaal zu seyn scheint? Das ist, antwortete er mir, der betrübte Zustand derjenigen Seelen, die in der Welt ohne Schande und ohne Ruhm gelebt haben. Sie sind mit unter dem häßlichen Chor von Engeln [6]), die weder Rebellen wider Gott, noch auch demselben treu waren, sondern für sich neutral blieben. Der Himmel jagte sie also fort, um seiner Schönheit keinen Abbruch zu thun, und der Abgrund der Hölle nimmt sie auch nicht ein, weil sie einige Vorzüge vor den Höllenbürgern haben würden. Aber mein gütiger Lehrer, sprach ich, was ist es denn also für ein so großes Unglück,

6) Diese Engel ergriffen in jenem wichtigen Streite im Himmel, weder die Partey Lucifers mit seinen Engeln, noch die Partey Michaels mit seinen Engeln, sondern blieben für sich in niederträchtiger Ruhe.

Unglück, das ihnen so harte und wehmuthsvolle Klagen auspresset? Ich will, war seine Antwort, dir alles kurz sagen. Diese Unglückseligen haben keine Hoffnung zu sterben. Und ihr finsteres Leben ist so niederträchtig, daß sie über ein jedes anderes Schicksal neidisch sind. Die Welt läßt ihren Ruf nicht aufkommen. Und weder die Barmherzigkeit, noch die Gerechtigkeit bekümmert sich weiter um sie. Doch gnug von diesen. Aber siehe da, und komm. Und ich sahe hin, und sahe eine Fahne, die so schnell im Kreise herum und zugleich fort lief, daß sie mir aller Ruhe unwürdig schien. Und hinter ihr kam ein so langer Zug von Seelen, daß ich nimmermehr geglaubt hätte, daß der Tod eine so große Niederlage gemacht habe. Ich erkannte endlich einen darunter, sahe ihn an, und fand, daß es der Schatten desjenigen [7]) war, der so niederträchtig der großen Würde sich wieder entsetzte. Sofort vernahm ich und ward überzeugt, daß dieser Schwarm die schändliche Gott und seinen Feinden verhaßte

7) Dieser war ehedem Pabst Celestin der fünfte, der fromme Einsiedler, der sich von dem Cardinal Cajetan, nachher erwähltem Pabste, unter dem Namen Bonifacius der achte, überreden ließ, wieder abzudanken, und nicht arbeiten wollte. Nur in geistlicher Einsamkeit leben, und nicht gehörig arbeiten, ist heiliger Müßiggang, und Misbrauch der Religion. Arbeit ist überhaupt das beste Vorsehungsmittel wider Laster, Dürftigkeit und Schande, und bringt Gesundheit, Nutzen, Erfahrung, Ehre, erquickende Ruhe, und fühlendes Vergnügen, und ist die vornehmste Pflicht des Menschen, der viel thun kann, welches man sieht, wenn er muß.

haßte Rotte sey. Diese Unglückseligen, die noch nie moralisch lebendig gewesen, waren nackend, und wurden von den daselbst befindlichen Mücken und Wespen auf das empfindlichste gestochen. Diese nagten ihnen ihr Angesicht ganz voll Blut, welches mit Thränen untermengt herabtriefte, und an ihren Füßen von den widrigsten Würmern aufgezehrt wurde.

Hierauf wollte ich mich nun weiter umsehen, als ich eben da eine Menge Volk an dem Ufer eines großen Flusses erblickte. O mein Lehrer, rief ich hier, erlaube, und sage mir, wer sind die? und woher kommts, daß sie so viel ich durch das dunkel schimmernde Licht wahrnehmen kann, wie hinüber zu fliegen scheinen? Du sollst, antwortete er, es alles erfahren, so bald wir unsern Fuß an den traurigen Höllenfluß setzen werden. Mit schamhaften und niedergeschlagenen Augen, aus Furcht, es möchte ihm etwa mein Reden verdrüßlich fallen, enthielt ich mich hierauf bis an den Fluß des Redens. Hier sahe ich einen vor alten Haaren ganz weissen Greis mit einem Schiffe auf uns zukommen, der schrie: Wehe euch, ihr verruchten Seelen! Macht euch keine Hoffnung, jemals den Himmel zu sehen! Ich komme, euch dort an dem andern Ufer, in die ewige Finsterniß, wo Hitze und Kälte wüten, zu führen. Und was willst du, du lebendige Seele, hier? Fort, entferne dich von diesen, welche gestorben sind. Allein, da er sahe, daß ich mich nicht fortmachte, schrie er wieder: Durch andere Wege, durch andere Fahrten, nicht hier durch diese Ueberfahrt wirst du ans Land kommen. Ein wirksameres Holz muß dich übersetzen. Hier sagte mein Führer: Charon, eifre dich nicht so ab; man will es also dort oben, wo man thun kann, was man

will, und mehr verlange nicht. Hierauf legte sich das Sträuben des wolligten Bartes bey dem Steuermanne von dem schweflichten Höllensee, dessen Augen wie Feuerräder im Kopfe herumgiengen. Allein, so bald jene abgematteten und nackenden Seelen die harten Worte höreten, verfärbten sie sich, und knirschten mit den Zähnen. Sie lästerten Gott. Sie verfluchten und verwünschten ihre Aeltern. Sie verdammten und vermaledeyten die Menschheit, und den Ort, und die Zeit, und den Zeugungssaamen ihres Geschlechts und ihrer Geburt. Hierauf zogen sie alle insgesamt unter Vergießung der bittersten Thränen nach dem verdammten Ufer fort, von dem alle Menschen, die Gott nicht fürchten, erwartet werden. Der teufelische Charon treibt sie, auf einen mit seinen glühenden Augen vorher gegebenen Wink, alle da zusammen, und wer da zaudert, empfängt von ihm die empfindlichsten Schläge mit dem Ruder.

So, wie zur Herbstzeit die Blätter von den Bäumen, eins nach dem andern, herabfallen, bis endlich der Baum seine ganze Bekleidung der Erde wiedergiebt — eben so fallen die gottlosen Nachkommen Adams, einer nach dem andern, auf höllische Winke, an diesem Ufer, wie Vögel auf reizende Lockungen, zur Erden nieder.

Also gehen sie über die Wellen des schwarzen Flusses. Und ehe sie noch einmal jenseits ausgestiegen sind, so versammlet sich disseits schon wieder eine neue Rotte.

Mein Sohn, sagte mein sorgfältiger Lehrer, alle diejenigen, die unter dem Zorne Gottes dahin sterben, kommen,

men hier aus allen Orten und Enden der Welt zusammen. Und sie sind deshalb so eilfertig, über den Fluß zu kommen, weil sie die göttliche Strafgerechtigkeit gleichsam dazu anspornet, so, daß die Furcht vor der Strafe sich in ein begieriges Verlangen nach derselben verwandelt. Wenn daher Charon sich deinetwegen beunruhiget, so kannst du nunmehro schon wissen, was er mit seinen Reden sagen will.

So bald er hier ausgeredet hatte, erschütterte das finstre Feld so gewaltsam, daß das Angedenken des Schreckens meinen ganzen Körper wieder mit einem kalten Todesschweisse überzieht. Die mit Thränen befeuchtete Erde gab schwüle Ausdünstungen von sich, die in ein Sturmwetter und feuerrothe Blitze ausbrachen. Das raubte mir alle Empfindung, so, daß ich, gleich einem Menschen, der sich des Schlafs nicht erwehren kann, zur Erden nieder fiel.



Vierter



Vierter Gesang.

Inhalt.

Dante wird von einem schweren Gewitter aufgeweckt, und befindet sich in dem Thale von einem Abgrunde daselbst. Nun geht er mit dem Virgilius weiter fort, und steigt in den ersten Kreis der Hölle, oder in die Vorhölle, hinunter, wo sich die Seelen derer befinden, die ohne Taufe gestorben sind, oder die vor Christo gelebt, und Gott nicht auf die gehörige Art verehrt haben. Von da lassen sie sich in den andern Kreis der Hölle hinunter.

Ein schweres Donnerwetter schreckte mich, durch das Brausen im Kopfe, aus dem mächtigen Schlafe wieder auf, so, daß ich, gleich einem, der mit Gewalt aufgeweckt wird, ganz zusammen fuhr. Ich sahe endlich aus meinen noch schlaftrunkenen Augen mit starren Blicken umher, um den Ort zu erkennen, wo ich wäre. Und ich befand mich wahrhaftig an dem äußersten Rande des Thals von dem traurigen Abgrunde, der von Donnern unendlicher Seufzer ertönet. Er war so dunkel, tief und nebelicht, daß ich, auch durch die schärfsten Blicke hinunter, nicht das geringste unterscheiden konnte.

Wohlan, fing Virgilius nun an, ward aber so blaß, wie eine Leiche, im Gesichte, laß uns nunmehro hier in die finstre Welt hinunter steigen! Ich will vorangehen, und du sollst mir folgen. Allein da ich seine Gesichtsveränderung gewahr wurde, sagte ich: O! wie will ich da zu rechte kommen, wenn du dich ent-

setzest,

setzest, da du bey meinem Zweifelmuthe meine einzige Stärkung zu seyn pflegest? Die Angst, antwortete er mir, und die Bangigkeit der hier unten sich befindenden Seelen mahlen schon in meinem Gesichte das Mitleiden ab, welches du für eine Furchtsamkeit hältst. Komm nur, wir müssen zugehen, denn wir haben einen weiten Weg vor uns. Also ließ er sich, und also brachte er mich hinunter und in den ersten Kreis des Abgrundes hinein.

Hieselbst war, so, wie man hörte, kein Weinen und Wehklagen, sondern nur wie so ein banges Aechzen nud Seufzen, welches die ewigen schwülen Lüfte in eine ängstlich zitternde Bewegung setzte. Und solches rührte nicht von äußerlichen Martern, nein, blos von einem geheimen Seelenschmerze her, der alle die zahlreichen und großen Schaaren von Kindern, Weibern und Männern innerlich nagte. Hier sagte mein gütiger Lehrer zu mir: Und du frägst nicht einmal, was das für Geister seyn, die du hier siehest? Wohlan, so wisse demnach, noch ehe du einen Schritt weiter gehest, daß sie nicht vorsetzlich gesündiget. Und wenn sie auch Verdienste haben, so ist dieses doch nicht hinreichend, weil sie der Taufe beraubt gewesen sind, die der Weg zu dem Glauben ist, den du bekennest. Da sie überdieß vor dem Christenthume gelebt haben, so haben sie auch Gott nicht auf die gehörige Art verehret. Und unter diese Anzahl gehöre ich selbst mit. Durch dergleichen Mangel nun, und durch keine andere Verschuldungen, sind wir verlohren gegangen. Und nichts kränket uns mehr, als daß wir ohne alle Hoffnung im seufzenden Verlangen leben sollen.

Die

Die innigste Wehmuth bemächtigte sich meines Herzens, da ich dieses hörete. Denn mir waren viele von diesen verdienstvollen Personen bekannt, die sich in dieser Vorhölle befanden, und in solchem Mittelzustande lebten. O sage mir doch, mein Lehrer, fing ich darauf an, um hierdurch zu einer völligen Gewißheit des Glaubens zu gelangen, der allen Zweifel und Irrthum besieget, sage mir, mein Herr: Kommt denn nie eine Seele, entweder durch ihr eigenes Verdienst, oder durch das Verdienst eines andern aus diesem Kreise heraus, daß selbige hernach selig würde? Er verstand meine verdeckte Rede, und antwortete mir also:

Ich befand mich noch nicht lange in diesem Zustande, als ich einen mächtigen mit Siegeszeichen gekrönten Held triumphirend hier bey uns seinen Einzug halten sahe. Dieser nahm die Seele des Stammvaters der Menschen, seines Sohns Abel, und die Seele des Noah, den Gesetzgeber Moses, den gehorsamen Patriarchen Abraham, den König David, und Israel mit seinem Vater, seinen Kindern und der Rahel, um welcher willen dieser so vieles that; alle diese Seelen, und noch viele andere nahm er mit sich, und machte sie selig. Denn du mußt wissen, daß noch kein menschlicher Geist vor diesen himmlisch selig gewesen ist.

Wir blieben, während er so redete, nicht stille stehen, sondern giengen immer in dem geistervollen Walde fort. Wir waren noch nicht weit von jenem Orte des schrecklichen Schlafes weg, als ich ein Feuer erblickte, welches den ganzen dortigen Horizont erleuchtete. Wir befanden uns zwar noch in einiger Entfernung davon, die jedoch nicht so groß war, daß ich

ich nicht einigermaßen hätte unterscheiden können, daß ein ehrwürdiges Volk diesen Ort in Besitz hatte. O du Verehrer und Zierde aller Künste und Wissenschaften, rief ich hierauf, wer sind diese, welche so viel Ehre und Vorzüge haben, die sie von der Beschaffenheit der andern so unterscheiden? Der ehrfurchtsvolle Ruf, antwortete er mir, der in der Welt, wo du lebest, von ihnen erschallet, macht, daß sie der Himmel mit solchen Vorzügen begnadiget. Unterdessen hörte ich eine Stimme, die rief: Bewillkommet den großen Dichter mit Ehrenbezeugungen! denn er kommt wieder von seiner Reise zurück. So bald die Stimme inne hielt und stille war, sahe ich vier große Geister auf uns zu kommen. Sie sahen weder traurig, noch frölich aus. Siehe, sagte hier mein gütiger Lehrer, der, welcher mit dem Degen in der Hand die übrigen drey gleichsam als Feldherr aufführet, dieser ist das Haupt aller Dichter, Homerus. Der andre, der nach ihm kömmt, ist der Satirenschreiber Horaz. Ovidius ist der dritte. Und der letzte ist Lukan. Da nun ein jeder mit mir gleichen Ehrennamen führet, den allein so eben die Stimme erschallen ließ, so erweisen sie mir diese Ehre, und thun hierinn in so weit nicht unrecht. So sahe ich die schöne Schule des größten Meisters der heroischen Dichtkunst, der gleich einem Adler über alle andere erhaben ist, zusammen kommen. Erst sprachen sie ein wenig mit einander. Darauf wandten sie sich zu mir, und grüßten mich, ohne zu reden, und er, mein Lehrer, lächelte seinen Beyfall hierzu. Ja, sie bezeigten mir noch weit mehr Ehre. Denn sie nahmen mich sogar mit in ihr Gefolge, so, daß ich nunmehro die sechste Person unter diesen so großen Geistern war. Also giengen wir bis nach dem Lichte zu, und redeten

beten unterweges Sachen, von denen hier zu schweigen eben so schön ist, als dort davon zu reden war.

Endlich kamen wir unten an ein prächtiges Schloß, welches siebenfache hohe Ringmauern hatte, und rings herum mit einem anmuthigen kleinen Flusse umgeben war. Ueber diesen giengen wir, wie über festes Land, hinüber: Durch sieben Thore gieng ich mit diesen Weisen, und wir kamen endlich auf eine mit einem frischen Grün bekleidete Wiese.

Hier befanden sich Leute von gesetzten und ernsten Blicken, und von einem majestätischen Ansehen. Sie redeten wenig, und mit einer liebreichen Stimme. Wir machten uns also auf der einen Seite an einen freyen und erhabenen Ort, wo man alle, so viel ihrer waren, recht in Augenschein nehmen konnte.

Dort, auf dem grünen und blumigten Gefilde, wurden mir die großen Geister gezeiget, mit welchem Glücke, daß ich selbige gesehen, ich mich recht inniglich brüste. Ich sahe die [8]) Elektra in einer zahlreichen Gesellschaft,

8) **Elektra**, eine Prinzessinn der Königinn von Italien, Atlanta, deren Prinz Dardanus Stifter von Troja war, und von dem die Helden Hektor, Aeneas, und Cäsar abstammen. **Camilla** die kriegerische Königinn der Volscer, die für den Turnus stritte, und deren Löwenherz das Rutulische Heer so beherzt, als ihr Tod es niedergeschlagen machte. **Penthesilea**, Königinn der Amazonen, die den Troianern im Kriege wider die Griechen beystand, und vom Achilles getödtet ward. **Lavinia**, die erst dem Turnus, Könige der Rutuler, versprochen, hernach dem Aeneas zur Gemahlinn gegeben ward. **Brutus**, der den Römischen

schaft, unter denen ich den Hektor, den Aeneas, und den kriegerischen Cäsar mit seinen Falkenaugen erkannte. Auf der andern Seite sahe ich die Camilla und die Penthesilea. Ich sahe den König Latinus, der mit seiner Tocher, der Lavinia, da saß. Den Brutus sahe ich, der ehemals den Tarquin verjagte, die Lukrezia, die Julia, die Marzia und die Cornelia, und abseits ganz allein den Saladinus. Und als ich etwas weiter umher schauete, sahe ich das Oberhaupt aller Weltweisen unter dem philosophischen Geschlechte sitzen. Alle bewundern und verehren ihn. Hier sahe ich auch den Sokrates, und den Plato, welche beyde vor allen andern ihm vorzüglich näher stehen. Da war Demokritus, welcher behauptet, die Welt sey von ungefähr entstanden, Diogenes, Anaxagoras, Thales, Empedokles, Heraklitus, Zeno, und der vortreffliche Naturforscher, den Dioskorides meyne ich. Weiter sahe ich den Orpheus, den Tullius, und Linus, und den Sittenlehrer Seneka; den Mathematiker,

mischen König, Tarquin den Hochmüthigen, aus Rom verjagte, und dem Vaterlande die Freyheit wieder verschaffte. Lukrezia, die keusche Gemahlinn des Collatinus, die vom Sextus Tarquinius, dem Prinzen Tarquins des Hochmüthigen, mit List und Gewalt entehret wurde, weshalb sie, zum Beweise ihrer Unschuld, sich selbst das Leben nahm. Julia, Cäsars Tochter, und Gemahlinn des großen Pompejus. Marzia, Gemahlinn des Cato von Utika. Cornelia, Tochter des Scipio Africanus, und Gemahlinn des Grachchus, eine Dame von seltner Klugheit und Beredtsamkeit. Saladin, Sultan von Babylonien, der mit Guido, Könige von Jerusalem, Krieg führte, ihn in einer Schlacht über-

tiker, Euklides, und den Ptolemäus; den Hippokrates, den Avicenna, den Galenus, den Averroes, der das große Auslegungswerk verfertiget hat. Und ich bin nicht im Stande, eine vollständige Beschreibung von allen zu machen, weil ich zu sehr befürchte, es möchte selbige zum öftern der Sache selbst nicht beykommen.

Die Gesellschaft von Sechsen verminderte sich nun bis auf Zwey. Mein weiser Führer führte mich durch einen andern Weg aus dem stillen in den stürmischen Luftkreis. Und ich kam in eine Gegend, wo alles mit Dunkel und Finsterniß überzogen ist.

überwand, gefangen nahm, und ihn des Reichs beraubte. Das Oberhaupt der Weltweisen ist Aristoteles, über alle dessen Werke Averroes, ein Araber, das große Auslegungswerk geschrieben hat. Die übrigen sind als große Gelehrten zur Gnüge bekannt.





Fünfter Gesang.

Inhalt.

Dante geht in den andern Kreis hinein, und findet den Höllenrichter Minos, der da über alle verdammte Seelen Gericht hält. Dann hört er das Wehklagen der üppigen Sünder, die in finstrer Luft vom Winde stürmisch dahin und mit fortgerissen werden. Hier redet der Dichter mit zwo unglückseligen Seelen, und fällt vor Mitleiden wie todt zur Erdem nieder.

Also stieg ich aus dem ersten hinunter in den andern Kreis, der einen kleinern Ort, doch desto mehr Weh, Weh zum Heulen, in sich schließt. Hier steht Minos, welcher, in einer schreckensvollen Gestalt, gleich einem beißigen Hunde, die knirschenden Zähne herweiset. So verhört er die Strafbaren bey ihrem Eintritte. So thut er den richterlichen Ausspruch über dieselben. Und so schickt er sie, nachdem er sich umgürtet, fort, hinunter in die Hölle. Denn, wann die verruchte Seele vor seinem Richterstuhle erscheinet, so bekennet sie alle ihre Verbrechen. Dieser Kenner von Sünden siehet alsdenn gleich, welcher Ort in der Hölle für sie gehöret. Hierauf umgürtet er sich mit seinem Schweife so vielmal, so viel Tiefen sie hinunter soll. Sie stehen zu allen Zeiten in großer Anzahl vor ihm. Sie treten eine nach der andern vor den Richterstuhl. Sie reden, hören, und dann stürzen sie hinunter.

So bald mich Minos erblickte, rief er, jedoch ohne dieses große richterliche Amt zu verwalten, mir zu:

zu: O du, der du zu den traurigen Wohnungen hieher kommst, siehe ja zu, wie du hereingehest, und wem du dich anvertrauest! Laß dich nicht etwa die Weite des Eingangs verführen! Allein mein Führer sprach zu ihm: Was machst du doch für ein Geschrey? Verhindre ihn nicht an dem Fortgange seiner über ihm verhängten Reise. Denn also will man es dort oben, wo man alles thun kann, was man nur will; und weiter verlange nichts.

Nunmehro fingen die traurigen Stimmen an, sich hören zu lassen. Nun war ich da angelangt, wo das viele Wehklagen mein Herz gleichsam durchbohrte. Ich kam in einen Ort, der, alles Lichts beraubt, ganz erschrecklich brüllte, gerade wie das Meer, wann es von einem Ungewitter mit widrigen Sturmwinden bekrieget wird. Die höllischstürmische Luft, die nie zum endlichen Aufhören stille und ruhig wird, reißt die Geister durch ihre ungestüme Bewegung mit sich fort, und martert sie durch ihr Stoßen und Herumwerfen über die Maßen, so bald sie vor dem Abgrunde des Verderbens anlangen. Hier höret man ein Knirschen und Klappern der Zähne, ein jämmerliches Weinen und Wehklagen, und wie sie die göttliche Allmacht lästern.

Ich vernahm, daß zu dieser also eingerichteten Qvaal die üppigen und fleischlicheu Sünder verdammt wären, welche die Vernunft den Begierden und Leidenschaften unterwerfen.

So wie die Staare in kalten Tagen zu ganzen breiten und dicken Schaaren ihren Flug nehmen — so führet jener Sturm die verdammten Geister bald hieher,

bald dorthin, bald hinauf in die Höhe, bald hinunter in die Tiefe, mit sich fort.

Keine Hoffnung, weder endlicher Ruhe, noch einer gelindern Strafe, giebt ihnen jemals, auch nicht die mindeste Erquickung.

Und wie die Kraniche die Luft in langen Reyhen durchziehen, und ihren Gesang winseln — eben so sahe ich die Schatten in der ungestümen Luft, mit kläglichem Geschrey, daher gezogen kommen, weshalb ich sagte: Mein Lehrer, o! was sind das für Leute, welche die schwarze Luft so züchtiget? —

Die erste von den Seelen, deren Umstände du zu wissen verlangest, antwortete er mir hierauf, war ehemals Beherrscherinn vieler Völker und Nationen. Durch das Laster der Unzucht wurde selbige dermaßen verkehrt, daß sie in ihren Gesetzen die Wollust erlaubte, um die Schande, in die sie gerathen war, wieder von sich zu wälzen. Semiramis [9]) ist es, von der man lieset,

9) Semiramis, Königinn von Assyrien, von der man erzählet, sie habe ihren Gemahl umbringen lassen, und mit ihrem Prinzen Blutschande getrieben. Dido, eine königliche Prinzessinn, die der Asche ihres Gemahls das Gelübde that, sich nicht wieder zu vermählen, aus Liebe aber zum Aeneas es brach, dessen Abreise von ihr aus Afrika nach Italien sie zur Verzweiflung brachte, daß sie sich, so verlassen, selbst entleibte. Cleopatra, die bekannte üppige und unzüchtige Aegyptische Königinn, die sich zuletzt selbst umbringen mußte. Helena, die schöne Prinzessinn des Königs Tyndar, und Gemahlinn des Spartanischen Königs Menelaus, die, in seiner Abwesenheit, Paris, ein

lieset, daß sie dem Ninus in der Regierung gefolget, und seine Gemahlinn gewesen sey. Sie hatte das Land im Besitz, das der Sultan beherrschet. Die andre ist Dido, die aus verliebter Raserey sich selbst erstach, und der Asche des Sichäus die zugeschworne Treue brach. Dann kommt die üppige Cleopatra. Ich sahe die Helena, die so unglückselige Zeiten nach sich zog. Ich sahe den großen Achilles, der zuletzt noch mit der Liebe kämpfte. Ich sahe den Paris, den Tristan; und er

ein Prinz des Trojanischen Königs Priamus, höchst ungerecht raubte, nach Troja entführte, und sie zu seiner Gemahlinn nahm, worauf der blutige Krieg der Griechen wider die Trojaner, die zehnjährige Belagerung und endliche Zerstörung der Stadt Troja erfolgte. Achilles, der große Griechische Held, dessen Kampf mit der Liebe entweder auf die Liebe zu seiner eroberten Briseis zielet, die ihm Agamemnon entriß, weshalb er durchaus nicht mehr fechten wollte, oder den unglücklichen Zustand anzeiget, in den er durch die Liebe gerieth, die er zur Prinzessinn Polyxene äußerte, um die er bey ihrem Vater Priam anhielt. Dieser stellte sich, als wolle er seine Einwilligung in diese Vermählung geben, und beschied ihn dazu in den Tempel des Apollo, wo der, hinter einer Säule versteckte Prinz Paris den verliebten Helden mit einem Pfeile schoß, woran er sterben mußte. Tristanus, ein Enkel des Königs Markus von Cornwall in Großbritannien, der erste irrende Ritter, der aus Liebe zur Königinn Isotta Wunder der Tapferkeit that, vom Könige Markus aber, der ihn in wollüstiger Entehrung der Königinn antraf, mit seiner eigenen stets so glorreich siegenden Lanze durchstochen wurde.

zeigte mir mehr, als tausend Schatten, und nennete sie alle an den Fingern her, welche die Liebe ums Leben gebracht hatte.

Nachdem ich meinen Lehrer die alten Heldinnen und Helden hatte nennen hören, bemächtigte sich das Mitleiden meines Herzens, und ich wurde fast wie zweifelmüthig. Großer Dichter, fing ich darauf an, könnte ich nicht die [10]) Beiden dort sprechen, die da mit einander herkommen, und dem Winde so leicht zu seyn scheinen? — Wann sie näher bey uns seyn werden, antwortete er mir, da wirst du sie besser sehen, und alsdenn bitte sie um der Liebe willen, welche ihr Führer ist, so werden sie kommen, so bald sie der Wind auf uns zu lenket.

O! ihr geängsteten Seelen, rief ich so fort, o! kommet, und redet mit uns, daferne es sonst niemand verhindert!

Wie Tauben, gereizt von Lust, und von Begierde hingerissen, in vollem Fluge durch die Luft fort, und

10) Diese beiden Geister waren ehedem Francisca und Paolo von Malatesta. Sie war eine Tochter des Guido von Polenta, Herrn zu Ravenna, und wurde von ihm mit Lancillotto von Malatesta, einem sonst braven, nur nicht schönen Herrn, vermählet. Unglückliche Ehe! Denn sie und Paolo, ein schöner und artiger Cavalier, aber der leibliche Bruder ihres Gemahls, liebten einander, und wurden von Lancillotto, der sie in Ehebruch und Blutschande überfiel, alle beide zugleich ermordet. Für diesen Brudermord erwartet ihn Caina, welcher Ort ein Kreis der Hölle ist, wo dergleichen Ermordungen bestraft werden.

und zum Neste ihrer Wollust hin eilen — eben so eilten sie aus der Schaar, wo Dido sich befindet, und kamen durch die verdammte Luft zu uns; so stark war der herzliche Zuruf!

O! du liebreiches und gütiges Geschöpf, das die unseligen Gegenden durchreiset — wir, die wir jene Erde mit unserm Blute färbten, wäre der Beherrscher der Welten uns gnädig, wie gerne wollten wir für deine Ruhe ihn anflehen! weil du mit unserm traurigen Schicksale Mitleiden hast. Sage, was dir gefällig ist, das wir hören und reden sollen, wir wollen hören und mit euch reden, so lange der Wind, so wie itzt, stille und ruhig ist. Dort an dem Meere, in welches sich der Po mit seinen übrigen Flüßen zu ihrer gemeinschaftlichen Ruhe ergießt, da liegt das Land, wo ich gebohren ward. Die Liebe, die ein edles Herz plötzlich einnimmt, bemächtigte sich auch hier des Herzens der schönen Person, die mir entrissen wurde, und wie, das kränkt mich noch itzund. Die Liebe, die jedoch keinem vermählten Theile ein anderweitiges Lieben jemals vergiebt, nahm mein Herz mit so starker Gegenliebe ein, daß diese, wie du siehst, mich noch nicht verläßt. Die Liebe führte uns endlich zu gleichem Tode, für welches Opfer jedoch Caina den zur Bestrafung erwartet, der uns das Leben raubte. Dieß waren ihre Worte, die sie zu uns sprachen.

So lange ich diesen geplagten Seelen zuhörte, hatte ich die Augen niedergeschlagen, und sahe noch immer für mich nieder, bis Virgilius zu mir sagte: Auf was sinnst du? O Unglück! antwortete ich endlich, o! was für süße Empfindungen, o! was für starke Triebe veranlaßten ihr trauriges Schicksal! Hierauf

wandte ich mich zu ihnen, und sagte: Francisca, ich möchte weinen, so niedergeschlagen und weichmüthig machen mich deine Qvaalen. Allein sage mir nur: Damals, als ihr noch zärtlich seufztet, bey was für Gelegenheit, und auf was für Art gab denn die Liebe zu, daß ihr euch den bedenklichen und gefährlichen Trieben überließet? Ach! antwortete sie, in seinem Elende sich seiner ehemaligen glücklichen Zeiten erinnern, o! wo ist wohl — und das weiß dein Lehrer — ein Schmerz, der diesem gleicht? Allein, da du ein so sehnliches Verlangen hast, den ersten Ursprung unsrer Liebe zu wissen, so will ichs machen, wie ein Unglückseliger, der zugleich weint und redet. Wir lasen an einem Tage zum Zeitvertreib von Lanzilotto, wie ihn die Liebe gefesselt hatte. Wir waren allein, und glaubten uns sicher vor allem Verdachte. Dieses Lesen reizte zu verschiedenen malen unsere Blicke, und verfärbte uns das Gesicht. Doch nur ein einziger Umstand überwand uns gänzlich. Denn als wir von dem lächelnden Verlangen lasen, von einem so zärtlichen Liebhaber geküßt zu werden, da umarmte mich dieser, der unzertrennlich mit mir vereinigt bleiben wird, und küßte mir, ganz zitternd küßte er mir den Mund. Galeotto [u]) hieß das Buch, und der es geschrieben hat. Und ach! denselben Tag lasen wir nicht weiter. —

In-

u) Galeotto ist ein Roman, der zu Zeiten des Dante von großem Werthe war, dessen Liebesheld den Namen Lancillotto führte, und der eine Geliebte hatte, die Ginevra hieß. Das Lesen dieses Romans war bey dem Paolo von

Indem der eine Geist dieses sagte, weinte der andre so bitterlich, daß ich, vor Mitleiden und Wehmuth, als stürbe ich, in Ohnmacht sank, und wie ein todter Mensch zur Erden niederfiel.

von Malatesta und der Franciska von eben der Wirkung, die bey den Romanhelden erfolgte, oder durch so genannte Liebessensale fast jederzeit zu erfolgen pflegt.

Man mache überhaupt von allen traurigen Folgen unerlaubter Liebe vernünftigen Gebrauch. Man lasse sich die niedrigen Beyspiele hoher Personen und großer Gelehrten nicht blenden. Man bezeige sich in allen Vorfällen und Gelegenheiten gegen wollüstige Thoren nicht zur Unzeit sittenrichterisch, satirisch und unhöflich, sondern gehe bescheiden, artig und vorsichtig mit ihnen um, und ziehe sich durch eine erlaubte Verstellung und kluge Erfindung, aus oft unvermeidlichen Verlegenheiten zu Gesellschaftsvergehungen, mit Manier heraus. So rettet man seine Tugend durch Klugheit zu einem Muster, und so bessert man rühmlicher, allgemeiner und geschwinder, als wenn man Personen mit moralischem Sturme, mit satirischer Bosheit, oder mit empfindlicher Unhöflichkeit angreift, Personen, die wegen ihrer Gelehrsamkeit, Geburt, und wichtigen Aemter verehrungswürdig, oder gar als Götter der Erden heilig sind, und die alle vorzüglich wissen, daß sie dereinst Rechenschaft geben müssen, und daß ihre Exempel von den allerwichtigsten Eindrücken und Folgen sind.



Sech-



Sechster Gesang.

Inhalt.

Der Dichter kommt von seiner Ohnmacht wieder zu sich selbst, und befindet sich in dem dritten Kreise der Hölle. In diesem werden die Schwelger von dem Höllenhunde Cerberus geplaget, und von einem grausamen, mit Schnee und Hagel untermengten Regen gepeiniget. Dante redet mit Ciacco, und kommt hierauf mit seinem Begleiter an den Ort, der in den vierten Kreis hinunter führet, wo sie den grimmigen Pluto antreffen.

Ja, ich fühle allmählig die Empfindung wieder in mir zurückkommen, die vor dem Mitleiden mit den beiden Anverwandten von mir gewichen war, und welches mich in die traurigste Verlegenheit gesetzt hatte. Aber ach! wo ich mich hin bewege, wo ich mich hinwende, wo ich nur hinsehe, da sehe ich mich schon wieder mit neuen Quaalen, mit neuen Gequälten umgeben. Ich bin im dritten Kreise des ewigen, verfluchten, kalten und ungestümen Regens. Hier ist an irgendeine Veränderung und Abwechselung nie zu gedenken. Großer Hagel, schwarzer Regen und Schnee ergießen sich durch die düstere Luft, wovon die Erde stinkt, auf die es herabfällt. Cerberus, das grausame Unthier, dieses Ungeheuer bellt aus drey Rachen das Volk an, das hier bis zum Ersticken eingeschlammt liegt. Er hat feuerrothe Augen, einen pechschwarzen und fettglänzenden Bart, einen weiten Bauch, und mit Krallen bewaffnete Klauen. Er krallt

krallt, schindet und zerfleischet die Schatten. Der Regen macht, daß sie wie Hunde heulen. Sie suchen von einer Seite zur andern auszuweichen, und drehen und wenden sich, o wie oft! die sinnlichen Bösewichter.

Da Cerberus, die ungeheure Bestie, uns gewahr wurde, sperrte er seine Rachen auf, und wies uns seine Hauer. Es war auch kein Glied an seinem ganzen Leibe, welches er stille hielt. Allein mein Führer spannte seine Hände aus, nahm Erde, und warf ihm ganze Fäuste voll in die gierigen Schlünde hinein.

So, wie sich ein Hund geberdet, der freßbegierig bellt, und sich wieder besänftiget, so bald er das Fressen unter seinen Zähnen hat, welches er allein zu verschlingen begehret und kämpfet — eben so war der Anblick der unflätigen Gesichter des teufelischen Cerberus, der die Seelen dermaßen betäubet, daß sie ewig taub zu seyn wünschen.

Wir giengen über die unseligen Schatten hinüber, die der schwere Regen alle dicht zusammen dort niederwirft, und traten auf ihre Eitelkeiten, die wie Menschen aussehen. Sie lagen alle insgesammt auf der Erde danieder. Nur eine einzige richtete sich in die Höhe, und setzte sich, so bald sie uns vorbey gehen sahe. O du Sterblicher, sagte sie zu mir, der du durch die Hölle geführet wirst, kennest du mich nicht mehr? Du lebtest schon, ehe ich starb. — Dein kläglicher Zustand, antwortete ich, bringt dich vielleicht aus meinem Gedächtnisse, so, daß ich mich nicht entsinnen kann, dich jemals gesehen zu haben. Wer bist du aber, daß du zu einem so traurigen Orte, und zu einer so eigenen Strafe verdammt bist, die unter allen, auch noch härtern, doch wohl die allerwidrigste ist?

Deine

Deine Geburtsstadt, erwiederte er, die so voll Neid ist, daß sie gleichsam davon überläuft, war die Stadt, die auch mich damals Lebenden in sich schloß. Ihr Bürger daselbst nanntet mich nur Ciacco [12]). Die schlemmerische Kehle ist die schädliche Ursache, daß mich, wie du siehst, der Regen so abmartert, und ganz entkräftet. Und ich bin nicht die einzige unglückselige Seele. Alle diese hier haben gleiche Strafe, wegen gleicher Schuld, auszustehen. Hier schwieg er stille. Dein Elend, Ciacco, sagte ich hierauf, macht mich bis zum Weinen niedergeschlagen. Aber sage mir nur, wenn du es weißt, wohin es mit den Bürgern der uneinigen Stadt noch endlich kommen werde. Ist denn darinnen niemand gerecht — Und die Ursache sage mir doch, warum eine so große Uneinigkeit da eingerissen ist? — Nach

12) Ciacco war ein großer Gelehrter von Stande, und kluger Staatsmann, aber von einer sinnlichen und unreinen Lebensart. Diesem legt Dante so wichtige Fragen vor, weil er, als ein solcher, durch die sinnliche Vertraulichkeit mit so vielen seines gleichen von der Regierung mehr wissen konnte, als ein tugendhafter Gelehrter und Staatsmann nicht erfährt, dem jene unreine Zunft schon nicht trauet, und vieles verbirgt. Und wäre der sinnliche Bösewicht nicht in der Hölle gewesen, so hätte er vielleicht auch nicht so offenherzig und eifrig geantwortet, und noch zuletzt warnend ausgerufen: Denkt an mich! das ist: Lernet aus meinem unflätigen Beyspiele, daß kein Gelehrter, kein Minister, kein Regent, kein Mensch ohne Tugend glücklich werden kann! Die Bürger in Florenz nennten ihn nur Ciacco, welches auf deutsch ein Schwein heißt. Und ein solches gelehrtes und vornehmes Schwein ist ein theoretischer Mensch und practisches Vieh.

Nach langen Zanken und Streiten, antwortete er mir, wird es am Ende zum Blutvergießen ausschlagen, und die aus den waldigten [13]) Gegenden werden die andre Partey, zu großem Nachtheile derselben, verjagen. Hierauf aber werden jene in drey Jahren fallen, und diese wird durch die Gewalt desjenigen, der itzo sich verstellt, völlig den Platz behalten. Der wird stolz eine geraume Zeit herrschen, und die eine Partey unter sehr schweren Lasten dermaßen pressen, daß sie darüber weinen und sich schämen werden.

Zwey [14]) in der Stadt sind gerecht, sie werden aber nicht gehöret.

Und

13) Die aus den waldigten Gegenden sind die Weissen, welche die Partey der Schwarzen verjagen werden. Hernach wird die Macht und Verstellung Carls von Valois, eines Vetters Philipps des Schönen, Königs von Frankreich, die Weissen verjagen. Denn Pabst Bonifacius, der achte, schickte Carln nach Florenz, die Einigkeit der Stadt wieder herzustellen. Dieser Prinz machte von dieser erwünschten Gelegenheit so genannten politischen Gebrauch, entblößte die Einwohner von Gelde, bereicherte sich, und setzte die Stadt in noch größere Verwirrung. Das ist die letzte Hülfe! Bonifacius und Carl verstanden sich mit einander, wie oft Commendanten im Kriege mit ihren Platzmajoren sich zu verstehen pflegen.

14) Einige Ausleger verstehen durch diese Zwey in der Stadt, zwey gerechte und tugendhafte Richter, nämlich den Dante und den Guido Cavalcanti. Hier, und in dem ganzen Gesange, öffnet sich einem nachdenkenden Leser ein reiches Feld von großen Betrachtungen und Anwendungen.

Kein-

Und Stolz, Geiz und Neid sind die drey Feuer der Uneinigkeit, welche die Herzen entzündet haben.

Hiemit beschloß er seine klägliche Rede. Ich aber sagte: Möchtest du mich doch weiter belehren, und mir die Gefälligkeit erzeigen, noch etwas zu reden! Farinata und Tegghia, die so angesehen waren, Jacob Rusticucci, Arrigo und Mosca, imgleichen die übrigen, die dem Anscheine nach recht darauf studirten, zum allgemeinen Besten edel zu handeln, o! sage mir, wo sind die? — und laß sie mich sehen! — denn ich habe ein recht dringendes Verlangen, zu wissen, ob sie der Himmel belohnet, oder die Hölle bestrafet. O! die sind, antwortete er, unter den schwärzesten Seelen. Verschiedene schwere Schulden drücken sie weit hinunter in die Tiefe. Wenn du so tief hinabsteigest, da kannst du sie sehen. Allein, wenn du wieder auf deiner glücklichen Erde seyn wirst, da bitte ich dich, denke an mich! Mehr sage ich, und mehr antworte ich dir nicht. Hierauf verkehrte er die starren Augen, schielte mich noch einmal an, neigte den Kopf, und fiel mit demselben, gleich den übrigen blinden Seelen, zur Erde nieder.

Itzt sagte mein Führer zu mir: Nun steht er nicht wieder auf, als bis sie alle der schreckliche Schall der englischen Posaune aufrichtet. Wann dann ihr mächtiger Feind erscheinet, da wird ein jeder sein trauriges Grab wieder finden, sein Fleisch und seine Gestalt

Kein Schimmer äußrer Macht, kein Geld, das Sklaven rühret,
Hält den Gerechten ab, zu thun, was ihm gebühret.

Lichtwer.

stalt wieder annehmen, und das hören, wovon Ewigkeiten ertönen werden.

So giengen wir mit langsamen Schritten durch den von dergleichen Schatten und Regen vermischten Unflat fort, und redeten ein wenig vom zukünftigen Leben.

Aber, mein Lehrer, sagte ich dieserwegen, werden denn die Martern, nach jenem großen richterlichen Ausspruche, vermehret, oder werden sie vermindert, oder bleiben sie gleich peinlich? Frage deine Weltweisheit, antwortete er mir, die sagt: Je vollkommener eine Sache ihrem Wesen nach ist, je vollkommener sey auch ihre Empfindung des Glücks, und folglich auch des Unglücks. Gelangt nun zwar dieses verdammte Volk nie zu einer wahren moralischen Vollkommenheit, so erwartet es doch dereinst ein vollkommneres [15]) natürliches Wesen, als ihr gegenwärtiges ist.

Wir giengen die Straße rund herum, und redeten viel mehr, als ich wiedersagen kann. Endlich kamen wir an den Ort, wo der Weg abfällt, und wo wir hinunter stiegen. Und hier war es, wo wir den mächtigen Feind Pluto antrafen.

15) Alle Seelen der Menschen erhalten ein vollständigeres Wesen, wann sie zum allgemeinen Weltgerichte und zur Ewigkeit mit ihren Leibern wieder vereiniget werden; welche Vereinigung den Seligen zu größerem Vergnügen und Glücke, und den Verdammten zu größerem Elende und Unglücke gereichen wird.



Siebenter Gesang.

Inhalt.

Dante steigt mit dem Virgilius in den vierten Kreis der Hölle hinunter. In diesem sieht er die Verschwender, und die Geizhälse, welche die schwersten Lasten wider einander fortwälzen. Von da läßt er sich in den fünften Kreis hinab, wo der sumpfigte Styx ist, in welchem die Zornigen auf verschiedene Arten sich zerschlagen, und sich mit den Zähnen in Stücken zerreissen. Endlich kommen sie an einen hohen Thurm.

Pape Satan, Pape Satan Aleppe! — Mit diesen zauberischen Tönen erhob Pluto so fort seine gluchzende Stimme. Allein mein vorsichtiger Weiser, der alles verstand, sagte, um mich wieder anzufrischen: O! mäßige deine Furcht. Er sey auch noch so mächtig, so kann er dir doch den Gang hier hinunter nicht wehren. Hierauf kehrte er sich zu der aufgeworfenen Schnauze, und sagte: Schweig, verfluchter Wolf, und verzehre dich in dir selbst durch deine verdammte Wuth. Dieser Gang in die Tiefe hat seine Ursache. Dort oben, wo Michael den stolzen Aufruhr rächte, da will man es also.

So, wie vom Winde aufgeblasene Segel, wenn der Mastbaum zerbricht, zusammenfallen — eben so fiel das grausame Ungeheuer zur Erden nieder. Also stiegen wir in den vierten Pfuhl und Kreis hinunter,

Und

Und hier an diesem traurigen Ufer, hier litt erst unsre Empfindung. Denn das Hauptübel [16]) der ganzen Welt ist gleichsam hier eingepfropft. O! du göttliche Gerechtigkeit! O! so große neue Martern und Strafen, als ich hier sahe, wer bringt die so aufgehäuft zusammen? Aber ach! unsre Schuld, warum bringt die solche Mißgeburten hervor! —

So wie dort die Wellen Charybdis mit denen, die auf sie stoßen, gewaltsam zusammenschlagen, und

16) Nichts ist in der Welt allgemeiner, lasterreicher und schädlicher, als die Verschwender und Geizhälse, die also billig das Hauptübel der ganzen Welt genennt werden können. Beide machen sich in der Ewigkeit marternde Vorwürfe über die Ursachen ihres Unglücks. Aber was hältst du? Aber was narrest du? so schreyen sie wider einander. Warum hieltst du, Geizhals, in der Zeit mit den Glücksgütern so lieblos, so unbehülflich, so unmenschlich an dich? Warum triebst du, Verschwender, mit den Glücksgütern so ein förmliches Narrenspiel? Und so rufet noch lebenden Menschen jene unvermeidliche Ewigkeit warnend zu: Lasset euch weder den Geiz unwürdiger Priester, noch die glänzenden Verschwendungen sinnlicher Großen bethören! Reisset, durch den Ueberfluß eures Vermögens, Unglückliche aus ihrem Elende, und machet sie glücklich! Helfet! lebet zum Wohl der Menschen!

Genießt mit frohem Muth der Güter dieses Lebens!
Seyd liebreich, menschlich, helft, lebt keinen Tag vergebens!
So baut ihr euer Wohl, sonst aber wahrlich nicht.
Kurz, wollt ihr glücklich seyn, so lebt nach eurer Pflicht.

Der Uebers.

sich zerarbeiten — eben so muß das Volk hier wie im Wirbel herumkreisen. Hier sahe ich Volk über Volk, mehr, als irgendwo, und selbiges auf allen Seiten, mit schrecklichem Geheule, die schwersten Lasten blos mit der Brust fortwälzen. Sie stießen gewaltsam auf und wider einander, so, daß sich alsdenn ein jeder herumdrehete, zurück wälzte, und schrie, der eine: Aber was hältst du? der andre: Aber was narrest du? So trieben sie sich alle durch und wider einander in dem schwarzen Kreise herum, und schrien sich auch dabey ihren schändlichen Gesang zu. Hernach kehrte ein jeder, wenn er seinen halben Kreis durch, und an das andere Ende der unseligen Laufbahn hin war, so wieder um.

Vor Jammer meines Herzens sagte ich: Mein Lehrer, unterrichte mich doch, was ist das für ein Volk? und sind denn diese Beschornen hier zur Linken lauter Geistliche? Alle, antwortete er mir, sie alle insgesamt sind in ihrem ehemaligen Leben so geistlichblind gewesen, daß ihr ganzes Betragen unmäßig war. Das bellt gleichsam ihre Stimme deutlich gnug heraus, wann sie an die beyden Enden des Kreises kommen, wo ihre entgegengesetzten Verschuldungen sie von einander scheiden. Diese hier waren Geistliche, deren Haupt mit Haaren nicht bedeckt ist, und Päbste und Cardinäle, die der Geiz außerordentlich beherrschet. Unter solchen, sagte ich, die sich mit dergleichen Lastern verunreiniget haben, sollte ich wohl einige kennen. Vergebener Einfall! erwiederte mein Lehrer. Denn ihr unbekanntes Leben, das sie zu solchen Schensalen machte, hat sie nun vollends so häßlich geschwärzt, daß sie ganz und gar unkenntbar sind. Ewig werden alle beide so wider einander anlaufen.

Und

Und dereinst werden sie noch, diese mit zugemachter Faust, und jene mit gestutzten Haaren, aus ihren Gräbern auferstehen. Denn Unmäßigkeit im Geben, und Unmäßigkeit im Behalten hat sie dort um den schönen Himmel, und hieher, in diese Raufhölle gebracht, deren häßliche Beschaffenheit keine nähere Schilderung verdienet.

Hier aber, mein Sohn, kannst du die kurzen Eitelkeiten der Güter, die dem Glücke überlassen sind, kennen lernen, um derentwillen Menschen, die ewig leben sollen, einander beständig in den Haaren liegen. Denn alles Gold, das unter der Sonne ist, ja das von jeher in der Welt gewesen ist, kann nun auch nicht einer einzigen von diesen matten und schmachtenden Seelen nur die geringste Ruhe verschaffen.

Mein Lehrer, da du des Glücks Erwähnung thust, so sage mir nun auch, was es für eine Bewandniß damit hat, daß es die Güter der Welt so fest in Händen hält.

O ihr thörichten [17]) Geschöpfe, war seine Antwort, wie groß ist doch die Unwissenheit, die euch umnebelt! Wohlan, so vernimm wohl, was ich dir sage.

Der, dessen Verstand alles Denken übersteigt, machte die Himmel. Er gab ihnen Regenten und Führer, so, daß alles, durch die gehörige und ebenmäßige Vertheilung des Lichts, von einem Ende bis an das andere glänzt und leuchtet. So setzte eben der Herr auch über die irrdischen Herr-

17) Du wünschest dir mit Angst ein Glück,
Und klagst, daß dir noch keins erschienen.
Klag nicht, es kommt gewiß ein günstger Augenblick;
Allein bitt um Verstand, dich seiner zu bedienen:
Denn dieses ist das größte Glück.

Gellert.

lichkeiten eine allgemeine Aufseherinn und Regentinn. Diese sollte zu seiner Zeit mit den Gütern der Eitelkeit eine Veränderung und Abwechselung vornehmen, und selbige von Volk zu Volk, und von einem Geschlechte auf das andere bringen. Und dieses allem Sträuben menschlicher Klugheit und Anschläge ohngeachtet. Daher kömmt es, daß ein Volk herrschet, das andere unter dem Drucke schmachtet. Denn es geht alles nach ihrem Rathe und Willen, der aber vor uns verborgen ist, so, wie die Schlange im Grase vor uns verborgen liegt. Euer Verstand vermag auch nichts wider sie. Sie sorgt für alles, sie veranstaltet und schlichtet alles, kurz, sie thut das in ihrem Reiche, was die andern Götter in den ihrigen thun. Ihre Veränderungen leiden keinen Stillstand. Die Nothwendigkeit macht sie so eilfertig. Und so oft sie kommt, so oft geht eine glückliche oder unglückliche Veränderung mit dem Menschen vor. Das ist nun die, die unter dem Namen des Glücks und des Schicksals von denen so viel leiden muß, die sie doch von rechtswegen verherrlichen sollten, die sie aber vielmehr so ungerechter Weise schänden, verwünschen und verfluchen. Wiewohl sie ist in sich selbst selig, und hört nicht darauf. Sie geht mit den andern zuerst geschaffenen Creaturen vergnügt und freudig in ihrer Laufbahn fort, und lebt so höchst zufrieden und selig.

Nun komm, und laß uns zu noch größerm Jammer weiter hinunter steigen. Die Sterne neigen sich schon wieder zum Untergange, welche in die Höhe stiegen, da ich hieher aufbrach. Und allzulange hier zu bleiben ist auch verboten.

Wir giengen gerade durch den Kreis nach dem andern Ufer zu, über eine siedende Quelle, welche sich

in und durch einen von ihr selbst entspringenden Graben ergießt. Das Wasser war mehr trübe als schwärzlich. Und wir kamen mit den grauen Wellen durch einen besondern Weg endlich hinunter, und in den fünften Kreis der Hölle hinein.

Dieser traurige Fluß machet, wenn er an die Grenzen dieser verfluchten düstern Gegenden hinabkommt, daselbst ein großes sumpfigtes Gewässer, welches den Namen Styx führet.

Wie ich nun so ganz aufmerksam alles betrachtete, erblickte ich da in dem Pfuhle mit Koth befleckte Leute, die alle nackend waren und sehr ergrimmet aussahen. Diese zerschlugen sich nicht nur mit den Händen, sondern sie zerstießen sich auch mit den Köpfen, mit der Brust, und mit den Füßen, und zerfleischten sich überall mit den Zähnen. Mein Sohn, sagte da mein Lehrer, hier siehst du die Seelen derer, die sich vom Zorne dahin reissen lassen. So kannst du mir auch sicher und gewiß glauben, daß unter dem Wasser sich Leute befinden, die da seufzen und leiden, und die das Wasser hier aufwallend machen, wie du auch selbst siehst, daß es Kreise wirft. Sie stecken in dem Schlamme, und klagen und sprechen: In der heitern anmuthigen Luft, welche die Sonne erfreuet, waren wir finster und traurig, und verunreinigten sie durch unser menschenfeindlich [18]) träges und faules Wesen.

 Und

18) Hochmuth unter Unwissenden von Adel und unter gelehrten Thoren erzeuget oft in ihren unmenschlichen Herzen einen heimlichen Groll wider verdienstvolle, nützliche und wahre Menschen, der sie von der Erfüllung ihrer Pflichten

Und nun müssen wir uns hier, in dem stinkenden und faulen Sumpfe, noch darüber betrüben und quälen. Dieses Klagelied gurgeln sie gebrochen aus der Kehle heraus. Denn mit ganzen Worten können sie es nicht heraus bringen.

So giengen wir, in einem großen Bogen, auf dem trockenen Ufer bis an die Mitte des kothigen Pfuhles herum, und hatten die Augen nur auf die Unseligen, die den Unflat so in sich schlurfen und schlucken mußten, gerichtet, bis wir endlich an einen Thurm hin kamen.

ten abhält, und nach und nach in eine menschenfeindliche Trägheit versenkt. Aus Stolz vernachläßigen sich Edle von Geburt zu menschlichen Misgeburten. Aus Stolz studiren und streiten sich Gelehrte zu Unmenschen. Aus Stolz phantasiren beide sich menschenfeindlich, pflichtlos, nichtswürdig, unglücklich.

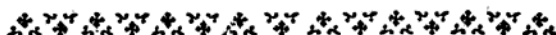
Ists möglich, daß du dich des Adels wegen brüstest,
Den du durch dein Verdienst nie zu erwerben wüßtest?
Dich bläht die Wissenschaft: bist du allein gelehrt?
Bedenke, daß in dir man keinen Leibnitz ehrt,
Auch keinen Bayle sieht. —

Lichtwer.

Wie glücklich, wie verehrungswürdig sind nicht die von Adel, und die Gelehrten, die, freudig über ihre Vorzüge, zum Wohl der Menschen, auch vorzüglich edel, gelehrt und tugendhaft handeln! Nur der weise und gütige Menschenfreund ist ein wirklicher von Adel, und ein ächter Gelehrter.



Achter



Achter Gesang.

Inhalt.

Dante steigt mit seinem Führer in das Schiff des Phlegyas hinein, und trifft, im Ueberfahren über den sumpfigten Styx, den Philipp Argenti da an, dessen schreckliche Plage er mit ansieht. Endlich kommen sie an die Plutonische Stadt, wo sie hinein gehen wollen, aber eine große Menge Teufel finden, die dem Virgilius das Thor vor seinem Angesichte zuschließen.

Ich habe nur abgebrochen, und will nun wieder fortfahren. Noch eine geraume Zeit zuvor, ehe wir an den hohen Thurm kamen, giengen schon unsere Augen hinauf in die Höhe, nach den zwo kleinen Flammen, die wir ganz oben erblickten. Und noch so eine andre zeigte sich von weitem, doch so entfernt, daß man sie kaum mit den Augen erreichen konnte. Da wandte ich mich ganz gegen das Meer zu, und sagte: Was ist das hier für ein Feuer? — Und dort zeigt sich noch so eins gegenüber! — Wer mögen die seyn, die es machen? — Da kannst du, sagte er zu mir, da auf den kothigen Wellen kannst du nun schon merken, was wir zu erwarten haben, du müßtest es denn vor Dunst des Sumpfes nicht erkennen können.

Noch ist wohl auf der Welt kein Pfeil, von einem Bogen abgeschossen, so schnell ab und durch die Luft geflogen, so schnell ich ein kleines Schiff mit einem einzigen Ruderknechte auf uns zu kommen sahe, wel-

cher schrie: Nun, du zornige und rachgierige Seele, bist du da? Phlegyas, Phlegyas, sagte mein Herr, du schreyst dießmal vergebens. Du sollst uns nicht länger behalten, als bis wir über den Pfuhl sind.

So wie einer da steht, der einen grossen Betrug anhört, den man ihm gespielt hat, und sich hernach unwillig und unmuthig darüber geberdet — eben so bezeigte sich Phlegyas mitten in seinem Grimme.

Mein Führer stieg also ins Schiff, und ließ mich hernach auch zu sich hinein steigen. Und nun, als ich drinnen war, schien es erst seine Ladung zu haben. So bald wir alle beide in dem Fahrzeuge waren, gieng das alte Seelenschiff tiefer in Wasser, als es sonst mit andern zu thun pflegt. Als wir nun den todten See so durchfuhren, stellte sich einer ganz voll Koth vor mir hin, und sagte: Wer bist du, daß du itzund schon kommst? Wenn ich gleich komme, war meine Antwort, so bleibe ich deshalb nicht da. Aber wer bist du, daß du dich so garstig zugerichtet hast? Siehst du nicht, versetzte er, daß ich ein Unglückseliger bin, der klagt und weinet? Da sagte ich: Mit allem deinen Klagen und Heulen, verdammter Geist, bleib mir zurück. Denn ich kenne dich, ob du gleich durchaus kothig bist. Hierauf streckte er seine beiden Hände nach dem Schiffe aus. Allein mein vorsichtiger Führer stieß ihn zurück und sagte: Weg hier, und dort bey die andern Hunde mit dir hin! Alsdann schlung er mir seine Arme um den Hals, küßte mir das Angesicht, und sagte: Du tugendhaft zürnende Seele, o! gesegnet sey die, die dich gebohren hat! Das war in der Welt ein hochmüthiger Mensch. Güte bezeichnet sein Andenken nicht. Darum ist hier sein Schatten so wütend.

Und

Und o! wie viele halten sich noch itzt dort oben für große Könige, die sich hernach allhier wie Säue im Kothe herum wälzen, und dort, und hier zum Gräuel und Abscheu werden müssen! — Mein Lehrer, sagte ich hier, das möchte ich doch noch gerne sehen, ehe wir aus diesem Pfuhle heraus kommen, wie er in diesen morastigen Sumpf hinein und hinunter stürzt. Ja, sagte er, noch ehe das Ufer deinen Augen sich zeigt, wirst du völlig befriedigt seyn. Ein solches Verlangen muß dir billig noch gestillet werden. Kurz hierauf sahe ich ihn unter den Scheusalen daselbst dermaßen plagen und martern, daß ich Gott noch dafür preise, und dafür danke. Alle schrien: Da ist Philipp Argenti [19]), so, daß der Florentinische tolle Geist wider sich selbst ergrimmte, und sich mit seinen eigenen Zähnen zerbiß. Hier ließen wir ihn, und darum will ich nichts mehr von ihm sagen.

Allein plötzlich drang ein Klaggeschrey in meine Ohren, daß ich die Augen, mit denen ich so vor mich hin-

19) Dieser war ein Vornehmer und Reicher von Adel, aber ein ehrgeiziger und zorniger Mensch, der die unmenschliche Gewohnheit hatte, über die geringsten Kleinigkeiten äuserst aufgebracht zu rasen, und in pöbelhaften Flüchen und Niederträchtigkeiten sich schändlich herauszulassen.

——— ——— Du, Basilisken Brut,
O Zorn! der Menschheit Schmach, was wehret deiner Wut?
Fleuch diesen Drachen, Mensch! der Ehr im Munde führet,
Und Reue, Henkerschwert, Verzweiflung oft gebieret.

Lichtwer.

hinsahe, weit aufthat, und daß dieserwegen mein Lehrer zu mir sagte: Nun mein Sohn, nun nähern wir uns der Stadt des Pluto, wo wir die großen Schaaren von ihren ansehnlichen Bürgern sehen werden. O! mein Lehrer, erwiederte ich, gewiß ich sehe schon ihre Tempel dort unten in dem Thale. Sie sind ganz roth, als wenn sie erst aus den Feuer kämen. Die ewigen Flammen, versetzte er, die sie darinnen anfeuren, machen, daß sie roth scheinen, so wie du in dieser untern Hölle siehest. Alsdann kamen wir hinein in die tiefen Gruben, die dieses trostlose Gebiete umgrenzen. Die Mauren schienen mir von Eisen zu seyn. Nicht ohne erst ziemlich herum zu fahren, kamen wir endlich an einen Ort, wo unser grimmiger Schiffer uns zuschrie: Steigt aus, das ist der Eingang hier! —

Auf einmal waren mehr als tausend von den aus dem Himmel in diesen Abgrund herabgestürzten Geistern an und vor den Thoren, und schrien alle wie rasend: Wer ist der, daß er ohne Tod durchs Reich der Todten will? Sofort gab ihnen mein weiser Lehrer ein Zeichen, daß er insgeheim mit ihnen sprechen wolle. Hierauf ließen sie doch ihren schrecklichen Unwillen und Zorn nicht so heftig mehr aus, wiewohl sie sagten: Komm du allein, und der kann gehen, der Verwegene, der so tollkühn in dieses Reich hereintritt. Er soll allein die gefährliche Straße wieder zurück. Denn du, du — hast ihn die finstern Gegenden durchgeführet; nun sollst du aber hier bleiben.

Was denkst du, o! mein Leser, mußte ich nicht den Muth verlieren, da ich diese verdammten Reden hörete?

hörete? Denn das glaubte ich nimmermehr, wieder zurück zu kommen.

O! mein Führer, nein, o! mein Vater, sagte ich da, du hast mir nun schon so oft und vielmals, Sicherheit und Hülfe verschafft, und mich aus so großen und augenscheinlichen Gefahren herausgerissen. Laß mich, ich bitte dich, doch nicht so umkommen, und so zu Schanden werden! Und ist es uns, weiter zu gehen, nicht erlaubt, o! so komm, und laß uns mit einander lieber gleich wieder auf unsere Fußtapfen um und zurück kehren!

Hierauf sagte der Herr, der mich dahin gebracht hatte, zu mir: Fürchte dich nicht. Es kann uns niemand unsern Gang wehren. Es ist eine höhere Macht, die ihn befiehlt. Aber, hier erwarte mich wieder, und fasse dir ein Herz und sey guter Hoffnung. Ich laße dich nicht in dieser Unterwelt.

So geht er fort, — und verläßt mich hier, — der liebreiche Vater! — und ich bleibe zweifelhaft zurück; — denn Ja und Nein stritten doch in meinen Gedanken. — Hören konnte ichs nicht, was er ihnen sagte. Aber lange blieb er da nicht bey ihnen stehen. Denn sie liefen alle, wie um die Wette, wieder hinein. Ja, sie, unsre Widersacher, schlossen meinem Herrn die Thore vor seinem Angesichte zu, daß er draußen stehen blieb.

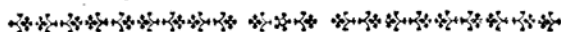
Mit ganz langsamen Schritten, mit zur Erde gekehrten Augen, und mit ganz niedergeschlagenen demüthigen Blicken kehrte er wieder zu mir zurück, und schien so für sich die Frage zu seufzen: Wer hat mir aber die traurigen Wohnungen versagt? — Und zu mir sagte er: Werde du nicht zaghaft, daß ich mich ent-

entrüſte. Denn ich ſetze es durch, es mag ſich drinnen auch zur Wehre ſtellen, wer da nur will. Dieſer ihr Uebermuth iſt nichts Neues. Sie haben es ſchon bey einem andern, und weniger geheimen Thore auch ſo [20]) gemacht. Dieſes iſt bis itzund noch unverſchloſſen. Es iſt das, wo du über demſelben die todtenfärbigen Worte saheſt. Und ſchon von da fällt die bergigte Straße ab, und geht nach den Kreiſen, die wir ohne Geleite durchwandert haben. Und alſo wird eine andre Macht die Thore zu dieſem Kreiſe gewiß öffnen.

20) Nach der Meynung einiger Ausleger, ſoll Lucifer mit ſeiner ganzen Höllenmacht ſich hier an dieſem Thore der ſiegreichen und triumphirenden Höllenfahrt Chriſti, wiewohl vergebens und zu ihrer ewigen Schande und Ueberwindung, vermeſſen widerſetzt haben, weswegen es auch zum immerwährenden Andenken ewig unverſchloſſen bleibt.



Neun-



Neunter Gesang.

Inhalt.

Dante sieht die drey höllischen Furien, und beschreibt hernach die Ankunft eines Engels zu ihrer Hülfe, der das Thor der Stadt des Pluto öffnet, welche den sechsten Kreis der Hölle ausmacht. Hier gehen sie hinein, und sehen das ganze Erdreich voll von feurigen Gräbern, aus denen die Ketzer jammernd und wehklagend sich hören lassen.

Die Gesichtsveränderung meines Führers, als ich ihn wieder zu mir kommen sahe, und die mir äuserlich Zaghaftigkeit zu seyn schien, suchte er vielmehr durch eine aufs neue angenommene Mine zu verbergen. Ganz aufmerksam stellte er sich hin, wie ein Mensch, der auf etwas hört. Denn das Auge konnte ihn durch die düstre Luft, und durch den dicken Nebel nicht weit führen. So müssen wir, fing er endlich an, doch den Streit ausmachen sollen, — wo nicht, so zeigte sich Jemand. — Oder wenn er nur bald käme! — Ich merkte wohl, so wie er die ersten Worte mit den folgenden nur bemäntelte, daß es Reden waren, die mit einander nicht wohl übereinstimmten. Aber um desto mehr Furcht flößte mir sein Reden ein, weil ich einige verstümmelte Worte so herausnahm, die ich vielleicht schlimmer auslegte, als er sie meynte.

In den Abgrund dieser traurigen Kluft steigt wohl sonst niemand von denen aus dem ersten Kreise herunter, deren Strafe nur blos in einer abgeschnittenen

nen Hoffnung bestehet? Diese Frage that ich, und er antwortete: Selten geschieht es, daß einer von uns diesen Weg thut, den ich gehe. Doch bin ich schon einmal, wiewohl von der grausamen Eriton, [21]) welche die Schatten zu ihren Leibern aufforderte, hier herunter beschworen worden. Mein Fleisch hatte mich kurz zuvor verlohren. Da ließ sie mich in die Mauer hinein, wo ich aus dem Kreise des Judas einen Geist herausnehmen sollte. Das ist der unterste, der dunkelste und vom Himmel entfernteste Ort. Den Weg weiß ich wohl. Darum laß dich unbekümmert. Dieser Sumpf, der den entsetzlichen Gestank ausdünstet, umgiebt die Stadt der Quaal rings herum, wo wir nunmehro ohne Aergerniß und Verdruß nicht hinein können.

Er sagte noch mehr, das ich aber aus der Acht gelassen habe. Denn meine Augen hatten mich ganz nach dem hohen Thurme hinauf gezogen, wo er oben wie völlig glühete. Und da auf einmal sahe ich drey höllische Furien plötzlich aufgerichtet, die durchaus blutig waren. Sie hatten weibliche Gestalten, und Geberden, waren mit den grünsten Wasserschlangen umschlungen, und kleine, und gehörnte Schlangen umwunden, statt der Haare, ihre wilden Schläfe. Hier sagte mein Lehrer, der die elenden Sklavinnen der Königinn des ewigen Elendes wohl kannte, siehe, sagte er, das sind die Erynnen, die unbändigen Furien.
Die

21) Eriton war eine berühmte Zauberinn aus Thessalien, die vom Sextus Pompejus befragt wurde, was für einen Ausgang der bürgerliche Krieg zwischen seinem Vater, Pompejus, dem Großen, und dem Cäsar haben würde.

Die zur Linken hier ist Megära. Die dort zur Rechten weinet, ist Alecto. Und Tisiphone ist die in der Mitte. Darauf schwieg er ganz stille. Mit den Nägeln zerriß sich eine jede die Brust. Sie schlugen sich mit flacher Hand, und schrieen so in die Höhe hinaus, daß es mir verdächtig vorkam, und ich mich aus Furcht an meinen Führer dicht hinan drängte. Sie sahen scharf herunter, und schrieen alle: Komm, [22]) Medusa, wir wollen ihn in Stein verwandeln. Schlimm gnug, daß wir den Anfall des Theseus nicht gehörig rächten.

Kehre dich um, und halt das Gesicht zu. Denn wenn der Gorgon sich zeigt, und du ihn sähest, so kämest du nimmermehr wieder zurück, und hinauf. So sagte mein Lehrer. Ja, er selbst kehrte mich um, und ließ es nicht blos bey meinen Händen bewenden, sondern umschloß sie mir noch mit den seinigen.

O! wer Verstand hat, der merke auf die [23]) Lehre, welche der seltsame Schleier dieser Erzählung verbirgt! —

Und

22) Der Gorgon ist das Haupt der schönen Medusa, das einen jeden, der es ansahe, in Stein verwandelte.
Theseus, der tapfre königliche Prinz von Athen, wollte die Königinn der Hölle, die Proserpine, rauben, ward aber in der Hölle gefangen, und mit Ketten gefesselt, bis ihn Herkules wieder erlöste.

23) Sind nicht die aufgebrachten Leidenschaften der Menschen umbändige Furien, die nur martern, und ein blos sinnliches Geschrey machen? O! wer Verstand hat, der schränke seine sinnlichen Empfindungen auf ihren rechten Gebrauch gehörig

Und schon kam oben über die trüben Wellen ein so entsetzliches Getöse hergeprasselt, daß alle beide Ufer davon erbebten. So tobt fast die Wut eines Sturmwindes, der, wann zuweilen eine recht brennende Sommerhitze ist, sich plötzlich erhebt, unaufhaltsam auf einen Wald stößt, Bäume zerreißt, Laub und Zweige mit sich fortführt, und, mit stolzer Macht in ganzen Wolken von Staube daher brausend, Wild und Hirten und Heerden schrecklich in die Flucht jagt. Itzt ließ er mir die Augen wieder frey, und sagte: Nun siehe nur recht hin auf den alten Schaum, da, wo der Rauch am schärfsten ist.

So,

ein! Er empfinde sich an Schönheiten der Natur und der Kunst ein fühlendes Vergnügen. Er schmecke den Genuß ihrer Annehmlichkeiten. Das ist so gar seine Pflicht. Nur der Misbrauch bringt die Leidenschaften auf, und das Geblüte wie in eine Gährung, die plötzlich in ein brausendes Getöse ausbricht, wovon Leib und Seele gleichsam erbeben. Dieser Ausbruch und Sturm gemisbrauchter Empfindungen macht oft den Widerstand der besten Kräfte und Mittel unkräftig. Halte also durch Vernunft und Religion, durch einen tugendhaften Freund, durch unverzügliche Beschäfftigung mit andern Gegenständen, durch die ernste Stimme des Gewissens, durch die Betrachtung der nachtheiligen Folgen, dadurch halte das Gesicht zu, das ist, eile sofort ohne alles Bedenken von dem Gegenstande unruhiger und verdächtiger Empfindungen unverzüglich fort, und bediene dich zu gleicher Zeit des gedachten Gegengifts. Dieß sind die beiden einzigen und bewährtesten Hülfsmittel. Dann öffne die Augen, so wirst du die unreinen Begierden wie

Frösche

So, wie die Frösche vor ihrer Feindinn, der Schlange, sich alle durch das Wasser fortschleichen, bis sie ein jeder auf dem Erdreiche sich an und auf einander hinschichten — so sahe ich vor Einem, der trockenes Fußes über den Styx daher geschritten kam, mehr, als tausend verstörte Seelen ängstlich die Flucht nehmen. Er entfernte die dicke Luft von seinem Angesichte, indem er mit der linken Hand oft vor sich her arbeitete, und schien blos von einiger Aengstlichkeit müde zu seyn. Ich merkte wohl, daß er vom Himmel gesandt war, und wandte mich zu meinem Lehrer, der mir ein Zeichen gab, daß ich stille seyn, und mich vor ihm neigen sollte. O! wie ungehalten schien er mir nicht! Er kam ans Thor, und öffnete es mit einer kleinen Ruthe, ohne daß er den geringsten Widerstand da fand.

O! ihr vom Himmel Verbannten, du verächtliches, du muthwilliges Volk, fing er gleich auf der schreck-

 lichen

Frösche davon schleichen, und ihren alten Schaum, und scharfen Rauch sehen und empfinden. Und dann wird die Religion den dicken Nebel der Sinnlichkeiten von dem Angesichte deiner Vernunft entfernen. Sey stille, neige dich vor ihr, als deinem mächtigen Erretter. Verehre ihren gerechten Unwillen, und ihre heiligen Reden wider den Uebermuth deiner Affecten, verlaß die unreine Straße aufrührischer Leidenschaften, halt dich nicht bey den kurzen Eitelkeiten dieses Lebens auf, sondern beschäfftige dich vorzüglich mit der Ewigkeit für deine unsterbliche Seele.

Und so an Unschuld reich, und sicher im Gewissen,
Triffst du viel Freuden an, wo Tausend sie vermissen.

Gellert.

lichen Schwelle an, was für ein vermessener Stolz und Uebermuth ficht euch an? Warum schlagt ihr, gleich unbändigen Pferden, wider den Willen desjenigen so aus, dem ihr doch in alle Ewigkeit nichts anhaben werdet, und der euch schon so oft eure Quaalen vermehret hat? Was hilft es euch, daß ihr so vergebens wider das Verhängniß tobet? Euer Cerberus, denkt ihr nicht mehr dran? — trägt noch das [24]) Kinn und die Kehle zerrupft davon. —

Hierauf kehrte er die unreine Straße wieder um, und redete kein Wort mit uns, sondern that, wie ein Mensch, den andere Sorgen dringen und beschäfftigen, als daß er sich mit dem, was vor ihm ist, aufhalten sollte. Und auf diese heiligen Reden traten wir nun sicher und getrost nach dem Kreise zu, und giengen ohne den geringsten Streit hinein.

Ich hatte ein besonderes Verlangen, die innere Beschaffenheit so einer Festung zu sehen. So bald ich also hinein war, schickte ich das Auge überall herum, und sahe auf allen Seiten große Felder voll von Jammer und schrecklichen Plagen.

So, wie bey Arles, wo die Rhone einen See macht, und so, wie bey Pola an dem Meere, das Italien scheidet, und seine Grenzen wässert, die Gräber das ganze Erdreich ungleich machen — eben so machen es hier überall auch diese, nur daß die Art und Weise hier weit schmerzlicher ist. Denn die Gräber waren mit feurigen Flam-

24) Von der Kette, die ihm Herkules, der, den Theseus zu erlösen, in die Hölle gieng, um den Hals warf, und woran er ihn auf der Erde fortschleppte, als er sich ihm, oder vielmehr dem Verhängnisse, widersetzte.

Flammen abgetheilt, welche dieselben so glühend machten, als alle Kunst an dem Eisen nicht heftiger zu thun vermag. Alle ihre Decken schwebten nur über ihnen, und es stiegen so harte Klagen heraus, daß sie wohl von sehr elenden und aufgebrachten Kreaturen herkommen mußten. Da sagte ich: Mein Lehrer, was sind das für Leute, die darinnen begraben liegen, und aus den engen Behältnissen sich durch so klägliche und jammervolle Seufzer hören lassen?

Hier sind, antwortete er mir, die Oberhäupter der Ketzereyen [25]) mit ihren Anhängern von allen Sekten, und

25) Allein, wie viele reinchristlich denkende, lehrende und lebende Menschen werden nur allzu oft, selbst von so genannten großen Geistlichen, aus ungeistlichem Eifer, für Ketzer ausgeschrien, gehasset und verfolget? Dergleichen Unchristen sind eigentlich Ketzermacher, d. i. blinde Eiferer, lieblose Menschen, gelehrte Grillenfänger und Wortstreiter, zänkische Religionsschänder, unmenschliche Stifter der gefährlichsten Uneinigkeiten, und blutigsten Kriege. O! Menschen, o! Geistliche von allen Religionen, die ihr, schimpfend, verdammend, verfolgend, der Menschenliebe und Gerechtigkeit unverantwortlich entsaget, o! schämet euch, und höret einmal auf, solche Unmenschen, solche Religionsungeheuer zu seyn!

O Kinder eines Bluts, und eines Ursprungs Seelen!
Gott schuf euch, Menschen! nicht, einander hier zu quälen;
Hört, Bürger der Natur! den Inhalt aller Pflicht:
Lernt die Gerechtigkeit, vergesset Gottes nicht.

Lichtwer.

und die Gräber sind damit weit zahlreicher angefüllt, als du wohl glaubest. Gleich und gleich liegt hier begraben, und die Gräber sind immer eines heisser, als das andere.

Hierauf wandte er sich nach der rechten Hand zu, und wir giengen zwischen den Marterplätzen und den hohen hervorragenden Mauergängen hindurch.



Zehnter



Zehnter Gesang.

Inhalt.

Dante folgt seinem treuen Führer durch die Höllenstadt, sieht den Farinata der Uberti, mit dem er sich unterredet, und der ihm vorherverkündiget, daß er aus seinem Vaterlande werde verbannet werden. Hierauf kehret er wieder zum Virgilius zurück, und setzt seine Reise weiter mit ihm fort.

Nun giengen wir durch einen geheimen schmalen Weg, zwischen der Mauer des Orts und den Marterplätzen, mein Lehrer voran, und ich dicht hinter ihm fort. O! du großer Geist, fing ich an, du führest mich nun, wie es dir gefällt, durch die Kreise der Gottlosen so herum, o rede mit mir, und stille mir auch mein sehnliches Verlangen: Kann man das Volk, so in den Gräbern hier liegt, nicht sehen? Schon sind die Grabsteine alle aufgehaben, und ist auch keine Wache dabey. Aber dann werden sie, antwortete er mir, alle zugeschlossen werden, wann ihre Seelen aus dem Thale Josaphat, mit ihren Leibern, die sie dort oben gelassen haben, vereiniget, wieder hieher kommen werden. Epicurus und alle seine Anhänger, welche die Seele mit dem Leibe für sterblich halten, haben auf dieser Seite ihren Begräbnißplatz. Du wirst also in Ansehung sowohl der Frage, die du an mich gethan, als auch des Verlangens, das du mir verschweigst, [26]) hier bald befrie-

26) Dante wollte gerne die Personen sehen, die er hernach sahe, weil er wußte, daß es Epicuräer gewesen waren.

friediget werden. Gütiger Führer, sagte ich, ich halte mein Herz keinesweges vor dir verborgen, außer daß ich nur wenig rede, und du hast mich nicht itzund erst hierzu geschickt gemacht.

O! Toscaner, der du noch lebend durch die brennende Stadt hindurch gehest, und so anständig redest, verziehe doch ein wenig an diesem Orte! Deine Sprache verräth dich, daß du aus jenem edlen Vaterlande gebürtig bist, dem ich vielleicht zu überlästig gewesen bin. — Diese Rede schallte plötzlich aus einem von den Gräbern hervor. Vor Furcht machte ich mich etwas näher zu meinem Führer hin. Allein er sagte zu mir: Kehre dich um, was machst du? Farinata [27]) ists, der sich aufgerichtet hat. Von der Feldbinde an bis an das Haupt wirst du ihn ganz sehen. Schon war mein Gesicht auf das seinige gleichsam wie geheftet. Er richtete sich mit der Brust und mit dem Gesichte in die Höhe, als hielte er die Hölle für sehr verächtlich. Und die lebhaften und fertigen Hände meines Führers trieben mich zwischen den Gräbern, und blos mit den Worten zu ihm hin: Rede bedachtsam. —

So bald ich unten an seinem Grabe war, sahe er mich ein wenig an, und hierauf fragte er mich, wie ganz ungehalten: Wer waren deine Vorfahren? — Ich, vor Verlangen zu gehorchen, verschwieg ihm nichts, sondern offenbarte ihm alles. Dieserwegen drehete er die Augen ein wenig in die Höhe, und sagte alsdenn: Sie waren mir, meinen Vorfahren und meiner Partey, grausam

27) Farinata war Feldherr der Gibellinen in der Arbischen Schlacht, wo die Welfen eine grausame und gänzliche Niederlage erlitten. Und Dante war ein Welfe.

sam waren sie uns abgeneigt, so, daß ich sie zu zweyen Malen zerstreuete. — Wenn sie auch, antwortete ich ihm, verjagt wurden, so kamen sie das eine und das andere Mal doch von allen Seiten wieder. Allein die Eurigen hatten diese Kunst nicht sonderlich gelernet.

Hierauf kam ein Schatten [28]) neben diesem mit völligem Gesichte bis ans Kinn zum Vorschein. Ich glaube, daß er sich kniend aufgerichtet hatte. Er sahe rings um mich herum, als wollte er sehen, ob jemand bey mir wäre. Allein, da seine Muthmaßung völlig verschwand, so weinte er und sagte: Wenn du aus Größe des Geistes diese verborgenen Gefängnisse durchwandelst, wo ist mein Sohn, und warum ist er nicht bey dir? Von mir selbst, antwortete ich, komme ich nicht hieher. Der, welcher dort wartet, führet mich hierdurch, und gegen den hatte vielleicht euer Guido [29]) keine sonderliche Achtung. Denn seine Worte, und die Art der Strafe sagten mir so gleich seinen Namen, und darum war meine Antwort so vollständig. Plötzlich richtete er sich auf und schrie: Wie sagtest du, er hatte? — so lebt er nicht mehr? — so genießen seine Augen das erquickende Weltlicht nicht mehr? — Und da es sich fügte, daß ich mit der Antwort ein wenig verzog, so fiel er hinter sich zurück, und kam nicht wieder zum Vorschein.

28) Dieser Schatten war Cavalcante Cavalcanti, eines von den Häuptern der Welfen.

29) Guido war ein großer Philosoph, aber kein sonderlicher Freund der Poesie.

Allein der andere heldenmüthige Geist, um dessentwillen ich da geblieben war, veränderte sein Gesicht im geringsten nicht, machte auch weder mit dem Halse, noch mit dem Leibe die mindeste Bewegung und Beugung. Und daß sie, sagte er, indem er auf die vorige Rede zu antworten fortfuhr, daß sie jene Kunst übel verstanden, das, das quält mich itzt mehr, als dieses traurige Bette. Allein nicht funfzigmal [30]) mehr wird das Angesicht der Regentinn, die hier herrschet, von neuem entflammt erscheinen, so wirst du erfahren, was für empfindliche Schmerzen diese schwere Kunst verursache. Und im Fall du itzt auf jener angenehmen Welt regierest, so sage mir nur, warum das Volk in jedwedem seiner Gesetze so hart wider die Meinigen verfährt. Die Niederlage, antwortete ich ihm hierauf, und das grausame Verfahren, die Arbien so blutig färbten, die verursachen dergleichen Reden in unserm Tempel. Hier seufzte er, schüttelte den Kopf, und sagte: Hierzu ward nicht ich allein, auch wäre ich gewiß ohne Ursache mit den andern nicht so weit gebracht worden. Dort aber, wo [31]) sichs ein jeder gefallen

30) Nicht funfzig Monate werden völlig verfließen, oder, nicht funfzigmal mehr werden wir vollen Mondschein haben; denn Proserpine, die Königinn der Hölle, wird im Himmel der Mond genennet. Dann wirst du also ins Elend verjagt werden, und auch erfahren, wie schwer es halte, wieder in sein Vaterland zurückzukehren, und was das für ein unglückseliger Zustand sey, so entfernt, und zwischen Furcht und Hoffnung, und Fremder Gnade zu leben.

31) Diese Zerstörung ward von einem General in Vorschlag gebracht,

fallen ließ, Florenz von Grund aus zu zerstören, da war ich allein der, welcher es frey und öffentlich rettete. — O! dafür müsse, sagte ich, deine Nachkommenschaft des Friedens genießen! — Itzt bitte ich dich, löse mir doch den Zweifel auf, der mich hier in meiner Meynung ganz irre gemacht hat. Es scheint, wo ich anders recht gehört habe, daß ihr das vor euch sehet, was erst mit der Zeit erfolgen soll, und daß, in Ansehung des Gegenwärtigen, es sich ganz anders mit euch verhalte.

Wir sehen, sagte er, wie einer, der kein scharfes Gesicht hat, die Sachen nur in ihrer Entfernung; so großmüthig scheinet uns noch die höchste Vorsehung! Denn wann sie sich nähern, oder da sind, so ist unser Verstand an Erkenntniß ganz verlegen; und wenn andere uns nichts hinterbrächten, so wüßten wir von euren menschlichen Umständen gar nichts. Also kannst du leicht begreifen, daß unsre Erkenntniß von dem Augenblicke an ganz erstirbt, so bald die Thüre des Zukünftigen verschlossen wird. Hierauf sagte ich, wie von meiner eigenen Schuld beschämt: O! so benachrichtiget doch jenen Gefallenen, daß sein Sohn noch unter den Lebendigen sich befindet, und daß ich deswegen vorher zur Antwort stumm war, weil ich schon nach dem Irrthume urtheilte, den ihr mir nun benommen habet.

Und schon rief mich mein Lehrer wieder zurück. Um desto inständiger bat ich also den Geist, daß er mir sagen möchte, wer sich mehr bey ihm befände. Hier liege ich, sagte er, mit mehr, als tausend andern. Unter

bracht, von allen Gibellinen, theils aus Niederträchtigkeit, theils aus Rache gebilliget, und von dem einzigen Farinata edelmüthig hintertrieben.

ter diesen ist der andre [32]) Friedrich, und der Cardinal, und die übrigen will ich nicht nennen. Hierauf verbarg er sich. Und ich kehrte wieder zu dem alten Dichter zurück, und überdachte die Reden, die mir feindselig vorkamen.

So fort machte er sich auf. Und hernach, so im Gehen, sagte er zu mir: Warum bist du so verstört? worauf ich ihm sein Verlangen befriedigte. Behalte alles wohl, was du wider dich gehöret hast, befahl mir der Weise, und itzt gieb hier Achtung, und wies mit dem Finger in die Höhe. Wenn du dort vor dem erquickenden Glanze derjenigen dich befinden wirst, deren vollkommenes Auge alles sieht, da, von der wirst du, die dir noch übrige Reise deines Lebens erfahren. Hierauf wandte er sich nach der linken Hand. Wir verließen die Mauer, und giengen gegen die Mitte zu auf einem Fußsteige, der an ein Thal streifet, das bis ganz oben hinauf seinen übeln Geruch verbreitete.

32) Friedrich, der andre, Römischer Kaiser, ein Vertheidiger der Gibellinen, den Pabst Gregor, der neunte, in Bann that, und mit dem Thiere voll Lästerung aus der Offenbarung verglich, wofür Friedrich Gregoren den Antichrist nennte, und in Campanien einige Anverwandten des Pabsts aufhängen ließ. Der Cardinal war Octavian Ubaldini, ein Feind des Päbstlichen Ansehens, und so sehr ein Freund der Gibellinen, daß er einmal sagte: wenn Seelen wären, so habe er die seinige für die Gibellinen verloren. Denn er war auch ein Epicuräer.

Eilfter Gesang.

Inhalt.

Die Dichter kommen an das Ufer des siebenten Kreises, müssen aber, wegen des daraus aufsteigenden übeln Geruchs, daselbst anhalten. Virgilius unterhält indessen den Dante mit der Beschreibung der drey folgenden Kreise, und der Sünder, die darinnen gestraft werden. Hiernächst sagt er ihm, warum er gewisse Verdammten nicht in der Höllenstadt sehe, und wie der Wucher Gott beleidige. Endlich bey Annäherung der Morgenröthe setzen sie ihre Reise fort.

Von dem äußersten Rande eines hohen Ufers, das von großen zerbrochenen Steinen rund herum wie aufgebauet war, kamen wir auf einen noch grausamern Verhack. Und hier begaben wir uns, wegen des entsetzlich übermäßigen Gestanks, den der tiefe Abgrund herausstoßt, hinter einen Leichenstein von einem großen Grabmaale, wo ich diese Grabschrift fand: „Hier liegt Pabst Anastasius, den Photin [33]) von dem rechten Wege abzog„. — Wir werden langsam hinab steigen müssen, so, daß sich erst die Empfindung an den abscheulichen Geruch in etwas gewöhne, und hernach hat es nichts zu bedeuten. So sprach mein Lehrer, und ich sagte: Wer die Zeit nicht vergebens zubringt, findet allemal einige Vergütung des Verzugs. Siehe nur, erwiederte er, eben das ists, worauf ich denke.

Mein

33) Photinus war Sirmischer Bischoff und ein Arianer.

Mein Sohn, so fieng er hernach an, zu reden, unter diesen Steinen hier sind drey kleine, und nach Graden wieder abgetheilte Kreise, wie jene, die du zurück gelassen hast. Alle sind voll von verdammten Geistern. Allein, damit du hernach diese Kreise nur zu sehen brauchst, so höre itzund, wie, und warum sie so zusammen gezogen sind.

Von allen Bosheiten, die der Himmel hasset, ist allemal eine unrechtmäßige Verletzung der Endzweck. — Und dieser Endzweck betrübet allemal den Nächsten entweder mit Gewalt, oder mit Betrug. Doch weil der Betrug ein den Menschen ganz eigenes Laster ist, so mißfällt solcher Gott um desto mehr, und darum liegen die Betrüger ganz zu unterst, und es peiniget sie auch eine größere Quaal.

Der ganz erste Oberkreis ist für die Gewaltthätigen.

Allein, da man dreyen Personen Gewalt zu thun pflegt, so ist dieser erste Kreis wieder in drey besondere Unterkreise abgetheilt und abgefasset. Gott, Sich, und dem Nächsten kann man, und zwar so wohl an und vor sich, als auch an ihren Sachen, Gewalt thun, wie du aus überzeugenden Gründen einsehen wirst.

Dem Nächsten kann man den Tod, und schmerzhafte Wunden, und an seinem Vermögen Verwüstung, Brand, Raub und Schaden gewaltsamer Weise verursachen. Daher werden in dem ersten Unterkreise alle Menschenmörder, ein jeder, der seinen Nächsten widerrechtlich schlägt, alle Verwüster und alle Räuber zu verschiedenen Schaaren gepeiniget.

So dann kann der Mensch an sich selbst, und an sein Geld und Gut gewaltsame Hand legen. Darum müssen

müssen in dem andern Unterkreise alle diejenigen ohne Nutzen es bereuen, die sich unsrer Welt berauben, ihr Vermögen schändlich verspielen, lüderlich durchbringen, und da trauren und weinen, wo sie fröhlich und vergnügt seyn sollten.

Endlich kann man auch der Gottheit Gewalt thun, wenn man sie in seinem Herzen leugnet und lästert, und die Natur und ihre Gütigkeit mißbrauchet und schändet. Und daher werden Sodom und Caorsa [34]), und alle die, welche Gott schändlich entehren, und in ihrem Herzen wider ihn reden, in dem dritten Unterkreise eingeschlossen und gleichsam versiegelt.

Betrug, der das Gewissen allemal in Unruhe setzet, kann der Mensch theils an dem, der ihm trauet, theils aber auch an solchen verüben, die noch kein Zutrauen zu ihm gefaßt haben.

Diese letztere verkehrte Art scheint das Band der Liebe zu zerreissen, welches die Natur geknüpft hat. Mithin sind in dem andern Oberkreise alle Heuchler, Schmeichler und Zauberer, alle Verfälscher, Straßenräuber, Simonisten, Kuppler, Betrugspieler, und alles andre dergleichen Geschmeiß da zusammen eingenistet worden.

Bey der erstern Art hingegen vergißt man nicht nur die natürliche, sondern auch die noch dazu gekommene vertrauliche Liebe, worüber Treue und Glaube in der Welt noch besonders schreyen. Und deswegen werden in dem dritten und kleinsten Oberkreise, woselbst der Mittelpunkt der Welt ist, und gerade über welchen die Höllen-

34) Caorsa ist eine kleine Stadt, die damals ein Sitz und Aufenthalt der Wucherer war.

Höllenstadt liegt, alle, die so verrätherisch betrügen, ewig dafür gepeiniget.

Mein Lehrer, sagte ich hier, du verfährst sehr vernünftig und deutlich in deinem Vortrage, und unterscheidest diese dunkeln Oerter, und das Volk, das sie im Besitz hat, sehr genau. Allein, sage mir: Warum werden jene Verdammten in dem unfläthigen Pfuhle, welche die stürmische Luft fortreißt, und welche der schwarze Regen züchtiget, und die sich einander mit so erbitterten Zungen anfallen, warum werden die nicht hier in der feurigen Stadt gestraft, wenn Gott zornig auf sie ist? Und ist er nicht zornig auf sie, warum werden sie auf jene Art gepeiniget?

Warum verirrt sich dein Witz so sehr, antwortete er mir, von seiner sonst gewöhnlichen Art? Oder wo sieht dein Gemüth etwa anders hin? Erinnerst du dich nicht jener Worte, mit denen deine Sittenlehre die drey Gemüthsbeschaffenheiten abhandelt, die der Himmel verabscheuet, die Unenthaltsamkeit, die Bosheit und die thierische Wildheit? und wie Unenthaltsamkeit Gott weniger beleidiget, und geringere Strafen nach sich zieht? Wenn du dieser Lehre gehörig nachdenkst, und dich wieder erinnerst, wer diejenigen sind, die dort oben, außerhalb der Höllenstadt, büßen müssen, so wirst du leicht einsehen, warum sie von diesen Bösewichtern abgesondert sind, und warum die göttliche Strafgerechtigkeit sie nicht so zornig schlägt.

O! du weiser Lehrer, versetzte ich, der du allein jedes aufgebrachtes Gesicht so heilsam wieder besänftigest, du vergnügest mich dermaßen, wenn du Zweifel auflösest, daß zweifeln mir nicht weniger angenehm ist, als wissen. Nur noch ein wenig gehe weiter zurück, wo du

du lehrtest, auch der Wucher beleidige die göttliche Güte, und dieß setze noch ferner aus einander

Die Weltweisheit, sagte er, zeiget dem, der sie aufmerksam studirt, und nicht in einem Theile allein, daß die Natur von dem Verstande Gottes, und seiner göttlichen Weisheit ihren Ursprung und Fortgang nimmt. Und wenn du deine Naturlehre zu Rathe ziehst, so wirst du nach nicht vielem Blättern finden, daß eure Kunst der Natur, so viel als möglich, folgt, so, wie ein Lehrling nach seinem Lehrer sich bildet, daß mithin eure Kunst von Gott gleichsam eine Enkelinn ist. Von diesen beiden nun, wenn du dich nur der ersten Schöpfungsgeschichte erinnerst, gehöret sichs also, daß die Menschen ihr Leben nehmen, und es sich und einer dem andern erhalten. Da aber der Wucherer einen ganz andern Weg hält, so schändet er und sein Anhang die Natur, weil sie auf etwas anders ihre Hoffnung setzen [35]). Allein

35) Die ganze Natur mit allen ihren Kräften, Wirkungen und Hervorbringungen hat ihr Daseyn, ihre Einrichtung und Fortdauer einzig und allein den weltnützlichsten Aeußerungen der göttlichen Verstandeskräfte und Neigungen ihres allmächtigen Schöpfers zu danken. Göttliche Beschäfftigung! erhabenstes Muster zur seligsten Nachahmung für Gott ähnliche Menschen! — Und dieser Vorgang des unendlichen Geistes sollte einen vernünftigen und zur Ewigkeit geschaffenen Menschen nicht zu einer naturmäßigen Aeußerung seiner Kräfte und Neigungen für das allgemeine Beste der Welt gleichgöttlich anreizen? — und von der niedrigsten Geldbegierde, dem Wucher, nicht unverzüglich und gänzlich zurückhalten? —

 O Mensch!

lein nunmehr folge mir, weil ich Lust zu gehen habe. Denn [36]) die Fische nähern sich schon dem Horizonte, und der Wagen am Himmel senkt sich schon ganz gegen die westliche Gegend herab. Und noch weit dorthin läßt sich der Felsen erst hinabsteigen.

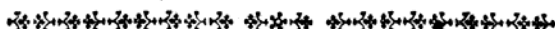
O Mensch! den Wucher flieh, der sich von Blute nähret,
Durch ungerechten Zins der Wittwen Gut verzehret,
Und den Unglücklichen, der sich zu helfen denkt,
Durch schändlichen Gewinnst in tiefern Schlamm versenkt.
Wie edel ist der Trieb, der Menschheit Schmuck auf Erden,
Urheber vieles Glücks, der Gottheit Bild zu werden!

Lichtwer.

36) Dieses ist eine Beschreibung der verschwindenden Nacht, und des sich nähernden Tages, und die Sprache derjenigen, die den gestirnten Himmel verstehen. So viel ich, will Virgil sagen, aus den am Horizonte befindlichen Gestirnen urtheile, so wird die Nacht bald verschwunden seyn, und die Morgenröthe im kurzen wieder hervorbrechen.



Zwölf=



Zwölfter Gesang.

Inhalt.

Die Dichter kommen an einen eingestürzten Ort, wo oben Minotaurus sich befand, und steigen in den siebenten Kreis hinunter, der wieder in drey besondere Kreise abgetheilt ist. Da sie sich dem Grunde nähern, finden sie die Centauren, und gehen mit einem derselben durch den ersten Unterkreis längst eines blutströmenden Flusses hindurch, in welchem die Bösewichter, die gewaltthätig wider das Leben und Vermögen ihres Nächsten gewütet haben, vor Qvaal überlaut schreyen.

Der Ort, wo wir das Ufer hinab zu steigen hinkamen, war grausam wild, und wegen des da befindlichen [37]) Gegenstandes vollends so beschaffen, daß ein jedes Gesicht einen Abscheu davor haben mußte.

So wie jene Zerstörung aussieht, die auf der Seite disseits Trento, durch ein Erdbeben, oder aus Baufälligkeit die Etsch erschütterte, daß oben von dem Gipfel des Berges, wo er sich senkte, bis auf das flache Erdreich der Felsen so eingestürzt da liegt, daß er einem, der oben sich befände, nicht die mindeste Spur eines Weges herunter zeigen würde — eben so sahe die steile Straße aus, die wir hinunter steigen mußten. Und oben auf der Höhe des zerrütteten Ufers war jene Schandgeburt

37) Minotaurus stand auf der Anhöhe Wache.

burt [38]) von Creta aufgestellt, die in der falschen Kuh erzeuget ward. Als der uns sahe, zerbiß er sich selbst, so wie einer, den Wut und Rache innerlich schlagen. Mein Weiser schrie ihm entgegen: Glaubst du etwa, es komme hier der Prinz von Athen, der auf der obern Welt dich ums Leben brachte? Entferne dich, Unthier; denn dieser kommt nicht, von deiner Schwester belehrt, sondern geht nur hier durch, um eure Strafen zu sehen.

So wie man einen Stier sieht, der sich von einer Kuh losarbeitet, die schon den tödtlichen Streich empfangen hat, und nicht mehr zu gehen vermag, sondern nur hin und wieder noch herum springt — eben so sahe ich den Minotaurus sich bezeigen. Da schrie mein erfahrner Begleiter mir zu: Geschwind lauf den Paß durch. Denn während er in der Wut ist, ists gut, daß du dich fortmachest. Also nahmen wir unsern Weg durch die zusammengestürzten Felsen hinunter, die unter meinen Füßen wegen der immer neuen Last meines Körpers fast gar nicht ruhig wurden.

Schon dachte ichs, als Virgilius sagte: Du denkest gewiß dieser Verwüstung nach, welche von der bestialischen Wut bewacht wird, die ich so eben gedämpft habe. Wohlan, so wisse, daß dieser Felsen, als ich das erstemal

38) Diese Schandgeburt war Minotaurus, der, in einer vom Dädalus verfertigten hölzernen Kuh, von einem Stiere erzeuget und von der viehisch wollüstigen Gemahlinn des Königs Minos von Creta, als halb Mensch und halb Stier, gebohren, und hernach von dem Atheniensischen Prinzen, Theseus, auf Unterricht und mit Hülfe der Prinzessinn Ariadne, der Schwester des Minotaurus, umgebracht wurde.

erstemal hier in die Niederhölle herunter stieg, noch nicht eingestürzt war. Allein vermuthlich kurz zuvor, wo ich nicht irre, ehe jener Held [39]) aus dem obersten Kreise kam, der dem Pluto die große Beute wegnahm, da erbebete von allen Seiten das ganze tiefe stinkende Thal dermaßen, daß ich dachte, die ganze Welt empfände Liebe, als durch welche man glaubt, daß die Welt mehrmal in ein Chaos verwandelt werde. Und zu der Zeit ward dieser alte Felsen hier, und an andern Orten so umgekehret. Jedoch, richte deine Augen auf das Thal. Denn nun kommt der blutquellende Fluß, in welchem dort alle diejenigen gesotten werden, die ihrem Nächsten gewaltsamer Weise Schaden thun.

O blinde Begierde, und närrischer Zorn, die in dem kurzen Leben uns so hart spornen, und hernach in der langen Ewigkeit uns so übel erweichen!

Ich sahe einen weiten in einem Bogen gezogenen Graben, der die ganze Ebene einnimmt, so, wie mein Begleiter gesagt hatte. Und unten zwischen dem Ufer und dem Graben durchstrichen die [40]) Centauren mit Pfeilen bewaffnet, die Gegend, so, wie sie auf der Welt auf die Jagd zu gehen pflegten. Als sie uns hinabsteigen sahen, hielten sie alle an, und drey von der Schaar jagten mit vorher ausgesuchten Bogen und Pfeilen heraus,

39) Dieser Held ist Christus, der, nach der Meynung der katolischen Kirche, die heiligen Väter aus der Vorhölle, oder dem obersten Kreise, mit sich ins Paradies nahm.

40) Die Centauren haben die Reitkunst erfunden, und wurden, wenn sie zu Pferde saßen, für halbe Menschen und halbe Pferde gehalten.

aus, und einer schrie von weiten: Zu was für einer Marter kommt ihr, daß ihr die Küste herabsteiget? Gleich sagt es uns, wo nicht, so schieße ich los. Mein Lehrer sagte: Dem Chiron, der dort in der Nähe hält, wollen wir die Antwort sagen. Deine stets so hitzige Begierde war nie gut. Hierauf stieß er mich an, und sagte: Dieser ist Nessus, der wegen der schönen Dejanira sein Leben einbüßte, und sich zugleich selbst rächete [41]). Der in der Mitten, der sich so auf die Brust siehet, ist der große Chiron, welcher den Achilles erzog. Und der dritte ist Folus, der so jachzornig war. Zu Tausenden streichen sie um den Graben herum, und schießen mit Pfeilen auf die Seelen, die sich aus dem Blute weiter heraus arbeiten, als ihre Schuld sie herausläßt.

Nun näherten wir uns den wilden und schnellen Thieren. Chiron ergriff einen Pfeil, und strich sich mit dem Einschnitte desselben den Bart hinter die Backen. Als das große Maul zum Vorschein kam, sagte er zu seinen Collegen: Seyd ihr wohl gewahr worden, daß der, welcher hinten

41) Der Centaur Nessus erbot sich, des Herkules Gemahlinn, die schöne Dejanira, über einen Fluß zu bringen, wollte sie aber hernach entehren, weshalb er vom Herkules mit einem vergifteten Pfeile tödtlich verwundet wurde. Als er seinen Tod fühlte, gab er der Dejanira sein giftiges Bluthemde, verstellte seine Rache, und sagte zu ihr: Sollte dein Gemahl meinetwegen dir seine Liebe entziehen, und untreu werden, so mache, daß er nur dieses Hemde anziehe. Denn das ist, wider seine Untreue, und zur völligen Wiederherstellung seiner vorigen Liebe, das einzige und unfehlbarste Mittel. Dieß geschah in der Folge, und Herkules mußte davon sterben.

ten geht, alles bewegt, was er berührt? So pflegen es die Füße der Todten nicht zu machen. Und mein gütiger Führer, der ihm schon vor der Brust stand, da, wo die beiden Naturen vereiniget sind, antwortete: Er ist freylich noch am Leben, und ich muß ihm so ganz allein das finstre Thal zeigen. Die Noth, und nicht die Lust, bringt ihn dazu. Eine Selige unterbrach ihren Allelujagesang, daß sie mir dieses neue Amt auftrug. Er ist kein Räuber, und ich bin keine entlaufene Seele. Allein um der Macht willen, kraft welcher ich meine Füße durch so unwegsame Straßen bewege, gieb uns einen von den Deinigen mit, bey dem wir sicher seyn, und der uns zeige, wo man durch den Fluß kommt, und der diesen hinter sich aufnehme, weil er kein Geist ist, und also nicht durch die Luft gehen kann. Chiron richtete sich auf, wandte sich nach der rechten Seite herum, und sagte zum Nessus: Kehre um, und führe sie so, und entferne alles, wenn euch etwa eine andere Schaar aufstoßt.

Wir machten uns mit diesem sichern Geleite längst des Ufers von den aufkochenden Blutwellen fort, in denen, die darinnen gesotten werden, überlaut schrieen. Ich sahe Volk bis an die Augen darinnen versunken. Und der große Centaur sagte: Dieses sind die blutdürstigen und raubgierigen Tyrannen. Hier werden alle die unbarmherziger Weise zugefügte Schäden beweinet. Hier ist der Tyrann [42]) Alexander, und der grausame Dionysius,

42) Alexander war der von Thessalien, dessen Tyranney Justinus beschreibt. Azzolino war der grausame Tyrann der Paduaner. Obizzo war Marquis von Ferrara, ein Unmensch. Der Schatten allein war Guido von Montfort, der,

nysius, der Sicilien so jammervolle Jahre verursachte. Und die Stirne da, die so schwarz Haar hat, ist Azzolino, und der Blonde dort, ist Obizzo von Esti, der in der Oberwelt, die Wahrheit zu sagen, von keinem andern, als von seinem ungerathenen Sohne, umgebracht wurde. Hierauf wandte ich mich zu meinem Dichter, der aber zu mir sagte: Dieser sey dir nun der Erste, und ich der Andere. Ein wenig weiter hin sahe der Centaur auf ein Volk, das bis an die Kehle aus dem aufwallenden

der, um den Tod Simeons, seines in London öffentlich hingerichteten Vaters, zu rächen, Heinrichen, dem Prinz Richards, Königs von Engelland, in der Kirche zu Viterbo, eben da der Priester dem Volke die heilige Hostie zeigte, öffentlich das Herz durchstach, welches einbalsamirt nach London geschickt wurde. Attila war der schreckliche König der Hunnen, der im Jahre nach Christi Geburt 442. in Italien einfiel, und unmenschlich hauste. Pyrrhus war König der Epiroter, und ein unversöhnlicher Feind der Römer. Und Sextus war Sextus Claudius Nero, der grausame Römische Kaiser, und tyrannische Wüterich.

Diese Anzahl von Bösewichtern läßt sich stets mit groben und feinen Tyrannen, und ihnen ähnlichen Unmenschen, aus den alten und neuern Zeiten betrachtungsvoll vermehren.

O Bösewicht! was hilfts, daß dich die Nachwelt kennt,
Wenn sie dich eine Pest, ein Ungeheuer nennt?
Verdammt zu ewgen Ruf, unsterblich, dir zur Schande!
So kennt die Nachwelt auch noch manche Diebesbande,
Und speyt den Nickel List, und den Lips Tullian,
Da längst ihr Rad verfault, in den Geschichten an.

Lichtwer.

den Blute sich zu erheben schien. Er zeigte uns auf der einen Seite einen Schatten ganz allein, und sagte: Der durchstach, im Schooße Gottes, das Herz, das an der Themse noch verehret wird. Hernach sahe ich Leute, die mit dem Kopfe und der völligen Brust aus dem Flusse hervorragten, und von denen ich gnug wieder erkannte. So wurde das Blut immer niedriger und niedriger, daß es endlich kaum über die Füße gieng. Und hier war der Ort, wo wir durch den Graben mußten. So, wie du auf dieser Seite den Fluß siehst, sagte der Centaur, daß er immer abnimmt, so mußt du glauben, daß dort auf der andern Seite er seinen Grund immer stärker und stärker hinunter presset, bis er da recht zusammen fließt, wo die Tyranney seufzen muß. Da ängstiget die göttliche Gerechtigkeit den Attila, die ehemalige Geissel der Welt, und den Sextus, und preßt dem Rinier von Corneto, und Rinier Pazzo, diesen großen Straßenräubern, ewig preßt sie ihnen Thränen aus, die sie mit übersiedendem Blute erst aufweichet. Hierauf wandte er sich um, und kehrte durch den Furth wieder zurück.





Dreyzehnter Gesang.

Inhalt.

Die Dichter gehen in den andern Unterkreis hinein, welcher ein erschrecklicher Wald von Gesträuchen ist, in denen die Seelen derjenigen, die wider ihr eigenes Leben Gewalt verübt, eingekerkert waren. Hier erfährt Dante von einem dieser Verdammten, wie er gestorben sey, und wie die Seelen in dergleichen Sträucher übergehen. Hernach sehen sie diejenigen, die wider ihr eigenes Vermögen Gewalt verübet, welche gewaltig liefen, und von begierigen Hündinnen verfolgt wurden.

Noch war Nessus jenseits nicht angelanget, als wir uns durch einen Wald fort begaben, wo sich auch nicht die geringste Spur eines Fußsteiges zeigte. Nicht grünes Laub, nein, schwarze Blätter — nicht gerade Zweige, nein, ästige und verwickelte Reiser — nicht liebliche Früchte, nein, giftige Dornen waren da anzutreffen. — So wilde und widrige und so dichte Gesträuche haben selbst jene grausamen Waldungen nicht, die den zwischen Cecina und Corneto bebauten Gegenden so verhaßt sind. Hier bauen die häßlichen Harpyen ihre Nester, welche die Trojaner, bey trauriger Ankündigung eines künftigen Unglücks, aus den Strophaden 43) ver-

43) Die Strophaden sind Inseln des Jonischen Meeres, woraus sie verjagt wurden, weil dem Aeneas Hungersnoth prophezeyt ward.

Der

verjagten. Sie haben breite Flügel, und Hälse und Gesichter, wie Menschen, Füße mit Krallen, und ihr großer Bauch ist gefiedert, und sie machen ein klägliches Geschrey auf den seltsamen Bäumen.

Ehe du weiter hinein gehest, fing mein gütiger Lehrer zu mir an, so wisse, daß du in dem andern Unterkreise bist, und so lange darinnen seyn wirst, bis du in

Der redende Zweig war ehedem Petrus de Vineis von Capua, von gemeinem Herkommen, aber ein großer Redner, und Rechtsgelehrter, und Canzler und Liebling des Kaisers, Friedrichs des zweyten. Auf die Anklage, er habe Geheimnisse, die ihm der Kaiser vertrauet, dem Pabst Innocentius offenbaret, entsetzte er ihn seiner Würde, und ließ ihm die Augen ausstechen, worauf dieser vor Unwillen sich wider eine Kirchmauer den Kopf einstieß, und so gewaltsamer Weise sich ums Leben brachte.

Die beiden höllischen Flüchtlinge waren zwey Lüderliche von Adel, die ihr ganzes Vermögen verschwendet, und ein wollüstiges und viehisches Leben geführet hatten. Um nicht in Armuth und Verachtung zu leben, stritte der eine in einer bereits verlornen Schlacht, wo er durch eine anständige Flucht sich retten konnte, so tollkühn, bis er sein Leben verlor, das er verlieren wollte, und der andre hatte die Gnade, unmittelbar sein eigner Henker zu werden.

Ein Freund der Weisheit sieht, wenn volle Gläser schwirren,
Der Krankheit knöchern Bild um Tisch und Becher irren;
Er sieht das offne Grab, darein der Schlemmer stürzt,
Und flieht das süße Gift, das muntre Jahre kürzt.

Lichtwer.

in den erschrecklichen Sandsee kommst. Also gieb wohl Achtung, und so wirst du Sachen sehen, welche so beschaffen sind, daß meine bloße Erzählung keinen Glauben finden würde.

Ich hörte von allen Seiten laut winseln, und sahe doch niemanden, der so ängstlich that. Dieserwegen blieb ich ganz bestürzt stille stehen. Ich glaube, das er dachte, ich bildete mir ein, alle diese Stimmen kämen zwischen und aus den Sträuchern von Leuten hervor, die sich vor uns versteckt hätten. Daher sagte mein Lehrer: Wenn du ein Rüthgen von einer dieser Pflanzen abbrichst, so werden deine Gedanken, die du davon hast, sich alle von selbst aufheben. Hierauf streckte ich die Hand ein wenig aus, und langte mir ein Zweiglein von einem großen Dornstrauche, und sein abgebrochenes Stück schrie: Warum brichst du mich entzwey? — So wie es hernach vom Blute schwarz wurde, schrie es von neuem: Warum reissest du mich ab? — Hast du gar kein mitleidiges Herz? — Ach! Menschen waren wir, und nun sind wir zu Sträuchern worden! Sollte doch deine Hand barmherziger seyn, wenn wir Schlangenseelen gewesen wären! —

So, wie aus einem frischen grünen Brande, der an dem einem Ende brennet, das Wasser aus dem andern herausschwitzt, und von der Luft, die herausfährt, laut zischet — eben so giengen aus dem abgebrochenen Zweige Worte und Blut zugleich heraus, weshalb ich ihn auf den Gipfel fallen ließ, und da stand, wie ein Mensch der sich fürchtet. —

Wenn er, verletzte Seele, antwortete mein Weiser, wenn er vorher auf meine bloßen Worte das hätte glauben können, was er nunmehro selbst erfah-

fahren hat, so würde er seine Hand nicht an dich gelegt haben. Allein, so eine unglaubliche Sache machte, daß ich ihn zu der That verleitete, die mir selbst höchstempfindlich ist. Jedoch, sage ihm, wer du gewesen, so, daß, statt einiger Vergütung, in der Oberwelt, wohin ihm wieder zurück zu kehren erlaubt ist, er deinem schmachtenden Rufe wieder einige Erfrischung gäbe.

Der Zweig antwortete: Du lockest mich mit diesen süßen Reden dermaßen, daß ich unmöglich schweigen kann. Nur werdet nicht ungehalten, wenn ich im Reden mich ein wenig verweile. Ich war der, der die beiden Schlüssel zu Friedrichs Herzen hatte, und solches mit denselben so sanft auf und zuschloß, daß ich von seinen Geheimnissen fast alle Menschen entfernte. Ich bezeigte in dem rühmlichen Amte so große Treue, daß ich darüber Gesundheit und Kräfte verlohr. Die Hure, die von der Gastfreyheit des Kaisers nie ihre neidischen Augen verwandte — gemeines Laster und Unglück der Höfe! — brachte alle Gemüther wider mich auf. Und diese, so entrüstet, brachten hernach auch den Kaiser dermaßen wider mich in Harnisch, daß alle meine Freude und Ehre sich in Trauren und Leid verwandelte. Mein Geist, der aus unwilligen Empfindungen glaubte, durch den Tod aller Schande zu entfliehen, machte, daß ich, da ich sonst überall gerecht handelte, wider mich selbst ungerecht ward. Denn bey den neuen Wurzeln dieses Holzes schwöre ich euch, daß ich meinem Herrn, der so verehrungswürdig war, nie die Treue gebrochen habe. Und kommt einer von euch wieder auf die Welt zurück, o! so rette er mein Gedächtniß, das von dem Streiche, den ihm die Hure, der Neid, versetzte, noch so danieder liegt! — Hier hielt er ein wenig an. Drauf sagte mein

Dichter

Dichter zu mir: Da er stille schweigt, so verliere keine Zeit, sondern rede, und verlange von ihm, wenn dir weiter was gefällt. Ich antwortete: Bitte du von ihm wieder, was du glaubst, das mich befriedigen könne. Denn ich kann unmöglich, so sehr beklemmt mir das Mitleiden mein Herz. Dieserwegen fing er wieder an, und sagte: Wenn dieser Mensch dasjenige freywillig thut, was du in deinen Reden von ihm bittest, so laß dir, eingekerkerter Geist, nur noch gefallen, uns zu sagen, wie die Seele mit diesem Holze sich verbindet. Auch sage uns, wenn du anders es vermögend bist, ob sich nie eine Seele von dergleichen Gliedern wieder losgemacht habe.

Hierauf blies der Zweig sehr stark, und hernach verwandelte sich dieser Wind in folgende Stimme: Es soll euch kurz geantwortet werden. — Wann die wilde Seele aus dem Leibe herausfährt, von dem sie sich selbst losgerissen hat, so schickt sie Minos in den siebenten Höllenschlund hinunter. Da fällt sie in den Wald, und nicht etwa in einen für sie besondern Ort, sondern dahin, wo sie das blinde Glück hinschleudert. Hier keimt sie auf, wie ein Dinkelkorn, schoßt in den Stengel, und wird zu einer wilden Pflanze. Dann kommen die Harpyen, weiden sich von ihren Blättern, und machen ihnen die allerempfindlichsten Schmerzen, und diesen zugleich einen Weg zu den kläglichsten Ausbrüchen. Wie alle andre Seelen, werden auch wir dereinst zu unsern Körpern uns stellen müssen, jedoch nicht dazu, daß sich irgend eine von uns wieder damit bekleide. Denn es lauft wider die Gerechtigkeit, daß der Mensch dasjenige wieder empfange, was er sich mit Gewalt entrissen hat. Hier werden wir sie herschleppen, und hier in die-

sem

sem traurigen Walde werden unsere Leiber, ein jeder vor dem Strauch seines unwilligen Schattens aufgehenkt werden. —

Wir waren noch auf den Zweig aufmerksam, weil wir glaubten, daß er noch mehr sagen wollte, als wir plötzlich von einem Lärmen überfallen wurden. So wird einer erschreckt, der den Eber, und die ganze Jagd hinter ihm herkommen, und die Thiere und Gesträuche lärmen und rauschen hört. Eben so flohen auf der linken Seite zwey Nackende und Zerkratzte so gewaltig vorbey, daß sie alles im Walde, was ihnen im Wege lag, gewaltsam zerbrachen. Der Vorderste schrie: O! Lano, so flüchtig waren in der Schlacht bey Toppo deine Füsse nicht. Und da ihm vielleicht der Athem entgieng, so verbarg er sich mit Fleiß in einem Strauche. Hinter ihnen her war der Wald voll von schwarzen begierigen Hündinnen, die, gleich großen Jagdhunden, welche nur von der Kette kommen, daher schossen. So fielen sie auf den, der sich flach danieder gelegt, und versteckt hatte, mit den Zähnen ein, und den andern zerfleischten sie stückweise, und schleppten hernach die noch schmerzenden Glieder mit sich hinweg.

Darauf nahm mich mein Begleiter bey der Hand, und führte mich zu dem Strauche hin, der um die blutigen Risse, wiewohl vergebene Zähren weinte. O! Jacob vom heiligen Andreas, klagte er, was hat es dir nun geholfen, daß du mich zu deinem vermeynten Schilde gebraucht hast? — Was kann ich für dein ruchloses Leben? — Als mein Lehrer dicht bey ihm stand, sagte er zu ihm: Wer warest du aber, daß du nun durch so viele Oeffnungen das schmerzhafte und frische Blut herausbläsest?

O! See-

O! Seelen, antwortete er uns, die ihr herkommet, die schandbare Niederlage zu sehen, die meine Zweige so von mir losgerissen hat, o! leset sie mir unten an diesem zerstörten Neste wieder auf! Ich war aus der Stadt, die ihren ersten Schutzheiligen gegen Johannes den Täufer vertauschte, daher Mars sie dieserwegen mit seiner Kriegskunst beständig plagen wird. Und wäre an dem Uebergange des Arno nicht noch etwas von ihm zu sehen geblieben, so würden die damaligen Bürger, welche die Stadt hernach auf der Asche, welche Attila davon zurück ließ, wieder aufbauten, nur vergebens haben arbeiten lassen. 44) Ich für meine Person, ich machte aus meinem Hause einen Galgen, an welchem ich mich mit meinen eigenen Händen erhieng.

44) Damals herrschte die thörigte Meinung unter den Florentinern, die Bildsäule des Mars sey für Florenz eben das, was das Palladium für Troja gewesen, weil die Soldaten des Sylla, welche Florenz erbauet haben, diese Stadt dem Mars, als ihrem beständigen Schutzgotte gewidmet hätten.



Vier-



Vierzehnter Gesang.

Inhalt.

Die Dichter gehen in den dritten Unterkreis hinein, der ein sandigtes Feld ausmacht, wo es breite Feuerflammen regnet, mit denen die Gewaltthätigen, welche Gott lästern, oder die Natur misbrauchen, gemartert werden. Erst sehen sie die Gotteslästerer, die auf dem Rücken unter den Flammen liegen. Hernach kommen sie an den Fluß Phlegeton, und Virgilius redet von dem Ursprunge dieses Flusses, und der andern höllischen Gewässer.

Die Liebe zu dem Geburtsorte zwang mich, daß ich die zerstreuten Zweige sammlete, und sie dem wiedergab, der schon ganz heisch war. Von da kamen wir an das Ende, wo sich der andere Unterkreis von dem dritten scheidet, und wo man ein schreckliches Kunstwerk der Gerechtigkeit sieht.

Soll ich diese neuen Sachen recht deutlich darstellen, so muß ich sagen, daß wir an eine Ebene hinkamen, die von ihrem Boden alle Gewächse und Pflanzen entfernet. Der schmerzhafte Wald, so wie der traurige Graben, sind gleichsam ihr Kranz, der sie rings herum einfasset. Kaum, kaum konnten wir hier fußen. Das Pflaster ist ein brennender und dicker Sand, von keiner andern Art, als derjenige, welcher ehedem von Catons [45]) Füßen betreten ward.

O gött-

45) Auf der Flucht des Cato in dem sandigten Lybien mit der übrig gebliebenen Armee des Pompeius, die er da führte.

O göttliche Rache, wie sehr mußt du nicht von einem jeden, der hier das lieset, was meinen Augen offenbaret wurde, gefürchtet werden!

Von nackenden Seelen sahe ich ganze Heerden, die alle sehr jämmerlich weinten, und denen eine unterschiedene Art der Strafe auferlegt zu seyn schien. Einige Schaaren lagen rücklings auf der Erde. Einige saßen ganz dicht zusammen. Und die übrigen giengen unaufhörlich herum. Die Anzahl derer, die herumgiengen, war weit größer, und die Anzahl derer, die zur Strafe lagen, weit geringer, deren Zungen hingegen eine weit grössere Fertigkeit im Wehklagen hatten. Ueberall auf dem ganzen Sandkreise regnete es ganz langsam weit ausgebreitete Feuerflammen herunter, so wie ohngefähr auf den Alpen, wenn kein Wind wehet, die großen Schneeflocken herabfallen. Und so wie Alexander [46]) in den heissen Gegenden von Indien jene Flammen auf sein Kriegsheer herabfallen sahe, die bis auf die Erde noch ganz blieben, daher er die Vorsicht brauchte, und den Erdboden von seinen Schaaren recht fest zusammentreten ließ, damit die Dünste einzeln sich besser löschen lassen möchten — eben also stieg die ewige Glut herab, von welcher sich der Sand, wie Zunder von dem Feuerstahle, entzündete, um den Schmerz zu verdoppeln. Ruhe hat der Haufen elender Hände niemals, die bald hier, bald dorthin den immer frischen Brand von sich schleudern.

Mein

46) Ein Brief Alexanders des Großen an den Aristoteles soll dieses erzählen, daß er des Nachts von einem Theile der Armee so habe vorarbeiten lassen, und darauf mit dem übrigen Heere fortgezogen sey.

Mein Lehrer, fing ich hier an, der du, nur nicht die harten Teufel, die beym Eingange jenes Thores auf uns so heraus fielen, zu zwingen, sonst alles weissest, und vermögend bist, wer ist jener Große, der den Brand so gar nicht zu achten scheint, und so spöttisch und verkehrt da liegt, daß es das Ansehen hat, als werde ihn der Feuerregen nicht sonderlich reifen?

Und dieser selbst, weil er gewahr wurde, daß ich meinen Führer nach ihm fragte, schrie: So wie ich im Leben war, eben so bin ich noch itzt im Tode. Und wenn Jupiter auch seinen Schmidt noch so sehr ermüdet, von dem er in seinem Grimme den scharfen Donnerkeil nahm, der mich an meinem letzten Lebenstage erschlug — und wenn er sie auch alle im Aetna auf dem schwarzen Hammer, und wechselsweise sie abmattet, und noch so sehr: Hilf, treuer Vulcan, hilf! dazu schreyet, so wie er in der Schlacht bey Phlegra that [47]) — und dann alle seine Pfeile aus seiner ganzen Allmacht auf mich abschiesset — so soll er doch die frohe und erwünschte Rache nimmermehr schmecken! —

Hierauf antwortete mein Führer mit einer so heftigen Stärke, als ich ihn noch nicht hatte reden hören: O! Capaneus, rief er, eben dadurch, daß sich dein vermesse-

47) In Thessalien, wo die Riesen, die den Himmel bekriegten, vom Jupiter mit Donnerkeilen zerschmettert und überwunden wurden.

Capaneus bediente sich unter andern vor Theben dieser gotteslästerlichen Reden: Ich frage, sagte er, nach den Strahlen Jupiters eben so viel, als nach der Mittagswärme, und ich will auch wider seinen Willen die Stadt erobern.

messener Stolz nicht bricht, wirst du nur desto härter gestraft. Und keine Marter, außer nur deine eigene Raserey, würde für deine Wut ein vollkommenerer Schmerz seyn. Alsdenn kehrte er sich mit holdern Lippen zu mir, und sagte: Das war der eine von den sieben Königen, die Theben belagerten. Er schätzte Gott gering, und es scheint, daß er ihn noch gering schätze, und wenig scheint es, daß er ihn achte. Allein wie ich ihm gesagt habe, so ist sein verachtungsvoller Trotz für seine stolze Brust gehörige Schande und Strafe gnug. Nun komm hinter mir her, und siehe dich wohl vor, daß du mit den Füßen nicht in den brennenden Sand kommst, sondern geh, und halt dich dicht an dem Gebüsche hin.

Stillschweigend kamen wir dahin, wo außer dem Walde ein ganz kleiner Fluß hervorschoß, über dessen Röthe ich mich noch entsetze. So wie aus jenem Viterbischen Quell ein Bach herabfließt, den hernach die Sünderinnen [48]) unter sich theilen — eben so fließt dieser hier durch den Sand hinunter. Der Grundboden davon, und die beyden abhängenden Seiten, und die Ufer an dem Rande waren von Stein verfertiget. Ich sahe also wohl, daß man da gehen konnte. Unter allem, was ich dir gezeigt habe, seitdem wir zu dem Thore herein gien-

48) Im gelindesten Verstande, ungesunde Personen, die das Viterbische Bad, unter bekanntem Zeitvertreibe, zu ihrer Gesundheit brauchen. Viele stellen sich krank, und werden es wirklich im Bade. Viele sündigen sich krank, und ergetzen sich im Bade noch kränker. Doch hebt der Misbrauch den rechten Gebrauch nicht auf. Und hilft dieser auch nicht allezeit, so straft jener gewiß beständig.

giengen, das Niemanden zum Einlaß verschlossen ist, hat dein Auge so was merkwürdiges, als dieser Fluß ist, noch nicht wahrgenommen, der alle Flammen über sich auslöschet. So sprach mein Führer. Ich bat ihn daher, daß er nun das Verlangen, welches er in mir erreget hätte, mir durch den wirklichen Genuß auch stillen möchte.

Mitten auf dem Meere, fing er hierauf an, liegt ein zerrüttetes Land, das Creta heißt, unter dessen Königs [49]) Regierung die Welt einmal züchtig lebte. Da prangte vormals ein von Gewässern und Bäumen anmuthsvoller Berg. Ida hieß er. Jtzt steht er verlassen, wie eine verbotene Sache. Rhea [50]) wählte ihn damals

49) Dieser König hieß Saturnus, unter dessen Regierung die Menschen züchtig, aufrichtig, freundschaftlich, friedlich, und vergnügt ohne Reue lebten. Ein solches glückseliges Leben bewirken tugendhafte Beyspiele der Großen! Saturn war ein weiser Antonin, gelinde, wie Trajan, groß, wie August.

Er hielt nicht Glück und Volk für sich allein gemacht,
Sich hielt er für die Welt von Gott hervorgebracht:
Komm wieder, glücklichs Jahr, du goldne Zeit der Alten,
Da Wahrheit, Treu und Recht und Menschenliebe galten!
Gellert.

50) Rhea war die Gemahlinn des Saturns, welcher, kraft des Vergleichs mit seinem ältern Bruder Titan, der ihm die Regierung abgetreten hatte, alle männliche Erben auffraß. Saturn bedeutet überhaupt, nach der Meinung der alten Dichter, die Zeit, die alle ihre Hervorbringungen wieder verzeh-

mals zu einer sichern Wiege für ihren Sohn, und um ihn desto besser zu verheelen, wenn er weinte, ließ sie ihn da schreyen. In diesem Berge nun steht ein großer Greis aufgerichtet, der Damiata den Rücken zukehret, und Rom so anschauet, als wenn er sich in seinem Spie-gel

verzehret, und deren Vater der Himmel ist. Als nun Rhea ihrem Gemahl den Jupiter und die Juno gebahr, zeigte sie ihm nur die Juno, und versteckte den Jupiter auf dem Berg, Ida, wo sie ihn erziehen, und, um das Geschrey dieses Kindes dem Vater nicht hören zu lassen, ein festliches Geräusch von Vocal- und Instrumentalmusik machen ließ, und ein Freudenfest nach dem andern anstellete.

Der große Greis im Berge bedeutet hier die Zeit.

Damiata ist eine Stadt in Egypten, und zeiget hier den Orient, und also das Vergangene, an, dem die Zeit den Rücken zukehrt, und die nun auf das Zukünftige, auf Rom, auf den Occident, sieht.

Die verschiedenen Metalle zeigen die verschiedenen Zeitalter der Welt, und Sitten, Gebräuche und Gewohnheiten an.

Die Thränen sind hier vorzüglich alle Wirkungen und Erfolge des Hauptlasters der Unzucht, von dem das Glück der Welt untergraben wird, und alles Elend und Unglück der Menschen vorzüglich herrührt.

Gib nicht dem flüchtgen Reiz unreiner Lüste statt,
Und schände nicht den Leib, den Gott gebildet hat.
Arbeite, bete, fleuch die Lockung der Sirenen:
So wird dich Glück und Ruhm und muntres Alter krönen.

Lichtwer.

gel beschauete. Sein Haupt ist von feinem Golde gebildet. Seine Arme und Brust sind von reinem Silber. Dann ist er bis an die Hüften von Kupfer. Und von da an bis ganz unten besteht er aus lauter auserlesenem Eisen, außer daß der rechte Fuß Ton ist, und daß er auf diesem mehr, als auf dem andern, in die Höhe steht. Ein jeder Theil, ausgenommen der von Golde, hat einen Riß von einer Spalte, die Thränen auströpfelt, welche in die Grotte herabfallen, und sie ganz durchhöhlen. Und von da bringet ihr Lauf hindurch und schießt in diese Tiefe herunter, und macht die Flüsse Acheron, Styx und Phlegeton. Hernach geht er weiter durch diesen engen Canal bis dahinunter, wo man nicht tiefer mehr hinabsteigt, und macht den Cocytus. Und was das für ein See sey, das wirst du dort sehen, daher ich hier nichts weiter davon sage.

Wenn gegenwärtiger kleine Fluß, sagte ich hierauf, also von unsrer Welt sich herleitet, warum erscheint er uns nur an diesem äußersten Ende?

Du weißt, war seine Antwort, daß der Ort rund ist. Und so weit du auch schon in den Abgrund gekommen bist, so bist du, weil du dich immer blos an der linken Seite herab gelassen hast, noch nicht durch den ganzen Umfang herum. Was sich daher Neues in demselben zeigt, darf deinen Augen nicht wunderbar vorkommen.

Mein Lehrer, erwiederte ich, wo ist aber Phlegeton und Lete? Denn von dem einen schweigst du gar, und von dem andern sagst du nur, daß er von jenen Thränentropfen entspringe.

Ich versichre dich, antwortete er, in allen deinen Fragen gefällst du mir. Jedoch das Aufwallen des rothen Wassers sollte wohl die eine von den beiden Fragen, welche du

du itzt an mich gethan hast, beantworten. Und den Lete wirst du, wiewohl außer dieser Tiefe, zu sehen bekommen, dort, wo die Seelen hingehen, und sich waschen, wann die gebüßte Schuld ihnen erlassen wird. Doch nun ists Zeit, daß wir uns von dem Walde entfernen. So komm denn dicht hinter mir her. Die Ufer lassen uns den Weg frey, weil sie nicht brennen, und über ihnen aller Dunst verlöschet.



Funf=



Funfzehnter Gesang.

Inhalt.

Die Dichter setzen ihren Weg durch den dritten Unterkreis längst des Phlegetons fort, begegnen einigen Seelen der Sodomiten, die schaarenweise unter den herabfallenden Feuerflammen herumgiengen, unter welchen Dante mit Brunetto Latini spricht, der ihm seine Verjagung ins Elend vorhersagt, und hiernächst auch von einigen andern Nachricht giebt, die daselbst mit ihm gestraft wurden.

Nun bringt uns das eine von den harten Ufern weiter fort. Der aus dem Flusse aufsteigende Dampf macht oben darüber einen solchen Nebel, daß dadurch das Wasser und die Dämme vor dem Feuer gesichert sind.

So wie jene Einwohner in Flandern, zwischen Guzzante und Brügge, aus Furcht vor den Fluthen, die da auf ihre Gegend stoßen, die Dämme bauen, damit das Meer anderweitig fortgehe; und wie die Paduaner, längst des Brentaflusses, dergleichen aufführen, um ihre Landhäuser und Schlösser vorher, ehe der Chiarentanafluß die Sommerhitze fühlet, in Sicherheit zu setzen — nach eben dem Muster waren diese Dämme hier aufgeführet, wiewohl der Meister, wer er auch gewesen seyn mag, sie weder so hoch, noch so stark gebauet hat.

Schon waren wir so weit von dem Walde weg, daß ich ihn, indem ich mich umwandte, gar nicht mehr sahe, als wir einer ganzen Schaar von Seelen begegneten, die unten längst dem Damme daher kamen. Sie

sahen uns eine jede recht ins Gesicht, so wie einer den andern Abends bey Neumondenlichte anzusehen pflegt, und schärften ihre Blicke so auf uns zu, wie ein alter betagter Schneider, wenn er das Nadelöhr sucht. So von dergleichen Volke angeblickt, ward ich von einem darunter erkannt, der mich unten am Rocke anfaßte, und schrie: O Wunder! — Und als er den Arm nach mir ausstreckte, heftete ich meine begierigen Augen auf das braune Ansehen desselben so starr, daß sein verbranntes Angesicht meinen Verstand nicht hinderte, ihn zu erkennen. Ich neigte die Hand gegen sein Angesicht und sagte zu ihm: Seyd ihr hier, Herr Brunetto? — O! mein Sohn! versetzte er, werde nicht ungehalten, wenn Brunetto Latini ein wenig mit dir wieder zurück, und von der gewöhnlichen Straße abgeht. Ich bitte euch vielmehr hierum, erwiederte ich, auf das inständigste. Verlangt ihr auch, daß ich mich mit euch niedersetzen soll, so will ichs gerne thun, wenn es anders diesem, den ich bey mir habe, gefällig ist. O! mein Sohn, sagte er, derjenige, welcher von dieser Heerde nur einen Augenblick stille stünde, der muß hernach hundert Jahre dafür liegen, ohne das er sich herumwenden darf, wenn ihn das Feuer alsdenn ausbrennet. Darum so gehe fort, ich will unten an dem Saume deiner Kleidung neben dir hergehen, bis ich wieder zu meiner Schaar komme, die nun hier herumgehen, und ihren ewigen Verlust beweinen muß.

Ich getrauete mich nicht, die Straße hinab zu steigen, um ihm gleich zu gehen, sondern bückte mich mit dem Kopfe gegen ihn, wie ein Mensch, der ehrerbietig neben jemand hergeht. Was für ein Glück, oder Schicksal, fing er alsdann an, führt dich aber vor deinem

nem jüngsten Tage hier herunter? Und wer ist der, welcher dir den Weg zeiget? Dort oben in dem heitern Leben, antwortete ich ihm, verirrte ich mich in einem Thale, ehe ich mein vollkommenes Alter erreicht hatte. Nur gestern Vormittags kehrte ich in demselben wieder um und zurück, und eben da erschien mir dieser Geist, und führet mich nun so wieder durch diesen Weg zurück.

Wenn du, sagte er mir hierauf, deinem Gestirne folgest, so kannst du den rühmlichen Hafen nicht verfehlen. Das habe ich dort in dem schönen Leben wohl wahrgenommen. Und wäre ich nicht so zeitig gestorben, so hätte ich dich, weil ich sahe, daß dir der Himmel so günstig war, selbst zu diesem Werke angefrischet. Allein das undankbare bösartige Volk, das, seinem ältesten Ursprunge nach, von Fiesole herstammt, und noch an Berg und Mühlstein hängt, das wird sich wegen deines Wohlverhaltens sehr feindselig gegen dich bezeigen. Und warum? — Es soll unter den wilden Holzbirnbäumen der liebliche Feigenbaum nicht fruchten. Nach einem alten Rufe auf der Welt ist es ein blindes, geiziges, neidisches und hochmüthiges Volk. Mache dich von ihren Sitten ganz spiegelrein. Dein Glück behält dir so große Ehre vor, daß sowohl die eine, als die andere Partey gleichsam einen rechten Hunger nach dir fühlen wird. Aber ferne sey die Speise von ihrem Munde! Strohfutter müsse das Fiesolanische Vieh aus sich selbst machen, und die Pflanze nicht anrühren dürfen, wenn irgendeinmal eine auf ihrem unreinen Boden auf und hervorkommt, in der der heilige Saame jener edeln Römer wieder auflebet, die daselbst zurück blieben, als das so abscheuliche Bosheitsnest erbauet wurde.

Wenn

Wenn alles mein Wünschen und Verlangen, antwortete ich, hinreichend gewesen wäre, so wäret ihr noch nicht von der menschlichen Natur verbannet worden. Denn das Bild von euch, wie ihr so väterlich, liebreich und gutherzig mit mir umgienget, als ihr auf der Welt mich zu ganzen Stunden unterrichtetet, wie sich der Mensch verewige, hat sich meinem Gemüthe fest eingepräget, und beschäfftiget mein Herz nunmehro nicht wenig. Und wie theuer und werth mir solches sey, soll man, so lange ich lebe, aus meinen Reden deutlich hören. Was ihr mir von meinen Lebensumständen saget, das schreibe ich und hebe solches mit andern Texten [51]) zur Auslegung für jene Selige auf, die es verstehen muß, wenn ich hin zu ihr komme. Doch so viel muß ich euch sagen, daß, woferne nur mein Gewissen mir keine Vorwürfe macht, ich zu allen und jeden Schicksalen fertig und bereit bin. Denn dergleichen Vorherverkündigungen sind meinen Ohren nichts Neues. Darum so mag das Glück sein Rad immerhin drehen, wie es ihm nur gefällt, und der Bauer mit seinem Grabscheite handthieren, wie er nur will.

Hierauf wandte sich mein Lehrer mit dem Kopfe nach der rechten Seite herum, sahe mich an, und sagte hernach: Derjenige hört eine Sache recht, der sie merkt. —

Dem ohngeachtet gieng ich immer mit dem Herrn Brunetto fort, redete darum nicht weniger mit ihm, und fragte vielmehr, wer wohl seine bekanntesten und vornehmsten Collegen wären.

Von

51) Mit dem, was mir Ciacco und Farinata auch prophezeyt haben.

Von einem und dem andern etwas zu wissen, antwortete er, ist gut, von den übrigen aber wirds löblich seyn, wenn wir schweigen, zumal, da die Kürze der Zeit nicht erlaubt, so viel zu reden. Ich sage dir also überhaupt, daß es lauter Geistliche, und große und sehr berühmte Gelehrten [52]) waren, und daß sie sich auf der Welt

52) O! du überhaupt lasterhafter Priester und Gelehrter, o! erzittere, du Hauptschänder der Religion und der Wissenschaften, vor der schweren Rechenschaft, die du für dich und für alle, durch deine unreine Lebensart verführte Seelen unausbleiblich geben mußt!

Was nützet dein Verstand, wenn du, voll giftger List,
Im Wissen Engeln gleich, im Thun ein Teufel bist?

Lichtwer.

Wie vorzüglich verehrungswürdig und nützlich regiert nicht ein Rector einer Universität, der gelehrt arbeitet, und tugendhaft lebet! Er brüstet sich nicht mit seiner Würde. Er sucht nicht die Menge, sondern die Güte der Studirenden zu befördern. Lehrreich bestreitet er eingerissene unanständige und gefährliche Freyheiten, und sucht solche, als der Weisheit und Tugend nachtheilige Gewohnheiten, ohne alles Bedenken, und ohne die geringste Nachsicht, auf eine richterlich kluge Art abzustellen. Er straft Uebermüthige unparteyisch, als ein gewissenhafter Richter, und beklagt und bessert sie zugleich, als ein rechtschaffener Vater. So rühmlich macht er, durch seine würdigen Lehren und tugendhaften Beyspiele, wieder würdige und tugendhafte Gelehrten, und beseliget dadurch ganze Länder und Staaten. Und o! möchten vorzüglich Professores ordentliche und tugendhafte Menschen seyn, so würde ein jeder von ihnen, gerührt, den flehenden Zuruf eines jeden

Welt alle mit einerley Sünde verunreiniget haben. Da geht Priscian mit seinem grämischen Schwarme, und auch Francesco d'Accorso. Und wäre ich mit der juckenden Spottsucht behaftet, so hätte ich euch sogleich denjenigen zeigen können, der von dem Knechte aller Knechte dort von dem Arno weg, und hin an den Bacchiglione versetzt wurde, woselbst er die übelgespannten Seegel einzog [53]). Ich würde noch mehr sagen, allein ich kann nicht weiter gehen noch fort reden. Denn ich sehe dort einen neuen Dampf von Sande aufsteigen, und es kommt Volk, mit dem ich nicht in Gesellschaft seyn darf. Ich empfehle dir also meinen [54]) Thesaurum, in dem ich

jeden Vaters für seinen studirenden Sohn hören und befolgen, den billigen Zuruf:

Dein Beyspiel sey sein Licht, dein Wandel geb ihm Kraft,
Dir muthig nachzugehn, und mach ihn tugendhaft!

Lichtwer.

53) Dieser war Andreas der Mozzi, Bischoff zu Florenz, und Erzbischoff in der Sodomiterey, den Pabst Bonifacius der Achte nach Vicenz schaffte, wo er, entweder vor Chiragra, Podagra und reissender Gicht, oder weil ihn der Tod hinraffte, nicht mehr Sodomiterey treiben konnte, als mit welchem unnatürlichen Laster sich gedachte Geistliche und Gelehrte schändlich verunreinigten.

54) Brunetto Latini war ein großer Gelehrter, und der Hofmeister des Dante, und hat einen Thesaurum in italiänischer, und einen in französischer Sprache geschrieben. In dem ersten handelt er von den Abwechselungen des veränderlichen Glücks, und

ich stets lebe und rede, und weiter verlange ich nichts. Hierauf wandte er sich, und schien, wie einer von denen, die zu Verona auf dem Felde nach dem grünen Tuche laufen, und unter diesen wie derjenige, welcher gewinnt, und nicht wie einer, der verliert.

und in dem andern von allerhand historischen, physikalischen, moralischen und politischen Sachen.



Sech-



Sechzehnter Gesang.

Inhalt.

Die Dichter waren fast ans Ende des dritten Unterkreises gekommen. Da hielten sie sich ein wenig auf, um noch andere Seelen von Sodomiten in Augenschein zu nehmen. Dante redet mit Jacob Rusticucci, setzt darauf mit seinem Begleiter den Weg fort, und sie kommen dahin, wo der Phlegeton in den andern Kreis fällt, aus dem sie eine ungeheure Gestalt heraufsteigen sehen.

Schon waren wir an dem Orte, wo man den Schall des Wassers, das in den andern Kreis fällt, ertönen hörte, der dem Gesummse eines Bienenschwarms ziemlich beykommt. Da erblickten wir von neuem eine Rotte, die in dem peinlichen Marterregen herumgieng, aus welcher drey Schatten zugleich herausliefen. Sie kamen auf uns zugeschossen und schrieen ein jeder: Du, halt! — denn an deiner Kleidung sieht man es, daß du aus unserm verkehrten Lande bist. Hilf, Himmel! was sahe ich nicht für frische und alte von den Flammen entzündete Wunden an ihren Gliedern! — Es schmerzt mich noch, wenn ich nur daran gedenke. Mein Lehrer, der sich ihr Geschrey vermuthet hatte, wandte sich mit dem Gesichte nach mir um, und sagte: Itzt warte, denn gegen die muß man bescheiden und höflich seyn. Ja, wenn das Feuer nicht wäre, welches auch die Natur des Orts bekrieget, so wollte ich sagen, die Eil stünde dir besser, als ihnen an. Sie fiengen, auch da wir stille stunden, eben die alte Sprache wieder

an. Und als sie zu uns heran kamen, machten sie aus sich allen dreyen [55]) ein Rad.

So, wie jene Kämpfer, nackend und gesalbt, einander erst unter die Augen traten, und sich ihren Angriff und ihre Vortheile vorher aussahen, ehe sie sich schlugen und mit einander kämpften — also richtete ein jeder, indem er wie ein Rad herumlief, erst sein Gesicht nach mir hin, so, daß der Kopf beständig den Füßen Platz machte.

Woferne, fing hierauf der eine Schatten an, das Elend dieses nachgebenden Orts, und unser trauriges und entkleidetes Ansehen uns und unser Bitten nun hier verächtlich machen, o! so laß unsern Ruf dein Herz bewegen, und sage uns, wer du bist, daß du mit lebendigen Füßen so sicher durch die Hölle fortschreitest. Der hier, in dessen Fußtapfen du mich treten siehst, so nackend und kahl er auch geht, war sonst von größerm Range, als du wohl nicht glaubst. Er war ein Enkel der guten Gualdrada [56]), er hieß der kriegerische Guido, und hat in seinem Leben durch seinen Verstand, und mit

55) Denn die zur Strafe in dem brennenden Sande herumgiengen, durften nicht stille stehen, sondern mußten in beständiger Bewegung seyn.

56) Gualdrada war die Tochter des Bellincion Berti, die der Kaiser Otto, der Vierte, wegen ihrer außerordentlichen Schönheit an einem Gallatage zu küssen Lust bezeigte. Ihr Vater versprach dem Kaiser, dazu behülflich zu seyn. Sie hörte solches, erröthete, und sagte unverzüglich und freymüthig zu ihm: Seyn sie nicht so freygebig, mein Herr Vater, mit dergleichen Versprechungen. Denn mich soll nie einer, als nur mein

mit dem Degen gnug Thaten gethan. Der andere, der neben mir den Sand tritt, ist Tegghia Aldobrandi, dessen Rath auf der Oberwelt billig hätte befolgt werden sollen. Und ich, der mit ihnen leiden muß, ich war Jakob Rusticucci, und versichere dich, daß mein unbändiges Weib mir mehr, als alles andere, schadet.

Wäre ich vor dem Feuer sicher gewesen, so hätte ich mich hinunter und unter sie geworfen, und ich glaube, mein Lehrer hätte es auch zugegeben. Allein weil ich mich angesteckt und verbrannt haben würde, so behielt die Furcht über meinen guten Willen die Oberhand, der mich nach ihren Umarmungen so begierig machte. Darauf fing ich an und sagte:

Nicht Verachtung, sondern heftigen Schmerz, der nur spät sich ganz verliert, hat euer Zustand in meinem Innersten erreget, so bald dieser, mein Herr, mir nur wenige

mein rechtmäßiger Liebster küssen. Der Kaiser, mehr erstaunt über diese fertige und tugendhafte Antwort, als über ihre Schönheit, vermählte sie darauf mit einem seiner Freyherren, Namens Guido, von dem das Geschlecht der Grafen Guido seinen Ursprung hat, und beschenkte sie zur Mitgabe mit der ganzen Grafschaft Casentino und einem Theile von Romagna.

Tegghia Aldobrandi gab einst den Rath, die Florentiner sollten nicht mit den Sanesern schlagen, der aber nicht befolget ward, worauf die gänzliche Niederlage der Florentiner erfolgte.

Jacob Rusticucci war ein reicher und tapfrer Herr, der sich von seiner ungesitteten und trotzigen Gemahlinn endlich scheiden lassen mußte, welches ihn hernach zur Sodomiterey verleitete.

wenige Worte sagte, aus denen ich urtheilte, daß solche Geister kämen, wie ihr seyd. Ich bin aus eurem Lande, und habe jederzeit eure würdigen Thaten und Namen nur allzu gern geschildert und angehöret. Ich lasse die Galle [57]), und gehe nach den süßen Früchten, die mir durch diesen wahrhaften Führer versprochen sind, wiewohl ich mich bis zum Mittelpunkte noch erst hinunter plagen muß.

Noch lange sey die Seele der Führer deiner Glieder, antwortete er hierauf, und der Glanz deines Ruhmes folge dir nach! — Aber sage mir doch, wohnen denn Höflichkeit und Tapferkeit noch, wie sonst, in unsrer Stadt, oder haben sie vollends ihren Abschied genommen? Denn Wilhelm Borsiere, der seit nicht langer Zeit hier mit uns leidet, und dort mit der Gesellschaft geht, klagt wenigstens in seinen Reden ziemlich darüber.

Das neue Volk, und die schnell erworbenen Reichthümer, die, o! Florenz, die haben Stolz und Uebermuth in dir erzeuget, so, daß du deine Frucht allmählig fühlest, und schon darüber weinest! Also rief ich mit gen Himmel erhabenem Angesichte aus, daher die Drey, die solches statt der Antwort hörten, einer den andern, ansahen, so wie man bey Wahrheiten sieht.

Wenn dir, antworteten sie alle, es allemal so wenig kostet, einen zufrieden zu stellen, o! so bist du sehr glücklich, daß du so nach deinem Belieben

57) Ich lasse die Galle, d. i. ich lasse den Thoren ihr Lasterleben, das bittre Früchte trägt, und suche mein Glück in der Tugend, die der Baum des Lebens ist, und mir den vollkommenen Genuß ihrer Früchte im Himmel verspricht.

lieben redest. Wenn du daher aus diesen dunkeln Oertern wieder herauskommst, und die schönen Sterne wieder erblickest; wenn du dich freuen wirst, mit Nutzen sagen zu können: Ich bin da und dort gewesen, o! so rede dann auch mit dem Volke von uns! — So fort brachen sie das Rad aus einander, und flohen auf ihren schnellen Füssen, wie auf Flügeln, davon. Ein Amen kann so geschwind nicht ausgesprochen werden, als sie verschwunden waren. Daher schien es meinem Lehrer Zeit, sich fortzumachen. Ich folgte ihm, und wir waren noch nicht weit gegangen, als der Schall des Wassers uns so nahe kam, daß, wenn wir geredet hätten, wir schwerlich würden gehört worden seyn.

So wie jener Fluß, der ursprünglich bey dem Berge Viso, gegen Morgen zu, auf der linken Seite des Apenninischen Gebirges seinen eigenen Lauf nimmt, mithin da oben das stille Wasser heisset, ehe er in die Tiefe herunter fließt, bey Forli hingegen schon diesen Namen verlieret, endlich dort über St. Benedetto von den Alpen mit lautem Geräusche sich hören lässet, weil er durch einen jähen Wasserfall herabstürzt, wo er von Tausenden in dasigen Gegenden gehöret werden muß, eben so befanden wir, daß das gefärbte Wasser von einem abschößigen Ufer herunterbrauste, so, daß der Schall davon in wenig Stunden einen taub gemacht haben würde.

Ich hatte noch einen Strick um den Leib, mit dem ich einmal das Panterthier mit dem bunt gemalten Felle zu fangen gedachte. Als ich den, so wie mir mein Führer befahl, mir ganz abgemacht hatte, gab ich ihm selbigen ganz zusammengewickelt hin. Da wandte er sich, gegen die rechte Seite zu, um, und warf ihn, jedoch in einiger

einiger Entfernung von dem Ufer, in die dunkle Tiefe hinunter. Auf einen neuen Wink meines Lehrers, den er mit dem Auge so nachdrücklich begleitete, sagte ich bey mir selbst: Was muß doch wohl hierauf wieder neues erfolgen sollen? — O! wie vorsichtig müssen nicht die Menschen bey denen seyn, die nicht blos auf die äußerlichen Handlungen sehen, sondern mit dem Verstande bis in die Gedanken hinein dringen! — Bald wird das herauf kommen, sagte er zu mir, was ich erwarte, und was deine Einbildung träumet, bald wird es deinem Gesichte sich offenbaren.

Bey einer wirklichen Wahrheit, die den Anschein der Lügen hat, soll zwar der Mensch, an statt sie zu erzählen, lieber seine Lippen stets, so viel er kann, verschlossen halten. Warum? Er beschämt sich ohne Schuld. Allein hier kann ich unmöglich schweigen, und bey den Schilderungen in diesem Gedichte, woferne sie nicht ganz von Annehmlichkeit leer sind, schwöre ich dir, mein Leser, daß ich durch die dicke und dunkle Luft eine, auch jedem sichern Herzen außerordentlich wunderbare Gestalt, fast in der Stellung daher schwimmen sahe, wie einer, der zuweilen den Anker, welcher an einer Klippe, oder sonst was festem im Meere anhängt, abzulösen hinunter geht, so wie ein solcher, sage ich, wieder zurück kömmt, daß er oben sich ausdehnet, und unten an den Füßen sich ganz zusammen und einzieht.





Siebenzehnter Gesang.

Inhalt.

Der Dichter beschreibet die ungeheure Figur des Geryons, dem sie sich nähern. Hernach geht Dante, auf Anrathen des Virgilius, und betrachtet die Wucherer, deren Strafe ist, daß sie gezwungen sind, sitzend, unter dem erschrecklichen Feuerregen zu leiden. Nachdem er einige davon gesehen, kehret er wieder zu seinem Führer zurück, und beyde kommen, auf dem Rücken Geryons, in den achten Kreis hinunter.

Da ist das wilde Thier mit dem gefährlichen Schwanze, das über Berge steigt, und Mauern und Waffen zerbricht — da ist es, das Ungeheuer, welches mit seinem Athem die ganze Welt ansteckt! So fing mein Lehrer mit mir an zu reden, und winkte ihm, daß es an das Ufer zu Ende der steinernen Gänge heran käme. Da kam das unreine Ebenbild des Betrugs, und reichte den Kopf und die halbe Brust dar, den Schwanz aber zog es nicht bis ans Ufer hinauf. Sein Gesicht war wie das Gesicht eines rechtschaffenen Menschen, so angenehm war das äußerliche Ansehen seiner Haut, das andre ganze Untergebäude hingegen war wie eine Schlange gestaltet. Zwo Klauen hatte es, die bis oben an die Schultern haaricht waren. Der Rücken, die Brust und die beiden Seiten waren mit Knoten und runden Kreisen von allerhand unter einander gemischten und über einander gezogenen und mehreren Farben bemalet, als wohl nie weder Tartarn, noch Türken ihre Tücher bezeichnet haben, so wie auch wohl nie Leinwand von

so viel Farben von der Arachne [58]) gewebt worden ist.

So wie zuweilen die Barken am Ufer, halb im Wasser und halb auf dem Lande, herausstehen; und wie dort unter den schlemmerischen Deutschen [59]) der Biber sich in Bereitschaft setzt, seinen Fischfang zu machen — also stellte sich das böse Unthier an dem Ufer hin, das den Sand mit Steinen einschließt. Im Bloßen schwomm sein ganzer Schwanz, der das giftige Ruder in die Höhe krümmte, und den, gleich dem Schwanze eines Scorpions, eine tödtliche Spitze bewaffnete.

Itzt, sagte mein Führer, müssen wir ein wenig in die Krümme herum gehen, bis wir bey dem bösartigen Thiere, das dort liegt, ankommen. Daher stiegen wir auf der rechten Seite hinunter, und thaten etwa zehn Schritte auf dem äußersten Rande, um dem brennenden Sande und den Flammen desto besser auszuweichen. Kaum waren wir zu ihm gekommen, so sahe ich, etwas weiter hin auf dem Sande, nahe an dem abschößigen Orte, Leute sitzen. Hier sagte mein Lehrer zu mir: Damit du eine vollständige Erfahrung von diesem Kreise erlangest, so geh und siehe noch das Bezeigen dieser Kreaturen mit an. Nur mache deine Reden da kurz. Unterdessen bis du wiederkommst, will ich mit diesem Thiere reden, daß es uns seine starke Schultern leihe. Also

58) Arachne war eine Frauensperson aus Lydien, und wegen ihrer Geschicklichkeit im Weben so berühmt, aber auch so stolz, daß sie in dieser Kunst selbst Minerven, die Göttinn der Künste und Wissenschaften, übertreffen wollte, ward aber von ihr, als sie nicht bestand, in eine Spinne verwandelt.

59) Längst des Donauflusses.

gieng ich ganz allein noch weiter hin auf die äusserste Höhe des siebenten Kreises, wo das traurige Volk saß. Aus ihren Augen brach ihre Klage hervor. Hier und da suchten sie sich, bald vor den Dünsten, bald vor dem heissen Boden mit ihren Händen zu helfen. Nicht anders machen es im Sommer die Hunde bald mit der Schnauze, bald mit den Pfoten, wann sie von Flöhen, oder von Mücken, oder von Bremsen geplaget werden.

Hierauf sahe ich einigen, auf die das schmerzhafte Feuer herabfällt, recht ins Gesicht, worunter ich aber keinen kannte. Allein das ward ich gewahr, daß einem jeden eine [60]) Tasche am Halse herunter hieng, die eine gewisse Farbe und ein gewisses Zeichen führte, und woran sich, wie es schien, ihre Augen weideten. Wie ich also erst recht unter sie kam, und sie genau betrachtete, da sahe ich an einem gelben Beutel ein blaues Gemählde welches das Gesicht, und die Gestalt eines Löwen hatte. Dann gieng ich mit meinen Blicken den Haufen weiter durch, und sahe eine andre Tasche, die röther noch, als Blut, aussah, und eine Gans zeigte, die noch weisser, als Schnee war. Und einer, der mit einer blauen und trächtigen Sau seinen weissen Sack bezeichnet hatte, sagte zu mir: Was willst du in dieser Grube? Mache, daß du fortkommst. Doch weil du noch lebendig bist, so wisse, daß mein Nachbar Vitaliano [61]) hier auf mei-

60) Diese Taschen, Beutel und Säcke mit ihren Farben und Zeichen waren adeliche italiänische Wapen.

61) Vitaliano del Dente von Padua war ein berühmter Wucherer. Und der, welcher ironisch das Haupt aller Cavaliere genennt wird, war M. G. Bujamonte, der damals schändlichste Wucherer von ganz Europa.

meiner Seite seinen Sitz haben wird. Ich sitze hier, als ein Paduaner, bey Florentinern, die mir oft die Ohren ganz betäuben, wenn sie anfangen zu schreyen: O! käme nur erst das Haupt aller Cavaliere, der die Tasche mit den drey Schnäbeln mitbringen wird! Hierzu machte er ein schiefes Maul, und streckte die Zunge heraus, wie ein Ochse, der sich die Nase leckt. Jedoch ich besorgte, ein längeres Verweilen möchte denjenigen beunruhigen, welcher mich, hier nicht lange mich aufzuhalten, erinnert hatte, und kehrete also von den elenden Seelen wieder zurück.

Ich fand meinen Lehrer, der schon auf das Hintertheil des wilden Thieres hinaufgestiegen war, und mir zurief: Wohlan, sey itzt stark und beherzt! Nunmehro müssen wir auf solchen Stufen hinabsteigen. Setze dich vor mich, denn ich will in der Mitten bleiben, so, das dir der Schwanz keinen Schaden thun kann.

So wie einem zu Muthe ist, dem der Frost des viertägigen Fiebers so nahe kommt, daß ihm schon die Nägel blau werden, und daß er beym bloßen Antritte des Schauers schon völlig zittert — eben so ward mir bey Aussprechung dieser Worte zu Muthe. Allein seine zu befürchtende Drohungen erregten bey mir eine Schaam, welche in Gegenwart eines guten Herrn einen muthigen Diener macht. Ich machte mich also auf die breiten Schultern hinauf. Ja, wollte ich antworten, aber die Stimme: eile und umfasse mich, folgte nicht, so wie ich glaubte. Doch derjenige, welcher schon einmal bey jenem starken Geschrey in die Höhe [62]) mir zu Hülfe kam, umschlung mich, so bald ich hinauf war, mit seinen

62) Bey dem Geschrey der Erynnen im 9ten Gesange.

seinen Armen, und hielt mich, daß ich nicht fiel. Geryon, [63]) sagte er alsdenn, nun laß dein breites Fahrzeug allmälig sich bewegen, und fahre gemächlich ab und hinunter. Bedenke die neue Ladung, die du trägest.

So wie ein kleines Schiff von seinem Orte immer weiter zurück ab und fortgeht — eben so bewegte sich das Thier von seiner Stelle hinweg. Und weil es bey sich fühlte, daß alles nach Wunsche gieng, so wandte es sich mit dem Schwanze nun dahin, wo es erst mit der Brust stand, und bewegte denselben ausgestreckt, wie ein Aal, und mit den Klauen scharrte es gleichsam die Luft an sich.

Wie groß muß nicht die Furcht auf der Welt gewesen seyn, als Phaeton [64]) einst Zaum und Zügel fahren

63) Die Poeten dichten, Geryon, König in Spanien habe drey Leiber gehabt, gewisse Ochsen mit Menschenfleische ernähret, und sey ein Ausbund von Arglist gewesen. Deswegen nennet Dante diese Bestie Geryon.

64) Phaeton war ein Sohn des Apollo und der Clymene. Wegen des Vorwurfs, der ihm gemacht wurde, er sey kein Sohn der Sonne, bat er, aus jugendlichem Ehrgeize, nur einen Tag den Sonnenwagen fahren zu dürfen, und die Welt zu erleuchten. Er erhielt die Erlaubniß und zugleich gehörigen Unterricht. Allein Phaeton wußte die feurigen Sonnenpferde nicht zu regieren. Sie wurden wild, giengen mit ihm durch, und Himmel und Erde geriethen in Verwirrung und Flammen, daher, auf Ansuchen der Erde, Jupiter ihn mit einem Donnerkeile erschießen mußte, und in den Po herabstürzte, damit die Welt nicht im Feuer aufgehen möchte.

Icarus

fahren ließ, daher Himmel und Erde in Brand geriethen, wovon man noch Spuren zu sehen glaubt. Wie groß mußte sie nicht damals bey dem armen Icarus seyn, als er fühlte, daß ihm, wegen des schmelzenden Wachses, die Flügel entgiengen, und der Vater ihm zuschrie: Du fliegst in dein Unglück! — Allein weit größer war die Furcht und die Angst bey mir, als ich sahe, daß ich mich von allen Seiten in der bloßen Luft befand, und daß alle andre Aussicht, außer die nach dem Thiere, verloschen war. Es geht also schwimmend ganz sachte und langsam fort, drehet sich herum, und fährt hinunter. Allein davon wurde ich

. Icarus war ein Sohn des Dädalus, die beide in dem von letzterm gebauten Irrgarten eingeschlossen wurden. Um daraus durch die Luft fortzufliegen, machte der Vater sich und dem Sohne mit Wachse zusammengefügte Flügel. Icarus flog, wider des Vaters Warnung, zu hoch gegen die Sonne, die ihm die Flügel schmelzte, daß er ins Meer herunter stürzte.

Bey Durchlesung dieses Gesangs richte man zugleich seine Gedanken auf die wahre Beschaffenheit eines arglistigen Betrügers überhaupt, sodann auf den ersten Anschein und folgenden Zustand eines in die See gehenden Schiffes, ferner auf den ersten Anblick und das allmählige Bezeigen eines reichen Wucherers, wie auch auf den Zustand solcher Personen, die sich in der Verlegenheit befinden, welche sie nöthiget, entweder zu einem solchen wucherischen Thiere ihre Zuflucht zu nehmen, oder zu Schiffe ihr Heil zu versuchen. So zeigen die Worte dieses Gesangs viele Sachen zugleich an, und so, daß alle Ausdrücke diesen mehrern Sachen vollkommen angemessen sind. Und das heißt auf eine sinnreiche Art mit wenigem viel gesagt.

ich nichts gewahr, als daß ich im Gesichte und unter mir nur einen Wind verspürte. Schon hörte ich auf der rechten Hand den Schlund unter uns erschrecklich gurgeln, daher ich mit hinunter gerichteten Augen den Kopf weit hervorstreckte. Da furchte ich mich aber vor einem jählingen Sturzfall noch weit mehr, zumal da ich Feuer sahe, und Klagen hörte, so, daß ich also zitternd und bebend mich ganz zusammen schmiegte. Und hernach hörte ich das Hinunterfahren und das Herumkreisen, welches ich sonst noch nie gehört hatte, und erfuhr es durch die großen Uebel, die von verschiedenen Seiten her sich näherten.

So wie der Falke, der lange genug in der Höhe herumgeflogen, und, ohne Lockspeise, oder Vogel zu sehen, verursacht, daß der Falkenirer spricht: o! steige herunter, alsdann sich voll Verdruß herabläßt, schnell in hundert Kreisen sich fortbewegt, und von ferne unwillig und unmuthsvoll bey seinem Herrn sich hinsetzt — also setzte Geryon auf den Grund und Boden unten an dem abgebrochenen Felsen den Fuß nieder, und floh, nachdem er unsere Personen abgeladen hatte, schnell, wie ein Pfeil vom Bogen, fort und davon.



Achtzehn-

✝✱✝✱✝✱✝✱✝✱✝✱✝✱✝✱✝✱✝✱✝✱✝✱✝✱✝✱

Achtzehnter Gesang.

Inhalt.

Der Dichter beschreibt die Lage und die Gestalt des achten Kreises der Hölle, dessen Grund in zehn Abgründe eingetheilt ist, in denen die Betrüger gemartert werden. Hernach schildert er den ersten Abgrund, in welchem die Kuppler und die Verführer des Frauenzimmers von Teufeln grausam zerpeitscht werden. Von da gehen sie in den andern Abgrund, wo die Schmeichler in dem widrigsten Unflat sich eingeschlammt befinden.

In der Hölle ist ein Ort, der Malebolge heißt, und der, so wie sein ganzer Umkreis, rings herum ganz steinern und eisenfärbig ist. Gerade in der Mitten des verfluchten Gefildes prangt ein ziemlich weiter und tiefer Brunnen, dessen künstlicher Bau an seinem Orte beschrieben werden soll. Der ganze übrige Umfang also zwischen dem Brunnen und dem Aeußersten des hohen harten Ufers ist durchaus rund, und sein Grund ist in zehn feste Thäler abgetheilt.

So wie da die Aussicht beschaffen ist, wo, zu desto mehrerer Sicherheit der Mauern, feste Oerter mit Graben umgeben sind, die den Theil, den sie umgeben, desto fester machen — eben so zeigten sich hier diese Thäler. Und wie bey dergleichen Festungen von ihrem Boden an, bis ans Ufer heraus, sich kleine Brücken befinden — so giengen von dem Grunde dieses Felsens ganze Felsenstücke heraus, welche die dortigen Dämme und Graben bis zu dem Brunnen hin durchschnitten,

der sie alle da abkürzt und an sich sammlet. Und an diesem Orte der Hölle war es, wo wir von dem Rückgrade Gerhons uns abgeschüttelt befanden.

Virgilius hielt sich nun linker Hand, und ich gieng hinter ihm her. Rechter Hand sahe ich abermals neuen Jammer, neue Martern, neue Henker, mit denen der ganze erste Abgrund angefüllt war. Im Grunde waren die Sünder nackend. Auf der Mitte disseits kamen sie uns mit dem Gesichte entgegen, und jenseits giengen sie, jedoch mit stärkern Schritten, mit uns.

So wie dort die Römischen Truppen am Jubeljahre das Volk über die nur erst [65]) abgetheilte Brücke hinüberschaffen müssen, so, daß auf der einen Seite alle das Gesicht nach der Engelsburg hinwenden und nach der Peterskirche zu gehen, und die auf der andern Seite ihren Gang nach den Bergen zu nehmen — eben so sahe ich disseits und jenseits, hin und her auf diesen schwarzen Steinen gehörnte Teufel mit großen Geisselpeitschen auf diese hier von hinten zu loshauen. O! wie hoben sie schon bey den ersten Hieben die Beine auf, und da war wohl niemand, der die andern, vielweniger die dritten Streiche abwartete. Indem ich so gieng, stießen meine Augen auf Einen, daher ich sofort sagte: Schon der Anblick dieses Bösewichts sättigt mich. Um daher seine Gestalt recht einzunehmen, sahe ich ihn starr an, und mein liebreicher Führer stand mit mir stille, und willigte

65) Dieß geschah im Jahre nach Christi Geburt 1300. an dem ersten allgemeinen Jubelablaßjahre, auf Befehl Pabsts Bonifacius des Achten, damit das Volk im Begegnen nicht wider einander laufen, und in Unordnung und Aufstand gerathen möchte.

willigte darein, daß ich in etwas zurückgieng. Doch der Gegeisselte glaubte, sich verbergen zu können, und schlug das Gesicht nieder. Allein es half ihm wenig. Denn ich sagte zu ihm: Du, der du die Augen so niederschlägst, wenn deine äußerliche Gestalt nicht betrügt, so bist du Venedico Caccianimico. Allein was bringt dich zu so scharf gewürzten Speisen? — Ungern sage ichs, antwortete er mir. Deine helle Sprache aber zwingt mich, und macht, daß ich mich der alten Welt erinnere. Ja, ich war der, der die schöne Ghisola [66]) dahin brachte, dem Marquis zu Gefallen zu leben, so verschieden die Erzählung der unreinen Neuigkeit auch klingt. Und ich bin nicht etwa der einzige Bologneser, der hier weinet. O nein! Dieser Ort ist vielmehr so voll davon, daß gegenwärtig gewiß so viel Zungen nicht seyn werden, die man zwischen Savena [67]) und dem Rhein ein falsches Ja sprechen lehret. Und wenn du hiervon Beweis und Zeugniß verlangst, so führe dir nur unsern geizigen Busen zu Gemüthe. Indem er so redete, gab ihm ein Teufel mit seiner höllischen Knute einen schrecklichen Hieb und schrie: Fort, Kuppler, hier giebts keine Weibsbilder für geprägtes Metall. Ich eilte, daß ich wieder

66) Ghisola war des Caccianimico leibliche Schwester, die er zur Unzucht mit Obizzo da Esti, Herrn zu Ferrara, vorzüglich durch Geld und durch die falsche Versicherung, der Marquis wolle sie zur Gemahlinn nehmen, endlich verleitete.

Was kann das Laster nicht erzwingen,
Wenn es die Hoheit unterstützt!

Gellert.

67) In Bologna und ihrem Gebiete, wo man Sipa für Si spricht.

der zu meinem Begleiter kam. Hierauf kamen wir mit wenigen Schritten an einen Ort, wo ein Felsenstück von dem Ufer herausgieng. Da stiegen wir ziemlich leicht hinauf, wo wir uns auf einem Absatze davon rechtshin wandten, und aus den ewigen Laufkreisen uns fortmachten. Als wir an den Ort kamen, wo der Felsen unten weit ausgeschweift ist, damit die Gestäupten da vorbey gehen können, sagte mein Führer: Halt ein wenig an, und mache, daß du jene Ausgearteten auch zu Gesichte bekommst, denen du noch nicht hast in die Augen sehen können, weil sie mit uns nach einer Richtung gegangen sind.

Von der alten Brücke sahen wir den Zug, der auf der andern Seite auf uns zu kam, und den die Peitsche gleichergestalt zerschlägt. Siehe, sagte mein guter Lehrer, ohne daß ich ihn darum fragte, siehe den Großen, der da kömmt, und vor heftigem Schmerze keine Thräne zu vergießen scheint, welch ein königliches Ansehen hat er nicht noch! Das ist der Held [68]) Jason, der, so beherzt als klug, die Colchier um das goldne Vlies brachte. Er

zog

68) Jason war ein Prinz Aesons, Königs in Thessalien, der mit dem schönen Schiffe Argus, und von den vornehmsten Griechischen Helden begleitet, nach Colchos seegelte, um das goldne Vlies zu erobern, welches daselbst in einem Walde von grausamen Stieren und einem großen Drachen bewacht und verwahret wurde. Bey seiner Ankunft machte er so fort Freundschaft mit des Königs Aetha Prinzessinn, der Medea. Diese war eine große Zauberinn, und machte, aus Liebe zum Jason, die Ungeheuer schlafend, der alsdenn den Colchiern ihren Schatz raubte, mit der Medea floh, und sie zu seiner Gemahlinn nahm.

zog durch die Insel Lemnos, als die wilden und unbarmherzigen Weiber alle ihre Männer dem Tode aufopferten. Daselbst betrog er mit Liebkosungen und mit zierlichen Worten Hysiphilen [69]), diese junge Schöne betrog er, die vorher alle andre ihres Geschlechts betrogen hatte. Schwanger und ganz allein verließ er sie daselbst. Und ein so grußes Verbrechen verdammt ihn zu einer so heftigen Marter; so wird auch noch wegen Medeen [70]) Rache an ihm ausgeübt. Mit diesem gehen daselbst und leiden alle, die auf solche Weise betrogen haben. Und dieses mag gnug seyn, von dem ersten Abgrunde, und von denen zu wissen, die er in seinem Rachen eingeschlossen hält.

Schon waren wir da, wo der enge Weg den andern Damm durchkreuzet, und mit diesem in einen zweyten Bogen zusammengeht. Hier wurden wir Leute gewahr,

69) Hysiphile war Königinn von Lemnos, wo die Weiber aus Eifersucht, und um die Untreue ihrer Männer zu bestrafen, und sich ihrer Tyranney zu entziehen, sie alle, kraft einer allgemeinen Mordverschwörung, umbrachten: Allein das Leben des Königs Toas, ihres Vaters, rettete diese Prinzessinn, und machte seinen Tod so wahrscheinlich, daß alle ihres Geschlechts glaubten, er sey auch ermordet. Und eben diese Königinn war die junge Schöne, die Jason besuchte, und die ihm Zwillinge gebahr, aber betrügerisch von ihm verlassen wurde.

70) Rache wird wegen seiner Untreue an ihm ausgeübt, die er an Medeen dadurch begieng, daß er nach Korinth gieng, und sich mit des Königs Creon Prinzessinn, der Creusa, vermählte.

wahr, die in den andern Abgrund ganz krumm zusammengebeugt hinein ächzten und wehklagten, mit dem Munde vor Zorn schnaubten, und sich selbst mit den flachen Händen zerschlugen. Die Ufer waren, von dem Hinunterathmen, ganz wie mit Schimmel überzogen, der sich daselbst fest anlegt, und mit den Augen und der Nase den widrigsten Streit verursacht. Der Grund ist so tief, daß hier kein Ort besser zum Sehen ist, als wenn man vorne auf den Rücken des Bogens hinauf steigt, wo die Klippe weiter hervorsteht. Hier machten wir uns also hin, und da sahe ich unten in dem Graben Volk in einen Unflath hineingesenkt, der von jenem Geheimen der Menschen dahin gebracht zu seyn schien. Indem ich da unten mit den Augen so herumsuchte, sah ich einen mit einem Kopfe, der so voll von dergleichen Unreinigkeit war, daß man nicht erkennen konnte, ob es der Kopf eines Layen oder eines Pfaffen war. Dieser schalt und schrie auf mich zu: Warum bist du so begierig, mich mehr, als die andern Unfläthigen, zu betrachten? Weil ich, war meine Antwort, dich schon mit den trocknen Haaren gesehen habe; denn du bist Alessio Interminei von Lucca, und darum sehe ich auf dich mehr, als auf alle die andern. Hierauf schlug er sich vor die kahle Stirne und schrie: O! hier herunter haben mich die verdammten Schmeicheleyen versenkt, deren meine Zunge nie müde werden konnte! —

Nach diesem sagte mein Lehrer zu mir: Nun richte dein Gesicht ein wenig weiter vor, so, daß du mit deinen Augen noch das Angesicht jener unfläthigen Dirne mit den zerstreuten Haaren recht beschauest, die sich dort mit den unreinen Nägeln die Haut zerkratzet,

und

und bald vorwärts, bald seitwärts sich verbeugt, bald wieder aufgerichtet steht. Thais ist die Hure, die ehedem ihrem Buhler für sein Geschenk, und blos aus Schmeicheley, und aus Begierde nach mehreren Geschenken, allen nur ersinnlichen, ja den allerzärtlichsten Dank abstatten ließ. Und hiermit mag das Verlangen unsrer Augen für dießmal gestillt seyn.





Neunzehnter Gesang.

Inhalt.

Dante findet in dem dritten Abgrunde die Simonisten, die auf den Köpfen stehen, und bis an die Beine in die Erde versunken sind, und deren Fußsohlen wie Flammen brennen. Nachdem er durch das Gespräch, das er daselbst mit einem Pabste hält, sich in etwas verweilet, so wird er vom Virgilius dafür in den folgenden Abgrund getragen.

O! wehe dir, Simon, du Zauberer! [71]) o! wehe euch allen, ihr seine elenden Nachfolger! Die heiligen Sachen des allerhöchsten Gottes sollen das Eigenthum rechtschaffener Gerechten seyn; und ihr seyd es, die ihr, raubgierig nach Gold und nach Silber, durch Kaufen und Verkaufen sie schändet! So muß denn wohl über euch die Posaune des Gerichts itzt erschallen, da ihr euch in dem dritten Abgrunde befindet. Denn wir waren schon auf der Seite des Felsenstücks, das gerade mitten über den Graben wegliegt, zu der folgenden Gruft hingestiegen.

Höchste Weisheit! wie groß, wie wunderbar ist nicht die Einrichtung aller deiner Werke, die du im Himmel, auf Erden, und in der Hölle offenbarest! und mit welcher Gerechtigkeit vergilt nicht deine Allmacht!

Ich sahe auf den Seiten und im Grunde den ganzen schwarzgelblichten Steinfelsen voller Oeffnungen

71) Siehe das achte Kapitel der Apostelgeschichte.

gen, von einer gewissen Breite, und die alle rund waren. Sie schienen mir nicht weiter, auch nicht größer zu seyn, als die in meiner schönen Johanniskirche für die Priester gemacht sind, die da taufen müssen, und wovon ich nur vor wenig Jahren eine mit Gewalt zerbrach, weil ein unvorsichtiger Mensch darinnen ersaufen wollte; und o! möchte dieses Siegel einen jeden Menschen aus seinem Irrthume herausreissen! — Aus einer jeden Oeffnung ragten einem jeden Sünder die Füße bis an die Schenkel heraus, und das andre alles steckte darinnen. Allen und jeden brannten beide Fußsohlen wie höllisches Feuer, daher sie in den Beinfugen hin und her so starke Bewegungen machten, daß sie alle Bande von sich losgerissen haben würden. Und wie das Flammen eines brennenden mit Oehl getränkten Körpers sich oben die äußerste Spitze hindurch zu bewegen pflegt — eben so gieng hier an ihren Füßen die flammende Bewegung von den Fersen die Zehen hindurch.

O! wer ist der, mein Lehrer, sagte ich, der sich dort so abängstiget, und die Bewegungen weit stärker, als seine andere Collegen, treibt, den auch eine weit röthere Flamme zu verzehren scheint? — Wenn du willst, erwiederte er, daß ich dich dort über jenes Ufer, welches niedriger liegt, hinunter tragen soll, so sollst du durch ihn selbst von ihm und von seinem verkehrten Wesen alles erfahren. O! wie lieb, sagte ich, ist mir alles, was dir nur gefällt! Du bist Herr, und weißt, daß ich von deinem Willen mich nicht entferne, so weißt du auch wohl, was verschwiegen wird. Hierauf kamen wir auf den vierten Damm. Wir wandten uns, und stiegen endlich linker Hand in den öffnungsvollen und zusammengezwängten Grund hinab. Und noch

ließ mich der gute Lehrer von seiner Seite nicht herunter, bis er mich an die Oeffnung des so zu Grunde gerichteten hingebracht hatte, der mit seinen Füßen einen so großen Jammer trieb.

O! wer du auch seyst, fing ich sogleich an, der du das Oberste zu unterst kehrest, und wie ein eingestoßener Rebenpfahl da stehst, traurige Seele, wenn du kannst, o! so rede. Hierauf stellte ich mich hin, wie der Beichtvater eines Meuchelmörders, wann er von diesem, der mit dem Kopfe schon in seinem [72]) Begräbnißloche steckt, noch etwas zu beichten, wiedergerufen wird, um den Tod hierdurch zu hintertreiben. Und er schrie: Bist du schon da? — Stehst du schon fertig, Bonifacius? — So hat mich doch jene Schrift [73]) um einige Jahre belogen! Wie ist aber deine Haabsucht so bald gesättiget, um welcher willen du kein Bedenken trugst, die schöne Heilige so betrügerisch an dich zu reissen, und sie hernach so schändlich zu Grunde zu richten?

Hier stand ich, wie zuweilen Personen da stehen, die nicht hören, was ihnen geantwortet wird, und, wie ganz beschämt, nicht wissen, was sie wieder antworten sollen. Darauf sagte Virgilius: Geschwind sage ihm: Ich

72) Dieses bezieht sich auf eine alte Gewohnheit, nach welcher die Meuchelmörder lebendig begraben, und mit dem Kopfe zuerst in ihr Grabloch versenkt wurden. Mithin mußten die Geistlichen bey einer solchen Execution sich mit dem Kopfe tief gegen die Erde bücken und dergleichen Stellung annehmen, damit sie und die Delinquenten einer den andern hören und verstehen konnten.

73) Eine cabalistische Schrift von der Zeit seines Todes.

Ich bin der nicht, ich bin der nicht, für den du mich hältst. Und ich antwortete, wie mir es gesagt und befohlen ward. Daher verdrehte der Geist alle Gelenke seiner Füße, seufzte hierauf und sagte mit einer recht kläglichen Stimme zu mir: Was verlangst du also von mir? Ist dir so viel daran gelegen zu wissen, wer ich sey, daß du darum das Ufer herab gekommen bist, so wisse, daß ich ehedem mit dem großen Mantel bekleidet gewesen bin. Ich war der Sohn einer [74]) Bärin, und so begierig, die jungen Bäre in die Höhe zu bringen, daß ich endlich über der Begierde, dort und hier mich so verkehrt in die Höhe brachte. Die andern, die meine Vorgänger und Simonisten waren, sind unter meinem Haupte durch die Spalte des Felsens gezo-

74) Dieser Höllenbürger waren weiland Ihro päbstliche Heiligkeit, Nicolaus der Dritte, aus dem Geschlechte der Ursini, deutsch, der Bäre, von Rom. Und dieser Pabst erwartete seinen Amtsbruder, auch einen heiligen Vater, Bonifacius den Achten, der den Pabst Celestin listig und betrügerisch überredet hatte, wieder abzudanken, weil er selbst Pabst werden, und sich recht bereichern wollte. O! möchte doch ein jeder Pabst, statt des widerchristlichen und unmenschlichen Ketzereifers, statt herrschsüchtiger Excommunicationen, und statt einer irrigen und nur gewinnsüchtigen Unfehlbarkeit, sich und der ganzen Kirche zum Besten, vorzüglich rufen und bitten:

Verwünscht sey so ein Schatz! Verflucht sey der Gewinn,
Durch den ich reich, als Thor, reich, als ein Räuber, bin!
Bestraf mich nicht, o Gott, mit Schätzen dieser Erden,
Um ein Unseliger, um einst verdammt zu werden!

Gellert.

gen und verborgen worden. Und in diese Grube werde ich ebenfalls herunter gezogen fallen, wenn der kommen wird, für den ich dich hielt, als ich, so plötzlich jene Frage an dich that. Allein es ist schon eine längere Zeit, daß mir die Füße feuern, und daß ich so auf dem Kopfe umgekehrt stehe, als er nicht mit den glühenden Füßen in die Höhe aufgepflanzt stehen wird. Denn nach ihm wird von Morgen her ein mit weit häßlichern Unthaten befleckter[75]), ein gesetzloser Hirte, kommen, so wie derjenige seyn muß, der ihn und mich mit seiner Stelle wieder bedecken soll. Ein neuer Jason wird er seyn, von dem man in den Maccabäern lieset [76]). Und so wie diesem sein König sich gefällig erwies, so wird sich gegen jenen derjenige verhalten, welcher Frankreich beherrschet.

Ich weiß nicht, ob ich vielleicht hier zu thöricht handelte, daß ich ihm doch auf diese Art antwortete: Wohlan denn, so sage mir itzt: Wie viel Schätze verlangte unser Herr und Heiland anfänglich vom heiligen Petrus, daß er ihm die Schlüssel in seine Verwaltung übergab? Gewiß nichts weiter, als dieses: Folge mir nach. Und weder Petrus noch die andern foderten vom Matthias Gold oder Silber, als er an die Stelle, die jene

75) Dieser Unmensch, hernach das sichtbare Oberhaupt der Römischen Kirche, war Clemens der Fünfte, von Geburt ein Gascogner, der Erzbischoff zu Bourdeaux war, und durch die Staatsränke des Cardinals Prato, und durch Vermittelung Philipps, des Schönen, Königs in Frankreich, zum Pabst erwählet wurde.

76) Von diesem ehrgeitzigen, simonischen und heydnischen Unthiere findet man in dem 2ten Kap. des 2ten B. der Maccabäer eine nähre Beschreibung.

jene verrätherische Seele verlor, erwählet wurde. Darum so stehe und leide deine harte, aber gerechte Strafe, und betrachte die ungerecht geraubte Münze wohl, die dich wider Carln so tollkühn aufbrachte [77]). Und hielte mich nicht noch die Ehrfurcht gegen die heiligen Schlüssel, die du in deinem vergnügten Leben geführet, zurück,

77) Pabst Nicolaus war Freywerber bey Carln dem Zweyten, Könige von Sicilien, und hielt für einen seiner Neffen um eine königliche Prinzessinn an. Allein der heilige Vater bekam abschlägliche Antwort. Dieß brachte ihn so wider ihn auf, daß er Carln, der sich noch immer vor den Bannstralen furchte, zwang, sich von der Würde eines römischen Senators, und von dem Reichsvicariate über Toscana loszusagen, und daß er überdieß, durch seine Einwilligung zur Rebellion wider Carln, das Unglück der sogenannten Sicilianischen Vesper beförderte.

Und so wäre dann, nach dieser Dantischen Cantate, die Hure der Misbrauch der päbstlichen Würde, die Hurerey der Geiz und die Geldbegierde, das siebenköpfigte Thier das siebenbergigte Rom, das Weib die gemisbrauchte ursprünglich an und vor sich gute römischcatholische Kirche, und ihr Mann der Pabst! —

Und so entzog Dante einem rechtschaffenen Pabste nie seine Verehrung, sondern eiferte nur wider unwürdige Päbste, die, durch Misbrauch ihrer eigenen Religion, zur Befriedigung ihrer geizigen, herrschsüchtigen und ungeistlichen Begierden und Absichten, die alte reine christliche Religion verunstalteten und schändeten. Und eine solche widerchristliche Lebensart muß selbst ein jeder rechtschaffener Catholik verabscheuen, so wie solche auch in den andern Religionen ein jeder wahrer Christ äußerst verabscheuen muß.

so würde ich mich noch weit nachdrücklicherer Worte bedienen. Denn euer Geiz betrübet die Welt und macht sie noch ärger. Ihr tretet die Guten mit Füßen, und hebet die Bösen in die Höhe. Euch, euch Hirten sah der Evangelist, als ihm im Geiste die Hure gezeiget ward, die auf den Wassern sitzet, und mit den Königen Hurerey treibet; als er das Weib auf dem Thiere sahe, das mit den sieben Köpfen zur Welt kam, und von den zehn Hörnern seine Kraft und Stärke hatte, bis diese Hurerey, der Geiz, endlich gar, als eine Tugend, ihrem Manne gefiel. Von Golde und von Silber habt ihr euch euren Gott gemacht. Und was ist bey euch anders, als Abgötterey, außer, daß der Abgötter im Verhältnisse gegen euch, nur einen Götzen, ihr aber mehr, als hundert, anbetet? Ach! Constantin, Constantin, o! wie ward, nicht etwa deine Bekehrung, nein, sondern die Mitgabe, die von dir der erste reiche Vater nahm, o! wie ward die eine unglückliche Mutter so vieler und großer Uebel! —

Als ich ihm nun diese Noten so vom Blatte wegsang, so weiß ich nicht, ergrimmte er, oder schlug ihm das Gewissen, so heftig stieß er mit beiden Füßen um sich. Ich glaube wohl, daß es meinem Lehrer gefiel, mit einem so zufriedenem Gesichte bemerkte er allezeit den Ton der wahren Ausdrücke und Worte. Darum umfaßte er mich mit seinen beiden Armen, und als er mich ganz oben an seine Brust hinauf gezogen hatte, stieg er wieder den Weg hinauf, den er herunter gestiegen war. Er wurde auch nicht müde, daß er mich so fest an sich druckte, bis er mich über den Gipfel des höllischen Bogens gebracht hatte, wo der Weg von dem vierten

vierten zum fünften Damm hinübergeht. Hier setzte er die getragene Last sanft nieder, sanft, wegen der unebenen, steilen und hohen Klippen, die selbst für Gemse ein harter und saurer Weg seyn würden. Und hier war es, wo meinen Augen sich schon wieder ein neues Jammerthal entdeckte.



Zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Dante siehet in dem vierten Abgrunde die Wahrsager, welche klagend und seufzend herumwandeln, und, weil ihr Gesicht gegen die Lenden herumgedrehet ist, gezwungen sind, rückwärts und hinter sich zu gehen. Virgilius zeiget ihm einige von solchen Verdammten, und unter andern die Manto, und erzählet ihm, wie von dieser Thebanerinn die Stadt Mantua ihren Ursprung und Namen habe. Endlich setzen sie ihre Reise weiter fort.

Ich fahre fort, neue Martern zu singen. Trauriger Stoff zu dem zwanzigsten Gesange dieses tragischen Gedichts von der Hölle!

Ich stand schon ganz fertig, meine Betrachtungen in dem neuentdeckten Jammerthale anzustellen, das von ängstlichen Thränen überschwemmt war. Da sahe ich Volk in dem rund herumgehenden Abgrunde, stillschweigend und weinend, Schritt vor Schritt, gleich geistlichen Proceßionen in dieser Welt, daher gezogen kommen. Als meine Augen weiter in die Tiefe auf sie hinunter giengen, so nahm ich wahr, daß ein jeder auf eine wunderbare Art vom Kinn bis ans Hintergesäße herumgedrehet war. Das Gesicht stand also hinten bey den Lenden und umgekehrt, und daher mußten sie, so verkehrt, rückwärts gehen, weil ihnen das Vermögen, vor sich zu sehen, entrissen war. Von der reissenden Gicht vielleicht möchte irgend einmal jemand sich so ganz verdrehet haben, wiewohl ich keinen so gesehen habe,

habe, auch nicht glaube, daß ein solcher in der Welt sey. Wenn, mein Leser, wenn dir Gott die Gnade schenkt, daß du aus deinem Lesen Nutzen schöpfest, o! so denke selbst nach, ob ich wohl ein trockenes Gesicht behalten konnte, als ich unsre menschliche Gestalt dermaßen verdrehet sahe, daß die Thränen der Augen ihr an den Hinterbacken herab und hinunter flossen.

Ich hatte mich also an eines von den Stücken der harten Felsenklippe angelehnet, und weinte gewiß recht bitterlich, so, daß mein Begleiter zu mir sagte: Bist du auch einer von den Thoren? — Hier lebt das Mitleiden, wann es gänzlich erstorben ist. Wer ist wohl ein größerer Böseswicht, als derjenige, welcher bey dem gerechten Gerichte Gottes seine Leidenschaft zeigt? Richte den Kopf in die Höhe, richte dich auf, und siehe, dort ist der, den zu verschlingen, sich vor den Augen der Thebaner die Erde aufthat, daher alle schrien: O! wo fährst du hin, Amphiaraus [78]), warum lässest du den Krieg? Allein er stürzte demohngeachtet bis zum Minos hinunter, da, wo sein Gericht einen jeden Sünder ergreift. Betrachte nur, wie er die Schulter zur Brust gemacht hat. Er wollte zu viel vor sich hinsehen, und darum sieht er nun hinter sich, und muß folglich auch rückwärts gehen. Siehe, da ist [79]) Thiresias, dessen äußer-

78) Amphiaraus war einer von den sieben Königen, die Theben belagerten, und zugleich ein berühmter Wahrsager.

79) Thiresias war ein Wahrsager aus Theben, der in einem Walde zwo Schlangen fand, die sich umschlungen hatten, sie mit einer Ruthe schlug, und im Schlagen in ein Frauenzimmer

äußerliche Gestalt sich verwandelte, als, nach Veränderung aller seiner Glieder, er aus einem Manne zum Weibe wurde. Und hernach mußte sie die beiden Schlangen, die sich umschlungen hatten, erst mit der Ruthe wieder schlagen, ehe sie das männliche Gefieder wieder erlangte. Jener dort, der den Bauch hinterwärts trägt, ist Aront [80]). Auf dem Lunischen Gebürge, wo der Carrareser, welcher unten wohnet, das Feld bauet, wohnte er zwischen weissen Marmorsteinen in seiner Höle, und hatte folglich, wegen der Höhe, den Vortheil, daß zur Beobachtung der Sterne und des Meeres seine Aussicht vorzüglich frey war. Und jene da, welche die Brüste, die du nicht siehst, mit den ausgeflochtenen Haaren versteckt, und eine ganz haarigte Haut hat, ist die ehemalige Manto, die viele Länder durchwanderte, und sich endlich da setzte, wo ich gebohren ward. Daher sähe ichs gerne, wenn du mir ein wenig zuhören wolltest.

Als ihr Vater gestorben war, und die Geburtsstadt des Bacchus in die Sklaverey gerieth, so zog sie eine geraume Zeit die Welt durch. Oben in dem schönen Italien liegt unter den Alpen ein See, der oberhalb Tirol Deutschlande seine Grenzen setzt, und den Namen Benaco führet. Durch mehr, als tausend Quellen, glaube ich, daß er zwischen Garda und dem Thale

zimmer verwandelt wurde. Nach sieben Jahren fand er eben daselbst die Schlangen wieder, schlug sie wieder so, und ward wieder zu einer Mannsperson.

80) Aront war ein berühmter Toskanischer Wahrsager.

Thale Camonica und dem Appenninischen Gebirge sich mit ihren Wassern bewässert, die in diesem See stehen bleiben. Dort ist in der Mitte ein Ort, den, wegen seines würdigen Regenten, der Tridentinische und der Brescianische und der Veronesische Bischoff, so oft sie ihren Weg dadurch nehmen, zeichnen und segnen könnten. Peschiera, ein schöner und fester Ort, liegt daselbst als eine Grenzfestung gegen die Brescianer und Bergamasker, von wannen rings herum das Ufer sich immer weiter hinabsenkt. Und hier ist es, wo alles Wasser, das in dem Benaker Schooße nicht bleiben kann, hinabfällt, und durch die grünen Wiesen hinunter einen Fluß macht. Wo nun das Wasser seinen Lauf anfängt, da heisset es nicht mehr der See Benaco, sondern der Fluß Mincio bis bey Governo hin, wo er in den Po fällt. Allein sein Lauf erstreckt sich nicht weit, so findet er eine grosse Ebene, wo er sich ausbreitet, und einen Sumpf macht, der im Sommer zuweilen von trauriger Wirkung zu seyn pflegt. Hier nun sah, im Vorbeyreisen, das rohe und wilde Mägdchen mitten auf dem unbebauten Sumpfe trockenes Land. Und eben hier, um allen menschlichen Umgang zu vermeiden, blieb sie mit ihren Leuten, und trieb ihre Künste; da lebte sie, und hier hinterließ sie auch ihren entseelten Körper. Hernach kamen die Menschen, die da herum zerstreuet wohnten, auf diesem Platze zusammen, der wegen des Sumpfes, welcher ihn auf allen Seiten umgab, ein überaus fester Ort war. Und da, auf diesen Todtenbeinen, bauten sie eine Stadt, und nennten sie, ohne alles anderweitige Wählen, Mantova, nach dem Namen derjenigen, die diesen Ort zuerst gewählet hatte. Vormals war sie weit volkreicher, ehe

ehe [81]) der einfältige von Casalodi sich vom Pinamonte so hintergehen ließ. Darum erinnere ich dich nur noch, woferne du jemals den Ursprung meines Vaterlandes auf eine andre Art ableiten hörest, daß keine betrügliche Lügen der Wahrheit nachtheilig seyn möge.

Mein Lehrer, fing ich hierauf an, deine Reden haben meinen Beyfall und Glauben so vollkommen, daß alle andere mir so unkräftig, als todte Kohlen, vorkommen würden. Allein sage mir nun auch, ob du nicht unter dem Volke, das da so herumgehet, etwa Einen siehst, der bemerkenswürdig ist; denn nur dieses Einzige ists, was meinen Verstand beschäfftiget.

Der da, sagte er mir hierauf, dessen Bart von den Backen bis auf die schwarzbraunen Schultern hinabgeht, lebte zu der Zeit [82]), als Griechenland von männlichem Geschlechte dergestalt entblößt ward, daß kaum die Wiegen noch damit besetzt blieben, und war der

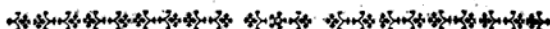
81) Pinamonte aus einer reichen und mächtigen Familie überredete den Grafen Albert von Casalodi, daß er, um die Gunst des Volkes wieder zu erhalten, den Adel aus ganz Mantua fortjagte. Hierauf warf sich Pinamonte verrätherisch zum Oberhaupte des Volks auf, und verjagte Alberten mit seinem ganzen Geschlechte, und machte sich zum Herrn und Tyrannen daselbst.

82) Als das große und schreckliche Kriegsheer der Griechen in dem Meerhafen Aulis sich wider Troja versammlete, dessen Aufbruch verschiedene Hindernisse verzögerten, bis endlich die Wahrsager die Zeit bestimmten, da das erste Schiff, worinnen sich Agamemnon befand, auslaufen mußte, dem alsdenn die ganze erstaunende Flotte von mehr als tausend Schiffen folgte.

der berühmte Wahrsager, der mit dem Chalcas damals den Zeitpunkt bestimmte, in welchem das erste Ankerseil losgehauen werden mußte. Euripilus hieß er. Und also singt ihn mein tragisches Heldengedicht in einer Stelle. Du weißt diese Stelle wohl; denn du weißt das ganze Gedicht. Der andre dort, der in den Seiten so schmächtig ist, war Michael, der Schotte [83]), der das Gaukelspiel der magischen Betrügereyen vollkommen verstand. Da ist der Sterndeuter, Guido Bonatti. Dort ist der Sterndeuter Asdente, der nunmehr wünschte, daß er bey dem Leder und Schuhdrate geblieben wäre, aber es itzt zu spät bereuet. Hier sind die elenden Kreaturen, die Nadel und Spule und Spinnrocken verließen und Wahrsagerinnen wurden, und mit Kräutern und Bildern Hexerey und Zauberey trieben. Allein nunmehr komm! Denn schon neigt sich der Mond, der gestern bereits voll schien, an den äußersten Grenzen der beiden Halbkugeln zu seinem Untergange, und berührt mit seinem Scheine bereits unter Sevilien die Wellen des occidentalischen Meeres. Du mußt dich auch hierbey wohl erinnern, daß dir der Aufgang der Sonne dort in dem dichten Walde keinen Schaden brachte. Also sprach er zu mir, und wir giengen unterdessen immer weiter fort.

83) Dieser war ein recht verschmitzter und abgefeimter Sterndeuter des Kaisers Friedrichs, des Zweyten.





Ein und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Die Dichter kommen zum fünften Abgrunde, welcher ganz finster und mit siedendem Peche angefüllet ist. Darinnen befinden sich die Betrugspieler, welche von Teufeln daselbst bewacht werden. Diese kommen dem Virgilius in voller Wut entgegen. Allein er redet mit Malacoda, und erhält die Erlaubniß, weiter zu gehen.

Also giengen wir von einer Brücke über die andere, und redeten von Sachen, die jedoch kein Gegenstand meines Gedichts sind, bis wir endlich ganz zu oberst hinauf kamen. Hier standen wir stille, um die andre gespaltene Abtheilung von Malebolge, und die andern vergeblichen Thränen darinnen in Augenschein zu nehmen. Allein wie wunderbar dunkel und finster war sie nicht!

So wie in dem Zeughause zu Venedig im Winter das harte Pech siedet, wann sie ihre schadhaften Schiffe, welche die See nicht mehr halten können, wieder in Stand setzen, und auf demselben Platze, der eine sein Schiff von neuem bauet, der andre dem, das mehr Reisen gethan hat, die Seiten wieder ausbessert; dieser an dem Vordertheile, und jener am Hintertheile schlägt und arbeitet; der hier Ruder zimmert, ein andrer dort Seile drehet, und noch ein andrer kleine und große Seegel ausflicket — eben so siedete da unten, nicht durch ein Feuer, sondern durch ein göttliches Kunstwerk ein dickfließendes Pech, welches das Ufer auf allen Seiten mit einem Harze überzog.

Ich sah den Pechfluß, sah aber in demselben weiter nichts, als Blasen in die Höhe sieden, und ihn bald ganz in die Höhe gähren, bald, zusammen gefallen, sich wieder setzen. Indem ich nun so starr da hinunter schaute, zog mich mein Führer mit den Worten: siehe, siehe! von dem Orte, wo ich stand, zu sich hin. Hierauf wandte ich mich um, wie ein Mensch, dem die Zeit lang wird, das zu sehen, wovor er fliehen soll, und dem eine plötzliche Furcht den Muth ganz danieder schlägt, so, daß er nun, des Sehens wegen, das Fortgehen nicht länger aufschiebt. Und ich sah hinter uns einen schwarzen Teufel über die Klippe gelaufen kommen. O! wie trotzig war seine Mine, und wie leicht schien er mir in der widrigen Stellung mit den ausgebreiteten Flügeln, und auf den schnellen Füßen! Auf seinen spitzigen und stolzen Schultern saß ein Sünder mit beiden Lenden, und der Teufel hielt ihn bey den beyden Oberschenkeln unterwärts fest. Hier, ihr Malebranken von unsrer Brücke, schrie er, da habt ihr einen Rathsherrn [84]) aus der heiligen Jungfernstadt. Bringt ihn hinunter, denn ich kehre gleich wieder in das Land zurück, das mit dergleichen Gerechtigkeitshändlern so gut versehen ist. O! da

84) Diese obrigkeitliche Person war aus dem großen Rathe zu Lucca, in welcher Stadt das Frauenzimmer wegen ihrer besondern Keuschheit vorzüglich berühmt war.

Weltliche Simonie ist, kurz zu sagen, ein Gerechtigkeits- und Aemterhandel für Geld und gute Worte, oder ein feines Pharaospiel unter obrigkeitlichen Personen, nicht um Geld, sondern für Geld und Presente, auch oft für eine Thais, ums Recht, um Gewissen, um Ehre, und folglich um das wahre Wohl eines Landes.

da ist fast ein jeder ein weltlicher Simonist, ausgenommen Bonturo. Aus Nein macht man da fürs Geld Ja, und aus Ja Nein. Und hiermit warf er ihn hinunter. Drauf kehrte er so fort auf der harten Klippe um, und jagte so geschwind davon, als wohl noch nie ein losgelassener Kettenhund, den Dieb zu verfolgen, fortgelaufen ist. Der Rathsherr sank nun unter, kam aber noch einmal mit erbärmlichen Verzuckungen wieder in die Höhe. Allein die Teufel, die von der Brücke bedeckt waren, schrien: O! hier findet das heilige Gesicht nicht statt! Hier schwimmt man ganz anders, als in dem Serchioflusse. Willst du also nicht in unsre Klauen gerathen, so mache dich nicht zu weit aus dem Peche hervor. Hernach faßten sie ihn mit mehr, als hundert Haken und schrien: Verdeckt muß du hier tanzen, und so, wenn du kannst, so kannst du nun auch hier verstohlner Weise rauben. Nicht anders lassen die Köche ihre Küchenbedienten das Fleisch mit den Fleischgabeln mitten in den Kessel hinunter tauchen, damit es nicht obenauf und in die Höhe schwimme.

Hier sagte mein Lehrer zu mir: Damit es nicht so bald offenbar werde, daß du hier bist, so bücke dich hinter einem Felsenspitter hinunter, daß du sicher seyst. Und laß dich keine Beleidigung, die mir auch geschehen möchte, anfechten, und fürchte dich nicht, denn ich weiß alle die Sachen, weil ich schon einmal in diesem Zank- und Streitloche gewesen bin.

Hierauf gieng er jenseit des Auftritts auf die Brücke fort; und als er den Fuß auf das sechste Ufer hinsetzte, so war es wohl nöthig, daß er eine gesetzte Mine annahm. Denn mit der Wut, und mit dem Ungestüm, als Bauernhunde herausfahren, und einen armen Menschen

schen anfallen, der aber so fort, wo er stehen bleibt, um etwas bittet — eben so schossen die Teufel unter der Brücke hervor, und kehrten alle ihre Haken wider ihn. Allein er schrie: Unterstehe sichs keiner von euch, und falle mich vor der Zeit mit seinen Haken an, sondern es trete erst einer von euch hervor, der mich anhöre, und hernach haltet Rath, wie ihr mich auf die Haken fassen wollet.

Geh, Malacoda, schrien sie alle. Also machte sich einer auf; und da indessen die andern stille standen, kam dieser zu ihm und sagte: Tritt her zum Ufer. Glaubst du wohl, Malacoda, so sagte mein Lehrer, glaubst du wohl, mich hier zu sehen, wenn ich, obschon sicher vor allen euren Streichen, doch ohne göttlichen Willen, und ohne Grund und Ursache hieher kommen sollte? Laß mich gehen. Es ist der Wille des Himmels, daß ich einem andern diesen wilden Weg zeigen soll — Hierauf fiel dem Malebranken sein Hochmuth dermaßen, daß er seinen Haken zu seinen Füßen niederfallen ließ, und zu den andern sagte: Nun rühre ihn niemand an! — Dann rief mein Führer mir zu. O! du, der du dort zwischen den Felsensplittern ganz niedergebückt sitzest, nunmehr komm sicher wieder hervor und zu mir her. Daher machte ich mich so fort auf und geschwind zu ihm hin. Da kamen die Teufel alle erst recht zum Vorschein, so, daß ich befürchtete, sie würden den Vergleich nicht halten. Eben so sah ich einst die Infanterie, die auf Capitulation aus Caprona [85]) herauszog, sich fürchten, als sie sich

85) Caprona war ein Schloß der Pisaner, das von den Lukkesern belagert wurde, und sich auf Capitulation ergeben mußte.

unter so viel drohenden Feinden sah. Ich trat mit ganzem Leibe dicht an die Seite meines Lehrers, und verwandte kein Auge von ihren Gesichtern und Minen, die nichts Gutes zu prophezeyen schienen. Sie machten allerhand Bewegungen mit den langen Haken, und einer sagte zum andern: Soll ich? — Soll ich ihm eins hinten aufs Kreuz geben? — und antworteten sich einander: Ja, ja, mache nur, und versetze ihm eins. — Allein der Teufel, der mit meinem Führer geredet hatte, wandte sich geschwind um und sagte: Stille, stille, Scarmilione! Alsdenn sagte er zu uns: Weiter vor werdet ihr auf dieser Klippe nicht gehen können; denn der sechste Bogen liegt im Grunde ganz zerfallen danieder. Wollet ihr aber doch gerne vorwärts gehen, so geht hier durch diese Grotte hinauf. Nahe dabey ist eine andre Felsenklippe, welche euch zum Wege dienen kann. Gestern fünf Stunden eher, als um diese Zeit, waren es eben ein Tausend zweyhundert und sechs- und sechzig volle Jahre [86]), als dieser Weg hier so zerrüttet ward. Ich schicke eben einige von meinen Leuten nach dieser Gegend hin, um Acht zu haben, ob sich etwa einer davon macht. Geht mit ihnen, sie werden euch nichts thun. Hervor, so fing er nun an zu commandiren, hervor Alikino, Calcabrina, Cangazzo, — und du, Barbaric-

86) Diese Zerrüttung bezieht sich auf den Tod Christi, als die Felsen zersprungen. Wenn man nun diesen 1266 Jahren noch 34 hinzufügt, die der Heiland der Welt, von seiner Empfängniß an zu rechnen, auf der Erde gelebt hat, so erhellet hieraus, daß Dante seine Reise durch die Ewigkeit im Jahre nach Christi Geburt 1300 geschrieben habe. Und da er 1265 geboren worden, so ist er damals eben 35 Jahre alt gewesen.

barieria, sollst dieß Commando von zehn Mann aufführen; — Libiocco, Draginazzo, heraus — her, du Ciriotto mit den Hauern — Graffiacane, Farfarello, und du toller Rubicante — halt — Geht herum, und durchsucht die siedenden Harzufer. Und diese hier laßt frey und sicher bis zur andern Felsenklippe mit euch gehen, die ganz und unverletzt über die Gruben hinüber geht. —

O! mein Lehrer, sagte ich, was sehe ich, und was soll das werden! Laß uns doch lieber ohne Geleite allein gehen, wenn du den Weg weißt; ich für mich verlange das nicht. Du bist ja sonst so vorsichtig; siehst du denn nicht, wie sie die Zähne herweisen, und wie sie mit den [87]) Augen lauter Unglück drohen? — Laß dich doch nichts schrecken, antwortete er mir, und laß sie immerhin nach ihrem Belieben mit den Zähnen knirschen. Das thun sie blos wegen der Elenden, die hier gesotten werden, und so leiden und jammern.

Darauf schwenkten sie sich nach dem linken Damme zu. Allein vorher hielt ein jeder die Zunge gezwungen mit den Zähnen zurück, und alle sahen, winkend, nach ihrem Anführer hin, der mit einem Male aufbrach, und seltsam trompetete: Marsch! —

87) Diese Minen und Geberden waren Zeichen, die sie ihrem Capitain gaben, daß sie den Betrug ganz wohl verstanden hätten, der den Dichtern gespielt werden sollte. Denn der Felsen war keinesweges ganz und unzerstückt.





Zwey und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Die Dichter gehen in Gesellschaft mit den Teufeln durch den Abgrund der Betrüger fort, und sehen, wie einer von den Verdammten daselbst von ihnen gefangen wird. Dieser redet mit dem Virgilius, und findet eine feine List, wodurch er den Klauen der Teufel entwischet, die über dergleichen Streich ganz verwirrt werden. Und unterdessen setzen die Dichter ihren Weg weiter fort.

Ich habe doch ehedem gesehen, wie schwere Cavallerie zu Felde zieht, wie sich ihr Kriegssturm anhebt, wie sie ihre Musterung hält, und wie sie zuweilen zu ihrer Rettung die Flucht nimmt. Ich habe leichte Truppen, und zwar auf euren Feldern, o! Aretiner, herumstreifen, fouragiren reiten, scharmützeln sehen. Ich habe Turnierrennen und Ritterspiele, und alle diese Aufzüge, bald unter dem Klange der Trompete, bald unter dem Schalle der Glocken, bald unter Rührung der Trommel, bald unter Rauch und Feuer auf festen Höhen, und mit andern bey uns und unter Fremden üblichen Sachen begleitet gesehen. Allein unter einer so seltsamen Feldmusik, als dieß Commando fortzog, so habe ich doch noch nie weder Reuterey, noch Fußvolk, noch ein Schiff, das Land oder den Nordstern erblickt, fortziehen sehen.

Wir giengen also mit den zehn Teufeln fort. Grausame Gesellschaft! Jedoch, in der Kirche muß man es mit den Heiligen, und in der Hölle mit den Teufeln sich gefallen

lassen.

lassen. Mein ganzer Sinn stand blos auf den Pechfluß, um nur die völlige Beschaffenheit des Abgrundes, und des Volks, welches darinnen gesotten wurde, recht in Augenschein zu nehmen.

So wie Delfine zu Zeiten den Schiffern mit ihrem erhabenen Rücken ein Zeichen geben, daß sie auf die Rettung ihres Schiffs bedacht seyn sollen — eben also zeigte bisweilen, wie zu Erleichterung der Strafe, dieser und jener von den Sündern seinen Rücken hervor, den er jedoch, und geschwinder, als ein Bliz, wieder verbarg. Und wie an dem Ufer eines Wassergrabens die Frösche blos mit der Schnauze heraussteheu, und die Füsse und den übrigen Leib verborgen halten — in eben solcher Stellung befanden sich da die Sünder auf allen Seiten.

Allein so bald Barbariccia sich näherte, so zogen sie sich so fort unter die Pechwellen wieder hinunter. Jedoch einen sah ich, und wofür mein Herz mir noch zittert und aufs neue sich entsetzet, der also in dieser Lage verzog, so wie es zuweilen kommt, daß ein Frosch zurück bleibt, wenn die andern forthüpfen. Und Graffiacan, der ihm vorzüglich zuwider war, hakte ihm in die mit Pech durchfloßnen Haare, und zog ihn, wie eine Fischotter, herauf. Ich wußte schon die Namen von allen, so gut hatte ich mir sie gemerkt, da sie ausgesondert wurden, und wenn sie sich hernach einander riefen, so war ich sehr aufmerksam auf ihre Benennungen. O! Rubicante, schrieen alle die verfluchten Henker zugleich, eile, und greif ihn so mit den Nägeln ein, daß du ihm das Fell mit abziehest. Da sagte ich: Mein Lehrer, siehe zu, wenn du kannst, daß du erfahrest, wer der Un-

glückliche sey, der hier in die Hände seiner Feinde gerathen ist.

Mein Führer machte sich zu ihm auf der Seite hin, und fragte ihn, wo er her wäre. In dem Königreiche Navarra, antwortete er, ward ich gebohren. Meine Mutter brachte mich als Bedienten zu einem Herrn. Denn sie hatte mich mit einem Nichtswürdigen erzeuget, der sich und das Seinige lüderlich zu Grunde gerichtet hatte. Hernach kam ich bey dem gütigen König Theobald in Diensten. Hier legte ich mich darauf [88]), Betrügereyen zu spielen, wofür ich nunmehr in diesem heissen Kessel büßen muß. So fort gab Ciriatto, dem, wie einem Eber, auf jeder Seite ein Hauer aus dem Rachen heraus stand, ihm zu empfinden, wie ein solcher einhauet. Die arme Maus war unter böse Katzen gerathen. Doch Barbariccia hielt ihn fest mit den Armen geschlos-

88) Dieser Navarreser hieß **Ciampolo**, wurde am Hofe des Königs von Navarra Liebling eines Freyherrn, und bediente sich dieses Vorzugs dazu, daß er mit Aemtern und Bedienungen einen gewinnsüchtigen Handel trieb. Dergleichen **Ciampoli** und Lieblinge sind die Pest und der Untergang der rechtschaffenen Welt. Wie mancher geschickter und würdiger Mensch wird damals von diesem Ciampolo, bey Gelegenheit einer Beförderung, auf eine sogenannte politische Art abgewiesen worden seyn! Und wie viele schlechte Kreaturen wird dieser Niederträchtige nicht befördert und versorgt, und wie ungerecht, wie trotzig und sich stolz brüstend werden diese gegen die armen Unterthanen und gegen manchen verdienstvollen Mann nicht sich bezeigt haben! — Welch ein Unterschied zwischen den damaligen und unsern Zeiten! —

geschlossen, und sagte: Bleib da zurück, bis ich ihn werde aufgegabelt haben. Und nachdem er sich zu meinem Lehrer mit dem Gesichte gewandt hatte, sagte er zu ihm: Frage ihn noch, wenn du weiter was von ihm zu wissen verlangst, ehe ihn die andern vollends zu Grunde richten. Daher sprach mein Lehrer zu ihm: Nun so sage uns doch, wer die andern Verdammten seyn. Kennst du nicht einen Lateiner, der unter dem Peche sich befindet? —— Nur vor kurzem, war seine Antwort, gieng ich von einem weg, der sich da in der Nähe befand. O! läge ich nur noch, so wie er, verdeckt, so dürfte ich itzt weder Klauen, noch Haken befürchten! Wie lange sollen wir noch zusehen, fing nun Libiocco an, und faßte ihm mit dem Haken in den Arm, und riß mit aller Gewalt zu, und ein Stück davon mit hinweg. Auch Dragingazzo wollte unten von den Beinen etwas wegreissen, daher sich ihr Officier ganz herumwandte, und ein sehr zorniges Gesicht dazu machte. Als sie wieder in etwas befriediget waren, that mein Führer ohne Verzug an ihn, der seine Wunde noch besah, die Frage: Wer war denn der, von dem du nur eben sagtest, daß du so unglücklicher Weise weggegangen, und dadurch gemacht hast, daß du hier aufs Ufer gekommen bist? Der Frater Gomita, antwortete er, der, von Gallura, war es, ein Ausbund aller Betrügereyen, der die Feinde seines Herrn [89]) in seinen Händen hatte, und es doch so zu machen wußte,

89) Dieser Herr war der President Nino von Gallura, bey dem der Pfaffenkopf in großen Gnaden stand, der aber endlich diesen Gerechtigkeitschänder und untreuen Bösewicht am Galgen aufknüpfen ließ. Nachahmungswürdiges Verfahren! Gott

te, daß mit seinem Betragen gegen sie ein jeder von ihnen sich noch rühmte. Er nahm Gelder von ihnen, und ließ sie, so wie er sagt, wieder auf freyen Fuß. Und bey Vergebung der Aemter und Stellen spielte er die Rolle keines geringen, sondern eines Hauptbetrügers. Michael Zanke von Logodoro [90]) geht mit jenem Herrn sehr vertraulich um, und wenn sie anfangen, von Sardinien zu reden, so werden ihre Zungen niemals müde. — Aber ach! o seht doch, wie der andre nun die Zähne herweist! Ich wollte eben noch sagen — aber ich befürchte, er rüste sich schon, mich vollends zu zerfleischen. Geh auf die Seite, du böser Raubvogel, sagte der große Corporal, indem er sich zu dem Farfarello wandte, dem schon die weit aufgesperrten Augen zum Angriffe im Kopfe herumgiengen. Wenn ihr, so fing hierauf der Erschrockene wieder an, wenn ihr etwa Toskaner oder Lom-

Gott hebt den Bösewicht, eh ihn sein Donner stürzt:
Mit Reichthum straft er ihn, der seine Jahre kürzt,
Der ihm zum Fallstrick wird.

Lichtwer.

Sardinien gehörte damals den Pisanern, und ward von ihnen in vier Regierungen, in die zu Logodoro, Callari, Gallura und Alborea, vertheilet.

90) Dieser war anfänglich Oberschenk beym Enzius, einem natürlichen Sohne des Kaisers Friedrichs, des Zweyten, dem sein Vater die Herrschaft Logodoro gegeben hatte. Enzius starb im Gefängnisse zu Bologna, und Zanke verführte, vermuthlich auch durch den listigen Gebrauch, den er von dem vertraulichen Umgange mit dem Nino machte, die Wittwe, die die Herrschaft behielt, daß sie ihn zum Gemahl nahm, und er also Herr von Logodoro ward.

Lombarder zu sehen oder zu hören verlangt, so will ich einige kommen lassen, woferne nur die Malebranken sich ein wenig ruhig verhalten wollen, damit sich die Furcht vor ihrem Grimme bey jenen erst wieder verliere. So will ich, selbst auf dieser Stelle, wo ich mich itzt befinde, durch einen, den ich weiß, sieben andre kommen lassen. Denn ich darf nur pfeifen, so wie unser Gebrauch ist, und wie wir es da machen, wenn einer zum Vorschein kommt. Bey diesem Einfalle und Vorschlage warf Cangazzo die Schnauze auf, schüttelte den Kopf und sagte: Welch eine Bosheit, die er blos erdacht hat, sich wieder hinunter zu stürzen! Der aber, der an betrüglichen Ausflüchten unerschöpflich reich war, antwortete: Die Bosheit von mir ist freylich zu groß, daß ich das Schicksal meiner Mitbrüder noch trauriger, als das Meinige, machen will. Alikin brach hier, wider Willen der andern, mit diesen Worten heraus: Siehe, sagte er zu ihm, wo du dich hinabläßest, so will ich dir, nicht blos in völligem Galopp, nein, in völligem Fluge, will ich dir auf dem Pechflusse nacheilen. Man lasse also die Anhöhe frey, und das Ufer sey das Schild, wohinter wir stille seyn, und doch sehen wollen, ob du einziger mehr vermagst, als wir alle.

O! mein Leser, itzt wirst du ein neues Stück spielen sehen. Ein jeder wandte die Augen nach der andern Seite zu, und zwar der zuerst, der vorzüglich grausam war, dieses geschehen zu lassen. Der Navarreser nahm seinen Zeitpunkt wohl in Acht, setzte die Füße fest auf die Erde, that mit einem Male einen Satz, und entsprang ihrem Vorhaben gleichsam aus den Händen. Ein jeder war über diesen Streich ganz beschämt und bestürzt, und der insbesondre, der mit seinen Reden

Schuld

Schuld an diesem Fehler war, daher er auch aufsprang und ihm zuschrie: Du bist gefangen. Allein das half wenig. Denn die Flügel waren nun bey weitem nicht so geschwind, so geschwind nun die Furcht den Betrüger machte. Jener gieng unter, und dieser erhob im Fluge seine Brust von der Oberfläche in die Höhe. So taucht sich plötzlich der Wasservogel, wann der Falke sich nähert, hinunter, und so steigt dieser ganz traurig und verstört, wieder in die Höhe zurück. Calcabrina, entrüstet über diesen Streich, flog dicht hinter ihm her, und wünschte [91]) nichts mehr, als daß jener davon kommen möchte, damit er an diesem sich rächen könnte. Kaum hatte jener Betrugspieler sich gänzlich verloren, so wandte dieser seine Klauen wider seinen Cameraden, und gerieth mit ihm über dem Graben in einen gewaltigen Streit. Allein der andre war gewiß, so wie er diesen gleichfalls mit den Klauen faßte, ein ganzer, und in Griffen wohl erfahrner Sperber; jedoch am Ende fielen sie alle beide mitten in den siedenden Pfuhl. Das heisse Pech brachte sie nun plötzlich aus einander,

91) Das geht fast in der Hölle zu, wie in der Welt, und besonders wie bey Hofe. Da ist auch einer des andern Teufel, und am Ende fallen sie alle auch in die Grube, die sie einander gegraben haben.

Die Welt ist voller List, des Priesters heilge Mine
Trügt, wie des Layen Schwur: selbst unterm Hermeline
Wohnt Bosheit wie im Sack, darinn der Bauer geht.
Trug ist die große Kunst, die Jung und Alt versteht.
Doch, was bereitet ihr euch selbst für bittre Schmerzen!
Ihr tragt in euch den Wurm, die Folter in dem Herzen.
Lichtwer.

der, aber sich in die Höhe zu bringen, war keiner vermögend, so sehr hatten sie ihre Flügel besudelt.

Barbariccia, der mit seinen übrigen Leuten, betrübt über diesen Zufall, da stand, ließ jedoch Viere davon auf der andern Seite mit allen Haken und geschwind gnug abfliegen. Sie kamen bisseits und jenseits herunter, und warfen ihre Haken nach den mit Pech überzogenen, zu, die aber schon bis unter der Haut ganz gesotten waren. Und in solcher Verlegenheit und Verwirrung also, verließen wir sie.



Drey



Drey und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Der Dichter erzählet, wie er von den Teufeln verfolgt, vom Virgilius aber gerettet und in den sechsten Abgrund gebracht worden sey, in welchem die Heuchler, mit überaus schweren bleyernen Mänteln bekleidet, ganz langsam einhergiengen. Hier spricht Dante mit zween Ordensbrüdern, und sieht den Hohenpriester Caiphas und seine ganz besondere Strafe.

Stillschweigend und ohne Gesellschaft giengen wir nun ganz allein, der eine vor, und der andre hinten nach, so wie bisweilen Capucinermönche einzeln einher zu gehen pflegen. Ich hatte meine Gedanken, wegen des gegenwärtigen Streits, auf die Aesopische [92]) Fabel von der Maus und dem Frosche, gerichtet, deren

92) Die Fabel ist diese: Der Frosch erbietet sich, die Maus über den Graben zu bringen, jedoch in der Absicht, sie zu ersäufen. Als er sein Vorhaben ausführen will, werden sie von einem Geyer erblickt, angefallen und alle beide aufgefressen. Die Gelegenheit in der Fabel war also die Maus, die Absicht des Frosches, sie zu ersäufen, daher er sich stellte, als wollte er ihr helfen, und der Ausgang war beider Unglück, nämlich ein Raub des Geyers.

Die Gelegenheit des Streites war der Streich des Betrugspielers, die Absicht des Calcabrina, seinen Cameraden zu stürzen, daher er sich stellte, als flöge er, ihm zu Hülfe, hinter ihm her, und der Ausgang war beider Unglück, nämlich ein Raub des siedenden Pechs.

ren Vergleichung nicht besser, als gegenwärtig hier, statt finden kann. Denn eine Begebenheit kann mit der andern ganz wohl verglichen werden, wenn die Gelegenheit, der Ausgang und die Absicht von beiden mit einander übereinstimmen. Und wie ein Gedanke aus dem andern entspringt, so entstand aus dem von der Fabel ebenfalls ein neuer, der aber meine [93]) anfängliche Furcht verdoppelte. Ich dachte also: Die sind unsertwegen mit Schaden und mit so einem listigen Streiche angeführet worden, so wie sie ganz vermuthlich uns anzuführen gedacht haben. Wenn nun Zorn und Rache sich mit ihrer Bosheit vergesellschaften, so werden sie uns gewiß so grausam nachsetzen, als kein Hund hinter dem aufgespürten Hasen herschießen kann. Ja, ich empfand schon, daß mir vor Furcht alle Haare zu Berge standen, und war immer hinter mir aufmerksam, bis ich endlich sagte: Mein Lehrer, wo du dich und mich nicht schleunigst verbirgst, so bricht meine Furcht vor den Malebranken in ein Erschrecken vor ihnen aus. Gewiß, wir haben sie schon hinter uns, und ich bilde mir sie so stark ein, daß ich sie schon fühle. Wenn ich gleich ein wirklicher Spiegel wäre, antwortete er mir, so könnte ich deine äußerliche Gestalt nicht geschwinder in mir auffangen, als ich deine innerlichen Vorstellungen in mir empfinde. Nur so eben traten deine Gedanken unter die meinigen, die eben dergleichen Vorstellungen, und eben dergleichen Aussichten waren, so, daß ich so fort aus beiden

93) Diese anfängliche Furcht war diejenige, welche Dante empfand, als ihnen die Teufel zu ihren Führern mitgegeben wurden.

beiden zusammen den einzigen Rathschluß gefaßt habe, welches dieser ist: Wenn die rechte Seite nur so danieder liegt, daß wir in den folgenden Abgrund hinunter fahren können, so wollen wir der Verfolgung, die unsre Einbildung befürchtet, doch entfliehen.

Noch hatte er diesen Rath nicht einmal ausführlich von sich gegeben, als ich sie, die Malebranken, schon mit ausgebreiteten Flügeln, um damit zu fangen, nicht weit mehr von uns, daher kommen sah. Plötzlich ergriff mich mein Führer. So plötzlich ergreift eine Mutter, die über einem Feuerlärmen erwacht, und das Feuer schon neben sich brennen sieht, ihr Kind, und flieht, mehr um dieses, als um sich selbst besorgt, und in dem bloßen Hemde, das sie nur bekleidet, unaufhaltsam damit fort. Und auch so eiligst ließ er, oben von dem Halse des harten Ufers an, sich rücklings auf dem abhängigen Felsen hinunter, dessen eine Seite den folgenden Abgrund ganz zuschließt. So geschwind kann Wasser, das Mühlräder treiben soll, noch nie durch einen Canal, und wenn es näher auf die Schaufeln zukommt, daher geflossen seyn, als mein Lehrer, der mich, wie sein Kind, und nicht blos wie einen Freund, auf seiner Brust vor sich hatte, auf diesem äußersten Wege mit mir fortschoß. Kaum war er mit seinen Füßen auf den Boden des Grundes hinunter, als sie oben auf dem Hügel über uns anlangten. Allein hier erstarb so gleich alle Furcht. Denn die göttliche Vorsehung, die sie nur zu Dienern ihrer Gerechtigkeit über den fünften Abgrund gesetzt hatte, benahm da oben ihnen allen das Vermögen, über die Schranken desselben hinaus zu gehen.

In diesem Abgrunde fanden wir ein bemahltes Volk, das mit ziemlich langsamen Schritten herum gieng,

gieng, kläglich weinte, und sehr abgemattet und entkräftet aussah. Sie trugen Mäntel mit kleinen Kappen vor den Augen, von der Art, wie sie in Cölln für die Mönche gemacht werden. Auswendig sind sie vergoldet, so, daß sie recht blenden, nach ihrer innern und wahren Beschaffenheit aber sind sie alle durchaus von Bley, und so schwer, daß jene, die Friedrich den armen Verurtheilten anlegen ließ, gegen diese so leicht, wie Stroh, waren. O ewig, ewig beschwerliche Mäntel! —

Noch immer aufmerksam auf die traurigen Wehklagen, wandten wir uns mit ihnen zugleich nach der linken Hand zu. Allein wegen der schweren Bürde gieng das müde Volk so sachte, daß wir, bey einer jeden Bewegung unsrer Hüfte, in einer neuen Gesellschaft waren. Daher sagte ich zu meinem Führer: Mache, daß du einen findest, den man an seinem Bezeigen, oder sonst woran erkenne, und siehe dich nur so im Gehen mit deinen Augen darnach um. Da schrie einer, der die Toskanischen Worte verstand, uns hinten nach: Haltet doch eure Füße ein wenig an, ihr, die ihr hier durch die düstre Luft so laufet, vielleicht findest du an mir denjenigen, den du verlangest. Daher wandte sich mein Führer, und sagte zu mir: Warte, und richte hernach deinen Gang nach dem seinigen ein. Ich blieb stehen, und sah zwey, die in ihren Gesichtern eine große innere Eilfertigkeit, bey mir zu seyn, äußerten, die aber ihr Lastwagen und der enge Weg aufhielten. Als sie heran kamen, schielten sie mich genau an, ohne ein Wort zu reden. Hierauf wandten sie sich gegen einander, und sagten einer zu dem andern: Nach dem Ausdrucke seiner Kehle scheint dieser noch lebendig zu seyn. Und wenn es Gestorbene sind, wer hat ihnen die Freyheit und

Macht gegeben, ohne die schwere Kleidung zu gehen? Alsdenn sagten sie zu mir: O! Toskaner, der du hier zur Zunft der traurigen Heuchler herkommst, verschmähe unsre Bitte nicht, und sage uns, wer du bist. Ich ward, antwortete ich ihnen, in der großen Stadt, an dem schönen Flusse Arno, gebohren und erzogen, und habe den Körper noch, den ich jederzeit gehabt habe. Allein wer seyd ihr, denen, wie ich sehe, ein so schmerzhafter Angstschweiß die Wangen herabtrieft, und was leidet ihr für eine besondere Strafe, die so schimmert und glänzet? Die goldfärbigen Mäntel, antwortete mir der eine, sind so stark von Bley, daß vor Schwere dieser Gewichte ihre Waagebalken so ängstlich ziehen und seufzen. Wir waren sogenannte freye Mönche [94]) aus Bolo-

94) Einige Reiche von Adel hielten beym Pabst Urban, dem Vierten, an, einen Ritterorden zu stiften. Sie erhielten die Erlaubniß, nannten sich Ordensbrüder der heiligen Maria, und machten sich anheischig, wider die Ungläubigen zu fechten, und Recht und Gerechtigkeit unparteyisch zu handhaben, Allein da sie, als reiche Herren, frey, im Ehestande, und herrlich und in Freuden lebten, so wurden sie deswegen von dem Volke freye Mönche (frati godenti) genennet. Diese beiden, der erste, als ein Welfe, und der andre, als ein Gibelline, wurden von Florenz zu ihren Statthaltern gewählet, damit das Volk, nach der Niederlage des Königs Manfreds, keinen Aufstand machen, und Ruhe und Friede und die allgemeine Wohlfahrt erhalten werden möchte. Allein sie ließen sich von den Welfen bestechen, und hierauf erfolgten, durch diese beiden Häupter, die schrecklichsten Einäscherungen nnd Verwüstungen, besonders in der Gegend

Bologna, und hießen, ich Catalano und dieser hier Loderingo, und wurden von deinem Vaterlande weggenommen, so wie man einen Menschen, zur Erhaltung seiner Wohlfahrt, der Einsamkeit zu entreissen pflegt, und befanden uns in solchen Umständen, wovon man in der Gegend um Gardingo herum noch die traurigsten Spuren erblickt. —

O! Mönche, rief ich hier aus, eure Uebel — doch mehr sagte ich nicht, weil mir plötzlich ein unten auf der Erde an drey Pfählen Gekreuzigter in die Augen fiel. So bald dieser mich sah, verzerrte er alle seine Glieder, und ächzte in seinen Bart die ängstlichsten Seufzer. Der Mönch Catalano merkte solches und sagte zu mir: Der da ans Kreuz Geschlagene, den du so anst.hst, gab ehedem den Pharisäern den Rath, daß es besser sey, einen Menschen für ein ganzes Volk den Martern des Kreuzes aufzuopfern. Er liegt, wie du siehst, kreuzweis und frey und nackend über dem Wege, und muß nun allemal erst schrecklich empfinden, wie schwer ein jeder, der da durchgeht, mit seinen Füßen zutritt. Und auf eben die Art müssen hier in diesem Abgrunde sein Schwiegervater und die andern Glieder jenes großen Raths leiden, der für die Juden ein so böser und höchst unglücklicher Saame war.

Da sah ich den Virgilius vor Verwunderung über den, der, so schimpflich und schmählich auf dem Kreuze ausgestreckt, ins ewige Elend verwiesen war, sich äusserst entsetzen. Hernach wandte er sich zu dem Mönche und sagte: Werdet nicht ungehalten, daß ich euch bitte, mir

Gegend um Gardingo herum, wo die Ubertische Familie, als das Oberhaupt von den Gibellinen, ihre Güter hatten.

doch, im Fall es euch erlaubt ist, zu sagen, ob nicht dort, rechter Hand, ein Schlund liegt, wo wir alle beide heraus können, ohne dadurch schwarze Engel zu nöthigen, daß sie etwa da aus dem Grunde kommen und uns fortbringen. Noch eher, als du denkst, antwortete er mir, kömmt ein Felsenstück, das aus dem großen Kreise hervor, und über das ganze wilde Thal hinübergeht. Nur ist der einzige Umstand, daß solches eingestürzt liegt, und keine gehörige Bogendecke mehr macht. Doch könnet ihr auf dem Steinschutte, der auf der Seite liegt, und den Grund ausfüllt, fortsteigen. Mein Führer blieb ein wenig mit niedergebeugtem Kopfe stehen, und sagte darauf: Also hat uns der, der jenseits dort die Sünder so zerhaken läßt, zu unserm Fortkommen sehr falsch und übel berichtet. Schon in Bologna, erwiederte der Mönch, hörte ich ehedem dem Teufel Laster gnug, und unter andern auch dieses nachsagen, daß er ein Lügner, und ein Vater der Lügen sey.

Hierauf gieng mein Führer, dem äußerlichen Ansehen nach, in etwas vom Zorne beunruhiget, mit grossen und starken Schritten fort, daher auch ich, immer auf seinen treuen Fußtapfen hinter ihm her, mich von den dasigen Lastträgern zugleich entfernte.





Vier und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Dante geht aus dem sechsten Abgrunde heraus, übersteigt, mit Hülfe seines Führers, einen eingestürzten Ort, und geht in den siebenten Abgrund hinein, wo er eine erschreckliche aufgehäufte Menge von Schlangen findet, von denen die betrügerischen Straßenräuber gepeiniget werden. Hier bemerkt er einen seltsamen Zufall, der einem von den dortigen Verdammten begegnet, mit dem die Dichter sich unterhalten.

So wie noch in der Jugend des neuen Jahres, wann die Sonne ihre heissen Strahlen in dem Wassermanne löschet, und die Nächte fast bis an den Mittag noch reichen; wann der glänzende Reif auf der Erde das Bildniß seiner weissen Schwester, wiewohl nur mit Farben entwirft, die für die schöne Malerey von zu kurzer Dauer sind; so wie in solcher Jahrszeit der arme Landmann, dem sein Vorrath ausgeht, aufsteht, umherschaut, und das ganze Land sich weiß kleiden sieht, daher er vor Unwillen mit beiden Händen sich in die Seiten schlägt; dann wieder nach seiner Wohnung zurückkehrt, und hier und da ängstlich klaget, wie ein Nothleidender in der Fremde, der nicht mehr weiß, was er anfangen soll; hernach endlich, schon durch die Hoffnung entschädiget, wiederkommt, weil er die Gestalt der Welt in so kurzer Zeit verändert sieht, und nun seinen Weidenstock nimmt, und das Zuchtvieh froh auf die Weide hinaustreibt — eben so machte mich mein

Lehrer anfänglich ganz unzufrieden und verzagt, als ich an ihm die traurig unruhige Stirne erblickte, aber auch eben so bald heilte er wieder mit einem erquickenden Balsam meine schmerzhaften Wunden.

Denn so bald wir an die eingefallene Brücke hinkamen, wandte sich mein Lehrer mit eben dem liebreichen Angesichte zu mir, das ich zum erstenmale dort bey dem Fuße des Berges an ihm wahrnahm. Mit offenen Armen umfaßte er mich, wiewohl er erst den Ruin genau betrachtete, und vorher bey sich erst zu Rathe gieng und seinen Entschluß deswegen faßte. Und gleich einer Person, die immer fortarbeitet, dabey aber alles wohl überdenket, und beständig sich in Zeiten vorzusehen scheint, also hob er mich nach dem Gipfel eines Felsenstücks zu in die Höhe, und wieß schon im Aufheben auf einen folgenden Felsensplitter und sagte zugleich: Auf den klettere hernach hinauf, doch versuche erst, ob er auch so beschaffen ist, daß er dich trage und aushalte. Für Personen in langer Kleidung war der Weg gar nicht. Denn er, mein Führer, war doch so leicht, und ich wurde so an und fortgetrieben, und dennoch konnten wir kaum von einem Steine auf den andern hinaufsteigen. Und wäre der Weg auf dieser Seite der Ringmauer so lang, und nicht kürzer, als auf der andern Seite gewesen, so sage ich, zwar nicht von ihm, sondern nur von mir, daß ich vor Unvermögen hätte erliegen müssen. Da hiernächst Malebolge, bis unten vor der Thüre des entsetzlich tiefen Brunnens zu, ganz abhängig ist, so bringt es die Lage eines jeden Thals so mit sich, daß die eine Seite aufwärts, und die andre hinabwärts gehet.

Endlich kamen wir doch ganz oben auf die Höhe hinauf, wo das letzte steile Felsenstück etwas abschößig

sich

sich ausbreitet. Das ewige Athemholen hatte meine Lunge von Luft so ausgeleeret, daß ich, als ich hinauf war, unmöglich weiter fortkommen konnte, und mich vielmehr auf den ersten Absatz niederlassen mußte. O! nunmehr mußt du dich, sagte hier mein Lehrer, von unedler Trägheit entfesseln. Denn auf sanften Kissen und in weichen Federbetten macht man sich in der Welt keinen rühmlichen Namen. Und wer ohne diesen seine Lebenszeit verschwendet, der läßt kein andres Andenken hinter sich, als das der Rauch in der Luft, oder der Schaum im Wasser hinter sich läßt. Darum stehe auf, bekämpfe und überwinde das ängstliche Wesen mit dem Geiste, der, wenn er mit seinem aus Trägheit sinkenden Körper sich nicht zugleich erniedriget, in allen Schlachten den Sieg glorreich davon trägt. Eine weit höhere Leiter muß noch erstiegen werden. Denn die du bisher überstiegen hast, ist nicht zureichend. Und siehst du das ein, wohlan, so sey dein Betragen auch so, daß es zu deinem Ruhme und zu deinem Besten ausschlage.

Hierauf stand ich auf, bezeigte mich weit freyer im Athemholen, als ich mich wirklich fühlte, und sagte zu ihm: Wohlan, so komm, ich gehe stark und beherzt mit.

Also nahmen wir oben auf der Felsenklippe, die weit unebensteinigter, enger, beschwerlicher und steiler, als die vorige war, unsern Weg fort. Ich redete beständig im Gehen, um meine Schwachheit nicht bloß zu geben, daher eine Stimme aus dem andern Graben erschallte, die aber keine vernehmlichen Worte hören ließ. Ich verstand nicht, was sie sagte, wiewohl ich mich schon auf dem Rücken des Felsenbogens befand, der da hinübergeht. Allein der, welcher redete, schien, als wenn er von Zorn aufgebracht wäre. Ich wandte mich, und

sah hinunter, konnte aber mit den schärfsten Blicken, wegen der dicken Finsterniß, nicht bis auf den Grund hinunter sehen. Mein Lehrer, sagte ich daher, mache, daß du zu dem andern Kreise hinkommst, und daß wir daselbst die Mauer hinabsteigen können. Denn so, wie ich hier zwar höre, aber nichts verstehe, eben so sehe ich wohl hinunter, kann aber auch nichts erkennen. Ich gebe dir, sagte er, keine andre Antwort, als diese, es so zu machen, daß dein anständiges Verlangen durch die That stillschweigend befolget werden muß.

Wir stiegen also von der äußersten Höhe die Brücke bis da hinunter, wo sie sich mit dem achten Ufer zusammenfüget, da denn sogleich der siebente Abgrund sich meinen Augen entdeckte. Ich sah hinein, und fand eine so aufgehäufte erschreckliche Menge von Schlangen darinnen, und die von so verschiedener Art waren, daß, so oft ich daran denke, mir das Blut in allen Adern wieder erstarret.

O! rühme dich nun nicht mehr, Lybien, mit der Menge deines Sandes! O! schweig, ganz Aethiopien! Schweig gleichfalls, du Land, das an dem rothen Meere liegt, schweigt alle! Denn ihr alle zusammen könnt mit eurer ganzen Menge [95]) von giftigen Wasserschlangen, von Pfeilschlangen, von Erdschlangen, von Hiersenschlangen, von Doppeltschlangen, und mit allen den übrigen, die eure Gegenden hervorbringen, könnt ihr nicht

95) Diese verschiedene Arten von Schlangen, sind, der Ordnung im Texte nach, Schlangen, die im Wasser und auf der Erde leben, die von den Bäumen wie ein Pfeil auf die Menschen zuschießen, die aufgerichtet gehen, die wie Hierse gezeichnet sind, und endlich, die zween Köpfe haben sollen.

nicht so viel und so mannichfaltiges und so böses und so pestilenzialisches Schlangenungeziefer aufweisen, als hier anzutreffen ist. Und durch dieses grausame und erschreckliche Schlangenheer mußte ein nackendes Volk, ohne die allergeringste Hoffnung, einen Ausgang, oder einen [96]) Zauberstein zu finden, mit dem äußersten Entsetzen herumlaufen. Mit Schlangen waren ihnen hinten auf dem Rücken die Hände zusammen gebunden, die ihren Schwanz und Kopf bey den Nieren hindurchsteckten, und von vorne her in einen Haufen zusammen verwickelt waren. Und auf einen, der aus unsrer Gegend war, schoß plötzlich eine Schlange los, die ihm gleich da durch und durch stach, wo der Hals an die Achseln gefugt ist. Kein O und kein J kann so geschwind geschrieben werden, als dieser sich entzündete, brannte, und ganz in Asche zerfallen mußte. Hernach, so bald er auf der Erde so zerstört da lag, versammlete sich die Asche wieder, und stellte durch sich selbst eben denselben Körper plötzlich wieder her.

Also behaupten große Weltweisen, daß der Phönix, wann er bald fünfhundert Jahre alt ist, sterbe, und sodann wieder gebohren werde. Er weidet sich in

96) Dieses ist der Sonnenstein, der wider den Gift seyn, oder nach der fabelhaften Erzählung die Kraft haben soll, den, welcher ihn bey sich trägt, unsichtbar zu machen.

Und der Phönix, dieser weltberühmte Vogel, soll sich in dem glückseligen Arabien befinden, nur einmal in der Welt seyn, und ehe er noch fünfhundert Jahre alt wird, auf den kostbarsten Specereyen, an den Stralen der Sonne sich selbst verbrennen, und aus seiner Asche neu gebohren wieder auferstehen.

in seinem ganzen Leben, weder mit Kraut, noch mit Getraide. Nein, bloße Thränen von Weyrauch und Amom sind seine einzige Speise, und Narden und Myrrhen werden zuletzt sein Sterbebette.

So wie einem Menschen, der plötzlich zu Boden fällt, ohne zu wissen, wie und warum, welches durch dämonische Zauberkraft, die ihn zur Erden wirft, oder wegen innerlicher Verstopfungen, die den Menschen oft wie bezaubern, geschehen kann; wie einem solchen, sage ich, da zu Muthe ist, wann er wieder aufsteht, so, daß er sich um und um beschauet, und ganz verstört vor grosser Herzensangst, die er erlitten hat, umhersieht und seufzet — eben so ward da dem Sünder zu Muthe, sobald er wieder aufgestanden war.

O! wie strenge ist die Strafgerechtigkeit des allerhöchsten Gottes, die in so rächende Blitze und Donnerschläge schreckensvoll ausbricht!

Mein Lehrer fragte ihn hernach, wer er wäre. Ich stürzte, war seine Antwort, aus Toskana nur vor kurzem in diesen wilden Schlund herunter. Eine nicht menschliche, nein, eine viehische Lebensart war dort auf der Welt meine einzige Lust und Freude, die nur für einen solchen Bastarten, wie ich war, sich am besten schickte. Vanni Fucci, das Unthier, bin ich, und Pistoja war meine, und die meiner würdige Hôle.

Sage ihm doch, bat ich meinen Führer, daß er nicht davon fliehe, und frage ihn, was für Verschuldungen ihn hier herunter verstoßen, weil ich ihn ehedem doch als einen blutdürstigen Wüterich gekannt habe.

Der Sünder, der solches hörte, verstellte sich nicht, sondern wandte sich, von trauriger Schande getrieben, mit seinem Geiste und Gesichte recht zu mir hin, und sagte hernach: Daß du mich in dem Elende, wo du mich hier siehst, angetroffen hast, das schmerzt mich weit empfindlicher, als da ich jenem Leben dort entrissen ward. Ich kann dir dein Verlangen unmöglich versagen. Ich bin darum so tief hier herunter verstoßen worden, weil ich, als ein Straßenräuber, die reiche Sacristey [97]) mit den schönen Geräthen so beraubet habe. Und o wie widerrechtlich ward da ein andrer aufgehenkt! Allein, damit du an solchem Anblicke dich nicht weidest, wenn du einmal aus den finstern Oertern wieder heraus seyn wirst, so öffne itzt deine Ohren, und höre, was ich dir verkündigen will: Pistoja wird anfänglich an Schwarzen ziemlich abnehmen. Hernach wird Florenz neues Volk und Vermögen wieder aufbringen. Unterdessen zieht Mars aus den Tiefen von Magra tödtliche Dünste herauf, daß ihr Himmel mit trüben Wolken ganz

97) Dieser Straßenräuber bestahl die reiche Sacristey der Domkirche zu Pistoja, beschuldigte hierauf dieses Diebstahls einen Notar und Mann von gutem Rufe, und brachte es durch einen sogenannten geschickten Advocaten, und durch den proceßmäßigen Lauf des Rechtens so weit, daß dieser Unschuldige richtig an den Galgen aufgeknüpft wurde; und das von Rechts wegen. — Allein du rechtsgelehrter vorzüglicher Mörder eines solchen Unschuldigen,

Sein Schatten soll dafür des Tages deine Pein,
Des Nachts dein Schreckenbild, und stets dein Henker seyn.

Lichtwer.

ganz umzogen wird. Dann werden sich gewaltige und schwere Ungewitter zu Schlachten über den Picenischen Gefilden fürchterlich aufthürmen. Endlich wird Mars plötzlich die schwarzen Wolken zerbrechen, so, daß ihre Donner alle Weissen verwunden und erschlagen werden. Und das habe ich dir blos darum gesagt, damit ich dir dadurch Schmerzen verursache.



Fünf



Fünf und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Der Dichter erzählt, wie der verdammte Fucci auf eine schreckliche Art Gott schändete, und hernach davon floh. Ferner sieht er den Cacus in Gestalt eines Centaurs, der hinter sich eine ganze Last Schlangen, und auf den Achseln einen grausamen Drachen aufsitzen hatte. Endlich beschreibt er die seltsamen Verwandlungen, die mit einigen von den Staatsräubern daselbst vorgiengen.

Kaum hatte der Straßenräuber seine Rede geendiget, als er seine verfluchten Hände mit beiden zwischen den zween ersten Fingern schandbar herausgesteckten Daumen verächtlich gegen den Himmel aufhob und schrie: So, du Gott, siehe, so biete ich dir Trotz! — Deine Schlangen sind mir bisher recht lieb gewesen! — Hier fuhr ihm plötzlich eine um den Hals, als wenn sie ihm sagen wollte: Ich verbiete dir weiter zu reden. Und eine andre schlung sich ihm um die Arme, band ihm selbige von neuem, und verniedete sie vorne an den Händen so stark mit sich selbst, daß er nicht im Stande war, sie von sich zu schleudern.

Ach! Pistoja, Pistoja, o! warum veranstaltest du nicht, dich zu einem Aschenhaufen zu verbrennen, damit dein Daseyn gänzlich aufhöre, darum, daß du es deinen Vorfahren in Uebelthaten noch zuvor thust! —

In allen den düstern Kreisen der ganzen Hölle fand ich auch überall keinen einzigen Geist, der sich so vermessen wider Gott empöret hätte. Nicht einmal der that es,

der

der in Theben [98]) von den Mauern herunter stürzte. Und so verstockt, ohne weiter ein Wort zu reden, floh er davon.

Da sah ich einen Centaur voll Wut dahergeschossen kommen, welcher schrie: Wo ist, wo ist der harte Bösewicht? — Mehr Schlangen kann Maremma [99]) auf seinem fruchtbaren Boden nicht haben, als dieser hinter sich bis da oben hinauf hatte, wo unsre Lippen sich anfangen. Und auf den Achseln hinten im Genicke lag ihm ein Drache mit ausgebreiteten Flügeln, der auf alle, die ihm begegneten, Feuer ausspie. Das ist Cacus, sagte mein Lehrer, der unter der Steinhöle des Aventinischen Berges zum öftern ganze Lachen unschuldiges Menschenblut vergoß. Er geht nicht mit seinen Mitbrüdern einen Weg, weil er einst den betrügerischen Diebstahl an der großen Viehheerde begieng, die sich damals in seiner Nachbarschaft befand, und weswegen seine betrügerischen Thaten unter der Keule des Herkules ein schreckliches Ende nahmen, der ihm wohl hundert Schläge damit gab, wovon er jedoch kaum zehne fühlte.

Indem er so redete, und jener vorbey jagte, kamen drey Geister unter uns hervor, die weder mein Führer, noch ich eher gewahr wurde, als da sie schrien: Wer seyd ihr? — Daher hielt unsre Erzählung inne, und wir waren hernach nur auf diese aufmerksam. Ich kannte sie nicht. Allein es fügte sich, so wie das oft zufälliger Weise zu geschehen pflegt, daß der eine dem andern jeman-

98) Capaneus, der im vierzehnten Gesange beschrieben worden ist,

99) Maremma ist ein fruchtbares an dem Meere im Florentinischen gelegenes Feld.

jemanden nennen mußte, und sagte: Wo mag Cianfa geblieben seyn? — Darum legte ich geschwind den Finger an das Kinn und aufwärts an die Nase hinauf, um dadurch meinen Führer still und aufmerksam zu machen.

Kein Wunder ist es, wenn du, mein Leser, anstehst, das zu glauben, was ich dir nunmehr sagen werde, da ich selbst, der ich es gesehen, mich doch kaum davon überzeugen kann.

So bald ich meine Augen auf sie hingerichtet hielt, so schoß eine sechsfüßige Schlange vor dem einen an ihn hinauf, die ihn ganz und gar umwickelte. Mit ihren mittlern Füßen umschlung sie ihm den Bauch, und mit den Vorderfüssen ergriff sie seine Arme. Alsdenn biß sie ihm in beide Backen. Die Hinterfüße streckte sie an den Hüften von sich, und ihren Schwanz zwischen beiden hindurch, und hielt ihn hinten bey den Nieren in die Höhe. So innigst kann Epheu einen Baum nicht umschlingen, als dieses schreckliche Thier durch des andern Glieder die ihrigen herumschlung. Hernach klebten sie sich so fest an einander, als wenn sie von warmen Wachse gewesen wären, und vermischten ihre Farben so genau mit einander, daß schon keines mehr dasjenige zu seyn schien, was ein jedes eigentlich war. So sieht man auf einem Papiere, ehe es in Brand geräth, die sterbende Weisse desselben sich in das dunkelste Braun verwandeln. Ein jeder von den beiden andern sah alles mit an, und schrie: O! Angolo, o! wie verwandelst du dich! — Siehe nur, schon bist du nicht zwey, auch nicht eins mehr! — Denn die beiden Köpfe waren schon da wie ein Kopf geworden, als zwo vermischte Gestalten in einem Gesichte erschienen, in welchem sich

zween Köpfe verloren hatten. Die beiden Arme wurden zu vier herumgehenden Banden. Die Schenkel mit den Beinen, der Bauch und die Brust wurden Glieder, die in der Welt noch je kein Mensch so gesehen hat. Ihr ganzes erstes Ansehn war nun völlig verschwunden. Das verwandelte Gesicht schien ein doppeltes Gesicht und auch kein Gesicht zu seyn; und so gieng diese Gestalt mit langsamen Schritten fort.

So wie unter der heissen Ruthe der Hundstage die grüne Eidex da, wann sie aus ihrer Zaunhöle über die Wege springt, wie ein Blitz scheinet — eben so schien eine kleine feurige und, gleich Pfefferkörnern, schwarzgelbliche Schlange, die den andern beiden Schatten gegen die Bäuche zufuhr, und dem einen von ihnen den Theil durchstach, aus welchem der Mensch zuerst seine Nahrung herzieht, worauf der Verdammte vor ihr ausgestreckt zur Erden niederfiel. Der, welcher durchstochen ward, beschauete sie aufmerksam, sagte aber kein lautes Wort, verzog vielmehr die Füße und gähnte, als wenn ihn ein Schlaf oder ein Fieber überfallen hätte. Er sah die Schlange, und sie sah ihn an. Jener schnaubte aus der Wunde, und diese aus ihrem Maule einen starken Rauch heraus, der da zusammenstieß. So schweige Lukan nun da, wo er etwas von dem unglücklichen Sabellus [100]) und vom Naßidius berühret, und höre aufmerksam auf das, was sogleich erschallen soll! — Auch schweige Ovid nunmehr von Cadmus und Aretusen! Immer dichte er jenen zu einer Schlange und die-

se

100) Diese Personen waren durch Schlangen getödtet, und unglücklich geworden. Siehe hiervon das 9te B. des Lucan, und das 3te und 4te B. der Verwandlungen des Ovid.

se zu einer Quelle, ich beneide ihn nicht. — Denn zwo Naturen, Stirne gegen Stirne gerichtet, hat doch seine Dichtkunst nie so verwandelt, daß alle beide Gestalten bereit gewesen wären, ihr Wesen zu verändern. Sie verstanden sich nach solchen Maaßregeln mit einander, daß die Schlange ihren Schwanz wie eine Gabel aufspalten, und der Verwundete zu gleicher Zeit die Spuren davon in sich durchzwingen sollte. Die Beine selbst mit den Schenkeln hiengen sich so fest an einander zusammen, daß in kurzem die Fugen nicht das geringste Zeichen einer Bewegung mehr spüren ließen. Der gespaltene Schwanz legte seine Figur ab, die sich hier verlor, und seine Haut wurde weich, jene menschliche hingegen wurde hart. Dann sah ich die Arme durch die Achseln hinein und hindurch gehen, und die beiden Füße des Thieres, die erst kurz waren, sich so verlängern, so wie sich jene Arme verkürzten. Hierauf wurden die zusammen und hinaufwärts gedrehten Hinterfüße dasjenige Glied, welches der Mensch verbirgt; und der elende Verdammite bekam von dem Seinigen zween Schlangenfüße heraus. Unterdessen der Rauch beide mit neuer Farbe überzog, und an der Schlange Haare erzeugte, an dem Verdammten aber solche hinwegnahm, so erhob sich die menschgewordene Schlange, und der Verwandelte fiel hinunter, ohne darum die verruchten Augen zu verdrehen, unter denen ein jeder sein Gesicht verwandelte. Denn jene, die sich aufgerichtet hatte, zog ihr Gesicht gegen die Schläfe hinauf; und wegen zu häufiger Materie, die da geflossen kam, giengen ihr die Ohren von den noch ungestalteten Wangen hervor. Diejenige Materie, welche nicht hinterlief, sondern stehen blieb, bildete von diesem Ueberflusse am Gesichte die Nase, und die

Lippen so groß und stark, als sichs gehörte. Der Verdammte, welcher zu Boden lag, trieb die Schnauze hervor, und zog die Ohren in den Kopf zurück, so wie die Schnecke ihre Hörner einzieht. Die Zunge, welche er erst in sich ganz unzertheilt und zum Reden fähig und fertig hatte, spaltete sich, die Gabelgestalt in der andern schloß sich wieder zu, und der Rauch blieb. Die zum Thiere gewordene Seele machte sich zischend in der Tiefe fort, und die zum Menschen gewordene Schlange sprudelte redend hinter ihr her. Hernach kehrte diese jener den neuen Rücken zu, und sagte zu ihr: Nun Buoso, lauf und krieche, so wie ich es zuvor gemacht habe, diesen Weg auch hin.

Und also sah ich die Veränderungen und Verwandlungen in dem siebenten Abgrunde, deren Seltsamkeit mich hier entschuldigen wird, wenn sich die Sprache in ihrer Beschreibung ganz verirret. Und wiewohl meine Augen in einige Verwirrung geriethen, und mein Geist vor Erstaunen ganz außer sich war, so konnten doch jene so völlig zugeschlossen nicht forteilen, daß ich nicht den Puccio Sciancato ganz wohl hätte gewahr werden sollen. Dieser war der einzige von den drey [101]) Gesellschafts-

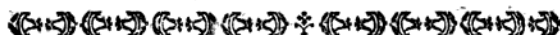
101) Die drey Gesellschaftsseelen waren also Angolo, Buoso und Puccio, die sechsfüßige Schlange war Cianfa, und die schwarze Schlange war Cavalcante, der in Gaville, einem Marktflecken bey Florenz ermordet wurde, dessen Tod zu rächen, die Seinigen fast alle dasigen Einwohner umbringen ließen. Dieses unschuldige Blut wird um so vielmehr mit Recht beweinet, da der Ermordete sich seinen gewaltsamen Tod erraubt und erschändet hatte. Denn alle diese fünf Geister waren, als

schaftsgeistern, die da zum Vorschein kamen, welcher unverwandelt blieb; und die schwarze Schlange war jener, über den du, Gaville, dort weinest.

als große Cavaliers und hohe Regierungsräthe von Florenz, keine groben und gemeinen Straßenräuber, wie Vanni Fucci, sondern recht subtile und charakterisirte Geheimbetrüger, Staatsräuber und Landesblutygel, die durch unverantwortliche Projecte, Auflagen und Gelderpressungen dem armen Florentinischen Volke das Mark aus den Adern saugten, und von dem Schweiße der armen Unterthanen sich bereicherten; die die öffentlichen Einkünfte mit Manier bestahlen, sich damit in die Höhe, und das Land herunter brachten, und als vornehme Wollüstlinge, und als richterliche Ehren- Gewissens- und Religionsschänder lebten, und denen leyder! die höchste Gewalt und die Handhabung der Gerechtigkeit anvertrauet war. Mit einem Worte, es waren Schlangen von List, Gift, Verführung, Schaden und Abscheu, und werden also auch in der Hölle gerechter Weise mit Schlangen bestrafet, und durch dergleichen entsetzliche innigste Vereinigung mit solchen vorzüglich abscheulichen Thieren in sie unwiderstehlich verwandelt.

Verflucht sey doch die Kunst, den Unterthan zu pressen!
Gellert.





Sechs und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Die Dichter gehen in den achten Abgrund, der ganz voll Flammen ist, in denen die boshaften Rathgeber verborgen liegen und gestraft werden. Unter solchen Flammen bemerken sie eine, welche zu oberst in zwo Spitzen abgetheilt war, in welchen sich Ulysses und Diomedes verborgen befanden, von denen der erste ihnen seine lange Schiffreise nach der andern Halbkugel erzählet.

Freue dich, Florenz, über deine Größe! Freue dich über deine Macht, die du zu Wasser und zu Lande ausbreitest! Freue dich über deinen Namen, der sogar durch die Hölle erschallet! Denn Fünfe von deinen Staatsbürgern fand ich dort unter den Straßenräubern. Mir steigt davon eine Schaamröthe ins Gesicht, und dir wird auch kein großer Ruhm daraus erwachsen. Allein wenn Morgenträume gemeiniglich Wahrheit verkündigen, so wirst du in kurzem erfahren, was Prato[102], andere zu geschweigen, dir sehnlich wünschet. Und wäre

102) Prato ist eine Stadt nahe bey Florenz, die ein schönes Schloß hat.

Dante sieht das Unglück als unvermeidlich voraus, das ungerechte Regierung über ein Land bringt, und wünscht es seinem Vaterlande, damit die räuberischen Staatsräthe gestraft, und die armen Unterthanen noch gerettet werden mögen. So wünschet man oft einen, auch schädlichen, Sturmwind, wenn man einen Wolkenbruch befürchtet.

re es schon geschehen, so würde es nicht zu zeitig seyn. Möchte es dann nur erfolgen, wenn es ja geschehen soll! Denn so, wie sich meine Jahre mehren, wird diese Last mich immer schwerer drücken.

Wir begaben uns also weiter fort. Mein Führer stieg auf einer eben dergleichen felsigten Leiter, auf deren rauhen Stufen wir erst hinabgestiegen waren, wieder hinauf, und mich zog er hinter sich nach. So giengen wir die einsame Straße zwischen den Felsensplittern und den Schuttsteinen der Klippe fort, wo sich der Fuß allein, ohne die Hand, fortzuhelfen, nicht vermögend war. Da, da betrübte ich mich erst recht, und itzt betrübe ich mich aufs neue, wenn ich mein Andenken auf das richte, was meine Augen dort sahen. Und nun halte ich meinen Witz und Verstand mehr, als ich sonst gewohnt bin, im Zaum, damit beide nicht ohne Führung der Tugend ausschweifen, und damit, wenn ein gütiges Gestirn, oder ein besseres Wesen mich mit dem großen Gute eines glücklichen Genies beschenket hat, ich nicht selbst darüber einst misvergnügt seufzen müsse.

So wie der Landmann, der feyerabendlich auf einem Hügel ausruhet, zu der Jahrszeit, wann jene dort, welche die Welt erleuchtet, ihr Angesicht in kürzern Nächten verborgen hält, und zu der Stunde, wann die Fliege der Mücke Platz macht, so wie er da in den tiefen Thälern, dort ungefähr, wo er Wein liest und pflüget, eine Menge leuchtender Johanniswürmer sieht — von eben so einer Menge Flammen sah ich den ganzen achten Abgrund erleuchtet, welches ich wahrnahm, so bald ich mich da befand, wo die Tiefe des Grundes meinen Augen sich zeigte. Und so wie jener, der durch die Bäre gerächet wurde, den Wagen des Elias beym Abfahren sah,

als die Pferde sich in die Höhe nach dem Himmel zu erhoben, daß er ihm mit den Augen nicht folgen, und weiter nichts, als eine grosse Flamme sehen konnte, so wie man eine Wolke beym Aufsteigen sieht — eben so bewegten sich alle Flammen aus dem Schlunde des Grabens herauf, so, daß keine ihren Raub sehen ließ, und doch eine jede einen Sünder, als ihren Raub, bey sich führte.

Ich stand auf der Brücke, um alles zu beschauen, so aufgerichtet, daß, wenn ich nicht ein Felsenstück ergriffen hätte, ich, ohne irgendwo anzustoßen, hinunter gefallen seyn würde, und daß mein Führer, der mich so aufmerksam sah, sagte: Drinnen in den Feuern sind die Geister, und ein jeder hüllet sich mit demjenigen ein, von welchem er entflammt wird. Mein Lehrer, antwortete ich, wenn ich dich höre, so werde ich allezeit gewisser. Ich bildete mir aber schon ein, daß es also wäre, und wollte schon fragen: Wer ist dort in dem Feuer, das oben sich so zertheilet, als stiege die Flamme von jenem Scheiterhaufen auf, auf welchem [103]) Eteocles mit seinem Bruder verbrannt wurde? — In diesem Feuer,

103) Eteocles und Polynices waren zween Brüder und Prinzen des Oedipus, der ihnen das Königreich Theben mit der Bedingung überließ, daß sie ein Jahr um das andre regieren sollten. Als der älteste Bruder nach dem ersten Jahre seiner Regierung nicht weichen wollte, geriethen sie in einen harten Krieg, und in einen so unauslöschlichen Haß wider einander, daß sie endlich einander umbrachten, und daß auf dem Scheiterhaufen, bey Verbrennung ihrer Körper, die Flamme, zum Zeichen ihres ewigen Hasses, sich noch zertheilet und von einander gesondert haben soll.

Feuer, erwiederte er, werden [104]) Ulysses und Diomedes gemartert, und laufen nun mit einander eben so nach

104) Ulysses und Diomedes sind die aus dem Trojanischen Kriege bekannten griechischen Könige, listigen Rathgeber und klugen und tapfern Helden. Die Trojaner verließen sich auf ihr Palladium, welches, ihrem Vorgeben nach, ein vom Himmel gefallenes Bildniß der Minerva war, von dem das Orakel den Ausspruch gethan hatte, daß sie unüberwindlich bleiben würden, so lange sie solches besäßen. Ulysses und Diomedes schlichen sich heimlich in die Stadt und raubten das Palladium aus dem Tempel. Als die Griechen demohngeachtet Troia noch nicht erobern konnten, so ließ Ulysses das bekannte ungeheure hölzerne und inwendig hole Pferd vor Troja, und zwar auf Rollen zum Fortbewegen, aufbauen, und verbarg sich mit dreyhundert der auserlesensten Soldaten in dem Bauche dieses Pferdes. Darauf machten die Griechen einen verstellten Abzug von Troja, und Ulysses hatte seinen Vetter, den Prinzen Sinon, angestellt, der sich für einen Ueberläufer ausgeben, und den Troianern sagen mußte, die Griechen hätten, wegen des Palladiumraubes, gedachtes Pferd zur Versöhnung der Minerva, und solches deswegen so groß aufgebauet, damit es nicht in die Stadt gezogen werden könnte, weil dieses sonst, nach dem Verhängnisse, den gänzlichen Untergang der Griechen nach sich ziehen würde, so wie, nach eben dem Verhängnisse, die Eroberung der Stadt Troja erfolgen müßte, daferne die Troianer das Pferd, als der Minerva gewidmet, etwa aus irgend einer Absicht zerstörten. Hiernächst hätten die Götter auch verlangt, ihnen, wenn sie eine glückliche Rückreise haben wollten, einen Menschen zu opfern, und er, Sinon, sey vom Ulysses, als seinem beständigen Todfeinde, zu diesem Opfer ausersehen worden, daher er also davon

Rache, wie ehemals nach Wut. In ihrer Flamme beseufzen sie nun die arglistige Erfindung des Pferdes, wel-

davon geflohen sey. Und dieses alles scheuete sich Sinon nicht, dem Könige Priam selbst freymüthig und wohlmeynend vorzulügen. Hierauf machten die Trojaner eine Oeffnung in der Mauer, zogen das Pferd durch selbige in die Stadt, und schwärmten, vor Freude über ihre Befreyung von einer zehnjährigen Belagerung, festlich bis in die Nacht sich von Verstand und Sinnen zur Ruhe. Da öffnete Sinon den Bauch des Pferdes. Ulysses gieng mit den Soldaten heraus, die, überall vertheilt, so fort die Stadt ansteckten, und die übrigen auf ein vorhergegebenes Zeichen wieder zurückkommenden Griechen zu der Oeffnung in der Mauer hereinließen, und alsdenn mit vereinigter Wut plünderten, mordeten, und die ganze Stadt gänzlich zerstörten.

Der edle Saame der Römer ist der Trojanische Prinz Aeneas, der eine Prinzeßinn des Königs Priamus zur Gemahlinn hatte, und hernach der Stifter des großen und mächtigen römischen Reichs wurde.

Deidamia war eine Prinzeßinn des Königs Lycomedes, an dessen Hofe seine Schwester ihren Prinzen Achilles, der so schön, als kriegerisch war, als eine verkleidete Prinzeßinn unter dem Namen Pyrrha erziehen ließ, um ihn von dem Trojanischen Kriege zu entfernen, zu welchem ihn ein Orakel verlangte, und weswegen dem Ulysses aufgetragen ward, ihn ausfündig zu machen. Ulysses gieng seiner Muthmaßung nach an diesen Hof, nahm allerhand Kleinodien zum Frauenzimmerschmucke mit, untermengte sie mit Waffen von verschiedener Art, und legte solche den jungen Prinzeßinnen vor, sich, was ihnen davon gefiel, auszusuchen. So fort giengen die Augen und Hände der verkleideten Prinzeßinn Pyrrha nach den Waffen,

welches das Thor eröffnete, aus dem der edle Saamen der Römer herausgieng. Da beweinen sie die List, um deren willen Deidamia auch nach ihrem Tode noch um den Achilles trauret, und da leiden sie ebenfalls wegen des Palladiums ihre gerechte Strafe. O! wenn sie, mein Lehrer, sagte ich, wenn sie in den Funken reden können, so bitte ich dich, ja, tausend und noch tausendmal bitte ich dich, verweigere mir es nicht, daß ich so lange warten darf, bis die gehörnte Flamme hieher kömmt. Siehe nur, wie ich vor sehnlichem Verlangen mich gegen sie hinbiege. Deine Bitte, war seine Antwort, ist sehr lobenswürdig, und deswegen nehme ich sie an. Allein halt deine Sprache zurück, und laß mich reden. Denn ich verstehe schon, was du willst, und sie möchten etwa, weil es Griechen waren, an deinem Reden einen Anstoß nehmen. Als die Flamme zu uns hergekommen war, und meinem Führer die Zeit und der Ort anständig zu seyn schien, hörte ich ihn folgendergestalt reden: O ihr Zwey, die ihr euch dort in einem Feuer befindet, woferne ich mich in meinem ehemaligen Leben hinreichend, oder nur einigermaßen, um euch verdient gemacht habe, als ich in der Welt jene erhabenen Verse schrieb, o! so unterbrechet gegenwärtig eure Bewegung,

Waffen, woraus Ulysses urtheilte, daß es Achilles sey. Hierauf entdeckte er ihm insgeheim die Absicht seines Besuchs und den Ausspruch des Orakels, und überredete ihn, daß er unaufhaltsam zu dem vorhabenden Feldzuge mit dem Ulysses sich fortbegab, und folglich Deidamien entrissen ward, mit der er sich heimlich vermählt und den Pyrrhus erzeugt hatte, und die sich also über den Verlust ihres Achilles schmerzlich betrübte.

wegung, und einer von euch sage, wo er, durch sich selbst verirret, hingieng, und endlich seinen Tod fand. Hierauf fieng das größere Horn der alten Flamme murmelnd an sich zu erschüttern, so wie ein Feuer, das der Wind bearbeitet. Alsdenn bewegte es den Gipfel hin und her, als wenn solcher die Zunge wäre, die da spräche, und stieß eine Stimme heraus und sagte:

Als ich von der Circe [105]) abreisete, die mich über ein Jahr lang dort, bey Gaeta, aufhielt, ehe sie Aeneas noch so benennte, da war weder die Zärtlichkeit eines Kindes, noch das Jammern eines alten Vaters, noch die pflichtmäßige Liebe, die Penelopen erfreuen sollte, nichts war da vermögend, das brennende Verlangen in mir zu überwältigen, das ich empfand, die Welt und die menschlichen Laster und die Tugend erfahrungsmäßig kennen zu lernen. Ich begab mich vielmehr, und blos mit einem Schiffe, und mit der kleinen Gesellschaft, die mich nie verlassen hatte, auf jenes große und weite Meer. Ich sah beide Ufer bis nach Spanien und Marocco, auch Sardinien und die andern Inseln, die jenes Meer dort

105) Circe war eine Prinzeßinn und Zauberinn, die einige von der Reisegesellschaft des Ulysses mit einem Tranke bewirthete, wovon sie in Schweine und andere Thiere verwandelt wurden. Ulysses nahm das vom Merkur erhaltene Kraut Moly zu sich, das wider Zauberey und Vergiftung diente, gieng zu ihr mit dem Degen in der Faust, und zwang sie, daß sie die Bezauberten wieder als Menschen herstellte, woraus die zärtlichste Freundschaft und Vertraulichkeit entstand, in der sie eine geraume Zeit mit einander lebten.

Penelope war die Gemahlinn des Ulysses, die ihn innigst liebte, und mit der er den Telemach erzeugt hatte.

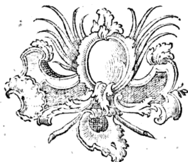
dort umströmet. Ich und meine Gesellschafter, wir waren ziemlich alt [106]) und langsam, als wir dort an die Meerenge [107]) kamen, wo Herkules seine Aussichten bezeichnet hat, damit der Mensch daselbst nicht weiter schiffen solle. Allein ich, ich ließ rechter Hand Sevilien, so wie ich linker Hand Ceuta bereits gelassen hatte. O Brüder, sagte ich da, die ihr durch mehr, als hundert tausend Gefahren hier zum Occident hergekommen seyd, o! versaget nunmehr der rückständigen und nur noch so kurzen Wache eurer Sinnen, versaget ihr die Erfahrung von der Welt nicht, wo man, hinter der Sonne her, hinschiffet, und die nicht von Menschen bewohnt ist! Bedenket euer Geschlecht! Ihr seyd nicht zu einem thierischen Leben, nein, zur Tugend und zur Erkenntniß seyd ihr, als Weltbürger, gebohren. — Mit dieser kleinen Rede machte ich meine Gesellschaft so begierig auf die Fortreise, daß ich sie hernach kaum würde haben zurückhalten können. Und so ruderten wir denn, das Hintertheil des Schiffs nach dem Morgen zugekehrt, im thörigten Fluge fort, indem wir immer weiter nach der linken Seite schifften. Schon sah die Nacht alle Sterne des andern Pols, den unsrigen hingegen so niedrig, daß er über der Fläche des Meeres nicht mehr zum Vorschein kam. Und fünfmal schon, nachdem wir den großen

Schritt

106) Sie waren alt und langsam wegen der zehnjährigen Belagerung der Stadt Troja, und wegen der zehnjährigen Schiffahrt auf dem Meere.

107) Diese Meerenge ist bey Gibraltar zwischen Europa und Africa, wo Herkules durch die beiden Berge, Calpe in Europa, und Avila in Africa, als die sogenannten Herkulssäulen, seiner weitern Schiffahrt Grenzen gesetzt haben soll.

Schritt gewagt hatten, war das Licht der Tiefe vom Monde angezündet, und eben so vielmal schon wieder verloschen, als unsern Augen ein wegen der Entfernung, schwärzlich scheinender Berg sich entdeckte, der mir so hoch vorkam, als ich in der Welt noch keinen einzigen je gesehen hatte. O! was hatten wir für Freude, die sich aber plötzlich in Wehklagen verkehrte! Denn aus der neuen Erde empörte sich ein Wirbelwind, und stieß mit voller Wut auf das Vordertheil des Schiffs. Dreymal riß er es mit allen Wassern im Kreise herum. Das viertemal hob er das Hintertheil in die Höhe, und stürzte das Vordertheil hinunter in die Tiefe, bis endlich, nach dem Gefallen des Schicksals, das Meer über uns völlig verschlossen ward.



Sieben

Sieben und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Die Dichter wenden sich zu einer andern Flamme, aus der sie einen Verdammten reden hören, welcher mit ihnen spricht, und ihnen die Ursache offenbaret, warum er zu einer so schmerzhaften Strafe verdammt sey. Von da gehen sie zum neunten Abgrunde.

Schon war die Flamme wieder in die Höhe und in ihrer stillschweigenden Ruhe, schon gieng sie, mit Genehmhaltung des liebreichen Dichters, von uns fort, als eine andre, die hinter ihr kam, durch einen unverständlichen Ton, der von ihr herausbrannte, meine Augen auf ihren Gipfel hinzog.

So wie der Sicilianische Ochse [108]), der das erstemal — und das war gerecht und billig — mit dem Klaggeschrey desjenigen brüllen mußte, der ihn erkünstelt hatte, so wie

108) Phalaris, der grausame Tyrann in Sicilien, versprach demjenigen eine reiche Belohnung, der ein neues Werkzeug zur Marter der Menschen erfinden würde. Perill, ein Athenienfischer großer Künstler erfand und verfertigte hierauf einen metallnen Ochsen, der, so bald der Delinquent hinein war, glühend gemacht wurde, und dann von dem Geschrey des Menschen darinnen nicht anders, als wie ein natürlicher Ochse, vor eigenem Schmerze, fürchterlich brüllete. Zur gerechten Belohnung mußte der barbarische Erfinder dieser grausamen Marter den ersten Versuch machen, und schrecklich darinnen umkommen.

wie solcher mit der Stimme des darinnen Jammernden brüllte, daß er, ob er schon aus bloßem Metalle bestand, gleichwohl wie von eigenem Schmerze durchdrungen schien — eben so verkehrten sich anfänglich die traurigen Worte der Flamme in ihre Feuersprache, weil sie weder Weg noch Oeffnung fanden. Allein so bald sie ihren Gang oben durch die Spitze getroffen, und dieser den Schwung gegeben hatten, den bey ihrem Durchgange die Zunge ehedem geäußert hatte, hörten wir vernehmlich sagen:

O du, an den ich diese Stimme richte, du, der so eben lombardisch sprach und zu der Flamme sagte: so gehe nun, ich reize dich nicht weiter; o! werde, weil ich vielleicht ein wenig spät hieher gekommen bin, nicht ungehalten, und verziehe noch ein wenig, mit mir zu reden, um so vielmehr, da ich, wie du siehst, so brenne, und nicht empfindlich hierüber werde. Wenn du nur itzt aus jenem anmuthigen Lande Italiens in diese finstre Welt herunter gestürzt kommst, aus dem Lande, wo alle meine Verschuldungen sich herschreiben, o! so sage mir, ob die Romagner gegenwärtig Krieg oder Frieden haben. Denn ich war dort aus dem [109]) Urbinischen Gebirge, wo die Tyber entspringt.

Ich stand noch ganz aufmerksam und hinunter gebückt, als mein Führer mich sachte anstieß und sagte: Itzt rede du, denn das ist ein Italiäner. Da ich meine Ant-

109) Dieser Verdammte war ehedem ein Graf Guido aus Romagna, ein Oberhaupt der Gibellinen und Herr von der Stadt Forli, die eben dem Pabste den so langen Widerstand that, wovon gleich die Erzählung folgen wird.

Antwort schon fertig hatte, so fieng ich unverzüglich also an zu reden:

Dein Romagna, o du in dieser Flamme verborgene Seele, ist in den Herzen seiner Tyrannen keineswegs, ja es war nie in denselben ohne Krieg. Allein in öffentlichen Kriegsunruhen habe ich es nicht verlassen. Ravenna befindet sich in dem Zustande, in welchem es sich seit vielen Jahren her befunden hat. Der Polentische Adler breitet sich so daselbst aus, daß er auch Cervien mit seinen Flügeln decket. Das Land, das den so langen Widerstand that, und jenes französische Kriegsheer in einen so blutigen Haufen aufschlachtete, befindet sich unter den grünen Klauen seines Löwen [110]). Und die

110) Dieser Adler ist das Wapen des damals regierenden Herrn von Ravenna, des Guido von Polenta, der ein vorzüglicher Beschützer und Freund des Dante war. Und diese Beschreibung ist eine Schilderung seiner gnädigen und ruhigen Regierung.

Der Löwe mit den grünen Klauen ist das Wapen des Sinibaldo Ordolaffi, der damals regierender Herr von Forli, nämlich von dem Lande war, das ehedem, unter der Regierung jenes gedachten Guido, so langen Widerstand that, wovon die merkwürdigsten Umstände diese sind. Pabst Martin, der dritte, schickte im Jahr 1282. ein Französisches Heer nach Romagna. Dieses nahm so gleich Faenza ein, und belagerte darauf die Stadt Forli, die sich aber aus allen Kräften widersetzte. Als gedachter Guido sah, daß ihm die Franzosen zu stark waren, bediente er sich seiner gewöhnlichen Verschlagenheit und List. Er beschied, nach getroffenem Vergleiche, den Heerführer der Franzosen, den eben der Pabst

die beiden Landhunde, der alte und der junge, von Verucchio, die den von Montagna in eine so grausame Verwah-

als Grafen von Romagna, und zu dieses Landes Besitznehmung dahin schickte, diesen beschied Guido auf den ersten May, noch vor anbrechendem Tage, mit seiner ganzen Armee nach Forli. Er kam, und gieng, in der Meynung als Freund empfangen zu werden, nur mit einiger auserlesener Mannschaft durch ein Thor, das man ihm öffnete, in die Stadt, und das Uebrige der Armee ließ er, ganz enge unter Bäumen zusammen gestellt, draußen, daß das ganze Volk nur wie ein Haufen schien. Sobald er hinein war, schlich sich Guido so fort durch ein andres Thor heimlich heraus, fiel den Französischen Haufen von allen Seiten plötzlich an, erlegte sie gänzlich, eilte wieder in die Stadt zurück und schlug und verjagte vollends, was von Franzosen noch anzutreffen war, die so gleich bey ihrem Eintritt in die Stadt, aus Raubbegierde, und unaufhaltsam geplündert hatten und noch in völligem Plündern begriffen und überall zerstreuet waren. So that Guido, ein Oberhaupt der Gibellinen, dem Pabste, als dem Oberhaupte der Welfen, langen Widerstand, und machte aus der Französischen Armee den blutigen Haufen, wiewohl Forli durch eine andre Armee des Pabstes hernach doch eingenommen und Guido endlich verjagt wurde.

Die beiden Landhunde sind die beiden grausamen Herren Malatesta von Rimini, die ihre Unterthanen unmenschlich plagten. Und Verucchio ist ein Schloß in Rimini.

Montagna war ein vornehmer Cavalier in Rimini und ein Oberhaupt der Gibellinischen Partey und wurde, nebst vielen andern Gibellinen, von dem alten Malatesta gefangen genommen und dem jungen Malatesta zur Verwahrung übergeben,

wahrung brachten, die saugen dort, an ihren gewöhnlichen Orten, mit den Zähnen das Mark aus. Die Städte an dem Lamon und an dem Santernflusse regieret der kleine Löwe aus der weissen Grube, der seine Partey alle Sommer und Winter verändert. Und jene Stadt, welcher der Saviofluß die Seite dort wässert, so wie sie in der Ebene und in Bergen liegt, eben so lebt solche zugleich unter der Tyranney, und als ein freyer Staat. Allein nun bitte ich dich, sage mir auch, wer du bist! und sey, woferne dein Name auf der Welt im Rufe und Ansehen ist, nicht härter, als andere gewesen sind!

Nachdem das Feuer nach seiner Art erst ein wenig wie gebrüllt hatte, so bewegte es die scharfe Spitze hin und her und hauchte hernach folgende Worte heraus: Könnte ich glauben, daß meine Antwort an eine Person käme, die irgend einmal wieder auf die Welt zurückkehrte, so sollte diese Flamme, ohne sich im geringsten weiter zu bewegen, so fort anhalten. Allein da noch nie eine einzige Seele, nach dem, was ich als wahr gehöret habe, aus diesem Abgrunde wieder zurückgekehret ist, so kann ich dir, ohne Schande zu befürchten, antworten.

geben, in welcher sie ihn endlich jämmerlich umkommen oder umbringen ließen.

Die Stadt an dem Flusse Lamone ist Faenza; die am Flusse Santerno heißt Imola, deren Regent ein junger Machinardo war, und bald die Partey der Welfen, bald die Partey der Gibellinen wählte; und die Stadt am Flusse Savio ist Cesena. Fast alle Städte von Romagna wurden damals von Tyrannen beherrschet. Allein Cesena lebte frey, wiewohl die vornehmsten Häupter der Bürgerschaft zu Zeiten auch Tyranney ausübten.

Ich war erst ein Soldat, ward aber hernach ein Franciscanermönch, weil ich glaubte, durch diese geistliche Feldbinde mich büßend zu bessern. Und mein Glaube wäre gewiß von erwünschtem Erfolge für mich gewesen, wenn mich nicht jener Hohepriester — die Hölle belohne ihn dafür! — in die vorigen Verschuldungen wieder gestürzt hätte. Wie, und warum, sollst du von mir itzt vernehmen. Als ich in jener Gestalt von Fleisch und Beinen, die mir meine Mutter geschenkt hatte, noch lebte, waren meine Handlungen nicht Handlungen eines grimmigen Löwen, sondern eines listigen Fuchses. Die verschlagenen Ränke, die geheimen Schliche und Wege, die wußte ich alle, und ich trieb die Kunst darinnen so hoch, daß der Ruf davon bis an das Ende der Erde erschallte. Ich kam endlich auf die Stufe des Alters, da billig ein jeder die Seegel niederlassen, und gänzlich einlegen sollte, und empfand nunmehr über alles, woran ich erst Gefallen hatte, ein wahres Mißfallen. Ich bereuete und bekannte meine Vergehungen, und, ach ich Unglückseliger! ich wäre gewiß noch gerettet worden! — Allein der Fürst der neuen Pharisäer führte, doch weder mit Saracenen noch mit Juden, sondern an der Seite des Laterans [111]) führte er Krieg. Denn alle seine Feinde

111) Pabst Bonifacius der achte hatte einen päbstlichen Haß wider die fürstliche Familie der Colonnen, weil die beiden damaligen Cardinäle aus dieser Familie ihm in der Pabstwahl zuwider gewesen waren. Hierzu kam, daß ein gewisser Sciarra, auch ein Colonner, dem Pabste einen Theil seines Schatzes entwendet hatte. Daher entsetzte er die ganze Familie aller Ehren und geistlichen Aemter und befahl den beiden Cardinälen,

Feinde waren Christen, und kein einziger von ihnen war weder Ueberwinder von Acri, noch ein Kaufmann gewesen, der mit verbotenen Waaren in das Reich des

nälen, ihre Cardinalskleidung abzulegen. Da sie nicht gleich Gehorsam leisten wollten, ließ er ihre Häuser, die eben in Rom beym Lateran standen, niederreissen, nahm ihnen ihre Schlösser und gab sie andern, zerstörte verschiedene, eroberte hernach ihre Festungen und belagerte endlich auch Palästrina, die er aber nicht erobern konnte, und weswegen er dem Guido den boshaften Rath päbstlich heraus absolvirte. Er stellte sich auch hierauf sehr mitleidig, und ließ unter der Hand den Cardinälen zu verstehen geben, daß sie nur kommen und sich demüthigen möchten. Sie erschienen auch wirklich in schwarzer Kleidung, warfen sich ihm zu Füßen und baten um Verzeihung und Gnade. Er versprach ihnen den Wiedererfatz ihres ganzen Verlusts, wenn sie gehorsam wären und Palästrina übergäben. Allein kaum sah er auch diese Festung durch solche Uebergabe in seiner Gewalt, als er sie von Grund aus niederreissen und darneben eine neue aufbauen ließ, die er die Stadt des Pabsts nennte, und so die Familie der Colonnen vollends zu Grunde richtete und vertrieb. Und so führte dieses Unthier von einem Pabste, der überhaupt mit einer ruchlosen Freude die ganze Religion für eine Fabel erklärte, ein schöner Stadthalter Christi! aus Rache, aus Gewinnsucht, und mit Christen führte er Krieg, und nicht mit dem Ueberwinder von Acri. Dieser war der Sultan, der im 13ten Jahrhunderte die den Christen in Syrien noch übrig gebliebene Festung Acri, das ehemalige Ptolomais, schrecklich eroberte, ihre ganze Armee gänzlich schlug, die Stadt plündern, zerstören und mehr, als 60000. Christen beiderley Geschlechts jämmerlich umbringen ließ.

Sultans gehandelt hätte. Er sah also nicht auf sein hohes Amt, nicht auf seine heilige Orden, nicht auf den Gürtel des meinigen [112]), wiewohl dieser die damit Umgürteten größtentheils noch entkräfteter zu machen pflegt. Nein. Er berief mich vielmehr eben so zum Arzte, ihn von seinem Hochmuthsfieber zu heilen, so wie Constantin ehemals den Sylvester [113]) aus der Sirattischen Höle berief, ihn vom Aussatze zu heilen. Er fragte mich um Rath, ich aber schwieg, weil mir seine Reden von Rachsucht trunken zu seyn schienen. Hierauf sagte er zu mir: Dein Herz hat nicht Ursache, etwas zu besorgen. Denn von nun an spreche ich dich von allem frey. So rathe mir dann, wie ichs anfange, daß ich Palästrina zu Boden stürze. Du weißt, ich habe die Macht, den Himmel zu- und aufzuschließen. Eben dazu sind die beiden Schlüssel, die mein Vorfahr nicht achtete. Nun drangen mich diese schweren Gründe, so, daß ich das

112) Dieser Gürtel ist der Strick oder die geistliche Feldbinde, womit sich die Franciscanermonche umgürten, und der diese Ordensbrüder zu noch ungesundern und untüchtigern Invaliden an Leib und an der Seele zu machen pflegt, weil sie die vorgeschriebene Enthalsamkeit nicht beobachten, vielmehr durch Unmäßigkeit, Schwelgen und Prassen sich noch mehr entkräften.

113) Diesem Pabste Sylvester, der damals vor heidnischer Verfolgung der Christen in die Syrattische Berghöle flüchtete, die von Rom nach Loreto zu, eine Tagereise entfernt liegt, und hernach den Constantin getauft haben soll, dem soll dieser Kaiser das Patrimonium Petri geschenkt haben. Diese Schenkung nennet Dante im 19ten Gesange die unglückliche Mitgabe, die der erste dadurch reiche Vater von diesem Kaiser nahm.

das Schweigen hier für höchst nachtheilig hielt, und vielmehr sagte: Heiliger Vater, da du mich von der Sünde, in die ich gleich itzt fallen muß, frey sprichst, o! so wird dann: Viel versprechen und wenig halten, dir auf dem erhabenen Stuhle Sieg und Triumph zuwege bringen.

Der heilige Franciscus kam hernach, als ich gestorben war, nach meiner Seele. Allein ein schwarzer Cherub sagte zu ihm: Wo willst du mit diesem hin? O! thue mir kein Unrecht: Denn der gehört und muß unter meine Unglückseligen hinunter, weil er dort den betrügerischen Rath ertheilte, und ich seit solchem bis hieher ihn schon in meinen Klauen gehabt habe. Und niemand kann auch von Sünden losgesprochen werden, die er nicht bereuet. Noch weniger kann einer Sünden bereuen, die er zugleich begehen will. Das ist ein Widerspruch, und der ist ungereimt. — Ach ich Unglückseliger! — Und o! wie fuhr ich da zusammen, als er mich ergriff und zu mir sagte: So hast du doch wohl nicht geglaubt, daß ich auch Logik studirt habe? — Zum Minos trug er mich; und dieser schlung seinen Schweif achtmal um den harten Rücken herum, biß sodann vor schrecklicher Wut gräßlich in denselben und schrie: Das ist ein Verdammter zum Feuer für die Räuber! Daher bin ich nun hier, wo du mich siehst, verloren, und muß mich, mit dieser Flamme bekleidet, ewig härmen und quälen.

Als er seine Rede auf solche Art vollendet hatte, krümmte und bewegte die Flamme ihr spitziges Horn hin und her, und so gieng er jammernd davon.

Mein Führer und ich, wir giengen über die Brücke weiter fort und bis auf den andern Bogen hin, der den Abgrund bedeckt, in dem die Unseligen ihren gerechten Lohn empfangen, die durch allerhand Trennungen und Spaltungen schwere Verschuldungen auf sich laden.



Acht

Acht und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Die Dichter kommen zum neunten Abgrunde und finden in selbigem die Stifter von allerhand Aergernissen, Trennungen und Religionsspaltungen, welche von einem Teufel mit einem Schwerdte grausam zerhauen werden. Hier bewundert Dante die schrecklichen Strafen des Mahomet, des Ali und noch anderer, und erstaunt zuletzt über das schreckliche Gericht, welches über Bertram von Bornio ergehet.

Ewig wird kein Mensch im Stande seyn, auch in den allerfreyesten Ausdrücken, und in noch so oft wiederholten Erzählungen, vollständig von dem Blute und von den Wunden, die ich itzt sah, zu reden. Wahrhaftig, alle und jede Sprachen müßten vor unsern Redensarten und vor unsern Empfindungen gleichsam in Ohnmacht sinken. Denn so was nur zu begreifen, dazu sind diese, o! viel zu unfähig sind sie dazu. Ja, wenn sich auch alles Volk versammlete, welches ehedem auf Apuliens sonst so beglücktem Erdboden das Blut beweinte, das durch die Trojaner, und durch den langwierigen Krieg vergossen wurde, der, nach dem Berichte des Livius, des glaubwürdigen Livius, zu jener so grossen Beute von Ringen [114]) Gelegenheit gab; ja, wenn

N 5 auch

114) Fünf Kriege sind es, die Dante hier anführt. Der erste ist der Krieg der Trojaner, oder des Aeneas wider den Turnus.

auch dieses Volk noch dazu käme, welches jene schmerzhaften Streiche empfand, als es dem Rubert Guiscard sich

Turnus. Der andre ist der Punische Krieg der Carthaginenser mit den Römern, der die schreckliche Schlacht bey Canna nach sich zog, in der Hannibal auf 50000. Römer umbrachte, und verschiedene Getraidemaaße voll goldner Ringe von den Fingern der Ritter Beute gemacht haben soll, welche sein Bruder in Carthago, in dortiger öffentlichen Rathsversammlung, soll haben ausschütten lassen, um durch diesen sinnlichen Beweis den ganzen Rath von der Wichtigkeit dieses Sieges vollends zu überzeugen. Der dritte Krieg ist derjenige, den Rubert, damals regierender Herzog von Apulien, mit dem Fürsten von Salerno führte, und der, durch die Ankunft des Rubert Guiscard, eines herzoglichen Prinzen von der Normandie, und durch seinen Beystand wider den Salernischen Fürsten, so allgemein wurde, daß dieser Normandische Held, welcher vom Rubert, weil dieser ohne Erben war, endlich zu seinem Schwiegersohne und Erben seines Landes ernennet ward, hernach ganz Apulien, Calabrien und das ganze Reich Sicilien, die sich ihm widersetzten, durch schreckliches Blutvergießen völlig überwand. Der vierte Krieg ist der, den Carl von Anjou wider Manfreden führte, wo alle Apulier den König Manfred verließen und zu Carln von Anjou übergiengen. Und der fünfte ist der, den nur gedachter Carl, als König von Sicilien, wider den rechtmäßigen Erben von Sicilien, und unglücklichen Conradin führte, welcher auf Anrathen des Pabsts zu Neapolis öffentlich enthauptet wurde. Alard war ein Franzose, der aus Palästina kam, ein schon alter Herr, aber ein überaus kluger und gefürchteter Held. Dieser gab Carln den Rath, er solle, wegen

sich widersetzte; und jenes andre noch hinzu träte, dessen Gebeine man noch dort bey Ceperan aufgehäuft herumliegen sieht, wo jeder Apulier so frevenlich zum Lügner wurde, und dort bey Tagliacozzo, wo der alte Alard ohne Macht der Waffen siegte; ja, wenn auch, sage ich, alle diese Völker zusammen aufträten, und ein jeder davon, der eine seine durchborten, und der andre seine verstümmelten Gliedmaßen darzeigte, so würde dennoch dieses alles mit der abscheulichen Beschaffenheit des neunten Abgrundes gar nicht zu vergleichen seyn.

Kein Faß, das in der Mitte oder auf der Seite seines Bodens eine Daube verliert, kann so durchsichtig seyn, als ich da einen Verdammten sah, der vom Kinn bis an den Wannst herunter ganz von einander geborsten war. Zwischen den Beinen hiengen ihm die Gedärme herab. Das Eingeweide lag frey. Und der unreine Darm, der aus dem, was man hinunterschlingt, den Unflath in sich sammlet, auch der war da zu sehen. Indem ich mich gänzlich damit beschäfftigte, ihn genau zu betrachten, sah er mich an, öffnete sich mit den Händen die Brust, und sagte: O! siehe, wie ich mich nun in Stücken zerlege, siehe, wie verstümmelt ich, Mahomet, nun bin! Vor mir her geht und weint Ali, dessen Angesicht vom Kinn bis an den Wirbel gespalten ist. Und alle die andern, die du hier siehst, waren in ihrem ehemaligen

wegen seiner gegen Conradins Kriegsheer geringen Armee, seine Zuflucht vorzüglich zur Vorsichtigkeit und Klugheit nehmen, worauf Carl dem alten Alard alles anvertraute und übergab, und dieser, mehr durch seine Klugheit, als durch Carls Macht, über die feindliche Armee einen glorreichen, wiewohl sehr blutigen Sieg davon trug.

ligen Leben Stifter von Aergernissen, Trennungen und Religionsspaltungen, und daher sind sie nun hier also zerspaltet. Denn dort hinten ist ein Teufel, der uns mit der Schärfe eines Schwerdts grausam zertheilet, und wann wir die schmerzhafte Straße herum sind, einem jeden von unsrer Gattung diese Trennung von neuem aufhauet. Denn die Wunden schließen sich erst wieder zu, ehe einer wieder vor ihm vorbeygehet. Allein wer bist du, daß du da oben auf der Klippe das Maul so aufsperrest? Willst du etwa verziehen, die Strafe anzutreten, die auf deine Anklagen gerichtlich ausgesprochen ist? —

Noch hat ihn, so antwortete mein Lehrer, weder der Tod betroffen, noch führt ihn irgend eine Verschuldung zu seiner Strafmarter hieher. Ich aber bin ein Todter, und muß, um ihm eine vollkommne Erfahrung zu verschaffen, ihn hier unten durch die Hölle von Kreise zu Kreise durchführen. Und dieß ist so zuverläßig wahr, als ich mit dir rede.

Mehr als hundert, da sie das hörten, blieben in dem Abgrunde stille stehen, sahen mich starr an, und vergaßen sogar über der Verwunderung ihre Marter.

So sage denn du, der du vielleicht in kurzem dort die Sonne wieder sehen wirst, sage dem Bruder Dolcin [115]), daß er, woferne er mir nicht bald hieher nachfolgen

115) Dolcin war ein Mönch aus Novara in der Lombardey, ein Mann von bewundernswürdigen Fähigkeiten und von einer außerordentlichen Beredtsamkeit. Dieser floh, wegen eines begangenen Diebstahls, nach Trento, trat in den Gebirgen daselbst in Mönchskleidung unvermuthet auf, gab vor, er

folgen will, sich dergestalt mit Lebensmitteln versorge, damit die Menge des Schnees den Novaresern nicht den Sieg zuwege bringe, welchen sie sonst so leicht gewiß nicht erhalten würden.

Nachdem nun Mahomet, der unterdessen den einen Fuß, um fortzuschreiten, in die Höhe gehalten, mir diese Worte gesagt hatte, so setzte er ihn nunmehr auf die Erde herab, und gieng also davon.

Hierauf kam ein andrer Bösewicht, dem die ganze Kehle durchlöchert, und die Nase bis unter die Augen-

er sey ein Apostel, und Gott habe ihn gesandt, den Menschen zu verkündigen, daß alle Güter in der Welt, auch die Frauenspersonen, nur Mutter und Tochter nicht, gemeinschaftlich gebraucht werden sollten. Er bekam sofort einen starken Anhang, mit dem er iedoch von Gebirge zu Gebirge fliehen mußte, bis er endlich mit mehr, als 3000. Menschen, in das rauhe, unwegsame und feste Gebirge zwischen Novara und Vercelli hinflüchtete, wo er unüberwindlich zu seyn glaubte, und seine Anhänger durch seine Beredtsamkeit in allen Arten von Sinnlichkeiten unterhielt. Endlich ward er von einem Lombardischen Kriegsheere belagert, und, wiewohl erst nach Verfliessung eines ganzen Jahres, als sich seine Rotte aus Hungersnoth endlich ergab, gefangen nach Novara geführet. Hier wurde er, wegen hartnäckiger Beharrung in seiner Lehre, mit glühenden Zangen zerrissen, unter welchen Martern er, zum Erstaunen aller Menschen, keine Mine verzog, noch im geringsten kläglich that, vielmehr seine Anhänger zur unverbrüchlichen Haltung seiner Vorschriften auf das nachdrücklichste beschwor, bis der Tod seiner unzüchtigen und tollkühnen Zunge ein Stillschweigen abzwang, das sonst nichts auf der Welt zu bewirken vermögend war.

genbraunen verstümmelt war, und der nur ein einziges Ohr hatte, und welcher mit den übrigen voll Verwunderung, mich zu sehen, zurück geblieben war. Dieser öffnete vor allen andern seine Gurgel, die von aussen auf allen Seiten ganz zinnoberroth war, und sagte: O du, den Verschuldungen nicht hieher verdammen, und den ich, woferne mich eine zu große Aehnlichkeit nicht betrügt, vormals in der Oberwelt, auf Italiens Erde, gesehen habe, im Fall du wieder zurückkehren, und jene anmuthsvolle Ebene wieder sehen solltest, die sich von Vercelli nach Marcabo hin abneiget, o! so erinnere dich Peters von Medicina [116]), und suche doch den beiden würdigsten Männern in Fano, dem Guido und auch dem Angiolello, die Nachricht beyzubringen, daß sie, woferne das Vorhersehen hier nicht ungegründet ist, auf verrätherisches Anstiften eines boshaften Tyrannen [117]), bey Catholica aus ihrem Schiffe werden herausgeworfen und ins Meer versenkt werden. Innerhalb des

116) Peter von Medicina hatte zwischen dem Adel und der Bürgerschaft in und bey Bologna herum sehr schädliche Uneinigkeiten gestiftet.

117) Dieser Tyrann war schon gedachter Malatesta, Herr zu Rimini. Und Rimini war eben die Stadt, welche Curio, ein großer Römischer Redner, aber aufrührischer Kopf, der von den Pompejanern aus Rom verjagt wurde, nun in der Hölle in seinem Andenken so verwünschte, weil er eben da den Julius Cäsar, zum widergesetzlichen Uebergang über den dortigen Grenzfluß Rubincon, der itzt Pisatella heißt, und mithin zu dem großen Kriege wider die Freyheit seines Vaterlandes, vollends überredet hatte.

Cypern

des ganzen Meeres zwischen der Insel Cypern und der Insel Majorca hat Neptunus weder von Seeräubern, noch von dem Volke der Argonauten, noch nie hat er eine so große Schandthat gesehen. Dieser Verräther, der nur einäugig ist, und jenes Land beherrschet, das einer, der hier bey mir ist, nimmermehr gesehen zu haben wünschte, dieser Verräther, sage ich, wird sie zu einer geheimen Unterredung mit ihm einladen lassen, hernach aber es so anstellen, daß sie bey dem Sturme von Focara, weder Gelübde, noch Gebeth nöthig haben werden. Hier sagte ich zu ihm: Verlangst du wirklich, daß ich dort Nachricht von dir hinauf bringen soll, so zeige und schildre mir den, dem das Andenken jenes Landes, itzt so bitter ist. Hierauf legte er die Hand an die Kinnbacken eines Verdammten von seiner Gesellschaft, brach ihm den Mund auf und schrie: Der hier ist es, und nun spricht er nicht. Dieser verjagte Römer unterdrückte, durch sein Zureden, im Cäsar vollends alles Bedenken, indem er behauptete, eine bereitstehende Macht habe jederzeit zu ihrem Schaden den Verzug mit angesehen. — O! wie kleinmüthig schien mir nun hier der Curio mit seiner bis in dem Schlunde zerschnittenen Zunge, der ehedem im Reden so freymüthig war!

Nach diesem trat einer auf, dem beyde Hände abgehauen waren. Dieser hob die handlosen Arme durch die

Cypern ist eine orientalische, und Majorca eine occidentalische Insel. Die Argonauten waren die Griechen, die eine lange Zeit die Herrschaft über die Meere behaupteten. Und Focara ist eine stürmische Meergegend zwischen Pesaro und Catholica, wo die Schiffenden zu ihrer Errettung vorzüglich beten, und große Gelübde thun.

die düstre Luft in die Höhe, daß das Geblüte davon ihm das ganze Gesicht verunreinigte, und schrie: Erinnere dich auch des Mosca [118]), der leider! damals sagte: Geschehene Sachen haben ein Ende, welches der unglücksvolle Saame für das Toscanische Volk war; hier fügte ich aber hinzu: und der Tod deines Geschlechts; daher sich bey ihm Schmerz mit Schmerzen häufte, und er, wie ein recht boshafter und aberwitziger Mensch, davon gieng.

Allein ich blieb da, um die Schaaren ferner zu betrachten, und sah eine Sache, die ich, nach meiner bloßen Erfahrung, und ohne weitere Beweise, zu erzählen, mich billig fürchten sollte. Allein das Gewissen, dieser gute Gefährte, der den Menschen, unter dem Harnische des Gefühls der Lauterkeit, stets und überall freymüthig macht, eben das Gewissen macht auch mich gegen-

118) Mosca war aus der Familie der Uberti, und befand sich, als ein Oberhaupt der Gibellinen, mit in der Berathschlagungsversammlung, welche die Uberti, Lamberti und Amadei von der Gibellinischen Partey wider einen Buondelmonte hielten, der ein adeliches Fräulein der Amadei zu seiner Gemahlinn zu nehmen versprochen, sein Wort aber nicht gehalten, vielmehr sich in die Familie der Donati vermählet hatte. Hier nun riethen einige verständige Greise, man solle behutsam gehen und das Ende aller Unternehmungen wohl bedenken. Allein Mosca, der überhaupt ohne alle Klugheit unternehmend und tollkühn war, bediente sich da der Worte: Geschehene Sachen haben ein Ende, und gab den Rath, man solle ihn umbringen, den er auch selbst ohne Zeitverlust barbarisch vollzog, und woraus die so häufigen Verjagungen bald der Gibellinen, bald der Welfen hernach entstanden.

gegenwärtig beherzt und sicher. Ich sah gewiß und wahrhaftig, ja mir ist, als sähe ich ihn noch itzt, einen Rumpf ohne Kopf sah ich da gehen, so wie auch alle von der schrecklichen Heerde dort einhergiengen. Er hielt das körperlose Haupt oben bey den Haaren, wog es mit der Hand wie eine Laterne, und uns sah es an, und sagte, doch weiter nichts, als: O weh! Mit sich leuchtete er sich selbst, und zwey waren eins, und eins war zwey, und wie das seyn könne, weiß der dort oben am besten, der so unbegreiflich regieret. Als dieser Verdammte gerade unten an die Brücke gekommen war, hob er den Arm mit dem ganzen Kopfe hoch in die Höhe, um uns dadurch seine Reden recht nahe zu bringen, welche diese waren:

O! siehe hier die beschwerliche Strafe, du, der du lebendig noch athmest, und so, die Todten zu sehen, ihr Reich durchreisest, ja, siehe, ob wohl eine einzige Strafe so groß, als diese ist. Und damit du auch von mir Nachricht mitbringen kannst, so wisse, daß ich Bertram von Bornio [119]) bin, der, welcher dort dem Könige Johann

119) Johann, ein Prinz Heinrichs, des Zweyten, Königs von Engelland, bat sich einst bey seinem Herrn Vater eine Gnade aus, die er ihm aber versagte, so, daß der Prinz ganz beschämt fortgieng. Hierauf wandte sich der König zu den Umstehenden und that die Frage: Was ist beschämender, um eine Gnade zu bitten, oder eine Gnade zu versagen? — Für eine großmüthige Seele, antwortete der Prinz so fort, ist es allezeit beschämender, eine Gnade zu versagen. — Diesen Ausspruch sah der König als einen hoffnungsvollen Beweis eines großen Geistes und eines edlen Herzens an. Allein der Prinz überließ sich bald der

hann die ruchlosen Anfrischungen gab. Ich machte Vater und Sohn zu Rebellen wider einander. Und mehr hat Abitophel nicht an Absalom und an David durch seine boshaften Anreizungen verübet. Da ich also so vereinigte Personen trennte, ach! darum trage ich hier mein Gehirn auch von seinem Ursprunge getrennet, der sich in diesem Rumpfe befindet, und darum sieht man von gerechter Wiedervergeltung an mir ein schreckliches Exempel.

Freygebigkeit dermaßen, daß sie in eine Art der Verschwendung ausartete, und der König diesen Ausschweifungen sich billig widersetzen mußte. Und der Prinz würde sich auch gewiß zur Ordnung haben einschränken lassen, wenn ihn nicht dieser Bertram, sein Oberhofmeister, boshafter Weise nun zur Verschwendung vielmehr angefrischt, und zur Empörung wider seinen Herrn Vater aufgewiegelt hätte, so, daß Vater und Sohn in einen entsetzlichen Haß und blutigen Krieg wider einander geriethen.

Die Geschichte vom Abitophel befindet sich in dem andern Buche der Könige.



Neun

Neun und zwanzigster Gesang.

Inhalt.

Die Dichter setzen ihre Reise fort und kommen endlich zum zehnten und letzten Abgrunde des achten Kreises, in dem die Verfälscher sich befinden, und von unzähligen pestilenzialischen Krankheiten gepeiniget werden. Dante redet zuerst von den Alchymisten, die die Metalle verfälscht haben, und welche durch die abscheuliche Krankheit des ewigen Aussatzes daselbst gestraft werden.

Die große Menge Volks, und die verschiedenen Wunden hatten meine Augen gleichsam so trunken gemacht, daß sie sich gerne darüber recht satt geweint hätten. Allein Virgilius sagte zu mir: Was siehst du so? und warum richtest du deine Blicke dort unter die verstümmelten traurigen Schatten so starr hinunter? So hast du dich ja bey allen den andern Abgründen nicht geberdet. Bedenke, wenn du sie etwa zu zählen glaubst, daß dieses Thal zwey und zwanzig Meilen im Umkreise hat; und der Mond ist auch schon unter unsern Füßen. Hiernächst haben wir von der Zeit, die uns vergönnet ist, itzt wenig mehr übrig, und es ist noch weit mehr zu sehen vorhanden, als du vielleicht nicht glaubst. O! hättest du, antwortete ich hierauf, die Ursache bemerkt, um welcher willen ich so starr hinsah, vielleicht würdest du mich noch ein wenig da gelassen haben. Mein Führer gieng bereits weiter fort, ich aber hinter ihm her, und er wollte schon antworten, als ich noch dieß hinzufügte: In jener Grube dort, sagte ich, wo ich

die Augen so mit Fleiß hingerichtet hatte, da glaube ich, daß ein Geist, der ein Blutsverwandter von mir ist, die schwere Schuld beweinet, die dort unten so harte Strafen kostet. Darauf sagte mein Lehrer: Zerbrich dir von nun an den Kopf über ihn nicht weiter. Betrachte andre Sachen, und ihn laß, wo er ist. Denn ich sah ihn unten an der Brücke auf dich weisen, und dir stark mit dem Finger drohen, und hörte ihn Geri del Bello [120]) nennen. Du warst eben damals durch jenen, der ehedem den Tower inne hatte, so gänzlich verhindert, daß du nicht hinsahst, und indessen hatte er sich davon gemacht. O mein Führer, sagte ich, der gewaltsame Tod desselben, welcher durch einen ihm an Schande Aehnlichen noch nicht gerächet worden ist, hat ihn vermuthlich so aufgebracht, daß er, wie ich dafür halte, ohne mich zu sprechen, davon gegangen ist. Allein eben dadurch hat er mich weit gewissenhafter [121]) gemacht.

Also sprachen wir mit einander bis hin an den ersten Ort, wo sich das folgende Thal der Felsenklippe sehen läßt, und wenn mehr Licht da gewesen wäre, sich ganz bis zur untersten Tiefe entdeckt haben würde.

So

120) Geri del Bello, ein Blutsverwandter des Dante, ward als ein Stifter großer Uneinigkeiten in Familien, von einem aus der Familie der Sacchetti gewaltsam ermordet.

Der Tower ist das Citadell mit dem hohen weissen Thurme, der ehemalige Aufenthalt der alten Könige, und nunmehr das Staatsgefängniß in London. Und diesen Tower hatte, für den Prinzen Johann, gedachter Bertram von Bornio inne.

121) Die Unversöhnlichkeit wohnt nur in niedern Geistern,
Und eines Weisen wird sich Rachgier nie bemeistern.

Lichtwer.

So bald wir an dieß letzte Kloster von Malebolge hin waren, so, daß die da eingesperrten Ordensbrüder unsern Augen sich zeigen konnten, schossen plötzlich Wehklagen verschiedener Arten auf mich los, die ihre Pfeile mit Mitleiden geschmiedet hatten, daher ich mir die Ohren mit beiden Händen zuhalten mußte.

So wie ungefähr Schmerz und Jammer da ausbrechen würde, wenn zwischen dem Julius und September aus den Lazareten zu [122]) Valdichiana, zu Maremma, und in Sardinien, alle Kranken in einer Grube beysammen sich befänden — eben so war es hier; und eben ein solcher Gestank fuhr hier heraus, so wie der, welcher aus faulenden Gliedern heraus zu fahren pfleget.

Wir stiegen also auf das letzte Ufer der langen Felsenklippe, auch linker Hand noch, herab. Und hier, hier giengen erst meine Blicke mit der größten Lebhaftigkeit die Tiefe des Grundes hinunter, da, wo die rächende Dienerinn der ewigen Majestät des unendlich erhabenen Weltmonarchen, die unfehlbare Gerechtigkeit des allerheiligsten Jehovah, alle die Verfälscher strafet, die sie hier einschreibet.

Ich glaube nicht, daß auf der Welt irgend ein Elend von so traurigem Anblicke gewesen ist, als das Elend des ganzen todtkranken Volkes in Aegina damals anzusehen war, als die Luft so voll pestilenzialischer Dünste wehete, daß auch die Thiere, bis auf das kleinste Gewürme, sterbend dahin fielen, und hernach die alten Völker, so

122) Diese drey Oerter liegen in überaus sumpfigen, heissen und höchst ungesunden Gegenden, wo besonders in gedachten Monaten rechte Seuchen von Krankheiten herum schleichen.

so wie die Poeten für gewiß behaupten, durch den Saamen der Ameisen [123]) sich wieder ergänzen mußten. Allein weit trauriger war das Elend der Geister anzusehen, die hier in diesem finstern Thale zu ganzen und verschiedenen Haufen an ewigwährenden Krankheiten gräßlich herum siechten. Einer lag dem andern, der eine diesem auf dem Bauche, der andre jenem auf dem Rücken, und jener dort veränderte seine Gestalt, indem er den traurigen Weg fortkroch.

Schritt vor Schritt giengen wir, ohne ein Wort zu reden, und sahen und hörten die Kranken nur an, die nicht vermögend waren, ihre Körper in die Höhe zu richten. Vornämlich sah ich zwey so an einander gelehnt da sitzen, so wie in einem Ofen zum Heizen, Kachel an Kachel angesetzt ist, und die alle beide vom Kopfe bis auf die Füße mit Ausschlage wie besäet waren. Und so habe

123) Aeacus, ein Muster von einem gerechten Regenten, beherrschte damals die Insel Aegina, und bat den Jupiter, seinen Vater, ihm entweder seine durch die Pest geraubten Unterthanen wieder zu geben, oder ihn auch sterben zu lassen. Hierauf erblickte er unvermuthet an einem alten Eichbaume eine erstaunende Menge Ameisen, die, nach seinem geäußerten Wunsche, Jupiter in Menschen verwandelte, und ihm zu seinen neuen Unterthanen schenkte. So dichten die alten Poeten. Allein durch diese Ameisen verstehet man vielmehr die Colonisten und das Volk der Myrmidonen, die aus verschiedenen Gegenden Griechenlands, und besonders aus Thessalien, vorzüglich aus Liebe zum Aeacus, als einem so würdigen Regenten, gezogen kamen, sein Reich wieder bevölkerten, und, gleich Ameisen, emsig und unermüdet arbeiteten, und vornämlich den Ackerbau in Flor brachten.

habe ich noch nie einen Reitknecht, auf den sein Herr wartet, oder der vor Schlaf kaum noch aus den Augen blicken kann, die Striegel führen sehen, so wie ein jeder von den beiden gleichsam die Bisse mit den Nägeln ihrer Hände, vor großer Wut des fressenden Juckens, über sich herführte, weil sie sich weiter mit nichts sonst helfen können. Und so zogen sich ihre Nägel den Ausschlag hinweg, so wie ein Messer einem Seefische, oder einem andern noch schuppigtern Fische die Schuppen hinwegreißt.

O du, so redete mein Lehrer nun einen von ihnen an, der du dir mit den Fingern die Haut so gewaltsam aufreissest, ja solche zuweilen wie Zangen brauchest, o! woferne dir die Nägel ewig zu dieser Arbeit noch dienen sollen, so sage mir, ob ein Lateiner sich mit unter den Geistern befindet, die hier eingekerkert sind. Eben wir beide, die du hier so zugerichtet siehst, antwortete der eine mit Thränen, wir sind Lateiner. Allein wer bist du, daß du dich nach uns erkundigest? Ich bin, sagte mein Führer, ein Geist, der mit diesem noch Lebenden hier von Klippe zu Klippe herunter steigen, und ihm die Hölle zeigen muß. Hier zerriß sich plötzlich der ganze gemeinschaftliche Zusammenhang aus einander, und ein jeder wandte sich zitternd, nebst den übrigen, die solches vom Wiederhalle nur gehört hatten, nach mir um. Und hier trat mein gütiger Lehrer dicht an mich heran, und sagte zu mir: Sprich, was du willst, mit ihnen; worauf ich nach seinem Verlangen sie also anredete: Woferne euer Gedächtniß auf der ersten Welt dem Andenken der Menschen nicht entfliehen, sondern noch durch viele neue Jahre fortleben soll, o! so sagt mir, wer ihr seyd, und aus was für Völkern ihr herstammet, und

lasset eure aussätzige und widrige Strafe euch nicht abschrecken, euch mir zu offenbaren.

Ich war von Arezzo [124]), antwortete der eine, und Albert von Siena war es, der mich dem Feuer aufopfern ließ. Doch hat die Ursache, warum ich sterben mußte, mich keinesweges hieher gebracht. Zwar ist es an dem, daß ich im Scherz einst zu ihm sagte, ich könnte mich fliegend durch die Lüfte schwingen, worauf er, der ein eitles Vergnügen daran fand, und wenig Verstand besaß, von mir verlangte, ich sollte diese Kunst ihm lernen. Und blos darum, weil ich keinen Dädalus aus ihm machte, ließ er mich von Einem verbrennen, der ihn für seinen Sohn hielt. Allein wegen der Alchymie, die ich auf der Welt trieb, deswegen verdammte mich Minos, der sich nie irrt, hier zu dem letzten von den zehn Abgründen herunter.

Ist aber wohl jemals, sagte ich hierauf zum Virgilius, ein Volk auf der Welt so eitel gewesen, als das Sanesische ist? Gewiß, auch so gar das Französische kommt ihm so völlig nicht bey.

Dieß

124) Dieser aus Arezzo hieß Grifalino, und Albert hieß ein natürlicher Sohn des Bischoffs zu Siena, der ihn wenigstens, wegen einiger Bekanntschaft mit Alberts Mutter, dafür halten mußte. Die gute Frau dachte, ein reicher Bischoff ist der beste Vater. Und ungeachtet Albert ein Einfaltspinsel war, so mußte er doch durch diesen Vater glücklich werden. Wie wahr sind also nicht die letzten Worte jenes sterbenden Vaters:

Für Görgen ist mir gar nicht bange,
Der kommt gewiß durch seine Dummheit fort.

Gellert.

Dieß war die Ursache, daß der andre Aussätzige, der mich verstand, auf meine Rede folgendes antwortete.

O! nimm wenigstens, rief er in spöttischem Tone, den Stricca [125]) davon aus, der das rechte Maaß des

125) Stricca war ein junger, reicher Stutzer aus Siena, der eine so sinnreiche Einrichtung in seinen Verschwendungen machte, daß auch nicht das mindeste von seinem ganzen Vermögen übrig blieb.

Nicolaus, ein ebenfalls reicher Verschwender, erfand täglich neue Leckerspeisen und gewürzte Brühen, und soll das Fleisch über glühende Gewürznelken haben braten und rösten lassen, damit der vornehme Stand einen Vorzug hätte.

Und Caccia von Asciano, einem Schlosse, wo seine Weinberge und Holzungen lagen, gieng gleichsam mit der Ueberdenkung schwanger, wie er diese Güter am rühmlichsten anwenden möchte. Er ward endlich schlüßig, versilberte und verschwendete sie, und von diesem Versehen und dem erfolgenden unordentlichen Leben gieng es ihm gleichsam unrichtig, daß er das Seinige verlieren und einbüßen mußte.

Diese drey reichen Eitelkeitsgenossen waren vornehme Mitglieder der in der Stadt Siena, als einem Uebermuthsgarten, damals errichteten und so genannten Vergnügten Gesellschaft, die aus lauter reichen Familiensöhnen bestand, welche ihr ganzes Vermögen von 200000. Ducaten zusammen geschossen hatten, womit sie, binnen einer Zeit von zwanzig Monaten, in allen nur erdenklichen Ueppigkeiten, sich zu vornehmen Bettlern und ungesunden Verbrechern prächtig und standsmäßig vergnügt hatten.

Sie waren werth, den Reichthum zu besitzen,
Denn keiner wußt ihn recht zu nützen.

Gellert.

Aufwandes so genau zu treffen wußte; und den Nicolaus, durch den der reiche Gebrauch der Gewürznelke das Licht der Welt erblickte, den er in dem Garten, wo dergleichen Saame von Uebermuth geschwind aufgeht, vornehm erfand. Auch die prächtige Gesellschaft nimm davon aus, in der es dem Caccia von Asciano mit der Nutzanwendung seiner Weinberge und der großen Holzungen gleichsam unrichtig gieng, und in welcher dieser Verblendete seinen Witz und Verstand zeigen wollte. Allein, damit du auch erfahrest, wer der sey, der wider die Saneser dir so zu statten kömmt, so schärfe deine Blicke recht gegen mich, so wird schon mein Angesicht dir solches sagen. Und also wirst du sehen, daß ich der Schatten des Capocchio bin, der durch die Alchymie die Metalle endlich verfälschte, und mußt dich, da ich dich so genau ansehe, unstreitig erinnern, daß ich die Natur ziemlich gut nachäffte.

Capocchio, der alle diese ironischen Ausnahmen machte, soll mit dem Dante studirt, und in der Physik und Alchymie es außerordentlich weit gebracht haben, welche letztere er aber, nach allen misgelungenen Versuchen, die wahre Veränderung der Metalle herauszubringen, endlich zur Verfälschung derselben anwendete, so, daß er also die eigentlichen Hervorbringungen und Veränderungen der Natur nicht anders nachgekünstelt hat, als ein Affe die Handlungen der Menschen nachzumachen pflegt.





Dreyßigster Gesang.

Inhalt.

Dante beschreibet noch andere Verfälscher. Zuerst diejenigen, welche sich in die Person eines andern verstellt haben; und diese sieht er wie rasend herum laufen und beissen. Hernach die Münzverfälscher, die mit der ewigen Wassersucht gequälet werden. Endlich die Verfälscher der Wahrheit; und diese martert ein ewig höllisches Fieber.

Zu der Zeit, als Juno wegen Semelen [126]) wider das Thebanische Blut durch Eifersucht aufgebracht ward, wovon sie zu verschiedenen Malen grausame Beweise äusserte, gerieth auch Athamas in eine so rasende Wut, daß er einst beym Anblick seiner Gemah-

126) Semele, eine Prinzessinn des Königs Cadmus von Theben, war eben mit dem Bacchus vom Jupiter, dem Gemahle der Juno, schwanger. Dieses brachte die Juno wider die ganze königliche Thebanische Familie so rachgierig und blutdürstig auf, daß sie durch eine höllische Furie ihren Verstand zu verschiedenen Grausamkeiten wider einander verwirren ließ. Der König Athamas hatte Nephelen, seine erste Gemahlinn, mit der er den Phryxus und die Helle erzeugt, verstoßen, und die Ino, eine Schwester der Semele, zur Gemahlinn genommen, von welcher die beiden Prinzen, Learch und Melicert, geboren waren. Hier nun verwirrete Juno nicht nur den Verstand der Ino zu einer so grausamen Mordsucht, daß diese ienen Kindern erster Ehe, als Erben des Reichs, nach dem Leben

mahlinn, die mit den beiden Kindern auf ihren Armen, dahergegangen kam, gräßlich schrie: Netze her, daß ich die Löwinn mit den Jungen bey ihrem Durchgange hier fange. Und hernach streckte er seine unbarmherzigen Klauen aus einander, ergriff das eine Kind, das Learch hieß, schleuderte es in der Luft schrecklich herum, und zerschmetterte es endlich auf eine so grausame Art wider einen Felsen, daß sie, die Gemahlinn, eiligst davon floh, und sich mit dem andern Kinde ersäufte.

Und als das Schicksal die Hoheit der Trojaner, auf die sie stolz alles wagten, in die traurigste Tiefe herab stürzte, dergestalt, daß das ganze Reich zugleich mit seinem Könige zu Grunde gieng, so gerieth die traurige, elende und gefangene Hecuba, [127]) besonders nach dem trau-

Leben trachtete, daher beide sich mit der Flucht retteten, sondern auch den Verstand des Athamas zu einer so schrecklichen Raserey, daß dieser, als er solches erfahren, seine Gemahlinn einst für eine Löwinn, und seine beiden Prinzen für junge Löwen ansah, und das eine Kind so schrecklich umbrachte, daß die Mutter sich mit dem andern, um einer gleichen Wut zu entfliehen, ins Meer stürzte. Daher ist Ino die bekannte Leucothea, und Melicert der bekannte Palämon, unter welchen Namen beide zu Gottheiten des Meeres aufgenommen wurden.

127) Hecuba war die Gemahlinn des Trojanischen Königs Priamus. Unglückliche Prinzessinn! Sie sah sich, durch die zehnjährige Belagerung, eine Frucht des kühn gewagten Raubes der Helena, fast aller ihrer Kinder beraubt, endlich ihren Gemahl grausam ermordet, die Stadt mit Feuer und Schwerdt zerstöret, ihre Prinzessinn, Polyxene, auf dem Grabe

traurigen Anblicke der todten Polyxene, und hernach auf die jammervolle Erscheinung ihres Polydors an jenem Gestade des Meeres, vor Unglück auf Unglück, in einen solchen Unsinn, daß sie wie ein Hund heulte; so groß war der Schmerz, der ihr Verstand und Sinnen verrückte.

Allein weder jene Thebanischen, noch diese Trojanischen Furien sind jemals, auch nicht bey allem ihren Wüten wider Bestien, geschweige wider Menschen, so grausam gesehen worden, als ich zwey ganz todtenbleiche

Grabe des Achilles, der Rache ihrer Feinde noch schrecklich aufgeopfert, und mußte sich zuletzt, mit der noch unermordet übrigen königlichen Familie in die traurigste Sklaverey gestürzt, fortführen sehen. Priamus hatte kurz vor der Belagerung, aus Vorsicht und zur Erhaltung seines Stamms, den jüngsten Prinzen, Polydor, mit den besten Schätzen, nach Thracien geschafft, und ihn nebst denselben der Vorsorge des dasigen Königs Polynestors, seines Schwiegersohns, auf alle zu besorgende Fälle, übergeben. Und dieser Prinz war noch der einzige Trost seiner so unglücklichen Mutter. Hecuba kömmt nach Thracien. Hier erscheint ihr der todte Polydor, und offenbaret ihr, daß Polynestor, auf die erhaltene Nachricht von dem Tode Priams und der Zerstörung der Stadt Troja, ihn sofort habe umbringen und ins Meer stürzen lassen. Dieß bringt sie endlich zur Verzweiflung, die in einen so wütenden Unsinn ausbricht, daß sie dem Polynestor die Augen ausreißt, und hernach, als sie deswegen von den Thraciern gesteiniget wurde, vor Schmerz, Rache und Wut, wie ein Hund, bellte, heulte, und in die Steine einbiß, daher die Alten dichten, sie wäre in eine Hündinn verwandelt worden.

bleiche und nackende Schatten sah, die in vollem Beissen und so wild dahergeschossen kamen, so wie ein Eber fortschießt, der aus seinem Behältnisse sich durchgerissen hat. Der eine davon kam zum Capocchio hin, und hauete ihm mit den Zähnen vorne auf den Halsknorpel dermaßen ein, daß er im Zureissen ihm die Haut von dem Bauche bis ganz herunter mit abstreifte. Hier sagte der Aretiner zitternd und bebend zu mir: Der tolle Schatten ist Johann Schicchi [128]), der durch sein rasendes Beissen andre so zurichtet. O! wenn der andre Schatten, sagte ich zu ihm, nicht mit seinen Zähnen auch auf dich einhauet, so werde nicht ungehalten, daß ich dich bitte, uns auch zu sagen, wer der ist, ehe er sich von hier hinwegreißt. Das ist, antwortete er, die alte Seele der verruchten Myrrha [129]), die in widergesetzlicher Liebe zur Vuh-

128) Schicchi war ein vertrauter Freund des Simon Donati, und dieser ein Anverwandter vom Buoso Donati, der auf den Tod krank lag, und dessen großes Vermögen noch nähern Anverwandten ohne Testament zufiel. Der Patient starb. Simon Donati verbarg in aller Stille den todten Körper, und Schicchi, der in der Kunst, eines andern Person natürlich vorzustellen, ein Meister war, mußte sich in des Verstorbenen Bette legen, sich in den Buoso Donati verstellen, und so ein Testament machen, und den Simon Donati, zum Nachtheile jener nähern Anverwandten, zum Erben einsetzen, wofür er, abgeredtermaßen, das beste Pferd aus dem Stalle zur Belohnung erhielt.

129) Myrrha war eine Tochter des Königs Cynara von Cypern, in den sie sich dermaßen verliebte, daß sie endlich den Schluß faßte, sich durch einen Selbstmord von den Martern ihrer

Buhlerinn ihres leiblichen Vaters wollüstig sich schändete. Sie kam eben so durch Verstellung ihrer Person in eine andre, zu dem Verbrechen mit ihrem Vater, so wie der andre, der eben fortgeht, blos um das beste Pferd aus dem Stalle davon zu tragen, es unternahm, sich in den Buoso Donati zu verstellen, und so noch ein Testament zu machen, und solchem die erzielte Richtung zu geben.

So bald diese zween rasenden Schatten vorbey waren, wandte ich mein Auge, das ich nur auf sie hingerichtet hatte, nun zu den andern Unglücksgeburten hin, um auch diese noch zu betrachten.

Unter solchen sah ich einen, der wie eine Laute gestaltet war, wenn ihm nur der Unterleib auf den beiden Seiten, die bey dem Menschen unterwärts wie eine Gabel gestaltet sind, abgekürzt gewesen wäre. Die beschwer-

ihrer Triebe zu befreyen, die sie ohne Blutschande nicht befriedigen konnte. Ihre ehemalige Amme merkte solches, und suchte auf alle nur mögliche Art ihr dergleichen unsinnige Liebe und Entschließung auszureden, ward aber zuletzt aus einer der vernünftigsten Rathgeberinnen eine der schändlichsten Kuplerinnen. Sie gieng zum König und prieß ihm ein junges und außerordentlich schönes Frauenzimmer zur Unzucht an, welches aber schlechterdings unerkannt bleiben wollte. Hierauf führte sie ihm die Myrrha zu, die auf solche Art und so lange mit ihrem leiblichen Vater Blutschande trieb, bis sie einst der König, aus Neubegierde, sie zu sehen, schreckensvoll erkannte. Er wollte sie ermorden,; allein sie entfloh ihm und seinem Reiche, und gebahr endlich ein Kind, welches der leibliche Sohn und Enkel seines Vaters, und der leibliche Sohn und Bruder seiner Mutter war.

schwerliche Wassersucht, welche, durch den Ueberfluß verdorbener Feuchtigkeiten, die Glieder so verunstaltet, daß das Gesicht gar kein Verhältniß zu dem Bauche hat, diese machte, daß er die Lippen weit von einander aufsperrte, und wie ein Schwindsüchtiger athmete, dem der heisse Durst beide Lippen, die eine unterwärts nach dem Kinn, die andre aufwärts nach der Nase zu, öffnet.

O ihr, so jammerte dieser auf uns zu, die ihr euch, und warum, weiß ich nicht, ohne die geringste Strafe, in dieser trostlosen Welt befindet, o! sehet und betrachtet nun hier das Elend jenes Münzmeisters, des ehedem reichen Adams [130]). Ich hatte in meinem Leben von allem, was ich nur wünschte, zur Gnüge, und ach! nun sehne ich mich nur nach einem einzigen Tropfen Wasser, aber auch hiernach lechze ich vergebens. Jene Bäche, die dort von den grünen Casentinischen Hügeln herab sich in den Arno ergießen, und ihre Canäle so angenehm erfrischen und erweichen, o! die schweben mir stets und nicht umsonst vor den Augen. Denn ihr bloßes Bild dörret mich weit empfindlicher aus, als dieses Uebel, welches mir mein Gesicht entfleischet. Und die strenge Gerechtigkeit, die mich so quälend versuchet, ziehet aus eben dem Orte, wo ich sündigte, nun auch Anlässe

130) Dieser Münzmeister verstand sich, aus Geiz und Gewinnsucht, mit den Grafen von Romena, und münzte heimlich die Florentinischen Ducaten mit dem Bildnisse Johannis des Täufers, des Schutzheiligen von Florenz, von geringerm Gehalte aus, wofür er zur Belohnung verbrannt wurde.

Branda ist eine der anmuthigsten Wasserquellen in Siena, die sich in sehr reichem Maaße ergießt.

lässe her, die hier meine Seufzer erst desto begieriger machen, um desto empfindlicher ewig sie in die Flucht zu schlagen. Denn eben dort liegt Romena, da, wo ich den Gehalt des geprägten Täufers verfälschte, und wo ich meinen deswegen dort oben verbrannten Körper zurückgelassen habe. Allein könnte ich nur eine von den verruchten Seelen des Guido, oder des Alexanders, oder ihres Bruders hier sehen, o! diesen Anblick vertauschte ich nicht, nicht gegen die Branda, jene hellglänzende Quelle, vertauschte ich ihn. Zwar ist dort eine von ihnen schon drinnen, wenn anders die herumstreichenden rasenden Schatten die Wahrheit sagen. Allein was hilft mirs, da mir die Glieder so schwer gefesselt sind? Wäre ich wenigstens nur um so viel noch erleichtert, daß ich alle hundert Jahre nur so weit gehen könnte, als die Länge eines einzigen Fingers austrägt, so wäre ich schon auf dem Wege, und suchte ihn unter diesem Volke von Mißgeburten auf, ungeachtet es eilf Meilen weit herumliegt, und der Weg queer hindurch nur eine halbe Meile breit ist. Denn durch sie bin ich unter dieses Geschlecht gerathen. Sie nur verleiteten mich dazu, daß ich Ducaten münzte, die drey Karat Zusatz hatten.

Wer sind aber, fragte ich ihn hier, die beiden Unglückseligen, die so stark, als eine im Winter aus warmen Wasser gezogene Hand, rauchen, und neben dir zur Rechten so dicht an einander liegen?

So fand ich sie hier, antwortete er, als ich in diesen Abgrund hinabstürzte, und seitdem haben sie sich nicht umgewandt, und ich glaube, daß sie es auch ewig nicht thun dürfen. Die eine ist jene unkeusche Verfäl-

scherinn der Wahrheit [131]), die den Joseph dort anklagte. Der andre ist der falsche Sinon, jener griechische Lügner vor Troja. Und ein hitziges Höllenfieber stößt den so rauchenden Brandgestank von ihnen heraus. Hier gab der eine von den beiden, dem es verdrüßlich fiel, daß er so unrühmlich genennt wurde, ihm mit der geballten Faust einen Schlag auf den aufgespannten Wannst, der wie eine Trommel erschallte. Und der Münzmeister Adam schlug diesen mit seinem Arme wieder ins Gesicht, welches einen fast eben so harten Schall von sich gab, und sagte zu ihm: Ob mir schon die Bewegung der schweren Glieder genommen ist, so habe ich doch zu solchen Geschäfften den Arm noch frey. Als du aber, antwortete jener hierauf, zum Scheiterhaufen hin giengest, hattest du ihn nicht so fertig; doch da, wann du münztest, da konntest du ihn weit freyer führen. Hierinnen, erwiederte der Wassersüchtige, sagst du die Wahrheit. Allein warum war denn deine Aussage da der Wahrheit nicht auch so gemäß, als du vor Troja um die Wahrheit befragt wurdest? Habe ich, versetzte Sinon, die Wahrheit, so hast du die Münze verfälschet: Doch bin ich nur wegen einer Vergehung, du hingegen bist wegen mehrerer Verbrechen hier, als kein andrer Teufel hier ist. O! Meyneidiger, antwortete jener, erinnere dich des Pferdes mit dem falschen Bauche, und das bestrafe dich, Bösewicht, daß die ganze Welt solches weiß! Und dich,

131) Von dieser unkeuschen Gemahlinn des Potiphar in Egypten, und dem Gott fürchtenden Joseph siehe das 39. Cap. des 1. B. Mos.

Und vom Sinon siehe die 104. Anmerk. zum 26 Gesange dieses Gedichts von der Hölle.

dich, Bösewicht, sagte der Grieche, bestrafe der Durst, daß dir die Zunge davon zerplatze, und das faule Wasser, daß dir solches den Leib noch höher auftreibe und dir die Augen damit verzäune! Das ist, antwortete hierauf der Münzer, schon deine verdammte Gewohnheit, dir mit solchen Verwünschungen den Rachen zu zerreissen. Denn leide ich Durst, und bin ich von Feuchtigkeiten aufgeschwollen, so hast du dagegen den Brand im Leibe, und leidest gewiß die allerempfindlichsten Kopfwehen, würdest dich auch, die spiegelnde Quelle des Narcissus [132]) auszutrinken, nicht erst durch viele Worte nöthigen lassen.

So sah und hörte ich ihnen mit meiner ganzen Aufmerksamkeit zu, als mein Lehrer zu mir sagte: Nun, siehe nur immer weiter; denn es fehlt nicht viel mehr, daß ich mich mit dir überwerfe. — Da ich ihn so im Zorne mit mir reden hörte, wandte ich mich so fort, jedoch mit einer Schaam, zu ihm hin, die mich noch immer in meinem Gedächtnisse beunruhiget.

So wie einem zu Muthe ist, der von seinem Unglücke träumet, daher er im Traume wünschet, daß es ein Traum seyn möchte, und nach einem Zustande, der doch wirklich ist, sich ängstlich sehnet, als wäre er nicht wirklich vorhanden — eben so ward auch mir gegenwärtig zu Muthe. Ich wußte fast nicht zu reden. Ich wünschte, mich zu entschuldigen, und entschuldigte mich doch immer, glaubte aber nicht, daß ich es wirklich thäte.

132) Der Spiegel, oder die spiegelnde Quelle des Narcissus ist nichts anders, als das Wasser, in welchem Narcissus, ein junger und schöner Mensch, sein eigenes Bildniß sah, und in solches sich selbst dermaßen verliebte, daß er darüber ganz ausgezehrt wurde.

Eine noch nicht so große Schaam, sagte darauf mein Lehrer, büßet schon einen auch noch größern Fehler, als der deinige ist, wieder aus. Entlästige dich also aller Traurigkeit, und denke allezeit daran, daß ich dir stets zur Seite sey, wenn es sich ferner zutragen sollte, daß dich das Schicksal dahin führte, wo sich Leute in dergleichen Zank und Streite befinden: denn so etwas nur mit anhören wollen, ist eine der niedrigsten Begierden.



Ein



Ein und dreyßigster Gesang.

Inhalt.

Nun entfernen sich die Dichter von dem zehnten und letzten Abgrunde des achten Kreises der Hölle. Dante hört unterweges ein lärmendes Horn blasen. Hierauf erzählt er, wie sie, nachdem sie ein wenig weiter fortgegangen, einige Riesen angetroffen, unter denen sich Antheus befand, von welchem sie alle beide in den neunten und letzten Kreis der Hölle hinunter gelassen wurden.

Eben die Zunge, die mich zuerst verwundete, so, daß sie mir beide Wangen färbte, eben dieselbe war es auch, die hernach mit einer heilenden Arzeney mich wieder erquickte. Und eben also finde ich, daß ehedem die Lanze [133]) des Achilles und seines Vaters allezeit zuerst ein trauriges, aber hernach auch wieder ein erfreuendes Andenken zu verursachen pflegte.

Nun wandten wir dem unglücksvollen Abgrunde den Rücken zu, und giengen, ohne zu sprechen, queer über das Ufer, welches ihn rings herum einfasset.

Hier war es eigentlich nicht Nacht und auch nicht Tag, so, daß mein Gesicht sich nicht weit vor mich hin

133) Achilles war nicht nur ein Fürst und Held, sondern auch, und ohne sich deswegen zu schämen, ein geschickter Wundarzt, und soll viele Wunden von seiner Lanze, mit dem davon abgeschabtem Roste auf einem Pflaster, wieder geheilet haben, daß also viele so Verwundete erst ein trauriges, hernach auch ein erfreuendes Andenken von seiner Lanze erhielten.

erstreckte. Allein ein lautlärmendes Horn hörte ich so stark erschallen, daß dieser durchdringende Ton jeden andern Schall übertäubt haben würde, und daß ich gerade nach dem Schalle zu auf dem Wege, wo er herkam, meine Augen ganz auf einen Ort hinrichtete.

So schrecklich kann selbst Roland, nach der traurigen Niederlage, nicht geblasen haben, als jene heilige [134]) Unternehmung für Carln, den Großen, den verlustreichen Erfolg hatte.

Noch wenig hielt ich mein Haupt dahin empor, als mir es schien, daß ich viele hohe Thürme sähe, daher ich rief: Mein Lehrer, o! sage mir, was ist das für ein Land da? Dein Auge, antwortete er mir, durchläuft die grauen Finsternisse noch zu entfernt, und daher kömmts, daß du dich hernach in deiner Einbildung irrest. Je weiter du dich dahin näherst, je deutlicher wirst du sehen, wie sehr in Entfernungen die Sinne sich betrügen. Und darum treib dich immer selbst etwas stärker zum Gehen

134) Carl, der Große, schickte damals seinen Gesandten, Gano, an noch zween in Spanien gebliebene Könige der Saracenen, und ließ ihnen andeuten, sich zum christlichen Glauben zu bekennen, sich taufen zu lassen, und den gehörigen Tribut zu zahlen. Sie versprachen anfänglich diesem Gesandten alles, bestachen ihn aber endlich mit Gelde, daß, durch seine verrätherischen Anstalten und Vermittelungen, von den Armeen dieser Könige das Heer der Christen in den Pirenäischen Gebirgen eine schreckliche Niederlage erlitt. Und eben hier soll der bekannte Roland auf seinem Horne schrecklich musicirt, und ohngefähr mit hundert Mann, die er von den Zerstreueten dadurch wieder zusammen geblasen, noch gräßlich gehaust haben.

hen an. Hierauf nahm er mich liebreich bey der Hand, und sagte ferner zu mir: Damit die Sache dir nicht so ganz seltsam sey, so wisse, ehe wir weiter fortgehen, daß es keinesweges Thürme, sondern Riesen sind, die sich alle, bis an den Nabel, unten in dem Brunnen, bey dem Ufer herum, befinden.

So wie, wann sich ein starker Nebel zertheilet, die Blicke nach und nach das wieder erkennen, was der Dunst verbirgt, welcher die Luft verdicket — eben so spürten meine durch die grobe und düstre Luft sich hindurch arbeitenden Blicke, je mehr und mehr ich dem Ufer mich näherte, daß der Irrthum mir entfloh, die Furcht dagegen mit starken Schritten auf mich zukam.

Denn so wie Montereggion,[135] auf jenem runden Bezirke, gleichsam mit einer Krone von Thürmen auf seinem Haupte, pranget — eben so zeigten sich die erschrecklichen Riesen, denen Jupiter, so oft es donnert, noch drohet, an dem um den Brunnen herumgehenden Ufer, mit ihren halben Leibern, welche, Thürmen gleich, in die Höhe hervorragten. Und schon entdeckte ich das Gesicht, die Schultern, die Brust, einen großen Theil des Bauchs, und an den Seiten herunter, die beiden Arme von einem dieser Ungeheuer. Gewiß, die Natur handelte sehr weislich, daß sie die Kunst, so gestaltete Thiere hervorzubringen, fahren ließ, um dadurch dem Mars dergleichen Scharfrichter zu entziehen. Und wenn sie die Hervorbringung der Elephanten und Wallfische sich nicht reuen läßt; so wird derjenige, welcher scharfsinnig denkt, sie um deßwillen nur desto gerechter und

 weiser

135) Montereggion ist ein Schloß, nicht weit von Siena, welches viele Thürme und Festungswercke hat.

weiser preisen. Denn wo Verstand und Witz mit einem bösen Willen und mit einer starken Macht sich vergesellschaften, nur da kann ein Volk keinen Einhalt und Widerstand thun. Jenes Riesengesicht schien mir also fast wie die Hauptspitze der Peterskirche zu Rom, überaus lang und stark, und nach diesem Verhältnisse waren auch die andern Glieder gestaltet. Daher ließ das Ufer, welches von der Mitte der Riesenkörper an bis hinunter gleichsam ihre Unterkleidung ausmachte, wohl noch so viel über sich hervorragend sehen, daß drey große Frießländer sich nur vergebens gebrüstet haben würden, mit ihren über einander aufgestellten Körpern bis an das Haupthaar hinauf zu reichen. Denn dreyßig große Spannenlängen zählten meine Augen an ihm von da herunter, wo eine Mannsperson den Mantel sich zuzuknöpfen pflegt.

Rafel mai amech zabi almi, so fieng dieß Ungeheuer nun an, auf uns los zu schreyen, für dessen wilden Rachen sich auch Psalmen in sanftern Tönen nicht schickten. O! bleib bey deinem Horn, du unsinnige Seele, rief ihm mein Führer zu, und töne das Gefühl deiner Verdammniß damit heraus, wann Zorn oder andre Begierden dich innerlich quälen. Am Halse, verwirrter Geist, suche, da findest du den Riem, wo es angebunden ist, und wo du es auch selbst über deine Riesenbrust, gleich einem Reife, herumhängen siehst. Hierauf sagte Virgilius zu mir: Er selbst klagt voll Verwirrung sich an. Nimrod ist es, dessen unsinnige Baubegierde Schuld ist, daß man sich einer einzigen und allgemeinen Sprache auf der Welt nicht mehr bedienet. Komm, laß ihn stehen, und laß uns nicht vergebens in den Wind reden. Denn ihm kommt jede Sprache eben so vor, wie allen andern

dern die seinige vorkommt, die keinem Menschen bekannt ist.

Wir giengen also weiter fort, und wandten uns linker Hand, wo wir, ohngefähr einen Bogenschuß von uns, den andern Riesen fanden, der weit wilder, auch weit größer, als der erste, war. Wer der Meister gewesen sey, der ihn so umgürtet hat, kann ich nicht sagen. Allein den linken Arm hielt er vor, und den rechten hinter sich, ganz kurz mit einer Kette gebunden, die ihn vom Halse herunter so gefesselt zusammen hielt, daß sie ihn bis zu Ende des hervorragenden Körpers zu fünf Malen umschlung. Dieser stolze Geist, sagte mein Führer, wollte ehedem seine Macht wider den höchsten Jupiter gebrauchen, und daher leidet er eine solche verdiente Strafe. Phialt heißt er, der damals die großen Versuche [136]) wagte, als die Riesen selbst den Göttern Furcht erregten. Und die Arme, die er wider den Himmel erhob, kann er nun ewig weder rühren noch bewegen.

Wenn es geschehen könnte, sagte ich hier, so wünschte ich meinen Augen doch die Erfahrung, daß sie den ungeheu-

136) Diese großen Versuche sind, nach Beschreibung der alten Dichter, der fürchterlichstolze Riesenkrieg wider den Jupiter und ganzen Himmel

Phialt, Briareus, Titius und Tiphöus waren ungeheure Riesen.

Antheus, der bekannte Riese und Sohn der Erde, besiegte durch seine außerordentliche Stärke auf tausend Löwen. Der starke Herkules kämpfte lange mit ihm, weil Antheus, so oft er auf die Erde kam, von solcher immer neue Kräfte erhielt, worauf Herkules, sobald er dieses merkte, ihn endlich in freyer Luft, ungeachtet eines mächtigen Widerstandes, siegreich erdruckte.

geheuren Briareus auch sähen. Auch den Antheus, antwortete mein Lehrer, sollst du sehen, der sich in der Nähe hier befindet und redet, auch ungefesselt ist, und der uns in den Abgrund alles Uebels hinunter schaffen wird. Denn der, den du gerne sehen möchtest, ist viel weiter von hier entfernt, und ebenfalls, gleich dem Phialt, gefesselt und gestaltet, außer daß er im Gesichte noch ungleich wilder aussieht.

Kein Erdbeben hat wohl jemals auf der Welt irgend ein Gebäude so stark erschüttert, als hier Phialt sich plötzlich erschütterte. Und niemals habe ich meinen Tod zuverläßiger, als in diesem Schrecken, befürchtet, zu dessen wirklichem Erfolge die Furcht allein schon hinreichend gewesen wäre, woferne ich nicht die Bande noch an dem Ungeheuer gesehen hätte.

Wir giengen also weiter vor, und kamen endlich zum Antheus hin, der wohl zehn Ellen, ohne den Kopf mit zu rechnen, aus der verdammten Grotte in die Höhe hervorragte.

O du Unglückseliger, also redete mein Lehrer ihn an, der du in jenem glückseligen Lande [137]), das Scipio damals

137) Als Scipio im andern Punischen Kriege den Römern ganz Spanien unterwürfig gemacht hatte, ward er zum Consul ernennet. Hierauf gieng er, und spielte den völligen Krieg nach Africa hin, wo er sein Lager in der Gegend aufschlug, die man ehedem das Reich des Antheus geheissen hat. Und wegen seiner siegreichen Waffen daselbst ward Hannibal schleunigst aus Italien zurück berufen. Allein Scipio überwand ihn bald in einer Schlacht so entscheidend, daß er dadurch den andern Punischen Krieg, zu einem für Rom vollkommen rühmlichen und vortheilhaften Frieden, glorreich endigte.

damals zum Erben seines Ruhms wählte, als Hannibal mit seinem Heere wieder dahin zurückeilte, der du daselbst jene siegreiche Beute von tausend Löwen einst davon trugest; o! Held, durch dessen Tapferkeit, wenn du deinen Mitbrüdern in jenem erhabenen Kriege Beystand geleistet hättest, die Söhne der Erden alsdann, stärkerm Anscheine nach, noch eher gesiegt haben würden; o! laß dir unsre Niedrigkeit nicht zuwider seyn, und bringe uns da hinunter, wo die ewige Kälte den Cocyt [138]) zusammen frieret! Laß uns nicht zum Titius, oder zum Tiphöus hingehen! Denn der hier bey mir ist, kann dir dafür geben, was man hier wünschet. Laß dich also herab, und ergrimme nicht wider uns! So kann dir dieser dort auf der Welt noch großen Ruhm verschaffen, weil er noch lebet, und noch ein langes Leben zu hoffen hat, daferne die gütige Vorsehung ihn nicht vor der Zeit zu sich ruft. Auf diese Reden streckte er seine Hände, welche Herkules, davon oft ganz zusammengepreßt, einst kämpfend empfand, diese streckte er eiligst, um meinen Führer damit zu ergreifen, von sich und aus einander. So bald Virgilius fühlte, daß er zufaßte, sagte er zu mir: Geschwind stelle dich hieher, daß ich dich recht fassen kann, und hierauf nahm er mich so, daß er und ich gleichsam ein Bündlein zusammen ausmachten.

So wie Carisenda [139]), wenn man diesen Thurm auf der hängenden Seite ansieht, einem vorkommt, wann

138) Cocytus ist der Höllenfluß, der aus lauter Thränen der Verdammten besteht, welche die dortige Kälte in unzerbrechliches Eis zusammenhärtet.

139) Carisenda ist ein so genannter hängender Thurm in Bologna.

wann eine Wolke gegen ihn hinziehet, so, daß er auf dieselbe herab zu sinken scheint — eben so kam auch Antheus mir vor, so, daß ich alle Augenblicke dachte, ihn sinken zu sehen, und, in diesen schreckensvollen Erwartungen, lieber jede andre Straße gegangen seyn würde.

Allein ganz sanft ließ er uns in den Abgrund, in dessen Schlunde Lucifer und Judas sich befinden, hinunter. Auch hielt er, so herabgebeugt, sich gar nicht auf, sondern erhob sich, gleich einem Mastbaume am Schiffe, sofort wieder in die Höhe.



Zwey

Zwey und dreyßigster Gesang.

Inhalt.

Der Dichter beschreibet den neunten und letzten Kreis der Hölle, und den daselbst gefrornen Thränensee Cocytus, in dessen Eislachen die Verräther, und zwar auf vier abgetheilten Bezirken, sich befinden. In dem ersten Bezirke, Caina genannt, findet er die Bösewichter, die ihre Eltern und Blutsverwandten verrathen haben. Von da gehet er in den andern Bezirk, der Antenora heißt, wo er die Verräther des Vaterlandes eingefroren sieht.

O! hätte ich nun recht herbe und rauhe Worte, so wie sie für die traurige Tiefe sich schicken, über welcher alle die vorigen Felsenschlünde aufgedrückt sind, so wollte ich aus meinen Begriffen und Empfindungen die Kraft weit vollkommener heraus zu pressen suchen. Allein da mir solche fehlen, ist es wohl möglich, daß ich ohne Furcht eine Schilderung wage? Denn dem ganzen Erdkreise seinen tiefsten Abgrund zu beschreiben, das ist gewiß kein Unternehmen, an das man, als zu einem Scherz und Spiele, gehen kann: Eben so wenig ist es das Werk einer Sprache, die dazu nur lallende Ausdrücke herzugeben vermag.

O ihr Musen, die ihr dem Amphion [140]) dort bey Aufführung der Mauern von Theben so hülfreich zu statten

140) Die alten Poeten dichten, Amphion habe so kunstreich und anmuthig auf seiner Harfe spielen können, daß er dadurch

statten kamet, o! kommet dann auch meinen Reden gegenwärtig durch eure Hülfe zu statten, damit alle Ausdrücke ihren Gegenständen vollkommen angemessen seyn mögen!

Aber ach! du vor allen Völkern auf der Welt vorzüglich verruchtes Volk, das sich in jener Tiefe befindet, die zu beschreiben so schwer ist, o! wie unendlich besser würde es um dich stehen, wenn du eine Heerde Schaafe oder Ziegen gewesen wärest! —

So bald wir in dem dunkeln Brunnen, und, unter den Füßen des Riesen, in einer von ihnen ziemlich entfernten Tiefe, hinunter waren, wo ich so im Gehen noch die hohe Mauer hinauf sah, hörte ich plötzlich eine Stimme, die auf mich zu rief: O! gieb auf deinen Gang Acht, und gehe so, daß du unsern hier so elenden und geplagten Mitbrüdern mit deinen Füßen nicht auf ihre Köpfe trittst. Hierauf wandte ich mich so fort um, und sah vor mir und unter meinen Füßen einen See, der von Eise, nicht wie Wasser, sondern wie Glas aussah.

Kein Winter kann jemals weder die strömende Donau in Oesterreich, noch dort unter jenem kalten mitternächt-

durch die Mauern von Theben erbauet habe, deren Steine nämlich durch den angenehmen Klang sich versammlet, in gehörige Ordnung zusammengesetzt und zu Stadtmauern sich aufgeführet hätten. Die Wahrheit in dieser poetischen Erzählung ist diese: Amphion hat, durch seine einnehmende Wohlredenheit und Beredtsamkeit, die hin und wieder, wie Steine, zerstreueten Menschen in eine Stadt und ordentliche Bürgerschaft zusammengebracht.

nächtlichen Himmel den Donfluß[141]) mit einem so starken Eisschleyer überzogen haben, als derjenige ist, mit welchem dieser Thränensee hier überzogen, und welcher von einer solchen Stärke war, daß, wenn gleich Tabernick und Pietrapana auf ihn herab gestürzt wären, der Fall dieser ungeheuren Berge, auch nicht einmal an dem äussersten Rande, den mindesten Laut eines Bruchs verursacht haben würde.

Und so wie die Frösche, bey ihrem Geschrey, mit den Schnauzen zu der Zeit aus dem Wasser hervorragen, wann die Bäuerinn oft von Aehrenlesen träumet — eben so ragten die in diesem Eise jammernden schwarzgelben Schatten aus demselben, bis dahin, wo bey dem Menschen die Schaamröthe aufsteiget, hervor, und klapperten, nach Art der Störche, mit den Zähnen. Ein jeder hielt das Gesicht niederwärts. Aus dem Munde drang der Frost, und aus den Augen die Marter des Herzens, durch die traurigsten Beweise, hervor.

Als ich ein wenig umhergeschauet hatte, wandte ich mich herum, und sah zu meinen Füssen zween Schatten, die so dicht an einander standen, daß die Haare auf ihren Köpfen ganz in einander verwickelt waren. O! ihr elenden Geschöpfe, rief ich, die ihr euch so fest an eurer Brust zusammen drucket, o! saget mir, wer seyd ihr? Sofort machten sie eine Beugung mit den Hälsen; und so bald sie die Gesichter auf mich gerichtet hatten, weinten ihre Augen, die vorher schon ganz voll Thränen standen, auf ihre Lippen Zähren herab, welche durch die Kälte zwischen

141) Der Donfluß ist der Tanais, der Rußland durchströmet. Und Tabernick und Pietrapana sind zween hohe Berge, jener in Sclavonien, und dieser in Toscana.

schen ihnen alsobald zusammenfroren, und also durch den Frost beide fest zusammenzwängten. So stark hat gewiß noch nie irgend eine eiserne Klammer zwey Hölzer zusammengezwängt; daher sie sich auch, wie zween Böcke, grausam stießen; so heftig war der Zorn, der sie so wütend wider einander dahin riß. Und einer, der durch den Frost seine beiden Ohren eingebüßt hatte rief, jedoch mit niedergeschlagenem Gesichte, mir zu: Warum besiehst du uns so genau? Wenn du ja darauf bestehst, es zu wissen, wer die beiden seyn, so sage ich dir, daß ihr Vater Albert und sie jenes Thal, aus welchem der Bysenzfluß herabfließet, als ihr Eigenthum besaßen. Ein Leib hatte beide [142]) zur Welt gebohren. Und durchsuche ganz Caina, du wirst keinen einzigen Schatten finden, der so sehr verdient hätte, in diesem Eissee eingesenkt zu seyn. Nicht der, dem durch die Hand des Arthur [143]) mit einem Stoße Brust und Kreuz zerbrochen ward:

142) Diese beiden Brüder hintergiengen einer den andern so verrätherisch, daß sie sich am Ende schrecklich umbrachten.

143) Dieser Arthur war König von Engelland, dessen Prinz ihm verrätherisch nach dem Leben trachtete, und einst an einem verborgenen Orte auf ihn lauerte, daselbst ihn zu ermorden. Allein der Vater, hiervon benachrichtiget, kam ihm zuvor, und durchbohrte ihm mit einer Lanze seine verrätherische Brust, daß er seinen lieblosen Geist unverzüglich aufgeben mußte.

Focaccia war aus dem adelichen Geschlechte der Cancellieri zu Pistoja, und ein Sohn von einem der drey Brüder, die im Jahr 1300. als Vornehme von Adel daselbst lebten, und die alle drey Familie hatten. Einst spielten die jungen Focac=

ward: Nicht Focaccia: Auch dieser hier nicht, der mit seinem Kopfe mir so im Wege steht, daß ich nicht weiter vor mich hin sehen kann, welcher den Namen Sassol Mascheroni führte, und den du, wenn du ein Tosca-

Focaccia und andere fremde junge von Adel mit einander, wo der Vater des gedachten Focaccia einem seiner Neffen mit der Hand einen Schlag gab, weil er einem andern Kinde im Spiele zu viel gethan hatte. Der Bestrafte fand sich äuserst beleidiget, verbarg jedoch seine Rachbegierde unter einem sehr freundlichen Bezeigen, bis er eine Gelegenheit fand und seinem vermeynten Beleidiger winkte, als wolle er ihm etwas ins Ohr sagen, ihm aber im Herabneigen eine derbe Ohrfeige gab. Der Vater dieses jungen Bösewichts betrübte sich äuserst hierüber und schickte seinem Bruder dieses Kind ins Haus, es dafür selbst nach Belieben abzustrafen, der es aber als ein Kind betrachtete, statt der Bestrafung küßte und so wieder zurückschickte. Allein oben gedachter junge Focaccia ward über die seinem Vater zugefügte Beleidigung äuserst aufgebracht, hieb seinem jungen Vetter die Hand ab, und gieng in seiner Rache so weit, daß er auch zu dessen Vater, als seinem Oheime, hineilte, und diesen hinterlistiger Weise gar ermordete. Und diese Umstände sind die ursprünglichen Ursachen, woraus die beiden weltbekannten Parteyen der Weißen und Schwarzen kurz darauf entstanden, die in Toscana so viel Aufruhr, Blutvergießen, Einäscherungen und Verjagungen verursacht haben.

Sassol Mascheroni, Camicione und Carlino, waren Bösewichter, die ihre Blutsverwandten verrätherischer Weise umge-

Toscaner bist, nunmehr wohl kennen wirst. Und damit du zu mehrern Reden mich nicht weiter veranlassest, so wisse endlich auch, daß ich jener Camicione der Pazzi war, und jenen Carlino erwarte, der mich hier rechtfertigen soll.

Hierauf sah ich noch mehr als tausend Gesichter, welche die ewige Kälte zu lauter Hundsgesichtern gefroren hatte, vor denen mir die Haut noch schauert, und vor deren Eislachen sie mir ewig noch schauern wird. Indem wir nun so gegen die Mitte zu giengen, wo der centralische Sammelplatz aller Schwere ist, und wo ich Sterblicher in diesem ewigen Froste mich so fortzittern mußte; so weiß ich nicht, geschah es mit Willen, oder aus einem Verhängnisse, oder zufälliger Weise, daß ich, so im Fortschreiten zwischen den verdammten Köpfen, einen darunter mit dem Fuße stark ins Gesicht stieß. Grausamer, so schalt und weinte er auf mich zu, warum trittst du mich so mit Füssen? Und kommst du nicht etwa hieher, um der wegen Monte Aperto wider mich hier wütenden Rache neuen

Zu-

umgebracht hatten. Und Camicione war vermuthlich zur Ermordung seines Oheims verführt worden, welches eben Carlino bezeugen, und wodurch er ihn entschuldigen und rechtfertigen sollte. So sucht ein Verbrecher in seinem Unglücke immer die Schuld auf andere zu schieben, und will gar zu gerne das Ansehen haben, als leide er unschuldig. Elende Ausflucht! Leidiger Trost! Arglistige Bosheit!

Zuwachs zu bringen, warum plagst du mich also noch mehr? O mein Lehrer, so bat ich itzt den Virgilius, o! warte hier ein wenig auf mich, damit ich mir aus einer Ungewißheit wegen dieses Schattens heraushelfe, und hernach eile so geschwind mit mir fort, als es dir nur immer gefällt. Mein Führer blieb stehen; und darauf sagte ich zu dem Höllenbürger, dessen verdammte Zunge noch immer harte Lästerungen wider mich ausstieß: Wer bist du, daß du einen Fremden hier so ausschiltst? — Und wer bist du, antwortete er, daß du durch Antenora unter solchen Stößen auf fremde Gesichter durchgehst, die, wenn du gleich noch lebendig wärest, nicht durchdringender verwunden könnten? — Ich bin noch am Leben, erwiederte ich, und solches kann dir nicht unangenehm seyn, da du doch nach Ruhm ein Verlangen trägst, und ich daher vermuthlich auch deinen Namen werde mit aufzeichnen sollen. Von allem diesem, versetzte er, ist vielmehr das gerade Gegentheil mein Wunsch und Verlangen. Und mache dich nur von hier fort, und verursache mir nicht noch mehr Schmerz und Klagen. Denn mit dergleichen Kunstgriffen werden deine Schmeicheleyen sehr übel hier angebracht. Hierauf faßte ich ihn ins Genicke bey den Haaren und sagte: So mußt du nunmehr entweder deinen Namen sagen, oder es bleibt dir hier oben kein Haar mehr auf dem Kopfe. O! schrie er, warum raufst du mich so? Denn ich sage dir nicht, wer ich bin, ich gebe dirs auch nicht zu erkennen, und wenn du mich gleich tausendmal auf den Kopf umstürztest. Schon hatte ich die Haare um die Hand umwunden, und ihm schon mehr, als eine gute Hand voll herausgerissen, wobey er immer wie ein Hund

bellte und heulte, aber kein Auge aufschlug, als eben da ein andrer Verdammter schrie: O Bocca [144]) was ficht dich

144) Bocca war aus der Familie der Abbati und ein Florentiner, und befand sich mit bey Monte Aperto, wo die Florentinischen Welfen von den Gibellinen, unter dem listigen Anerbieten, ihnen Siena in die Hände zu spielen, hingelockt, hier aber, wider Vermuthen, von den Sanesern angegriffen wurden, und von den Gibellinen eine gänzliche Niederlage erlitten. Bocca handelte überhaupt, und in dieser Schlacht vorzüglich, verrätherisch an seinem Vaterlande. Denn als die Florentiner, die wie Löwen fochten, sich immer noch aufs tapferste hielten, näherte sich dieser treulose und meineidige Bösewicht einem von Adel, der die Standarde führte, und hieb ihm hinterlistiger Weise die Hand ab, daß iene mit dieser zur Erden fiel, welches eine gewaltige Unordnung verursachte, zumal, da gleich anfänglich viele Florentiner zu den Gibellinen bereits übergegangen waren.

Der von Duera war Bosio und ein Gibelline, welcher sich anfänglich dem Einmarsche der Französischen Armee Carls des Ersten, in Neapel wider Manfreden, äuserst entgegen setzte, hernach aber sich mit Gelde bestechen ließ, und, als ein Verräther seines Vaterlandes, es dahin vermittelte, daß die Franzosen ihren Zweck erreichten.

Der von Becchiera war ein Abt, und machte in Florenz landesverrätherische Anstalten, den Florentinischen Staat den Welfen zu entreissen, und ihn den Gibellinen in die Hände zu spielen, worüber ihm die Wut des Volks den weltlichen

dich aber an? Hast du etwa an dem Schalle deiner Kinnbacken nicht gnug? Mußt du auch noch bellen und heulen? Was für ein Teufel plagt dich denn so? — O! wie? sagte ich, nun sollst du nicht einmal reden, du boshafter Verräther; denn zu deiner ewigen Schande werde ich nun Wahrheiten von dir erzählen. Geh nur fort, antwortete er, und erzähle was du willst. Allein, wenn du hier wieder heraus bist, so schweige auch nicht von dem, dessen Zunge nur eben itzt so voreilig war, und der jenes französische Geld nun hier beweinet. Auch den von Duera, so kannst du dann ohngefähr sagen, sah ich da, wo die Sünder in einem ewigen Eise eingefroren sind. Wirst du auch noch weiter gefragt,

chen Kopf von seinem geistlichen Leibe auf öffentlicher Straße herunterriß.

Johann Soldanieri war ein Gibelline und aus einer alten adelichen Gibellinischen Familie. Als einst die Gibellinen mit gewaffneter Hand die höchsten Richter von Florenz, die Welfen waren, absetzen wollten, so warf er sich zum Oberhaupt des Volks auf, und hintergieng seine eigene Partey so verrätherisch, daß er selbst sie nicht allein schlug, sondern auch aus Florenz verjagte, um nur dadurch in der Geschwindigkeit sich einen großen Namen zu erwerben.

Tribaldello war ebenfalls ein Verräther des Vaterlandes, der dem vom Pabste Martin wider den Grafen Guido nach Romagna geschickten Französischem Kriegsheere damals in der Nacht ein Thor der Stadt Faenza verrätherisch öffnete. Und die meineidige Treulosigkeit des Gano offenbaret die 134. Anmerk. zum 31. Gesange.

wer sich mehr daselbst befand, so siehst du hier dir zur Seite den von Becchiera, den Florenz eine Spanne kürzer machte. Und Johann Soldanieri, der die Thore von Faenz in der Nacht, da alles schlief, verrätherisch öffnete, dieser, glaube ich, wird sich, dort weiter hin, mit dem Gano und Tribaldello auch hier befinden.

Nun hatten wir uns schon von ihm entfernet, als ich zween Eingefrorne in einem Loche, und in einer solchen Lage gewahr wurde, daß der Kopf des einen auf dem Kopfe des andern wie ein Hut auffaß. Und wie man aus Hunger in trocknes Brodt einbeißt — eben so begierig biß der obere Kopf auf den untern da mit den Zähnen ein, wo das Gehirn mit dem Genicke in Verbindung steht. Schrecklicher kann einst Tydeus [145]) vor Unwillen und Rachgier dem Menalippus die Schläfe nicht zernagt haben, als dieser hier die Hirnschale und das Uebrige des Kopfes zurichtete.

O, du,

145) Tydeus war im Thebanischen Kriege ein Held von der Armee des Polynices, und der Thebanische Held Menalippus befand sich unter der Armee des Eteocles, von denen einst, in einer schrecklichen Schlacht, jener Held diesem den Tod, und dieser jenem eine tödtliche Wunde zukämpfte. So bald diese Wunde dem Gefühle des Tydeus seinen unvermeidlichen Tod anmeldete, ließ er sich das todte Haupt des Menalippus vor seinem Ende noch reichen, welches er vor Unmuth und Rache grausam mishandelte, und mit seinen wütenden Zähnen, bis er darüber starb, gräßlich zernagte.

O du, rief ich hier, der du durch ein so bestialisches Verfahren einen gräßlichen Haß wider den verräthst, den du so grausam zerfrißt, o! sage mir, warum du so wütest. Und ist deine Klage über ihn gerecht, und weiß ich nur erst sein Verbrechen, und wer ihr seyd, so verspreche ich dir, daß ich auf der obern Welt deinen Ruf dafür noch ändern will, wovon mich nichts, als der Tod des Werkzeugs, durch welches ich rede, abhalten soll.





Drey und dreyßigster Gesang.

Inhalt.

Der äuserst betrübte Ugolino erzählet, auf was für eine grausame Art er und seine Kinder haben sterben müssen. Dann gehen die Dichter zum dritten oder Ptolomäischen Bezirk, wo sich die Bösewichter befinden, die ihre vertrauten Freunde verrätherischer Weise hintergangen haben. Dante redet mit dem Mönche Alberigo und erfährt von ihm, daß die Seele eines Verräthers oft schon vorher, noch ehe er stirbt, in diesen Bezirk herabfalle.

Nun erhob sich der wilde Rachen des gräßlichen Sünders von dem grausamen Fraße in die Höhe, wischte sich an den Haaren des Kopfes ab, den er hinten auf eine grause Art zugerichtet hatte, und brach hierauf in folgende Jammerreden aus:

So soll ich dann so schmerzende, ja bis zur Verzweiflung schmerzende Wunden mir wieder aufreissen, deren bloßes Andenken, noch ehe ich davon rede, mein Herz schon ganz beklemmet? — Wohlan! so höre meine Worte, und siehe meine Thränen, aber nicht anders, als daß beide schlechterdings Saamenworte und Saamenthränen seyn sollen, die in Früchte ewiger Schande für den Verräther, den ich hier zernage, aufgehen und aufwachsen müssen! — Ich weiß zwar nicht, wer du bist, und wie und warum du hier herunter kömmst, wiewohl du mir, wann ich dich reden höre, ein Florentiner zu seyn scheinest. Allein du mußt nunmehr wissen, daß

ich ehedem der Graf Ugolino [146]), und dieser hier der Erzbischoff Ruggieri war. Auch sollst du aus meinem Munde die Ursache nunmehr erfahren, warum ich in dieser grausamen Nähe bey ihm mich hier befinde. Denn daß ich in meinem Vertrauen auf ihn zu sicher gieng, und meine Gefangenschaft und mein hierauf erfolgter Tod Wirkungen seiner verruchten Denkungsart waren, dieß brauche ich nicht mehr zu sagen. Darum sollst du nur das, was du nicht kannst erfahren haben, nämlich die grausame Art meines Todes, itzt von mir hören, und dann urtheilen, ob er mich beleidiget habe.

146) Der Graf Ugolino von Gherardesca, ein edler Pisaner und ein Gibelline, hatte durch einen landesverrätherischen Vergleich mit dem Pisanischen Erzbischoffe Ruggieri, sich zum Regenten von Pisa erhoben, und war damals schon in dem Verdachte, als habe er ein heimliches Verständniß mit den Florentinischen und andern Toscanischen Welfen, die den Pisanern, als Gibellinen, einen Ort nach dem andern im Kriege wegnahmen. Hierzu kam, daß ein Enkel des Ruggieri von einem Anverwandten des Grafen, die beide ein Frauenzimmer liebten, aus Eifersucht ermordet ward. Dieser tragische Umstand brachte den Ruggieri äuserst auf. Er verstärkte daher nur erwähnten Verdacht auf alle mögliche Art, wiegelte die drey vornehmsten Familien der Gualandi, Sismondi und Lanfranchi, und das ganze Volk wider ihn auf, daß sie endlich zusammen öffentlich aufzogen, den Ugolino mit seinen vier Kindern gefangen nahmen, sie in den Thurm warfen, und, nachdem sie endlich die Thüre vernagelt und die Schlüssel in den Arno geworfen hatten, sie alle Fünfe darinnen verhungern ließen.

Schon hatte in dem Gefängnißthurme, der nun meines Schicksals wegen der Hungerthurm heißt, und noch gnug Unglückselige einschließen muß, schon, sage ich, hatte ein kleines Loch darinnen durch seine Oeffnung meinen betrübten Augen verschiedene Monden sehen lassen, als ich einst vor Wehmuth in einen Schlaf sank, in dem ein unglücksvoller Traum mir den Vorhang der Zukunft schrecklich aufzog. Es träumte mir, ich sah dort an dem Berge, vor dem die Pisaner Lucca nicht sehen können, einen großen Prälaten, der mit ausgezehrten und gierigen Hunden einen Wolf und seine Jungen jagte; und die Grafen Gualandi, Sismondi und Lanfranchi hatten sich vorne an die Spitze gestellet. Nach kurzem Jagen schien mir der Wolf mit seinen Jungen ganz ermattet, und da kam mirs vor, als sähe ich ihnen von den Fangzähnen der Hunde die Bäuche in den Dünnungen grausam aufspalten. Hier erwachte ich, so gegen die Morgenstunde, und hörte meine Kinder, die bey mir lagen, im Traume erbärmlich weinen und jämmerlich um Brodt bitten. Wie grausam wärest du, wenn du nicht schon in deinen Gedanken, über das, was da das Gefühl meines Herzens mir ankündigte, dich schmerzlich betrübtest! — Und wenn du hier nicht weinest, worüber willst du sonst weinen? — Nun lagen wir alle erwacht auf der Erde, und die Stunde, da das Essen gebracht zu werden pflegt, nahete heran, und einen jeden beunruhigten wegen seines Traums die traurigsten Zweifel, bis ich plötzlich die Thüre unten an dem erschrecklichen Thurme vernageln hörte, daher ich meinen Kindern, ohne den mindesten Laut von mir zu geben, nur ins Gesicht sah. Ich weinte nicht, so

zwang

zwang ich mich, mein Vaterherz zu verhärten. Sie hingegen weinten alle; und mein Anselmo kam, unter den beweglichsten Thränen, zu mir und sagte: Mein Vater, du siehst ja so starr, was fehlt dir denn? — Dennoch weinten meine Augen die Thränen meines Herzens noch nicht heraus, auch gab mein Mund, weder den ganzen Tag, noch die ganze folgende Nacht, nicht die mindeste Antwort von sich, bis endlich die neue Sonne auf der Welt wieder zum Vorschein kam. Allein so bald nur einige Lichtstrahlen in das traurige Gefängniß hineingedrungen waren, und ich auf den vier Gesichtern meiner Kinder das Gesicht ihres Vaters erblickte, übermannte mich der Schmerz, daß ich mir beide Hände zernagte. Und hier erhoben sich die guten Kinder, die glaubten, ich thäte solches aus Begierde zu essen, von ihrem Lager und sagten: O liebster Vater, alles Unglück soll uns weit weniger schmerzen, iß nur von uns! — Du hast uns ja mit diesem unglückseligem Fleische bekleidet, so kannst du uns ja auch davon wieder entkleiden! — O! wie mußte ich mich nur beruhigen, um sie nicht noch wehmüthiger und trauriger zu machen! — Und so blieben wir diesen und den folgenden Tag alle ganz stumm. Ach! warum thatst du dich hier nicht auf, du harte Erde? — In solchem Zustande hatte unser Leben nun schon den vierten Tag erreichet, an welchem aber Gaddo sich zu meinen Füßen hingestreckt danieder warf und sagte: Mein Vater! — ach! — hilf mir! — Hier starb er. — Und so wie deine Augen mich hier vor dir sehen, so mußten diese Vateraugen meine übrigen drey Kinder den fünften und

sechsten

sechsten Tag, eines nach dem andern, vor mir hinfallen und jämmerlich sterben sehen. Nunmehr verlor ich mein Gesicht; daher ich kriechend, mit den Händen auf ein jedes Kind noch herumtappte, und sie drey Tage lang nach ihrem Tode noch rief, bis der Hunger, auch durch meinen Tod, endlich den Schmerz besiegte. —

Kaum hatte er hier ausgeredet, als er, unter gräßlicher Verdrehung der Augen, die Hirnschale des elenden Kopfes mit den Zähnen schon wieder anfiel, welche gleich starken Hundszähnen, in die Knochen gewaltsam einbissen.

Aber ach! Pisa, du Abschaum von aller Schande für jene Völker des dortigen schönen Landes, wo ihr anmuthiges Sì (Ja) so liebreich klinget; da deine Nachbarn dich, barbarische Stadt, zu bestrafen, so langsam sind, o! so müssen Capraja und Gorgona [147]) aus ihren Meergründen sich erheben, und diese Inseln als ein Zaunwerk sich vor die Mündung des Arno hinstürzen, und durch solchen Aufwurf die Ströme dieses Flusses in die Höhe dämmen, damit die ganze Fluth zurücktrete, und durch ihre Ueberströmung dich und alle deine Einwohner plötzlich und schrecklich ersäufe! Denn war gleich der Graf Ugolino in dem Rufe, als habe er dich

147) Diese beiden Inseln liegen, nicht weit von der Mündung des Arno, der durch die Stadt Pisa fließt, in dem tyrrhenischen Meere.

dich in Ansehung deiner Festungen verrätherisch hintergangen, so hättest du wenigstens die Kinder einer solchen Marter nicht aussetzen sollen, Kinder, deren zartes Alter den Ugoccione und den Brigata und die beiden andern, die dieser Gesang oben benennet, deren zartes Alter, o! du andres Theben, sie alle Viere unschuldig machte.

Nun waren wir schon bis dahin weiter gegangen, wo die gefrornen Thränenlachen ein andres Volk auf eine rauhe und wilde Art in sich fassen, welches nicht hinunter stand, sondern ganz umgestürzt auf dem Rücken da lag. Selbst das Weinen läßt hier nicht weinen, und die vordringende Wehmuth, die aber Hindernisse auf den Augen nie durchlassen, muß stets innerlich sich wieder zurück walzen, und die Angst und Bangigkeit des Herzens ewig so vermehren. Denn die ersten Thränen fließen allezeit anfänglich häufig heraus, und dann füllen und frieren sie, in Gestalt eines erhabenen Augenglases, beide Hölungen der Augen unter den Augenbraunen aus.

Ob nun schon an meinem da sich verweilendem Gesichte, so wie an einer verhärteten Haut, alle Empfindung vor Kälte erstorben war, so schien mir es dennoch, als wenn ich einigen Wind verspürte, daher ich sagte: Mein Lehrer, wer erregt den Wind hier? und liegen nicht alle Dünste hier unten erloschen? — Bald wird dort, antwortete er mir, dein eigenes Auge dir auf deine Frage die Antwort selbst ertheilen, dort, wo es die fürchterliche Ursache sehen wird, die hier diesen Wind erzeuget.

O ihr

O ihr Seelen, so schrie hier ein Verdammter von den harten Eisfeldern auf uns zu, o! seyd doch nicht so grausam, und nehmet mir doch, ehe euch euer letzter Ort hier angewiesen wird, die harten Schleyer von dem Gesichte hinweg, damit meine Augen ein wenig vorher, ehe die Thränen frieren, den Schmerz nur einmal gebähren können, mit dem mein Herz immer noch schwanger geht! — Soll ich dir helfen, gab ich ihm hierauf zur Antwort, so sage mir auch, wer du ehedem warest; und helfe ich dir dann nicht, so will ich, daß ich so fort in den tiefsten Eisbezirk hinunter gehen müsse!

Ich war der Mönch Alberigo [148]), antwortete er hierauf, ich war der Austheiler jener schlimmen Gartenfrüchte, und empfange nun hier Höllendatteln für jene Mordfeigen. O! so bist du, sagte ich zu ihm, nun auch todt?

148) Alberigo war einer von den Manfreden, Herren von Faenza, der noch in seinem hohen Alter ein so genannter freyer Mönch wurde, und mit verschiedenen dieser Ordensbrüder in Uneinigkeit gerieth, so, daß er den Entschluß faßte, sie in die andre Welt zu schicken. Er stellte sich also, als wollte er sich mit ihnen aussöhnen, und that es auch wirklich. Nach so wieder hergestelltem Frieden ließ er sie zur Tafel nöthigen. Sie erschienen, und speisten ungemein vergnügt mit einander. Endlich rief Alberigo selbst mit lauter Stimme: Die Gartenfrüchte herein! — Auf diese verabredete Losungsworte traten plötzlich die bestellten Mörder ins Tafelzimmer, welche, nach den Befehlen des regierenden Mönchs, einen nach dem andern umbringen mußten.

todt? — Wie es sich auf der Oberwelt, war seine Antwort, mit meinem Körper verhalte, davon habe ich hier keine Kenntniß. Denn dieß Vorzügliche ist dem Ptolomäischen Bezirke hier eigen, daß oft die Seele schon vorher hier herunter fällt, ehe noch Atropos [149]) den Lebensfaden ihrer Menschheit abschneidet. Und damit du mir diese Thränenglasur desto williger vom Gesichte losarbeitest, so wisse, daß, so bald die Seele, so wie ich that, verrätherisch handelt, ihr von einem Teufel ihr Körper genommen, und solcher hernach von ihm so lange regieret wird, bis die Uhr seines Lebens völlig ausgelaufen ist. Und sie, die Seele, stürzt dann in eine so wie hier gestaltete Eislage herab. Ja, vielleicht ist auf der obern Welt der Körper des Schattens noch sichtbar, der hier hinter mir schon ewigen Frost leiden muß, welches du, da du nur herunter kömmst, am besten wissen mußt. Es ist der gnädige Herr von Branca Doria [150]), und es sind schon verschiedene Jahre

149) Die Alten dichten drey Parcen, die drey Schwestern, und deren Verrichtungen diese seyn sollen: Clotho, die jüngste, hält den Spinnrocken mit Wolle und zieht den Faden heraus, oder, diese giebt dem Menschen das Leben. Lachesis drehet die Spindel herum und spinnt, oder, diese bestimmt die Schicksale des Menschen. Und Atropos, die älteste, schneidet den gesponnenen Faden mit ihrer Scheere ab, oder, diese endiget durch den Tod das Leben des Menschen.

150) Branca Doria war der Schwiegersohn des Michael Zanche,

Jahre verflossen, als er hier im Eise so eingeschlossen ward. Ich glaube wirklich, sagte ich zu ihm, du suchst mich zu hintergehen. Denn Branca Doria ist noch keinesweges gestorben, sondern isset, trinkt, schläft, kleidet sich an und aus, und lebt ja immer noch so fort. Allein, antwortete er, Michael Zanche war dort oben in dem Graben der Malebranken, wo das zähe Höllenpech siedet, noch nicht angelanget: Und eben darum hinterließ Branca, an die Stelle seiner Seele, einen Teufel in seinem Körper, der mit einem Anverwandten des Doria zugleich, den verrätherisch beschlossenen Mord hernach am Zanche erst vollbrachte. So strecke nun aber auch deine Hand hier nach mir aus, und öffne mir die Augen! Allein ich öffnete ihm solche keinesweges. Und Härte war hier Güte.

O Genueser, Menschen, die ihr allen guten Sitten so abgeneigt, allen Lastern hingegen so völlig ergeben seyd, o! warum kommet ihr nicht, als unzeitig verlorne Geburten, auf der Welt zum Vorschein? Denn ein solcher Genueser war es, den ich in jener Höllentiefe antraf, ja, der von einer noch weit ärgern, als Romagnolischen [151]) Gemüthsart war, und, wegen seines ver-

Zanche, Herrn zu Logodoro, der seinen Schwiegervater zur Tafel nöthigte, und ihn hernach, um zur Herrschaft zu gelangen, verrätherischer Weise umbrachte.

151) Es war sonst eine allgemeine Sage, daß die Romagner Menschen von den bösartigsten Gesinnungen und Sitten wären.

verrätherischen Vorhabens, der Seele nach, sich unten im Cocyt schon badet, und, dem Leibe nach, oben auf der Welt noch ein vollkommen lebendiger Mensch zu seyn scheinet.

wären. Sollen nun die Genueser noch ärger seyn, so müssen sie so vorzügliche Bösewichter seyn, daß sie in Lastern nicht höher steigen können. Zwar pflegt man immer noch von den Genuesern zu sagen, daß sie und die Tugend über hundert Meilen weit von einander wohnen.





Vier und dreyßigster Gesang.

Inhalt.

Endlich gehen die Dichter in den Judaischen, oder in den vierten und letzten Bezirk des neunten und letzten Kreises der Hölle hinunter, in welchem die verruchten Seelen gestraft werden, die ihre Wohlthäter auf eine verrätherische Art hintergangen haben. In der Mitten dieses tiefsten Abgrundes befindet sich Lucifer. Von hier brechen sie, gegen die Abendstunde, zur Abreise aus der Hölle auf, begeben sich über den Mittelpunkt der Erde fort, und steigen dann durch eine Höle nach der andern Halbkugel heraus, wo sie endlich den gestirnten Himmel wieder erblicken.

Nun kommen, uns gegenüber, die höllischen Flaggen zum Vorschein. Richte also dein Gesicht vor dich hin, und siehe, ob du ihn, den König der Hölle, mit deinen Augen entdecken kannst. So sprach mein Lehrer zu mir. Allein, so wie, wann ein starker Nebel fällt, oder wann auf unsrer Halbkugel die Nacht herein bricht, von weitem ein Mühlwerk sich zeiget, das der Wind herum treibet — eben ein solches Gebäude glaubten meine Augen hier zu erblicken. Hierauf mußte ich mich wegen des Windes, vor Frost, ganz hinter meinem Führer zusammen schmiegen, weil irgend eine andre Zufluchtshöle, als hinter ihm, da nirgends zu finden war.

Schon war ich nunmehr da angelanget, wo alle Schatten — ich zittre vor Furcht, indem ich diesen Anblick beschreibe — ganz im Eise verschlossen waren, und wie ein Halm im Glase durchschienen. Ein Theil davon lag auf dem Boden, ein andrer stand aufgerichtet. Hier standen einige auf den Köpfen, dort andre auf den Füßen, und noch andre waren, wie ein Bogen, mit ihrem Gesichte bis zu den Füßen hinabgebeugt.

So bald wir endlich bis dahin fortgegangen waren, wo es meinem Lehrer gefiel, mir die Creatur zu zeigen, die ursprünglich mit so schönglänzendem Ansehen prangte, nahm er mich hinter sich hervor, ließ mich vor sich hin treten, und sagte darauf zu mir: Hier siehst du nun den Monarchen der Hölle, und hier ist der Ort, wo du dich itzt mit Muth und Tapferkeit waffnen mußt. Wie ich nunmehr vor Kälte erstarrte, und wie sprachlos ich bey diesem Anblicke wurde, o! verlange es nicht, mein Leser, daß ich dir diese Lage meiner Empfindungen beschreiben soll, weil doch alle Ausdrücke und Reden viel zu wenig sagen würden. Ich starb nicht, und blieb nicht lebendig. Nun sammle den Kern deines Verstandes und Witzes, und denke dir selbst den Zustand, in den ich, bey so einer Beraubung des Lebens und des Todes, unumgänglich gerathen mußte.

Bis an die Mitte der Brust stand der höllische Beherrscher dieses traurigen Reichs aus dem Eissee heraus. Und ich getraue mich, in Ansehung der Grösse, mich allezeit eher mit einem Riesen zu vergleichen, als die ungeheuren Riesen, nur mit seinen Armen sich

vergleichen können. Urtheile nun, wie groß der, seiner ganzen Länge nach, seyn müsse, dessen einem Theile eine so ungeheure Riesengröße nicht einmal beykommt. Und war dieser Engel ursprünglich so schön, als häßlich er nun ist, und erhob er seine stolzen Augen so rebellisch wider seinen allmächtigen Schöpfer; so muß wohl von ihm alles Weh der ganzen Welt herkommen.

O! was für ein großes Wunder schien es nicht für meine Augen, als sie drey Gesichter an seinem Kopfe sahen! Das vordere Gesicht war feuerroth, und die andern beyden Seitengesichter, die diesem mitten über jeder Achsel angefugt waren, und bis oben an den Kamm hinauf reichten, sahen, das zur Rechten bleichgelb, und das zur Linken wie jene Gesichter aus, die von der Gegend herkommen, wo der Nil in Egyptens Tiefen hinabfließet. Unter einem jeden giengen zween große Flügel hervor, so wie sie für einen so ungeheuren Cherub sich schickten, und so groß ich noch nie Schiffssegel auf dem Meere gesehen habe. Sie hatten keine gewöhnlichen Federn, sondern waren von der Art, wie das Gefieder der Fledermäuse. Und mit solchen flatterte er blos, doch so, daß dadurch drey Winde ursprünglich von ihm, dem Lucifer, sich erhoben, von denen der ganze Cocyt überfelsenhart zufror. Aus sechs Augen weinte er, und sein dreyfaches Kinn triefte von abscheulichen Thränen und blutigem Geifer. Ein jeder Rachen zermalmte mit seinen Hauern, wie mit einer Hanfbreche, einen Sünder, daß also drey Verdammte zugleich von ihm so schmerzlich zugerichtet wurden. Das schreckliche Zubeissen des vordern Rachens auf

den ersten Sünder schien wie nichts gegen die Grausamkeit, mit der die Zähne über ihn herstreiften, so, daß zuweilen der ganze Rücken völlig enthäutet blieb. Dieser elende Schatten, sagte hier mein Lehrer, der mit dem Kopfe in dem Rachen steckt, und mit den Beinen außer demselben einen solchen Jammer treibt, und eine so vorzügliche Strafe leidet, ist Judas Ischarioth. Von den andern beiden, die mit den Köpfen unterwärts hängen, ist der, welcher aus der schwarzen Schnauze herab hängt, Brutus [152]). Siehe nur, wie er sich nun zerdrehet, und nicht den mindesten Laut von sich giebt. Und der dritte, der so stark von Gliedern scheint, ist Caßius. Allein wie ich sehe, so steigt die Nacht schon wieder herauf, und der Zeitpunkt unsrer unverzüglichen Abreise aus der Hölle ist nun endlich erschienen. Denn nunmehr haben wir alles gesehen.

So schlung ich dann meinem Führer und Lehrer, nach seinem gütigen Verlangen, meine Arme um den Hals. Hierauf nahm er die rechte Zeit und den gehörigen Ort sehr wohl in Acht. Denn so bald er die Flügel Lucifers weit gnug ausgebreitet sah, hieng er sich mit einem Male an seinem zotigten Seitengefieder an, und stieg hernach zwischen dem dicken Haar und den gefrornen Hautrinden von einem rauchen Ort zum andern an ihm so herunter. Als wir endlich dahin waren, wo die Oberschenkel gerade in das dicke Fleisch

 herum-

152) Brutus und Caßius waren jene Römer, die den Julius Cäsar, ungeachtet seiner Gnade, auf eine verrätherische, mörderische und grausame Art umbrachten.

herumgehen, da wandte mein Führer mühsam und ängstlich den Kopf nach der Stelle herum, wo er die Beine hatte, und hielt sich an dem Haar fest an, wie ein Mensch, der in die Höhe steigt, so, daß ich wieder in die Hölle zurück zu kehren glaubte. Halt dich nun wohl an, so sagte hier, unter schwerem Athemholen, gleich einem ermatteten Menschen, mein Lehrer zu mir, denn auf so gestalteten Stufen muß man von so grossen Uebeln sich endlich entfernen. Hierauf fuhr er zuletzt durch eine Steinhöle heraus, und setzte mich daselbst auf den äußersten Rand nieder, zeigte mir auch hernach den, nicht ohne kluge Vorsicht, gewagten Schritt umständlich.

Nun schlug ich meine Augen auf, und bildete mir ein, den Lucifer noch so zu sehen, wie ich ihn verlassen zu haben glaubte, sah aber, daß er vielmehr ganz umgekehrt mit den Beinen in die Höhe stand. Und ob dieses mir eine unruhige Verwunderung verursachte, solches mag das Nachdenken ungelehrter Personen entscheiden, welche die Natur des centralischen Punkts nicht kennen, über welchen gerade hinüber ich herausgefahren war. So erhebe dich denn, sagte darauf mein Lehrer, und tritt nun wieder auf deine Füße. Denn wir haben noch eine lange Reise und einen sehr bösen Weg vor uns, und die Sonne kömmt auch schon wieder dort oben auf diese Halbkugel zurück. Es waren auch wirklich da, wo wir uns befanden, keine erleuchtete Gallerien, wie in Schlössern oder Pallästen, sondern eine blos natürliche Wildniß von einem ganz unwegsamen Boden war diese lichtbedürftige Gegend.

Allein,

Allein, mein Lehrer, sagte ich, als ich schon aufgerichtet stand, zu ihm, ehe ich hier von dem Abgrunde der Hölle mich gänzlich entfernen muß, so gieb mir nur noch einige Erläuterung auf wenige Fragen, um mir aus einiger Ungewißheit herauszuhelfen. Wo ist das Eis? — Warum steht Lucifer so ganz umgekehrt? — Und wie hat die Sonne ihren Lauf vom Abend bis zum Morgen in so weniger Zeit vollbracht? —

Vermuthlich glaubst du, antwortete er mir, noch jenseit des Mittelpunkts zu seyn, da, wo ich mich an dem zotigten Haar des ungeheuren Höllenwurms anhieng, der die Welt so durchhöhlet. Du warest so lange noch jenseits, so lange ich hinabstieg. Als ich mich aber umwandte, giengst du über den Punkt hinüber, nach welchem sich alle Schwere von allen Seiten hinabsenkt. Also befindest du dich nunmehr unter dem halben Himmelskreise, der demjenigen gerade entgegen steht, welcher ebenfalls, gleich einer schwebenden Decke, sich über jene große Sandwüste [153]) herum ausbreitet, unter

153) Diese große Sandwüste ist das Land der boßheitsvollen Juden, wo der Heiland der Welt gekreuziget wurde.

Christus ward, kraft der ewigen Liebe Gottes zu den Menschen, zur bestimmten Zeit ohne Sünde gebohren, und trat hernach, zu ihrem wahren Wohl, unter ihnen auf. Seine Lehre von Gott, der Welt und der Ewigkeit ist so natürlich, als vernünftig. Er selbst erfüllete ihre Pflichten durch ein vernünftig gottesdienstliches, vollkommen tugendhaftes und wohl=

unter deren gewölbter Höhe der Mensch, welcher ohne Sünde gebohren ward, und ohne Sünde lebte, umgebracht wurde.

wohlthätiges Leben. Dieses heilige Leben, um dessen willen selbst heidnische Kaiser ihn als einen Gott verehret und angebetet haben, und diese göttliche Lehre, deren Wahrheit er noch mit Wundern bestätigte, waren schon unstreitige Beweise, daß er der große Gesandte des unerschaffenen Jehovah sey. Allein um hiervon die Menschen aufs vollständigste zu überzeugen, und eine höchstverkehrt denkende und lebende Welt zur Annehmung und Ausübung seiner Lehre zu bringen, so gab er ihnen noch die Versicherung, daß seine göttliche Sendung und Lehre so gewiß wären, als alle die Erfolge, die er ihnen vorherverkündigte, sich wirklich und gehörig zeigen würden, welche auch, einer nach dem andern, so zum Vorschein kamen. Ja, er sah die Nothwendigkeit seiner schmähligen Leiden und Todesmartern, als eine unausbleibliche Folge der herrschenden Vorurtheile und Laster voraus, von denen sich die erhabenen priesterlichen und obrigkeitlichen Ungeheuer seiner Feinde wider seinen ganzen heiligen Charakter dahin reissen ließen. Dennoch entfloh er, der heiligste und unschuldigste Wohlthäter des menschlichen Geschlechts, seinem Blutgerichte nicht. Standhaft, und unter den erhabensten Aussichten nach Gottes Liebe und dem Heile der Welt, erwartete er es vielmehr, und starb, aus feurigster und großmüthigster Menschenliebe, und in den zuverläßigsten, herrlichsten und unendlich seligen Hoffnungen, freywillig, um, nach der unveränderlichen Absicht des mit wunderbarer Weisheit regierenden Gottes, Menschen glücklich zu machen, welche der Allmächtige, als ihr gütigster Schöpfer,

zu

wurde. Und du stehst itzt mit deinen Füßen auf dem kleinen Oberkreise, dessen untere jenseitige Gegenfläche die Oberfläche des Judaischen [154]) Bezirks ausmacht.

zu ihrem Glücke hervorgebracht hat. Erkühnen sich also noch Menschen, ihren göttlichen Erlöser so gar zu schmähen, so verhindert sie blos ihr ausschweifendes und böses Herz, als christliche Menschen zu denken, zu leben und zu sterben. Und nur sinnliche, unruhige und Gottes Gericht befürchtende Spötter zweifeln an dem Daseyn ihrer Seele, deren Unsterblichkeit Christus gelehret und außer allem Zweifel gesetzt hat.

Der Schwarm der Spötter leugnet sie;
Du lehrst die Welt, daß sie dir fehle,
Und stirbst und fühlst sie, la Mettrie!

Cramer.

Zweifelst du aber, verwegenes Geschöpf, gar an dem Daseyn eines höchsten Wesens, in dessen Namen Christus erschien:

So höre Gott im Donner schelten;
Er spricht aus seinem Bau der Welten;
Der Ewige spricht laut: Ich bin!
— — — —
Laßt dann die Spötter sich erfrechen,
Gott und dem Sohne Hohn zu sprechen;
Bald bricht ihr Todestag herein:
Dann wird Gericht, Gericht wird seyn!

Cramer.

154) Der Judaische Bezirk führt diese Benennung von dem größten Sünder des ganzen Erdkreises, vom Judas Ischarioth, diesem lieblosesten Verräther seines liebreichsten Herrn

Und eben hier oben ist es Morgen, wenn es jenseits dort unten Abend ist. Endlich befindet sich derjenige, dessen Haare uns statt der Stufen dienten, noch unverändert in eben der Stellung, so wie wir ihn zuvor gesehen haben. Allein hier auf dieser Seite fiel er einst vom Himmel also gestaltet herunter. Und die Erde, die sich anfänglich hier herum überall ausbreitete, bedeckte sich, aus Furcht vor ihm, mit dem Meere, wie mit einem Schleyer, und flüchtete gerade nach unsrer Halbkugel hin. Und, allem Vermuthen nach, ließ sie auch damals, auf der ängstlichen Flucht vor ihm, hier diese

Herrn und Wohlthäters. Der Ptolomäische Bezirk vom Ptolomäus, der den Hohenpriester und Fürsten der Juden, seinen Schwiegervater und vertrauten Freund, den Simon, und dessen beide Prinzen und ganzes Gefolge verrätherisch umbrachte, wovon das letzte Kap. des ersten B. der Maccabäer umständliche Nachricht ertheilet. Der Antenorische Bezirk von dem Trojanischen Prinzen, Antenor, der sein Vaterland verrathen haben soll. Und der Cainische Bezirk vom Cain, der als der erste Brudermörder bekannt ist.

Diese alles Feuers der Liebe beraubten und gegen alle Menschlichkeit eiskalten Verräther verdienen, mit allem Rechte, in einem ewigen Eise gemartert und gestraft zu werden. Und einen Verräther gesalbter Häupter, dieser Götter der Erden, o! einen solchen größten Sünder der Welt müsse auch nur der größte Sünder des Himmels, selbst Lucifer müsse ein solches Ungeheuer bestrafen!

Ein Fürstenmörder ists, den ihre Rächer suchen,
Und ein Rebell vor Gott, dem alle Himmel fluchen.

Gellert.

diese Hôle zurück, und erhob sich jenseits in jene auf unsrer Oberwelt sichtbare Berghöhe [155]) heraus.

Ganz unten in dieser Hôle befand sich endlich ein Ort, der so weit vom Beelzebub entfernt ist, so weit sich das ganze lange düstre Grab erstreckt, und der sich nicht dem Gesichte, sondern blos dem Gehöre, durch das rauschende Getöse eines kleinen Flusses, zu erkennen giebt, welcher hier durch die Oeffnung eines Felsensteins herabfließet, den er mit seinem herumschlängelnden und wenig abschößigem Laufe ganz durchhôlet hat. Diesen verborgenen Weg giengen mein Lehrer und ich immer fort, um durch denselben in die heitre Welt zurück zu kehren. Und ohne an die geringste Erholung zu denken, stiegen wir, mein Lehrer voran und ich ihm nach, so lange aufwärts, bis meine Augen einen Theil der schönen Sachen, mit denen der Himmel pranget, plötzlich durch eine runde Oeffnung erblickten, durch welche wir endlich auf jene Oberwelt heraustraten, wo der freye Anblick ihrer gestirnten Höhe uns wieder entzückte [156]).

155) Diese Höhe ist der Berg Zion, welcher in gerader Linie dieser leeren Hôle entgegen stehen soll, deren Erde, nach der witzigen Beschreibung des Dante, er anfänglich war, die aber vor Schrecken über den durchdringenden Fall Lucifers, der sie dort unmittelbar traf, in sich zurück schoß, und, in einer solchen bergigten Gestalt, auf die Oberfläche unsrer Halbkugel heraustrat.

156) So ruft dann Italiens großer Dichter, in diesem lehrreichen Gedichte von der unseligen Ewigkeit, der ganzen Welt die größten Wahrheiten und Pflichten, edeldenkend und tugendhaft ruft er ihr zu:

O Men=

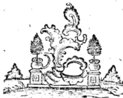
O Menschen, fliehet das Laster, es hat die traurigsten Folgen! Der Zustand eines Lasterhaften ist schon hier seine Hölle! Ueberwindet euch dann mit eurem ganzen Geiste! Nehmet Vernunft, Religion und Erfahrung zu euren Führern und Lehrern! Schränket damit eure sinnlichen Begierden gehörig ein! Und so durchreiset die düstern Grüfte der Unwissenheit, des Irrthums, des Aberglaubens, der Bosheit und aller menschlichen Unordnungen, und machet von ihren höchstunglücklichen Folgen, zu eurer höchsten Glückseligkeit, zu eurem Himmel, einen vernünftigen Gebrauch! Dienet eurem Schöpfer, seyd menschlich, und führet ein tugendhaftes Leben! Dieß, dieß mache euer wahres Glück, eure wahre Ehre, und euch zu nützlichen und würdigen Zierden der Menschheit!

Und eben so ruft auch Deutschlands großer Dichter, als ein vorzüglicher Beförderer des wahren Glücks der Menschen, der Welt noch itzt edeldenkend und tugendhaft zu:

Kein Mensch ist edel und frey, der den Begierden gehorchet,
Noch groß, wofern er dem Schöpfer nicht dient;
Er sey das Wunder der Welt, er sey der König der Helden,
Stets ist er ohne die Tugend ein Knecht.

Gellert.

Ende des Gedichts von der Hölle.



Druckfehler.

Seite 34. Zeile 5. lies Tochter.

S. 36. Z. 7. des Inhalts, l. Erde.

S. 52. Z. 1. für: sich zerarbeiten, l. kämpfend arbeiten.

S. 53. Z. 9. l. deren willen.

S. 60. Z. 7. l. dem.

S. 71. Z. 1. l. dessen willen.

S. 99. Z. 3. l. weißt.

S. 136. letzte Z. l. nähere.

S. 148. Z. 23. l. Felsensplitter.

S. 168. Z. 26. und 27. für Da hiernächst, l. Allein da.

S. 193. l. Z. Die Notenzahl 110) gehört zu dem Worte Adler in der 9. Zeile.

Für sahe, siehest, siehet, l. sah, siehst, sieht.

Für kommst, kommt, lauft, stoßt u. s. w. l. kömmst, kömmt, läuft, stößt u. s. w.

Für dieserwegen, deshalb und weshalb, l. deswegen oder daher, und weswegen.

